BHS
V
191

BHS V 191

Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke Aktiengesellschaft
Bibliothek:
Gruppe: V
B.Nr. 191

Ueber den Zustand der Bayerischen Gewerbsindustrie.

Ueber den Zustand
der
bayerischen
Gewerbsindustrie,

insbesondere
seit dem segensreichen Regierungs-Antritte
Seiner Majestät
Königs Ludwig I.

Von
dem königlichen quiescirten Zoll-Oberinspector
L. W. Schertel.

München 1836.
Verlag bei dem Verfasser selbst, obere Frühlingsstraße
Nro. 29. ebener Erde.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der unterzeichnete Verfasser übergibt dem verehrten Publikum seine bereits im November v. J. angekündigte Schrift.

Das verspätete Erscheinen derselben möge der während der Arbeit von allen Seiten zugeströmte Reichthum des Stoffes, der im Verfolge seiner Ausarbeitung mehr als zwei Drittheile der vorausbestimmten Bogenzahl überschritt, hinlänglich entschuldigen.

In wie ferne der Verfasser die hier in Frage stehende Aufgabe gelöst habe, stellt er dem Urtheile des sachkundigen Publikums anheim, welches die Tendenz dieser seiner Arbeit nicht verkennen dürfte, nämlich dem Vaterlandsfreunde in einem gedrängten geschichtlichen Umrisse nachzuweisen, welche Ursachen die vaterländische Industrie so lange niedergehalten haben,

und wie sie sich nun unter dem kräftigen Schutze Seiner Majestät unseres Königs auf ihre dermalige ehrenvolle Stufe und Selbstständigkeit emporgearbeitet hat, sofort die mancherlei schiefen Urtheile über den Zustand unserer Industrie zu berichtigen, die laut gewordenen Besorgnisse ihrer grellen Benachtheiligung durch den großen Zollverein zu widerlegen, und das vaterländische Publikum darüber aufzuklären, daß unsere Fabrik- und Gewerbs-Industrie einen Standpunkt errungen hat, auf welchem sie vom Auslande bereits größtentheils unabhängig, in vielen Zweigen demselben sogar so weit vorangeeilt ist, daß sie auf fremden Märkten einen sehr ehrenvollen Vorzug behauptet.

Ist ihm diese Absicht auch nur einigermaßen gelungen, so ist einer seiner sehnlichsten Wünsche erreicht, und er wird mit Freude und dankbar jede anständig belehrende Bemerkung hinnehmen, welche bestimmt ist, die Wahrheit zu fördern.

Möge nun diese Schrift allenthalben eine freundliche und nachsichtsvolle Aufnahme finden.

München im Juli 1836.

L. W. Schertel.

Inhalts-Anzeige.

	Seite
Geschichtlicher Umriß	1
Zweck der Industrie-Ausstellung	11
Der Flachs und die aus demselben hervorgehenden Gespinnste	16
Leinwand, rohe und gebleichte, und Leinen-Waaren .	18
Baumwoll-Waaren	23
Wollentuch-Fabrikation	31
Seidenzucht und Seidenfabrikation	39
Gewebe aus Halbleinen-, Halbbaumwollen-, Halbschafwollen- und Halbseidenstoffen	38
Gewerbe der Bortenmacher und Posamentirer . .	42
Strumpfwirker-Gewerbe	44
Spitzen-Fabrikate	44
Seiler-Gewerbe	45
Schnür- und Bandfabrikate	46
Hutmacher-Gewerbe	47
Geflechte und Gewebe aus Stroh und Bast . .	48

	Seite
Korbmacher-Gewerbe	48
Siebmacher-Arbeit aus Draht, Roßhaar und Holz .	50
Bürstenbinder-Gewerbe	51
Papier und Papierfabrikate	53
Buntpapiere	54
Papiertapeten	56
Papier-Maché-Arbeiten	56
Papparbeiten	57
Kartenmacher-Arbeiten	58
Lithographie	59
Kupferstiche und Graveur-Arbeiten	60
Typographie (Buchdruckerei)	60
Buchbinder-, Futterall- und Brieftaschen-Arbeiten .	62
Arbeiten von Holz, Rohr, Bein und Horn:	
Böttger (Faßbinder- oder Schäffler)-Gewerbe .	63
Zimmermanns-Arbeiten	64
Wagner-Arbeiten	64
Tischler-Gewerbe	66
Drechsler-Gewerbe	68
Wachsleinwand und Wachstaffet	70
Regen- und Sonnenschirm-Arbeiten	71
Knopfmacher-Arbeiten	72
Kammmacher-Gewerbe	73
Schnitzarbeiten und Tabackpfeifenköpfe . . .	74
Bildhauer-Arbeiten	75
Musikalische Instrumente:	
a) Blasinstrumente aus Holz	76
b) Blas- und andere Instrumente von Metall .	77
c) Saiten-Instrumente	78
d) Clavier-Instrumente	78
Kirschner-Arbeiten	80

	Seite
Leder-Fabrikation	81
Schuhmacher-Gewerbe	84
Handschuhmacher- und Säckler-Gewerbe . . .	86
Riemer-, Sattler- und Taschner-Gewerbe . .	87
Künstliche Blumen und Früchte	88
Fabrikate aus Pflanzen und Sämereien:	
Mühler-Gewerbe	89
Mehlteig-Fabrikation:	
Maccaroni-Nudeln	90
Oblaten-Fabrikation	91
Bäcker-Gewerbe	91
Sago-Fabrikation aus Kartoffeln . . .	91
Stärke-Fabrikation	92
Branntwein-Brennerei	92
Rosoglio-Fabrikation	93
Zucker-Raffinerien	95
Tabak-Fabriken	97
Oehl-Fabrikation	97
Parfümerie-Waaren	99
Siegellack-Fabrikation	99
Wachszieher-Gewerbe	100
Lebküchner-Arbeiten	101
Schreibfedern	101
Darmsaiten	102
Leimfabrikation	102
Seifensieder-Gewerbe	103
Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silber-Draht, Gold- und Silber-Gespinnste etc.:	
Gold- und Silberwaaren	103

	Seite
Juwelier-Arbeiten	105
Gold- und Silberscheidekunst	106
Goldschläger-Arbeiten	106
Gold- und Silbergespinnste	108
Leonische Waaren-Fabriken	110
Metall-Arbeiten:	
Kupfer- und Messingbleche, dann Kupfer-, Messing- und Tombak-Drähte	112
Draht von Kupfer- und Messing	113
Kupferschmid-Arbeiten	114
Glocken- und Rothgießer-Arbeiten	115
Gelbgießer-Arbeiten und alle Messingwaaren	115
Bronce-Waaren	116
Gürtler-Arbeiten	117
Argentan	119
Knopfgießer-Arbeiten	120
Eisenfabrikation im Allgemeinen	121
Eisen-Gußwaaren	123
Eisenblech-Fabrikation	125
Draht von Eisen und Stahl	127
Geschmiedetes Eisen	128
Stahl-Fabrikation	130
Waffen- und Sensenschmid-Arbeiten	132
Zeug- und Bohrschmid-Arbeiten	135
Ketten- und Grobschmid-Arbeiten	137
Messerschmid-Arbeiten	137
Feilenhauer-Gewerbe	141
Büchsenmacher-Gewerbe	142
Nadeln-Fabrikation	144

Seite

Sporer-Arbeiten 145
Nagelschmidgewerbe 146
Pfannenschmid-Arbeiten und Eisen-Kochgeschirre . 147
Spängler-Arbeiten und lakirte Blechwaaren . . 148
Schwertfeger-Arbeiten 151
Plattirer-Arbeiten 153
Eisengeschmeidwaaren 153
Schlosser-Gewerbe 155
Zinngießer-Arbeiten 157
Uhrenbestandtheile, und Uhrmacher-Arbeiten . . 158
Astronomische und optische Instrumente . . . 160
Physikalische Instrumente 163
Mathematische Instrumente 164
Chirurgische Instrumente 165
Maschinen und Modelle 168
Fabrikate aus Erde und Steinen:
a) Porzellane, und gemaltes Porzellan . . 171
b) Steingut 176
c) Steinzeug-Fabrikation 177
d) Töpfer- oder Hafner-Arbeiten . . . 179
e) Andere gebrannte Thonwaaren (Steine rc.) . 181
Schmelztiegel-Fabrikation 182
Schiefer- und Wetzsteine 182
Glas-Fabrikation 183
Glaskorallen (Paterle)- und Glasknöpfe-Fabrikation . 187
Glasschleifen und Glasschneiden 188
Spiegel-Fabrikation 188
Glaser-Arbeiten 189

Seite

Fabrikate aus Fossilien, Kalk und dem Kalkgeschlechte:

a) aus Marmor und Alabaster 190

b) aus Meerschaum 191

c) aus hydraulischem Kalke 192

Maurer-Gewerbe 192

Bleistift-Fabrikation 193

Chemische Fabrikate 194

Farbenwaaren-Fabriken 198

Fabrikate aus Gummi-Elasticum 201

Conditor-Arbeiten 202

Essig-Fabrikation 202

Nachweisung der Ausfuhr 203

Wünsche überhaupt 205

Schluß 225

Uebersicht des Standes der Ein- und Ausfuhr der vaterländischen Fabrik- und Gewerbs-Erzeugnisse in dem fünfjährigen Zeitraume 1828 mit 1833.

Eintheilung.

I.

Zustand der Gewerbsindustrie in Bayern bis zum Regierungs-Antritte des höchstseligen Königs Max. Joseph.

II.

Von da bis zum Eintritte des Continental-Systems im October 1810.

III.

Allmähliger Aufschwung derselben von diesem Zeitpunkte an.

IV.

Ihr dermaliger Zustand seit dem segensreichen Regierungs-Antritte Seiner Majestät des Königs Ludwig I., in Folge

a) des bayerisch-würtembergischen Zollvereins,

b) des Handelsvertrags mit dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthnme Hessen-Darmstadt, und

c) des großen Zollvereins.

V.

Uebergang auf die Industrie-Ausstellungen, ihren Zweck und ihre Erfolge. Würdigung des bereits hohen Grades der Ausbildung, und des steten Fortschreitens unserer Fabriken und Gewerbe nach den aufgestellten Erzeugnissen.

VI.

Vermehrter Absatz der Industrie-Erzeugnisse nach dem Auslande im Jahre $18\frac{27}{28}$ mit $18\frac{32}{33}$.

VII.

Wünsche für Unterstützung einiger Industriezweige durch die Stände des Reiches.

Schluß.

I.

Die Gewerbsindustrie in Bayern hatte sich nicht immer jener erfolgreichen Regierungs-Einwirkung zu erfreuen, welche ihr später zu Theil wurde, und deren sie, vorzüglich seit dem glor- und segensreichen Regierungsantritte Seiner jetzt regierenden Majestät, Königs Ludwig I., in vollem Maße genießt. Vielmehr wurde ihr Aufblühen besonders im vorigen Jahrhunderte durch beengende, den ächten staatswirthschaftlichen Principien öfters widerstrebende, und einem häufigen Wechsel unterworfene Zollsysteme niedergehalten.

Wie in dem benachbarten, ungleich größeren österreichischen Kaiserstaate wollte man nämlich auch in dem von ganz anderen Verhältnissen influencirten Bayern einen Aufschwung der Fabriken und Gewerbe herbeiführen, wie dort, auch in Bayern die von Sonnenfelsischen staatswirthschaftlichen Theorien ins Leben rufen.

So entstand das bekannte von Stubenrauchische Zollsystem, welches mit seinen enormen Zollsätzen, von denen der für Seidenwaaren allein bis auf 1500 fl. pr. Zentner gesteigert wurde, in Wirkung trat.

Wer jenes Zollsystem kennt, wird zugeben müssen, daß es für Bayerns damaligen geographischen Umfang, für den damaligen Grad seiner Gewerbs-Cultur, und selbst für seine eigenthümlichen Verhältnisse durchaus nicht geeignet war, und gerade hierauf — was doch bei jedem Zollsysteme nothwendig beobachtet werden muß — nicht die mindeste Rücksicht genommen wurde.

Bayern, unter der Regierungs-Periode des höchstseligen Churfürsten Karl Theodor, bestand aus drei Hauptländern, dem Churfürstenthum Bayern, der Rheinpfalz, und den drei Herzogthümern Jülich, Cleve und Berg, welche unter sich durch fremde Staaten getrennt waren. Selbst das Hauptland, das Churfürstenthum Bayern mit der oberen Pfalz und dem Herzogthum Neuburg, für welche eigentlich allein dieses Zollgesetz gelten sollte, war durch die dazwischengelegenen damaligen Fürstbisthümer, Reichsstädte ꝛc. in seinem eigentlichen Zusammenhange unterbrochen, und hiedurch also die wirkende Kraft dieses Zoll-Systemes nicht blos geschwächt, sondern selbst gelähmt, besonders noch dadurch, daß auch selbst die obere Pfalz und das Herzogthum Pfalz-Neuburg vom Hauptlande wieder durch besondere Zoll-Barrieren abgeschlossen waren, wodurch der Verkehr zwischen Provinzen ein und desselben Staates nicht allein im höchsten Grade erschwert, sondern förmlich gehemmt war.

Die im Allgemeinen außerordentiche Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit des Bodens, welche für die damalige verhältnißmäßig geringe Bevölkerung die Mittel zum Unterhalte, und selbst zum Tauschhandel in mehr als genügendem Maße darboth, war gleichfalls nicht geeignet, jene Anregung zu Bemühungen und Versuchen hervorzurufen, aus denen allein ein höherer Aufschwung der Gewerbsindustrie hervorzugehen pflegt. Gleichwohl sollte, wie in Oesterreich, auch in Bayern dieser Sinn für ein erhöhtes Fabrik- und Gewerbs-System geweckt werden. Allein während in jenem ausgedehnten, vollkommen arrondirten, durch seine reichen Hilfsquellen im Innern beinahe von allen nahen und fernen Ländern völlig unabhängigen Staate, durch verbesserte Bodencultur, durch Veredlung seiner Schafzucht ꝛc., sohin durch vermehrte Erzeugung der Rohstoffe hiefür schon vorgearbeitet war, hatte Bayern in dieser Beziehung damals noch zu wenig geleistet.

Der Sinn für eine höhere nationelle Bodencultur war zu wenig durch besondere Aufmunterung geweckt, und zweckmäßige Maßregeln waren noch zu wenig allgemein verbreitet. Daher kam es auch, daß man, statt vor Allem solche Fabriken und Gewerbe ins Leben zu rufen, welche die im Lande selbst erzeugten rohen Stoffe auf möglichst vielfache Weise veredeln konnten, gerade diese jedem Staate wichtigsten, und wegen ihrer unendlich gemeinnützigen Vortheile werthvollsten

Industriezweige keiner oder nur einer höchst geringen Aufmerksamkeit würdigte, vielmehr die ganze Sorge nur fremdartigen, weder den damaligen Verhältnissen Bayerns, noch den Interessen und Neigungen seiner Bewohner entsprechenden Fabrikzweigen in Seide und Baumwolle widmete, und sie mit großen Opfern, selbst mit Ertheilung der schädlichsten Monopole gründete, welche aber, wie natürlich, auch wieder eben so schnell untergingen. Selbst die Beispiele der nächsten Umgebung belehrten nicht hinreichend. Unbeachtet blieb, daß in der freien Reichsstadt Augsburg in kurzer Zeit mehrere Fabriken entstanden, und ohne den mindesten Zollzwang eben so schnell emporblühten. Unbeachtet blieb, daß selbst in dem, dem Churfürstenthum Pfalzbayern angehörigen, Herzogthum Berg die durch drückende Zollgesetze des damals regierenden Königs von Preußen, Friedrich des Großen, verscheuchte Gewerbsindustrie Schutz suchte, in dem Städtchen Elverfeld und Umgegend in kurzer Zeit emporblühte, und bald in ihrem höchsten Flor stand.

Man wird zu der Vermuthung hingeführt, daß man entweder den großen Nachbarstaat nachahmen wollte, wobei jedoch der damalige geographische, durch so viele fremde Gebietstheile unterbrochene Umfang des Landes, der Zustand seiner geistigen und landwirthschaftlichen Cultur, so wie die Neigungen seiner Bewohner außer aller Berechnung blieben, oder daß man — einmal aus dem naturgemäßen Gange der Dinge herausgetreten — jeden Rückschritt, ob er gleichwohl allein zum Besseren führen konnte, scheute.

Das verderbliche Zollsystem, welches, wie man irrig wähnte, den Handel, wie die Gewerbsindustrie schützen, der letzteren Aufblühen fördern sollte, ward beibehalten, obgleich es den geographischen und übrigen eigenthümlichen Verhältnissen des Landes in jeder Beziehung widerstrebte, und gerade die entgegengesetzten Wirkungen hervorbrachte, welche noch um so nachtheiliger und verderblicher wurden, als auch die im Lande erzeugten rohen Stoffe, obgleich für ihre Veredlung durch Hervorrufung und Ermunterung besonderer Fabrikanstalten keine Vorsorge getroffen war, dennoch mit gleich drückenden Ausfuhrzöllen belegt waren, wodurch ihr Absatz nach dem Auslande unmöglich gemacht, sofort auch der landwirthschftlichen Industrie ein wahrer Todesstoß versetzt wurde.

II.

Dieser ungünstige Zustand währte bis zu dem Jahre 1799. Bald nach dem Regierungsantritte des höchstseligen Königs Maximilian Joseph, Majestät, wurde es eine der wichtigsten Regierungsangelegenheiten, den Handel seiner Fesseln zu entledigen. Das wirksamste Mittel erkannte man in der Aufhebung des von Stubenrauchischen Zollsystems. Ein neues Zollgesetz trat ins Leben, das von dem frühern höchsten Zollsatze von 1500 fl. pr. Zentner auf — 2 fl. pr. Zentner herabstieg.

Der Handel hob sich, aber die einer gleichmäßig gesteigerten Vorsorge nicht gewürdigte Industrie blieb noch in ihrem schlaffen Zustande. Es wäre höchst ungerecht, die damalige Regierung deßhalb tadeln zu wollen. Sie erkannte das Zweckwidrige, höchst Nachtheilige des früheren Zollsystems. Allein die geographische Gestalt des Landes war noch dieselbe, die Hauptlande unter sich noch immer getrennt, der Zusammenhang der altbayerischen Lande durch fremde dazwischengelegene Gebietstheile noch immer unterbrochen.

Ein wegen Bayerns Verhältnisse zu den Nachbarstaaten unabwendbares, aber auch ganz richtig berechnetes Zollsystem bot für einen Staat von solcher Gestalt nicht nur ungeheure Hindernisse, sondern es konnte, wie man es auch stellte, nicht einmal mit Kraft vollzogen werden. Das Bessere und Richtige mußte daher späteren Zeiten vorbehalten werden.

Die Staatsregierung erkannte klar, daß, um Fabriken und Gewerbe im Lande zu gründen, und ihr Emporkommen zu sichern, Vieles und Großes vorgearbeitet werden müsse. Ihre vorzüglichste Sorge war daher auf die geistige Ausbildung des Volkes durch Vermehrung und verbesserte Einrichtung der Volksschulen, durch Verbesserung und Erhöhung der landwirthschaftlicheu Industrie gerichtet. Sie wirkte auch uuter dem Getümmel der Waffen in jenen segensreichen Einrichtungen fort, welche das bayerische Volk, für alles Bessere, in einem vorzüglichen Grade empfänglich, dankbar hinnahm, und in seiner geistigen Ausbildung rasch voraneilte.

Der Friede von Luneville hatte zwar die geographische Gestalt des bayerischen Staates schon bedeutend verändert: Die Fürstenthümer Würzburg, Bamberg, Regensburg, Freising,

Paßau und Augsburg, die Reichsstifte und Reichsstädte in Schwaben wurden ihm einverleibt. Aber noch lagen das Fürstenthum Eichstädt, die Reichsstädte Augsburg, Nürnberg und Regensburg als fremde Gebietstheile in Mitte. Eben so unterbrachen die damals preußischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth die unmittelbare Verbindung mit den neuacquirirten fränkischen Fürstenthümern Bamberg und Würzburg.

Da erfolgte der Friede von Preßburg im December 1805, und Bayern wurde zu einem Königreiche erhoben. Tyrol und Vorarlberg, das Fürstenthum Eichstädt, die Reichsstädte Augsburg und Nürnberg wurden gegen Abtretung des zu einem Großherzogthume erhobenen Fürstenthums Würzburg dem Königreiche einverleibt. Seine gänzliche Arrondirung vollendete aber der Staatsvertrag zwischen Frankreich und Preußen im Jahre 1806, dem zufolge nun Bayern auch das Fürstenthum Ansbach gegen Abtretung der niederländischen Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg erhielt. Seine geographische Ausdehnung erstreckte sich nunmehr vom Garda-See bis an die Gränze von Sachsen bei Nordhalben, und von der Gränze gegen Würtemberg bei Geislingen bis Böhmen.

Man hätte glauben sollen, daß nun der Zeitpunkt eingetreten wäre, ein leitendes Zollsystem zu schaffen, welches den Fabriken und Gewerben Schutz gewährt haben würde, um so mehr, als Bayern durch die Acquisition der Reichsstädte in Schwaben und Franken in den Besitz höchst werthvoller und sehr blühender Fabriken und Gewerbe kam; allein das Zollgesetz vom December 1807 erschien, dessen Tarif 3 fl. pr. Zentner als höchsten Zollsatz nachwies, und somit nur den Handel begünstigte, Fabriken und Gewerbe aber von dieser Vorsorge ausschloß. Auch das Zollgesetz vom Jahre 1808 änderte nichs zu Gunsten der Gewerbsindustrie.

Aber auch bei diesem Zollsysteme scheint die damalige Staatsregierung von überwiegenden höheren Rücksichten geleitet worden zu seyn. Die erste und Hauptrücksicht war jedenfalls finanziell. Durch die immerwährenden Kriege des französischen Gewaltherrschers zu den größten Opfern gezwungen, mußte sie suchen, die Staatseinkünfte ohne besondern directen Druck des Volkes durch indirecte Auflagen möglichst zu vermehren. Dieser Zweck konnte durch dieses gemäßigte Zollsystem um so sicherer erreicht werden, als bei der Ausdehnung und der günstigen Lage des bayerischen Staates der

Handel troz den wenig unterbrochenen Kriegen in seinem schönsten Flor, und durch die so mäßigen Zollsätze jedem Reitze zum Schleichhandel in höherem und daher nachtheiligem Grade begegnet war.

Die zweite Rücksicht war unstreitig politischer Natur. Dem Scharfblicke der Staatsregierung konnte nicht entgehen, daß bei der unbezähmbaren Kriegs- und Eroberungslust Frankreichs das Ende der Kriege, somit ein dauerhafter Friede noch lange nicht zu erwarten war, und eben so wenig war ihrem tiefen Blicke entgangen, daß jeder Friede wieder neue geographische Veränderungen für den bayerischen Staat zur Folge haben müsse, Rücksichten, welche ein dauerndes, den Handel wie die Gewerbsindustrie gleichmäßig schützendes Zollsystem nicht räthlich, auch nicht einmal möglich machten. Diese letzte Rücksicht wurde auch nur zu bald gerechtfertigt. Schon der Wiener Friede vom Jahre 1809 hatte für Bayern höchst bedeutende und wichtige Territorial-Veränderungen zur Folge.

Bayern mußte das ganze südliche Tyrol bis an die Eisack an das Königreich Italien abtreten, erhielt aber dagegen das ganze Fürstenthum Salzburg, so wie das Inn- und Hausruckviertel.

Nicht minder erlitt Bayern durch den Pariser Staatsvertrag im Jahre 1810 an seiner westlichrn Gränze sehr bedeutende und besonders für seinen Transit-Handel aus dem Süden nach dem Norden und umgekehrt sehr nachtheilige Territorial-Veränderungen durch Abtretung wichtiger Punkte am Bodensee, so wie der gleichwichtigen Stadt Ulm und anderer Gebietstheile an die Krone Würtemberg, wogegen es das durch die mehrjährige französische Administration schwer bedrückte Fürsteuthum Bayreuth acquirirte.

Alle diese von der Staatsregierung richtig vorausgesehenen Veränderungeu rechtfertigen demnach, daß dieselbe fortan zögerte, ein dem Handel wie der Gewerbsindustrie gleichen Schutz gewährendes Zollsystem zu schaffen, aber rastlos wirkte sie in ihren Verbesserungen fort, deren wohlthätige Folgen auch unter den Gewerben allenthalben schon fühlbar wurden, und manche sogar schon einen Ruf erhielten.

III.

Da trat ein Ereigniß ein, welches nicht nur die Gewerbsindustrie in ganz Deutschland, sondern auch in Bayern mächtig aufregte. Dieß war das in der europäischen, vorzüglich aber in der deutschen Handelsgeschichte ewig denkwürdige Continentalsystem, welches im Jahre 1810 auf das Machtgebot des damaligen französischen Gewaltherrschers ins Leben trat.

Berechnet, den brittischen Handel nach dem Continente in allen seinen Verzweigungen zu zerstören, und besonders der brittischen Gewerbsindustrie die unheilbarsten Wunden beizubringen, hatte es für die deutsche Gewerbsindustrie die segensreichsten Wirkungen, und erzeugte einen Eifer, welcher seitdem nie mehr erkaltete, vielmehr je länger, je kräftiger und beharrlicher aufloderte.

Auch in die bayerische Gewerbsindustrie kam eine vorher nie gekannte Regsamkeit, und ein Umschwung, der durch das Zollsystem im Jahre 1811, so fehlerhaft dasselbe auch in seinen Hauptzügen seyn mochte, mehr und mehr gesteigert wurde, weil durch dasselbe der Gewerbsindustrie gleiche Rechte und gleicher Schutz zuerkannt wurden.

Dem Continentalsysteme verdankt demnach die bayerische Gewerbsindustrie ihren ersten Aufschwung. Allmählig sah man, wie sich die Fabriken und Gewerbe vermehrten; und erfreulich war das Streben derselben, ihre Erzeugnisse je mehr und mehr zu vervollkommnen. Bald sah man neben den längst schon beliebten Erzeugnissen unserer Baumwollenfabriken auch die Erzeugnisse neu entstandener Fabriken und Gewerbe auf fremden Märkten gesucht. Bayerns Leder- und Wagenfabriken wurden bekannt, und die aus den letzteren hervorgegangenen Wägen jeder Art verdrängten in kurzer Zeit die ausländischen, da namentlich die für den allerhöchsten königlichen Hof gefertigten Wägen an Eleganz, Solidität und Billigkeit der Preise alle Erwartungen übertrafen.

In allen Zweigen der Gewerbsindustrie wurde ein wetteiferndes Streben sichtbar, und zuversichtlich würde dieselbe noch schneller und kräftiger aufgeblüht seyn, wäre dieß nicht zum Theil durch die stete Veränderlichkeit unserer Zollsysteme, zum Theil durch andere, nicht minder nachtheilig einwirkende Verhältnisse, deren Beseitigung übrigens nicht immer in der Macht der Staatsregierung lag, gehemmt worden.

IV.

Seiner Majestät, dem allerverehrtesten Könige Ludwig, war es vorbehalten, Bayerns Gewersindustrie jenen höheren, kräftigeren Aufschwung zu geben, der seinen Regierungs-Antritt auch als deu Anfangspunkt einer neuen, segensvollen und gländenden Periode der vaterländischen Industrie bezeichnet.

Was König Ludwig Großes für die Kunst gethan, zeigen die auf sein Gebot entstandenen und größtentheils aus seiner Civilliste bestrittenen großartigen, selbst vom fernsten Auslande angestaunten Kunstdenkmale, die Glyptothek, der neue Königsbau, die Pinakothek, und selbst die noch nicht ganz vollendete Walhalla. Bayern genießt die Früchte dieser Denkmäler in dem sich von Jahr zu Jahr vermehrenden Zuströmen von Fremden aus den fernsten Ländern, welche die Königsstadt Bayerns besuchen, um deren Kunstschätze und Kunstdenkmale zu bewundern.

Gleich groß und väterlich, wie für die Kunst, wollte Er auch für das kräftigere Aufblühen der Fabriken und Gewerbe sorgen.

Er, der seines Volkes Wohl und Ruhm in seinem Königlichen Herzen trägt, und für deren Gründung und Sicherung unermüdet wirkt, erkannte in seiner Herrscher-Weisheit schon längst, daß Handel und Gewerbe weniger unter Zwangsgesetzen, als unter möglichst fesselloser, aber klug geleiteter freier Bewegung kräftig gedeihen können. Seinem tiefen Herrscherblicke entging nicht, daß selbst die auf der höchsten Stufe der Ausbildung stehenden Fabriken und Gewerbe in ihrem thätigen Betriebe, selbst in ihrem Fortschreiten gehemmt und zurückgehalten werden müssen, wenn ihnen nicht ein freier größerer Markt geöffnet würde.

Diese Hemmnisse zu beseitigen, war der Gegenstand seiner rastlosesten Bemühungen. Die mit der Krone Würtemberg angeknüpften Unterhandlungen zum Abschlusse eines Zollvereines hatten den günstigsten Erfolg. Der Abschluß erfolgte, und der Bayerisch-Würtembergische Zollverein trat mit dem 1. Juli 1828 ins Leben. Nur zu bald zeigten sich die wohlthätigen Folgen desselben durch den freien ungehemmten Verkehr zwischen beiden Staaten; denn ein regeres Leben im Handel, wie in den Fabriken und Gewerben, wurde allenthalben sichtbar. Mochten auch manche in ihren Ansichten be-

fangene, oder in ihren Besorgnissen überreitzte Gemüther, oder selbst Bösgesinnte ihren Tadel über die Nachtheile dieses Vereins für Bayern laut werden lassen, der Erfolg widerlegte denselben auf das Kräftigste.

Doch der väterlich gesinnte, für das Wohl seines Volkes unabläßig besorgte Herrscher wollte, nun einmal von den so wohlthätigen Folgen des freien Verkehrs zwischen beiden Staaten factisch überzeugt, das begonnene große Werk seiner Vollendung näher bringen.

Demzufolge wurde zwischen den Kronen Bayern und Würtemberg einerseits, dann der Krone Preußen und dem Großherzogthume Hessendarmstadt andererseits am 27. Mai 1829 ein Handelsvertrag abgeschlossen, welcher mit dem 1. Januar 1830 in Wirkung trat.

Nach demselben war, mit Ausnahme weniger Gegenstände, allen inländischen Erzeugnissen der Natur, des Gewerbfleißes und der Kunst bei ihrer Einfuhr aus den königlich Bayerischen und königlich Würtembergischen Staaten in das Königreich Preußen und Großherzogthum Hessendarmstadt und umgekehrt aus diesen in die Königreiche Bayern und Würtemberg volle Befreiung von den Einfuhrzöllen zugestanden. Der freie Verkehr zwischen den contrahirenden Staaten war bei diesem Vertrage schon als allgemeiner Grundsatz ausgesprochen. Wohlthätig und in einem vorzüglichen Grade belebend wirkte derselbe auf unsere Fabriken und Gewerbe jeder Art, deren Absatz sich schnell und ungewöhnlich vermehrte. Die Bahn zum großen Zollvereine war gebrochen, und der Wunsch nach demselben wurde in eben dem Grade allgemeiner, in welchem der gegenseitige freie Verkehr, auf die Certificats d'origine bedingt, und hiedurch, so wie, daß in den contrahirenden Staaten nur gewisse Punkte für die Ein- und Ausfuhr bestimmt wurden, noch immer einigermaßen erschwert war.

Doch auch diese Hindernisse sollten beseitigt, das große Werk vollendet werden. Nach Besiegung mancher nicht geringer Schwierigkeiten kam am 22. März 1833 der Abschluß des Hauptvereinigungsvertrags zwischen den schon vorausgenannten hohen Staaten und dem Königreiche Sachsen zu Stande, dem sich noch Churhessen, sämmtliche sächsische Herzogthümer, so wie die Fürstenthümer in Thüringen ꝛc. anschlossen.

Mit dem 1. April 1834 trat dieser große Zollverein, der nun 26 Millionen Deutsche umschließt, ins Leben.

Was in der kurzen, aber segensreichen Regierungs-Periode Sr. jetzt regierenden Majestät, unsers allverehrten Königs für das Wohl und den Ruhm der bayerischen Nation Großes geschehen ist, erregt das Staunen und die Bewunderung Europas, verehrt das in seiner Treue und Anhänglichkeit an sein Regentenhaus unerschütterlich feste bayerische Volk mit dem innigsten Danke. Aber das Schönste, in der Geschichte ewig fortdauernde Monument unseres für das Wohl seines Volks rastlos thätigen Königs ist und bleibt dieser Zollverein, als dessen Gründer nur Er allein, Allerhöchstwelchem es gelungen ist, demselben seine dermalige Ausdehnung zu geben, so viele Schwierigkeiten besiegt, so viele fremdartige Interessen vereingt, und den so sehr gedrückten Handel uud Verkehr zwischen den verschiedenen Vereinsstaaten entfesselt zu haben, von allen dabei betheiligten Deutschen verehrt wird.

Durch diesen Zollverein ist jene National-Eifersucht unter stammverwandten deutschen Völkerschaften verschwuuden, welche die natürlichen Gesetze des gegenseitigen freien Austausches der Natur-, Gewerbs- und Kunsterzeugnisse so lange gestört, und das Aufblühen des Nationalwohlstandes jedes Vereinsstaates durch hemmende Zollgesetze gehindert hatte. An die Stelle der gehässigen, jedem freien Austausche feindselig entgegentretenden Zollschranken ist nun eine freie Bewegung des Handels und des Verkehrs, eine innige Verbrüderung deutscher Völkerstämme getreten, und die Bahn zur Wiederkehr des tiefgesunkenen deutschen National-Wohlstandes wieder geebnet.

Besonders aber für Bayern werden die höchst wichtigen Folgen dieses großen Zollvereins immer fühlbarer. Eine ungewöhnliche Regsamkeit, eine früher nie gekannte Thätigkeit zeigt sich in unseren Fabriken und Gewerben, und Bewunderung erregend ist der Eifer derselben für immer größere Vervollkommung und Veredlung ihrer Erzeugnisse. Mit jedem Monate steigt der Absatz derselben nach den Vereinsstaaten, und von sehr vielen, besonders von solchen Werkstätten und Fabriken, welche die größten Nachtheile gefürchtet hatten, spricht sich der laute Wunsch aus: „daß dieser Zollverein nie, nie mehr aufhören möge.“

So sieht der väterliche Regent seine rastlose Sorge für das Wohl seines ihm treu ergebenen Volkes mit dem schönsten Erfolge gekrönt, und seine gleich rastlosen Bemühungen in dem für die fernste Zukunft gesicherten Wohlstand desselben auf das Glänzendste belohnt.

V.

Auch durch zweckgemäße Anstalten im Innern des Reiches sucht der weise Herrscher die Fabriken und Gewerbe mehr und mehr zu ermuntern, und Sie erkannten namentlich in den öffentlichen Ausstellungen der Industrieproducte einen der mächtigsten Hebel eines raschen und segensreichen Gedeihens des ganzen Gewerbssystems ihres Reiches, was auch in der That der Fall ist; denn durch sie werden die bereits gemachten Fortschritte der Fabriken und Gewerbe zur vollen Evidenz gebracht. Eine lebendige Theilnahme des Publikums erzeugt mächtige Aufmunterung und Aufregung; durch die Aufstellung des Gleichartigen wird ein rühmlicher, das thätigste Streben nach möglichster Vervollkommnung befördernder Wetteifer unter den Fabrikanten und Gewerbsmeistern um so fester gegründet, als dieselben durch Vergleichung der vorliegenden Erzeugnisse am besten sich überzeugen können, woran es ihnen allenfalls noch fehlt, und was zur größeren Veredlung ihrer Producte noch nöthig ist.

In einer solchen Ausstellung findet demnach der vom Ehrgefühl durchdrungene Fabrikant und Gewerbsmeister einen mächtigen Sporn zu einer größeren Vervollkommnung und Veredlung seiner Erzeugnisse, und so wird endlich auch der träge Gewerbsmann nach und nach aus seinem bisher gewohnten Schlendrian heraus= und zu gleichem Streben um so mächtiger fortgerissen, als derselbe, würde er auf der gewohnten Bahn sich fortbewegen, in kürzester Zeit seiner gänzlichen Verarmung entgegeneilen müßte.

Indem der weise Herrscher auch auf diese Weise für Ermunterung und Begünstigung des Gewerbfleißes sorgt, Belohnungen des Ausgezeichneten, und Würdigung des Geleisteten durch Abstimmung unparteiischer sacherfahrner Männer anordnet, macht er den Gewerbfleiß nicht minder zu wahrhaft volksthümlichen Anstalten.

Auf des Königs Gebot fand daher im Jahre 1834 die erste Industrie=Ausstellung auf Staatskosten, und unter der

unmittelbaren Leitung des für das Wohl der bayerischen Nation nicht minder rastlos thätigen Staatsministeriums des Innern statt. Die Wahl der Localität im Odeongebäude in München war würdig, und der hohen Wichtigkeit der Sache entsprechend.

Der zahlreiche Besuch aus allen Ständen zeugte von der lebhaften Theilnahme des Publikums, so wie das Urtheil einheimischer und fremder Sachkenner schon diese Industrie-Ausstellung als glänzend und in jeder Hinsicht befriedigend erkannte.

Indem die zur öffentlicheu Beschauung ausgestellten Erzeugnisse der vaterländischen Gewerbsindustrie allerdings geeignet waren, die hohe Stufe zu zeigen, zu welcher sich die Fabriken und Gewerbe in Bayern, jenen des Auslandes gegenüber, bereits aufgeschwungen haben, mußte diese Ausstellung nothwendig den Wetteifer der Fabrikanten und Gewerbsleute mächtig anregen, und wesentlich dazu beitragen, das Fortschreiten der vaterländischen Industrie zu immer höherer Vervollkommnung mehr und mehr zu befördern.

Wir sahen bei dieser Ausstellung die vollendetsten Erzeugnisse unserer Fabriken und Gewerbe, aber überraschend waren die ausgezeichneten, dem größten Theile des Publikums bis dahin unbekannten Leistungen für wissenschaftliche Zwecke, besonders im Gebiete der Astronomie, und mit Recht darf behauptet werden, daß das, was in diesem Fache in Bayern geleistet wird, alles der Art in andern Ländern weit hinter sich zurückläßt.

Die hier aufgestellte neue astronomische Pendeluhr des Herrn Joseph Mahler, Mechanikus im optischen Institute des Herrn geheimen Raths von Utzschneider, nach neuer Erfindung wurde von den ersten Astronomen Deutschlands für eines der vorzüglichsten bis jetzt bekannten Compensations-Pendel erkannt, so wie auch der neue Prismenkreis des Herrn Dr. Steinheil, Mitglieds der königl. Akademie der Wissenschaften, ordentlichen Professors an der königl. Ludwig-Maximilians-Universität und Conservators des königl. physikalischen Cabinets in München nicht minder bei den ersten Astronomen die ehrenvollste Würdigung gefunden hat.

Ueberhaupt aber verdient hier bemerkt zu werden, daß das optische Institut des Herrn geheimen Raths von Utz-

schneider längst einen europäischen Ruf begründet und Bayerns Ruhm auch in dieser Hinsicht erhöht hat, da die aus demseben hervorgegangenen astronomischen Instrumente auf den ersten Sternwarten des Nordens und Südens von Europa prangen, und selbst Englands früher so berühmte Erzeugnisse der Art gänzlich verdrängt haben.

Die ausgestellten physikalischen, mechanischen, chirurgischen und musikalischen Instrumente waren im Allgemeinen nicht minder ausgezeichnet, und zeugen von der hohen Stufe, zu welcher sich die auch im Auslande als ausgezeichnet anerkannten Männer dieser Fächer durch rastloses Studium und immer neue gelungene Erfindungen emporgearbeitet haben, und dem Auslande rühmlichst vorangeeilt sind.

Dieser so günstige Erfolg der ersten Industrie-Ausstellung hat demnach das königl. Staatsministerium des Innern bewogen, für das Jahr 1835 schon eine zweite Ausstellung anzuordnen, und für deren Eröffnung die ersten Tage des Octobers zu bestimmen.

Bei dieser Verfügung dürfte dasselbe von dreierlei Rücksichten geleitet worden seyn, und zwar

1) das bayerische Nationalfest der 25jährigen Ehe-Jubelfeier des allgeliebten allerhöchsten Königs-Paares durch diese Ausstellung zu verherrlichen;
2) in der sicheren Voraussicht des Zuströmens einer Masse von Menschen aus allen Kreisen und Ständen des Reiches und selbst des Auslandes bei einer so feierlichen Veranlassung denselben ein schönes überraschendes Bild der ganzen bayerischen Gewerbsindustrie vor Augen zu stellen; und endlich
3) den Wetteifer der Fabrikanten und Gewerbsmeister in fortschreitender Vervollkommnung und Veredlung ihrer Erzeugnisse selbst im Laufe eines Jahres beobachten zu können.

Der Erfolg entsprach nicht nur vollkommen dem beabsichtigten hohen Zwecke, sondern übertraf selbst die kühnsten Erwartungen. Schon die Einsendungen der Erzeugnisse beinahe aus allen Zweigen der Gewerbsindustrie waren so reichhaltig, daß sie selbst in der Masse die Ausstellung von 1834 weit übertrafen, und die Vergrößeruug des Ausstellungs-Locales in der Art nothwendig machten, daß der ganze zweite

Stock des Odeon-Gebäudes mit seinen geräumigen 12 Sälen und Cabineten hiezu verwendet werden mußte. Aber auch die Anordnung der aufgestellten Erzeugnisse war im Ganzen gefälliger, richtiger und dem großen Zwecke entsprechender, als jene des Vorjahres. Besonders freudig überraschend war es, jeden Saal mit einem kolossalen Brustbilde Sr. Majestät des Königs decorirt zu sehen, eine Anordung, ganz der Wichtigkeit der Sache würdig; denn nur der König ist es, dessen rastloser Sorge Bayern den blühenden Zustand seiner Gewerbsindustrie verdankt.

Die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Erzeugnisse, der hohe Grad ihrer industriellen Vervollkommnung, die Solidität und Eleganz, welche die meisten beurkundeten, und die hiemit im Verhältnisse stehenden, im Allgemeinen äußerst mäßigen Verkaufspreise, vor Allem aber die unverkennbaren Fortschritte unseres Fabrik- und Gewerbswesens, welche diese Ausstellung schon gegen jene des Vorjahres sichtbar machte, gaben den richtigen Standpunkt zu erkennen, zu welchem sich die Erzeugnisse unserer Gewerbsindustrie emporgeschwungen haben, gemäß welchem sie schon nach dem Urtheile inländischer Sachverständiger, noch mehr aber der vielen Ausländer, welche diese Ausstellung besuchten, nicht blos den ähnlichen Erzeugnissen des Auslandes gleichgestellt zu werden verdienen, sondern diese in vielen Zweigen noch bei weitem übertreffen.

Erhebend für jeden Bayer ist das über diese Ausstellung gefällte Urtheil eines im hohen Range stehenden Staatsbeamten, welcher die vorjährige Ausstellung in Wien sah, und nach derselben auch jene in München besuchte, welcher sagte, daß zwar jene in Wien die Münchner hinsichtlich der Masse der aufgestellten Gegenstände weit hinter sich zurücklasse, dagegen die Industrie-Ausstellung in Bayern, was Kunstfertigkeit und Eleganz der meisten Erzeugnisse betreffe, vor jener in einem gewissen Grade den Vorzug behaupte.

Wie mächtig übrigens der Gewerbsgeist in Bayern aufgeregt und welch ein rühmlicher Wetteifer alleuthalben sichtbar ist, erhellet allein schon daraus, daß nicht blos Gewerbsmeister, sondern auch Gesellen und selbst Lehrlinge bei dieser Ausstellung Erzeugnisse ihres Fleißes zur Vorlage brachten, die nicht blos sehr gelungen, sondern mitunter selbst ausgezeichnet genannt werden können.

Diese zwei vor unseren Blicken vorübergegangenen Industrie-Ausstellungen übertreffen demnach in ihren Ergebnissen nicht nur die kühnsten Erwartungen jedes redlichen Vaterlandsfreundes, sondern hatten überdieß vorzüglich für viele Gewerbsmeister den großen, besonders in seinen Folgen wichtigen Vortheil, daß ihre bis dahin wenig oder gar nicht gekannten Erzeugnisse schon während der Ausstellung größtentheils aufgekauft, und namhafte Bestellungen für weitere beträchtliche Arbeiten bei ihnen gemacht wurden. Hieraus geht aber der noch ungleich wichtigere Vortheil, nämlich die nun fest begründete Ueberzeugung hervor, daß dasselbe Product, welches Viele aus bloßem Vorurtheile, aber auch aus höchst tadelnswerther Vorliebe bisher dem Auslande um höhere Preise abkauften, nicht nur eben so gut und schön, sondern noch ungleich besser und schöner und gegen auffallend billigere Preise im Vaterlande selbst gefertigt werden kann, wodurch also den inländischen Fabrik- und Gewerbserzeugnissen ein freierer Spielraum auch im Innern des Reiches verschafft wurde.

Diese eben so wohlthätigen als wichtigen Wirkungen der Industrie-Ausstellung werden nicht nur von den Fabrikanten und Gewerbsmeistern, welche darin ein mächtiges Förderungsmittel ihres Interesses und einen ehrenden Lohn ihrer Thätigkeit finden, dankbar erkannt, sondern auch von allen übrigen unmittelbar weniger betheiligten Klassen des Volkes mit einer Theilnahme besprochen, welche nur zu deutlich zeigt, daß das Institut der Industrie-Ausstellung zur wahren Nationalsache geworden ist, sonach die segensreichsten Früchte erwarten läßt.

Indeß ist es nicht genug, den Standpunct der bayerischen Gewerbsindustrie nach den zur Beschauung ausgestellten Erzeugnissen nur im Allgemeinen zu beurtheilen, vielmehr ist es von besonderer Wichtigkeit, den Grad der industriellen Ausbildung jedes einzelnen Fabrik- und Gewerbszweiges, wie seinen staatswirthschaftlichen und nationalen Werth kennen zu lernen, wozu die Erzeugnisse selbst die sichersten Anhaltspunkte geben.

Die Reihe dieser besondern Beurtheilung treffe zuerst eines der wichtigsten vaterländischen Producte,

den Flachs, und die aus demselben hervorgehenden Gespinnste.

Dieser, jedem Lande wichtigste Rohstoff, wird in Bayern, von Boden und Klima vorzüglich begünstigt, in solcher Menge erzeugt, daß es hierin von keinem deutschen Lande, selbst von Schlesien, Sachsen und Böhmen übertroffen werden dürfte. Dagegen darf man sich nicht verhehlen, daß Bayern hinsichtlich der qualitativen Production genannten Ländern noch nachsteht; denn noch werden die edleren Sorten dieses Rohstoffes nicht in jener Masse erzeugt, wie sie der schon dermalen außerordentliche Betrieb unserer Leinenfabrikation dringend erfordert, wenn gleich dem landwirthschaftlichen General-Comité auch in dieser Hinsicht das besondere Verdienst gebührt, durch Vertheilung edlerer Leinsamen aus andern Ländern zur Veredlung des Flachsbaues in Bayern thätigst gewirkt, und hie und da die geringeren, sonst gebauten Sorten entfernt zu haben. Zu wichtig ist dieser Zweig der vaterländischen Industrie, als daß ihm nicht volle Aufmerksamkeit zugewendet, besonders durch allgemein verbreiteten Anbau edlerer Sorten Flachses vorzüglich begünstigt, und der Betrieb der Leinenfabrikation, besonders in Erzeugung ganz feiner Sorten von Leinwand, dadurch möglichst erweitert und erhöht werden sollte.

Damit selbst ist aber noch nicht alles gethan, auch hinsichtlich der Behandlung des Flachses müssen veraltete, tiefgewurzelte Vorurtheile besiegt, und auf ein richtigeres Verfahren bei derselben hingewirkt werden, wie dieses in andern Ländern durch die Erfahrung bereits bewährt ist.

Uebrigens wurde bei beiden Industrie-Ausstellungen die Vorlage von mehreren einheimischen Flachsmustern vermißt, um nach denselben die Qualität, so wie die Behandlungsweise beurtheilen zu können.

Sehr schätzbare ausgezeichnete Proben von inländischem Flachs und Hanfe hatte das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern, und eben so ausgezeichnete Muster von theils ganz gebleichten, theils ungebleichten Flachses hatte die sehr verdiente Spinnlehrerinn Magon von Rosenheim, diese erst nach dem Schlusse des Katalogs zur Ausstellung eingesendet. Mit höchster Sorgfalt ist dieser Flachs ausgewählt, und zu den feinsten Gespinnsten vorbereitet, und

man muß wünschen, daß ihre Verfahrungsweise allgemein bekannt und nachgeahmt werden möchte.

Mit Gespinnsten aus Flachs und Hanf war die dießjährige Ausstellung reich beschickt. Selbst eine gelungene Probe Nesselgarn wurde vorgelegt.

Die Gespinnste aus Flachs und Hanf waren vollkommen befriedigend, sehr viele, was Gleichheit und Feinheit des Fadens betrifft, vorzüglich, und selbst ausgezeichnet, und zeugten von den rühmlichen Fortschritten, welche dieser wichtige Zweig der vaterländischen Industrie seit wenigen Jahren gemacht hat, und unserer Leinenfabrikation in kurzer Zeit einen noch höheren Umschwung und größere Wichtigkeit geben werden. Aber über alle Erwartung ausgezeichnet waren die Gespinnste der vorgenannten Spinnlehrerin Magon, Proben der Doppelspinnerei, die von ihr größtentheils in Aufnahme gebracht, sich bald mehr und mehr im Lande verbreiten, und auch die kühnsten Wünsche und Anforderungen befriedigen werden.

Ungerne hat man übrigens noch vermißt, daß aus dem Unter-Mainkreise, wo besonders im Rhöngebirge die Flachsspinnerei ein wichtiger Gegenstand des Activhandels, demnach auch ein gleich wichtiger Erwerbszweig der Bewohner dieses sterilen Gebirges ist, gar keine Proben derlei Gespinnste eingesendet wurden.

Begünstigt durch die Menge des im Inlande erzeugten Flachses, dessen Erzeugung und Verarbeitung einen doppelten, dadurch noch besonders erhöhten Nationalgewinn verschafft, daß er größtentheils die ärmeren Bewohner der rauheren Gegenden des Landes beschäftigt und ernährt, ist dieser Artikel schon dermalen ein sehr werthvoller Zweig des Activhandels, und verdient eben daher eine um so größere Sorgfalt der Staatsregierung, und um so größere Aufmunterung zur möglichst allgemeinen Verbreitung der Feinspinnerei, als dadurch eines Theils der Activhandel besonders vermehrt, andern Theils aber unsere Leinenfabrikation, was feine Erzeugnisse betrifft, nur noch höher gehoben werden kann.

Das Wünschenswertheste, unsere Leinenfabrikation noch höher und schneller hebende Mittel ist die Einführung der Maschinen-Spinnerei, deren Anwendung um so weniger mehr problematisch zu seyn scheint, als sie in Irland schon länger im Gange ist, und zur letzten Ausstellung von Herrn Joh. G.

Kolb in Bayreuth ein aus Maschinengarn gewebtes ungebleichtes Stück Leinwand eingesendet wurde, das alle übrigen Leinwanden weit übertraf. Man kann daher nur bedauern, daß von diesem um die inländische Industrie verdienten Fabrikanten nicht auch eine Probe eines solchen Maschinengarns vorgelegt wurde. Ueberhaupt aber dürfte die Maschinen-Spinnerei um so höherer Aufmerksamkeit gewürdigt werden, als die aus selber hervorgehenden Gespinnste an Güte dem Handgespinnst nicht blos gleichkommen, sondern dasselbe an Gleichheit des Fadens, besonders aber an Wohlfeilheit des Spinnlohnes bei weitem übertreffen, sofort auf den inländischen Flachsbau und den Betrieb der Leinwandfabrikation den wohlthätigsten, nicht zu berechnenden Einfluß äußern würden.

Die außerordentliche Wichtigkeit, welche die Leinenfabrikation für Bayern in so vielfacher Beziehung hat, dürfte das für die Vervollkommnung und immer höheres Aufblühen der vaterländischen Gewerbsindustrie unablässig besorgte königliche Staatsministerium des Innern bestimmen, einen sachkundigen erfahrnen Mann nach Schlesien zu senden, um dort die größte Flachsspinnerei Deutschlands, der Gebrüder Alberti zu Waltenburg, die seit ihrem Entstehen, wie neuerer Zeit kein Fabrikzweig, sich der kräftigsten Unterstützung des preußischen Staats zu erfreuen hat, einzusehen, und ihre Einrichtung und Vortheile auch nach Bayern zu verpflanzen.

Leinwand, rohe und gebleichte, und Leinen-Waaren.

Werden die Fabriken und Gewerbe eines Landes nach ihrem staatswirthschaftlichen und nationalen Werthe klassifizirt, so stehen jene in der ersten Reihe, welche sich blos allein mit Veredlung der im Lande selbst erzeugten Rohstoffe befassen.

Unstreitig steht demnach die Leinwandfabrikation Bayerns an der Spitze der wichtigsten Zweige der Landesindustrie, und sie verdient die besondere Aufmerksamkeit und sorgfältigste Unterstützung der Staatsregierung in einem um so höheren Grade, als gerade sie eine sehr große Masse des Volkes, und zwar den wenigst bemittelten, eigentlich ärmsten Theil desselben auf vielfache Weise beschäftigt, und schon jetzt ein höchst wichtiger Artikel des Activhandels ist, wenn gleich derselbe jenem von ca. 3 Jahrzehnten in seiner Wichtigkeit bei weitem nachstehen muß.

Der Absatz der bayerischen Leinwanden war in den früheren Jahren von höchster Bedeutung, und erstreckte sich nicht blos über alle südlichen Länder Europas, sondern war selbst ein ausgedehnter Zweig des überseeischen Handels, indem er in großen Quantitäten in die fernsten Welttheile ausgeführt wurde.

Von diesen Weltmärkten wurde er jedoch zunächst verdrängt durch Englands Baumwollen-Waaren-Fabrikate.

Als dieser Staat seiner Baumwollen-Waaren-Fabrikation durch Maschinen aller Art eine immer größere Ausdehnung gab, mit Hilfe jener die Fabrikate jeder Gattung in wahrhaft ungeheurer Masse zu den, Erstaunen erregenden, niedrigsten Preisen erzeugte, sohin nicht blos alle europäischen, sondern alle überseeischen Märkte damit überschwemmte, wurde hiedurch nicht allein der bayerische, sondern überhaupt der deutsche Leinenhandel mächtig erschüttert, da es außer den Gränzen der Möglichkeit war, mit den zu den niedrigsten Preisen feilgebotenen, die deutschen Leinen überdieß an Feinheit des Fadens, wie an Breite weit übertreffenden englischen Baumwollen-Tüchern ferner concurriren zu können. Als endlich die Königreiche Spanien und Portugall je mehr und mehr von dem Einflusse Englands abhängig wurden, ganz Italien und das Königreich Neapel unter Frankreichs Oberherrschaft kamen, wurden den deutschen Leinen auch diese Märkte verschlossen, und dieselben waren nun nur allein noch auf die Märkte im Innern Deutschlands beschränkt, wo jeder Staat bemüht war, durch drückende Zölle seinen Leinen-Fabrikaten die Concurrenz vor den fremden zu sichern.

Die Reinheit und Kühle der Leinen machen dieselben indeß noch immer zu einem unentbehrlichen Bedürfnisse der südlichen Welttheile, woran Bayern zur Zeit fast gar keinen directen Antheil nimmt. Wenn daher ungeachtet der anerkannt besseren Qualität unserer Leinwanden unsere Geschäftsmänner auf den auswärtigen Verkaufsplätzen die Concurrenz nicht zu behaupten vermögen sollten, so müßte dieß nur jenem Vertrauen zugeschrieben werden, welches dem gefälligen Aeußeren der schlesischen, westphälischen und holländischen Leinwanden durch blendende Weiße, schöne Appretur, und elegante Ausstattung in der Verpackung zugewendet wird.

Eines der dringendsten Bedürfnisse für die möglichste Vermehrung des Absatzes unserer Leinen, und um denselben die

Concurrenz mit den vorgenannten auf allen Märkten möglich zu machen, und fest zu begründen, ist die Verbesserung unserer Bleichanstalten, in welcher Hinsicht Frankreich, Holland und Schlesien alle andern Länder und selbst England überragen.

Es ist dieß ein Gegenstand von höchster Wichtigkeit, der die ganze Aufmerksamkeit des für die möglichste Beförderung der Landesindustrie rastlos thätigen Staatsministeriums des Innern erregen, und dasselbe veranlassen dürfte, die Verbesserung und Vervollkommnung unserer Bleichanstalten auf jede Weise zu bewirken.

Zwar wurden in der jüngsten Zeit einige Bleichanstalten in und um Augsburg gegründet, welche zu der Hoffnung berechtigen, daß sie diesen Anforderungen entsprechen. Allein auch bei der möglichst größten Ausdehnung derselben ist sie für das Bedürfniß unserer Leinenfabrikation jedenfalls ungenügend, und es dürften hier vor der Hand ermunternde Aufforderungen und Verfügungen von Seite der Staatsregierung ihre wohlthätigen Wirkungen bei unseren Bleichinhabern und Pächtern nicht verfehlen, welche gewiß diesem wichtigen, ihr eigenes Interesse vorzüglich befördernden Gegenstand ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden, und die Bleicher anhalten werden, weder Zeit noch Mühe zu sparen, um die blendende Weiße und Reinheit der schlesischen Bleichen mit Vermeidung aller scharfen und schädlichen Mittel herbeizuführen. Wenn sie demnach dieselben hinsichtlich der sorgfältigen und möglichst schonenden Behandlung der Leinwanden strenge beaufsichtigen, und jenes Ziel beharrlich verfolgen, so bedarf es bei der längst allgemein anerkannten vorzüglichen Qualität unserer Leinwanden nur noch einer schöneren Appretur, so wie in Hinsicht der äußern Ausstattung einer sorgfältigeren Beachtung des Geschmackes der vorzüglichsten Verkaufsplätze, um dem bayerischen Leinwandhandel jenen höchst lebhaften Verkehr wieder zu verschaffen, dessen er sich früher so sehr zu erfreuen hatte.

Indeß gab die kaum unserer Beschauung entschwundene Industrie-Ausstellung eben so erfreuliche als ermunternde Beweise, wie dieser so wichtige Fabrikzweig ungeachtet aller Schwierigkeiten, mit welchen er zu kämpfen hatte, seiner Vervollkommnung immer näher rückt, und wie besonders die Weber Ausgezeichnetes zu leisten wetteifern.

In gewöhnlicher Leinwand zu allerlei Gebrauch hat die dießjährige Industrie-Ausstellung unserer Beschauung eine eben

so reiche als befriedigende Ausbeute beinahe aus allen Kreisen des Reiches dargeboten, worunter jene des Webervereins in München, und der beiden Fabrikbesitzer, Herren Joh. G. Kolb und Joh. G. Krauß in Bayreuth die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zogen. Aber vor allen verdienen hier, ohne den anerkannten Verdiensten der Vorgenannten nahe treten zu wollen, die Verleger, Herren Siller und Thurmwalder in Hafnerszell im Unter-Donaukreise, genannt zu werden, welche nicht minder Ausgezeichnetes geliefert haben; was beweiset, wie sich besonders in der neuesten Zeit die Leinwandfabrikation in diesem Kreise gehoben hat.

Wenn ihre aufgestellten Leinwanden überhaupt hinsichtlich ihrer Schönheit, so wie der Billigkeit der Preise allgemeine und rühmliche Anerkennung und einen reichen Absatz fanden, so darf nicht unberührt gelassen werden, daß an denselben schon eine sorgsamere fortschreitende Behandlung in der Bleiche bemerkbar war, und selbst ihre gefälligere und elegantere Ausstattung Aller Blicke auf sich zog.

Derselben verdienstliches Bemühen zur Beförderung des Leinwandhandels durch fortschreitende Verbesserung der Bleiche, so wie durch sorgfältige gefälligere äußere Ausstattung verdient schon besondere Anerkennung. Aber noch höher ist ihr Verdienst in ihrer Eigenschaft als Verleger um die inländische Leinwandfabrikation, weil der allenthaben größentheils unbemittelte Weber, sobald sein rohes Erzeugniß befriedigt, bei denselben des Absatzes seiner Waare, so wie der augenblicklichen baaren Bezahlung gewiß ist.

Dieß ist das unfehlbarste Ermunterungsmittel für den Weber, und der kräftigste Sporn, seine Waare je mehr und mehr zu veredeln, sofort der mächtigste Hebel, unsere Leinenfabrikation — wenn vollends die Feinspinnerei so ausgebreitet betrieben wird, daß wir auch die feinsten Leinwandsorten in genügender Menge liefern, und dieselben ausführen können — in kurzer Zeit auf jene Stufe der Vollkommenheit zu bringen, um auch in diesem Zweige keinem andern Lande mehr nachzustehen. Möge das rühmliche Beispiel dieser beiden um die Emporbringung der Leinwandfabrikation so sehr verdienten Männer recht viele Nachahmer finden.

Nach diesen verdienen noch besonders rühmlich erwähnt zu werden der Leinenverein zur Beförderung der Leinwandfabrikation im Rhöngebirge, der sich in Gersfeld im Unter-Main-

kreise gebildet hat. Ferner Euphrosine Bruckbeck, Cassiers-wittib in Regensburg; Anna Maria Geiger in Landau im Unter-Donaukreise; die Webermeister Nikol. Kanamiller in Waldkirchen, Anton Wimmer in Greifeneck, und Franz Fenzel in der Rosenau, sämmtlich im Unter-Donaukreise, welche ausgezeichnet schöne Leinwanden vorgelegt haben; weiters die Webermeister Barth. Waldhier in Weiden, Xav. Guttenberger in Landshut, und Seb. Huber in Rosenheim, welchen sich noch auf gleich ehrenvolle Weise anschließen Magdal. Frauendorfer in Landau im Unter-Donaukr., dann der Handelsmann Hiebl in Steinweg bei Regensburg, welcher ein Stück Leinwand vorlegte, wozu seine 5½jährige Tochter das Garn allein gesponnen hat. Ausgezeichnet war das von dem Fabrikanten Hrn. Gg. Kolb in Bayreuth eingesendete Stück Leinwand aus Maschinengarn, das allgemeine Bewunderung erregte.

Was dagegen Damaste jeder Qualität zu Tischzeugen betrifft, so hat die jüngste Ausstellung in diesem Artikel von Webern aus den meisten Kreisen, besonders aber von Hrn. Fr. Ser. Nöbauer aus München und Fabrikanten Kraus aus Bayreuth so Ausgezeichnetes geliefert, daß behauptet werden darf, daß Bayern hierin von keinem andern Lande mehr übertroffen werden kann.

Das Ausgezeichnetste in diesem Artikel waren die Leinendamaste des genannten Hrn. Kraus, dem sich jene des Hrn. Nöbauer in München und Hrn. Joh. Andreas Langhans in Nürnberg ebenfalls mit Auszeichnung anschlossen. Ihnen reihen sich noch auf eine sehr ehrenvolle Weise zunächst an: die Hrn. Nik. Siller, und Thurmwalder in Oberzell, die schon voraus mit Auszeichnung genannt wurden; ferner die Hrn. Webermeister Fr. Siller in Paßau, Stephan Fesser, Mich. Reichert und Peter Ulrich in Neustadt an der Saale, und Valentin Wachtel in Stadt-Lauringen im Unter-Mainkreise, Balth. Deffner in Allerheim, Herrschaftsgerichts Wallerstein im Rezatkreise; Matthias Ries in Gern, Landg. Eggenfelden im Unter-Donaukreise, und Joh. Rupp in Mittwitz im Ober-Mainkreise. Erwähnung verdient noch die blau und weiße Serviette mit dem königl. bayer. und königl. griech. Wappen des Gg. Ad. Hochstädter aus Ebern im Unter-Mainkreise.

Bei all den vielen Schwierigkeiten, mit welchen die Leinwandfabrikation in Bayern im Hinblicke auf die übrigen deutschen Staaten, in denen sie durch verschiedenartige Begünsti-

gungen in hohem Flore ist, zu kämpfen hatte, hat sie sich dennoch bereits auf eine Stufe hinauf gearbeitet, in Folge deren die bayerischen Leinwanden schon jetzt einen sehr wichtigen und daher werthvollen Theil unseres Activhandels ausmachen.

Unmitelbar an die Leinwandfabrikation reiht sich als ein nicht minder sehr wichtiger Zweig der Landesindustrie die Fabrikation der

Baumwoll-Waaren.

Diese vegetabilische Wolle hat, wie schon bei der Leinenfabrikation angeführt ist, den deutschen Leinen einen mächtigen Eintrag gemacht, und sie von den großen Märkten des Südens von Europa, und von den übrigen Märkten verdrängt.

Wenn die große Wohlfeilheit derselben ihr überhaupt schon einen besondern Vorzug vor den Leinen einräumte, so wurde die außerordentliche Verbreitung der mannigfaltigen aus derselben bereiteten Zeuge vorzüglich vermehrt und erleichtert durch die Erfindung der Spinnmaschine, mittelst welcher die Baumwolle eben so wohlfeil bearbeitet werden konnte, als sie die Launen des Geschmackes durch Anwendung der Garne zu jeder beliebigen Form des Baumwollengewebes befriedigt.

Diese theils natürlichen, theils künstlichen Vortheile mußten auf den Verbrauch der Schafwolle und des Flachses um so nachtheiliger einwirken, als die Erfahrung lehrt, daß die weniger bemittelten Käufer nicht immer auf Solidität der Waare, als vielmehr neben dem gefälligen Aeußeren derselben zugleich auf die möglichst geringen Preise ihr Hauptaugenmerk richten.

Kann gleichwohl Südamerika der deutschen Leinen, so wie selbst der leichteren deutschen Wollenwaaren nicht entbehren, so muß auch hier bedauert werden, daß England seinen Fabrikaten aus Flachs, Baumwolle und Wolle durch Handelstractate Begünstigungen auf Kosten der deutschen derlei Fabrikate zu sichern wußte; denn in Nichts hat sich die englische und französische Mechanik und Industrie bisher mehr ausgebildet, als in der Anwendung der Spinnmaschinen und Vorbereitung der Baumwolle für die Spindeln zum feinsten und dünnsten Fließ durch die Vermehrung der natürlichen Spinalkraft der Baumwollenfäden zur elastischen Weiche des Einschlages.

In Folge dieser wichtigen Vortheile haben sich die Baumwollenmanufacturen in England so sehr emporgeschwungen, daß

die Fabrikbesitzer ungeachtet aller Ersparung der Menschenhände mittelst dieser Maschinen dennoch nicht Hände genug für die so sehr vereinfachte Manipulation finden konnten.

Diese so lockenden Vortheile vermehrten daher in kurzer Zeit die Baumwollspinnereien und Spinnmaschinen so sehr, daß sich der Gewinn der Fabrikbesitzer und ihr Wohlstand, so wie jener der Fabrikarbeiter in eben dem Grade verminderte, sonach einen störenden Einfluß auf diesen Fabrikzweig äußerte. Vergebens hofften seitdem die Fabrikherren auf bessere Verkaufspreise, die wohl für sie auf dem Continente um so weniger mehr eintreten werden, als der englischen Fabrikindustrie im Allgemeinen, insbesondere aber der Baumwollenfabrikation durch das Continental-System der eigentliche Todesstoß versetzt wurde, da in Folge desselben die deutsche Fabrik- und Gewerbsindustrie aus ihrem Schlummer erwachte, seitdem immer mehr und mehr erstarkte, und nunmehr der große Zollverein dem Eindringen der englischen und französischen Fabrikate, deren erstere früher die deutschen Märkte überschwemmten, einen mächtigen Damm entgegengesetzt hat.

Aus England verpflanzte sich die Baumwollenwaaren-Fabrikation in Bayern zuerst nach Augsburg, und dann in die ehemaligen Reichsstädte Memmingen und Kaufbeuern, so wie unter Preußens Herrschaft in das nunmehr Bayern unterworfene ehemalige Fürstenthum Bayreuth.

Wenn dieser Fabrikationszweig in Augsburg sich sehr schnell zu einem solchen Flor emporschwang, daß die aus dieser Stadt, besonders aber aus der Schüleschen Fabrike hervorgegangenen Erzeugnisse auf den Frankfurter Messen einen vorzugsweisen und nugewöhnlichen Absatz selbst vor den englischen fanden, so muß zum Ruhme der Fabriken dieses Platzes bemerkt werden, daß die dermaligen Fabrikbesitzer eifrig bemüht waren, den längst begründeten Ruf zu sichern.

Ausgezeichnet ist in dieser Hinsicht die Fabrike der Herren Schöppler und Hartmann. Derselben eben so thätige als einsichtsvolle Chef, Herr Karl Forster, beschäftigt schon jetzt täglich bei 600 Menschen in der Fabrike selbst, und überdieß noch eine Menge Weber in der Umgegend, welche ihre rohen Tücher für den Druck liefern; er bezieht aber überdieß noch eine große Menge derlei Tücher aus dem bayerischen- und auch aus dem sächsischen Vogtlande, da die Weber der Umgegend das Bedürfniß dieser Fabrik an feinen Tüchern weder

befriedigen, noch dieselben zu so billigen Preisen liefern können. Uebrigens ist dieser thätige Chef fortan bedacht, seiner Fabrike eine immer größere Ausdehnung zu geben, so wie der immer größere Umschwung derselben schon in diesem Jahre eine Erweiterung durch neuen Anbau nothwendig machte.

Die von dieser Fabrik sowohl zur ersten als zur letzten Industrie-Ausstellung eingesendeten gedruckten Kattune waren in jeder Beziehung ausgezeichnet, standen den Erzeugnissen der ersten Fabriken in Deutschland und selbst jenen von Paris nicht nach, und zeugten von der hohen Stufe, auf welche sich diese Fabrike emporgeschwungen hat. Dafür spricht insbesondere, daß auf der Frankfurter Ostermesse 1835. der ganze dahin versendete Waaren-Vorrath nicht nur gänzlich aufgegriffen worden ist, sondern noch mehr abgesetzt worden wäre, wenn noch mehr Waaren dieser Fabrike vorgelegen haben würden. Wurde diese Fabrike bei der ersten Industrie-Ausstellung mit der goldenen Preismedaille ausgezeichnet, so kann ihr eine ähnliche Auszeichnung auch bei der jüngsten Ausstellung um so weniger entgehen, als ihre vorgelegten Fabrikate jene bei der ersten Ausstellung in jeder Beziehung noch übertreffen.

Dieser ersten und ausgezeichnetsten Fabrik des Reiches reihen sich würdig an die Fabriken der Hrn. Fröhlig und Comp., dann Düngler et Comp. in Augsburg. Die von ersterer eingesendeten Kattune von allen Farben und Desseins, so wie die von letzterer vorgelegten Kallikos zeugen nicht minder von den höchst rühmlichen Leistungen, so wie von dem eifrigen Streben zur immer fortschreitenden Vervollkommnung, und ihre Erzeugnisse wetteifern gleich rühmlich mit jenen der ersten Fabriken Deutschlands. Besonders müssen hier noch die 2 Stücke Krapprosa-Kattune aus der Fabrik des Hrn. Dingler et Comp. erwähnt werden, welche von vorzüglicher Schönheit sind, und beweisen, was diese Fabrik hierin zu leisten vermag.

Ueberhaupt aber hat die letzte Industrie-Ausstellung unserer Beschauung einen reichen Schatz von Erzeugnissen aller Art unserer Baumwollfabriken dargestellt. Besonders zahlreich waren die Sendungen der Baumwollenfabriken, Verleger und selbst einzelner Weber im Ober-Mainkreise.

Was von diesen Fabrikanten, Verlegern und Webermeistern in der jüngsten Ausstellung aufgelegt wurde, zeugt unwiderlegbar von den ausgezeichneten Fortschritten, welche die-

ser wichtige Industriezweig im Vaterlande auch in der neuesten Zeit gemacht, und einen soliden Ruhm begründet hat. Selbst der Zollverein hat höchst wohlthätig auf diesen Fabrikationszweig eingewirkt, und besonders sind es die Fabriken des Ober-Mainkreises, in welchen sich, seitdem dieser Verein ins Leben getreten ist, eine gesteigerte Thätigkeit äußert, und der Absatz nach den nördlichen Vereinsstaaten sich sehr fühlbar gehoben hat.

Unter den eingesendeten Fabrikaten aller Sorten waren auch bei der jüngsten Ausstellung wieder jene des Hrn. Fabrikanten J. G. Kolb, und Joh. G. Kraus in Bayreuth vor allen die ausgezeichnetsten.

Ihnen reihen sich zunächst mit Auszeichnung an die Fabrikate der Herren Wächter und Lienhard, Gebhard und Sohn und Heinrich Hagen in Hof, Fraas et Comp. in Ober-Redwitz, T. A. Herold in Gefrees und Joh. Heinrich Borgers Sohn in Naila im Ober-Mainkreise, Webermeister Andr. Hitzler in Augsburg, und der Weberverein in München.

Nach diesen verdienen noch auf eine ehrenvolle Weise genannt zu werden: die Hrn. Gebrüder Gebhard, dann Joh. Pöhlmann und Sohn in Hof, Joh. Karl Hager in Gattendorf und Gg. Thomas Eiber in Neuhaus im Ober-Mainkreise, Zeugweber Barth. Mutz in Friedberg, und Joh. Gerstenbreu in Nordendorf im Ober-Donaukr., Leop. Schäffler in Wasserburg im Isarkreise, Gottlieb Gruber aus Paßau im Unter-Donaukr., Andr. Langhans aus Nürnberg, Kunstweber Georg K. Heneke in Wallerstein, Franz Zahlbrecht in Hilpoltstein, und Joh. Balth. Goschenhofer in Nördlingen, dann Wolfg. Wagner, Webermeister aus Traitendorf, Landg. Burglengenfeld im Regenkr. Noch verdienen genannt zu werden die Webermeister Mich. Ansorg aus Kreutzwertheim, Joh. Betz aus Memmelsdorf, Ldg. Ebern; Joh. Jos. Förtig aus Amorbach im Unter-Mainkreise.

Wie die um die Leinwandfabrikation in Bayern höchst verdienten Verleger Siller und Thurmwalder in Hafnerszell im Unter-Donaukr. gibt es besonders im Ober-Mainkreise Verleger für Baumwollwaaren, welche sehr lebhafte Geschäfte machen, und eine Menge Weber auf ihre Rechnung fortwährend beschäftigen.

Besonders ist dieses im Ober-Mainkr. und namentlich im Landgerichte Münchberg der Fall, wo allein 4000 Webstühle

fortwährend im Gange sind. Die hier gefertigten Mittelsorten der Baumwollzeuge zeichnen sich durch Solidät, so wie durch Billigkeit der Preise so vortheilhaft aus, daß Würtemberg, Baden, Frankfurt und Hessen beinahe ihren ganzen Bedarf aus dem Ober-Mainkreise beziehen.

Diesen Verlegern gebührt daher nicht weniger rühmliche Anerkennung, da sie sich um den stets höheren Aufschwung der Baumwollfabrikation im Vaterlande ebenfalls sehr verdient machen, und es sind von Mehreren derselben sehr schöne Waaren vorgelegt worden, die jeder Anerkennung würdig sind.

Wenn uns daher die letzte Industrie-Ausstellung im Allgemeinen eben so beruhigende als erfreuliche Beweise geliefert hat, daß die Baumwollenfabrikation in Bayern bereits auf einer hohen Stufe steht, wenn ihr das verdiente Zeugniß nicht versagt werden kann, daß sie immer mehr und mehr dahin strebt, die so sehr begünstigte und weit vorangeeilte Baumwollenfabrikation in Preußen und Sachsen zu erreichen, und ihr dieses, was Gefälligkeit und Qualität der Waare betrifft, sogar schon gelungen ist, so dürfen wir uns nicht verhehlen, daß immer noch einiges zu wünschen übrig bleibt.

Hieher gehört vorzugsweise die Verbesserung der Webstühle, und namentlich die Einführung der mechanischen Webstühle.

In England hat diese für die Gesundheit aller Weber so wohlthätige Einrichtung zuerst stattgefunden, mittelst welcher das Weberschiff ohne Berührung des Webers durch das Gewebe läuft. Durch diese wohlthätige Einrichtung kann nun der Weber sein Geschäft aufrecht sitzend verrichten, täglich bedeutend mehr Arbeit liefern, und auch Zeuge in allen Breiten ohne die mindeste Unbequemlichkeit weben.

So wie durch diese Einrichtung der Bedarf roher Baumwollentücher für unsere großen Kattunfabriken, den dieselben bisher zum größten Theile aus dem Auslande beziehen mußten, im Inlande selbst befriedigt, demnach auch der Weberlohn für das Inland gewonnen werden kann, können die in allen Breiten nöthigen Gewebe um auffallend billigeren Weberlohn geliefert, und dadurch unseren im Agemeinen schon ausgezeichneten Baumwollwaarenfabriken die Concurrenz mit den preußischen und sächsischen Erzeugnissen auf allen Märkten gesichert, die noch zu bedeutende Einfuhr fremder Fabrikate ganz ver-

drängt, und in eben dem Maße die Ausfuhr der inländischen Fabrikate bedeutend vermehrt werden.

Ein zweites, nicht minder dringendes Bedürfniß ist die Einführung der Spinnmaschinen. In einem Lande, wie Bayern, wo die Baumwollwaarenfabrikation so ausgebreitet, und so weit vorangeschritten ist, muß es jedenfalls befremden, daß diese Art Fabrikindustrie hinsichtlich ihres Bedarfes an Baumwollgarnen aller Art noch immer einem fremden Staate tributbar seyn soll, während durch die Einführung und resp. Verbreitung der Spinnmaschinen nicht nur der Spinnerlohn dem Vaterlande erhalten, und selbst jener Theil der Auslage, den der Verkäufer in Manchester als Gewinn auf die Garnsorte schlägt, für den inländischen Fabrikanten gewonnen werden kann.

Wird erwogen, wie unendlich viele Menschen durch diese Spinnmaschinen nützlich beschäftigt, und ihnen dadurch ein anständiger, sie nährender Erwerb verschafft werden kann, so ist ihr großer Gewinn auch in dieser Beziehung evident erwiesen, demnach ihr staatswirthschaftlicher und nationaler Werth über jeden Zweifel erhoben. Man muß in dieser Beziehung auf das Beispiel des Nachbarstaates Böhmen verweisen, wo bei der Industrie-Ausstellung des Jahres 1831 unter den vielen in diesem Lande bestehenden Spinnereien von 5 großartigen Spinnfabriken die ausgezeichnetsten Proben von Garnen aller Art vorgelegt wurden.

Die erste derselben ist in Grünberg im Ellbogner-Kreise, besteht aus zwei zweckmäßig eingerichteten Gebäuden, worin auf 57 Feinspinnmaschinen 11,628 Spindeln im Gange und 210 Menschen beschäftigt sind, und jährlich 1000 Ztr. Garne von Mule-Twist bis Nro. 80 gefertigt werden, welche hinsichtlich der sorgsamen Wahl des feinen Materials sowohl, als des gleich und gut gedrehten festen Gespinnstes nichs zu wünschen übrig ließen.

Die zweite in Wernstadtl im Leitmeritzer-Kreise fertigt mittelst einer Dampfmaschine, wobei dennoch über 100 Menschen beschäftigt werden, jährlich 1000—1200 Ztr. Ketten-, Schluß- und Strickgarne, an welchen das reine, gleiche und haltbare Gespinnst, so wie die dazu verwendete gute Wolle gerühmt wurden.

Die dritte in Grossenteich und Schlaggenwald im Ellbogner-Kreise fertigt nicht minder ausgezeichnete Garne aller Art in bedeutenden Quantitäten, darunter von prima Mule, welche

bis Nro. 48 zur Kette, und von Nro. 60 bis 90 zum Schluß verwendet werden.

Die Spinnerei in Schlaggenwald zeichnet sich noch besonders durch ihre eingeführten Spuhlmaschinen aus.

Die vierte Fabrik zu Theresienau im Leitmeritzer-Kreise ist auf 20,000 Feinspindeln eingerichtet, von denen im Jahre 1830 8028 im Gange waren, und an 200 Menschen beschäftigten. Die in dieser Fabrik erzeugten Garne fanden allgemeinen Beifall.

Die auf der fünften Spinnfabrike in Reichenberg im Bunzlauer-Kreise erzeugten Garne erregten hinsichtlich ihres Glanzes, ihrer Weichheit, Gleichheit und Festigkeit des Gespinnstes die Bewunderung jedes Sachkenners, da sie bei ihrer Schönheit und Güte gleich den englischen zur Kette verwendet werden können, worunter besonders eine Sorte ungeachtet ihrer Feinheit und Milde so fest erschien, daß kaum etwas Vorzüglicheres dieser Art geliefert werden dürfte. In dieser Fabrik werden im Durchschnitte wöchentlich 2080 ℔ Garne erzeugt, und 256 Personen beschäftigt.

So wußte Böhmen diesen wichtigen Industrie-Zweig, der sich je länger je mehr vervollkommnet und ausbreitet, von England unabhängig zu machen, indem es seinen Bedarf an Baumwollgarnen aller Sorten im eigenen Lande erzeugt und befriedigt. Daß dasselbe auch in Sachsen und Preußen der Fall seyn dürfte, ist um so gewisser zu vermuthen, wenn bedacht wird, wie lange dieser Fabrikzweig in beiden Staaten, und besonders in Sachsen schon einheimisch ist, welcher Sorgfalt sich derselbe von jeher, vorzüglich aber in der neueren Zeit zu erfreuen hatte, wie derselbe besonders in Preußen durch Maschinen aller Art unterstützt und emporgehoben wurde, mit welchen Riesenschritten er in Folge dieser Vortheile allen andern Staaten vorangeeilt ist, und mit welchem erstaunenswürdigen Umschwung er betrieben wird.

Man wird einwenden, daß es in Bayern an den Kapitalien zum Ankaufe dieser Spinnmaschinen gebreche. Allein gerade die jüngste Zeit widerlegt diese Einwendung, da der Kanalbau und die Eisenbahn-Anlagen bis zur Evidenz bewiesen haben, daß zu großartigen Unternehmungen Kapitalien zur Genüge vorhanden sind, und kein Volk in Deutschland mehr geeignet ist, großartige, den gemeinsamen Vortheil des Vaterlandes bezweckende

Unternehmungen bereitwilliger und energischer zu unterstützen, als das bayerische.

Aber noch nie dürfte ein Zeitpunkt diese Hervorrufung der Spinnmaschinen und mechanischen Webstühle gebieterischer erheischt haben, als der gegenwärtige, wo sich seit dem Anschlusse des Großherzogsthums Baden in diesem gegen Bayern um 3/4 Theile kleineren Staate schon bereits mehrere Baumwollfabrikanten aus der industriösen Schweiz, wo dieser Fabrikzweig notorisch im höchsten Flor ist, niedergelassen haben, denen alle Mittel zu einem schwunghaften Betriebe zu Gebote stehen, und demnach mit Recht die Besorgniß begründen, diesen Fabrikzweig in Bayern mächtig zu beeinträchtigen.

Es wird später noch Veranlassung geben, auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Noch wird in Bayern ein für die Baumwollenfabrikation wichtiger Fabrikzweig vermißt, der in Böhmen wie in andern Staaten längst schon einheimisch ist, und den Bezug vom Auslande bereits gänzlich entbehrlich gemacht hat. Es sind dieß die Rothgarn-Fabriken.

Bayern besitzt allerdings ausgezeichnete Kunstfärbereien, allein keine, welche sich, unsere ausgezeichneten Kattunfabriken in Augsburg und die Rothgarn-Färberei des Hrn. Jak. Zorn daselbst ausgenommen, ausschließend mit Färbung der Baumwollgarne beschäftigt, und noch weniger eine solche, welche dieß Geschäft im Großen betreibt. Zwar sind bereits mehrere gelungene Versuche mit Türkischgarn gemacht worden, welche beweisen, daß die Meister in diesem Zweige der Färberei die bisherigen Schwierigkeiten vollkommen zu besiegen verstanden. Allein in wie ferne sie den Bedarf an diesem so allgemein beliebten, und zum ausgedehntesten Gebrauche verwendeten Türkischrothgarn zu befriedigen vermögen, ist zur Zeit nicht bekannt geworden. Böhmen hat sich auch in dieser Beziehung vom Auslande vollkommen unabhängig gemacht.

Unter den vielen Färbereien dieses Landes besteht in Zwickau im Bunzlauer-Kreise eine Rothgarn-Fabrike, welche nunmehr so ausgezeichnetes Türkischrothgarn fertigt, daß es dem besten ausländischen an die Seite gestellt werden kann. Bei dem Quantum von 540 Ztr., welches diese Fabrikr jährlich producirt, und in Folge ihrer ausgezeichneten mechanischen und technischen Einrichtung um das Doppelte vermehren kann, be-

friedigt schon diese Fabrike allein den Bedarf des Landes an dieser Garnsorte.

Außerdem aber liefert diese Fabrike noch mit Krapp adrianopelroth gefärbte Garne, die sich durch Reinheit und Glanz der Farbe auszeichnen, und eben so mittelst Krapp ächt rosaroth gefärbte Garne, welche den durch Safflor unächt gefärbten an Schönheit nicht nachstehen. Nicht minder producirt diese Fabrik gelb-, grasgrün- und lilagefärbte Garne von großer Schönheit, und überdieß geflammt gefärbte Garne, weiß, gelb, rosa, und grün mit schwarz, dann weiß mit rosa, weiß mit blau ꝛc.

Eine andere ähnliche Fabrik besteht zu Rosenthal und Semichow nächst Prag, welche ebenfalls sehr schön gefärbte Baumwollgarne producirt.

Wenn erwogen wird, welche beträchtliche Summen für Türkischrothgarn dem Auslande bisher bezahlt werden mußten und Bayern entzogen wurden, so wird sich die dringende Nothwendigkeit vor Augen stellen, daß in Bayern ähnliche Unternehmungen gegründet werden müssen, um unsere Baumwollfabrikation auch in dieser Beziehung vom Auslande unabhängig und mehr selbstständig zu machen, und ihr die Concurrenz auf den auswärtigen Märkten zu sichern.

Zur Gründung solcher Fabriken fehlt es in Bayern keineswegs an gediegenen Meistern, wohl aber an dem unerläßlich nothwendigen Betriebs-Kapital. Auch auf diesen Gegenstand später noch einmal zurückzukommen, wird sich Veranlassung darbieten.

Wir gehen nunmehr zu einem nicht minder höchst wichtigen Zweig der Landesindustrie über, der seiner Wichtigkeit und seines staatswirthschaftlichen, wie nationalen Werthes wegen eigentlich den Rang vor der Baumwollenfabrikation anspricht. Es ist dieß die

Wollentuch-Fabrikation.

Während bei der ersten Industrie-Ausstellung im Jahre 1834 nur ein Muster ausgezeichneter Leisterwolle aus der Schäferei des Herrn Baron von Lotzbeck vorlag, fehlte selbst diese bei der letzten Industrie-Ausstellung, so wie von keiner der großen Schäfereien des Königsreichs Muster der auf selben erzeugten Wolle eingesendet wurden, um hiernach die fortschrei-

tende Veredlung der Schafzucht in Bayern gründlich beurtheilen zu können.

Indeß darf auch hier nicht unbemerkt bleiben, daß in Bayern nicht blos in Bezug auf die Veredlung, sondern insbesondere in Bezug auf die Vermehrung der Schafzucht mit aller Kraft und Sorgfalt hingewirkt werden müsse, denn die erste Vorbedingung zum vorzüglichen und schnellen Gedeihen eines Fabrikzweiges ist das Vorhandenseyn des Urstoffes

a) in genügender Menge, und
b) in jeder bedürfenden Qualität.

a.

In dem Berichte über die Industrie-Ausstellung vom J. 1834 ist angeführt, daß der dermalige Stand der Schafzucht in Bayern nicht höher als zu 1½ Millionen angenommen werden kann. Der jährliche Wollbedarf für den innern Verbrauch wird aber auf 250,000 Zentner berechnet, ein Bedarf, welcher von 1½ Millionen Schafe unmöglich gewonnen werden kann, da der gewöhnliche Wollertag eines Schafes zu 3 ℔ jährlich angenommen wird. Es muß demnach vor Allem die Schafzucht wenigstens auf mehr als 4 Millionen gebracht werden, ein Schafstand, welcher nicht nur unsere Landwirthschaft nicht gefährden, sondern sie vielmehr erhöhen, und diese selbst noch einen bedeutend höheren Schafstand zulassen würde, was als dringend und unerläßlich nothwendig geboten ist, wenn der inländische Bedarf durch die inländische Wollenerzeugung vollständig gedeckt und befriedigt werden soll.

Im Königreiche Preußen steht die Schafzucht mit der Bevölkerung in vollkommen gleichem Verhältnisse, daher aber auch außer den übrigen großen und wichtigen mechanischen Vortheilen das rasche Aufblühen der dortigen Wollentuch-Fabriken, welche schon jetzt den französischen und niederländischen Fabriken vollkommen gleich stehen, und keine Concurrenz mehr scheuen, während dieser so wichtige Fabrikzweig in Bayern hinsichtlich des Fabrikationsstoffes noch größtentheils vom Auslande abhängt, und mehrere Millionen hiefür an dasselbe abgeben muß.

b.

Eine zweite, gleich unerläßliche Vorbedingung ist die Veredlung der Schafzucht, um die Wolle in allen für diesen Fabrikationszweig nöthigen Qualitäten zu erzeugen.

In Sachsen fand diese Veredlung zuerst statt, machte rasche Fortschritte, und der Absatz seiner Wolle, die größtentheils von den Engländern angekauft wurde, hat diesem Lande Millionen eingetragen. Von da verpflanzte sie sich nach Schlesien und Preußen, wo sie sich nicht minder mit dem glänzendsten Erfolge rasch verbreitete, und nun auf der blühendsten Stufe steht.

Wie sich in Böhmen und den übrigen österreichischen Staaten die Wollentuchfabriken in Folge der Vermehrung und Veredlung der Schafzucht emporgeschwungen, ist eine zu bekannte Thatsache, als daß sie hier einer näheren Erörterung bedürfte.

Daß auch das Klima unseres Vaterlandes allen Arten fremder Schafe günstig ist, zeugen die großen Schäfereien auf den k. Staatsgütern, dann jene des Herrn Fürsten von Wallerstein, k. Staatsministers d. J., Fürsten von Wrede, Freyh. v. Eichthal, Freih. v. Lotzbeck, und noch mehrere andere.

Während in den Schäfereien der Ersteren die Merinos trefflich gedeihen, gedeiht auf der Schäferei des Freiherrn von Lotzbeck die aus England dahin verpflanzte Raçe der Leicester-Schafe in gleich vorzüglichem Grade, und eben diese Gattung Schafe ist es, welche, vermischt mit dem deutschen Schafe, die Kammwolle liefert, die vorzüglich zur Erzeugung der Mitteltücher die geeignetste und unentbehrlichste ist, und dem Schäferei-Eigenthümer den größten Gewinn sichert.

Das für den stets zunehmenden Flor der Gewerbsindustrie in Bayern unermüdet besorgte und rastlos thätige königl. Staatsministerium des Innern gibt übrigens eine beruhigende Bürgschaft dafür, daß es auch in dieser Beziehung diejenigen zweckgemäßen Verfügungen treffen werde, welche berechnet sind, nicht nur die Schafzucht selbst dem Bedürfnisse des Landes entsprechend zu vermehren, sondern auch die Veredlung derselben möglichst rasch zu verbreiten. Aber jede noch so gut berechnete Verfügung ist und bleibt ohne wesentlichen Erfolg, wenn sie nicht vor der Hand von den größeren Landwirthen unterstützt und in Ausübung gebracht wird.

Wenn demnach vor allem die begüterten Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine hier mit einem rühmlichen Beispiele vorangehen, ihre Schafheerden theils durch Merinowidder, theils durch jene der Leicester-Raçe veredeln, und durch den ansehnlichen Gewinn der von diesen veredelten Schafen gewonnenen Wolle die übrigen geringeren Landwirthe zur glei-

chen Nachahmung reizen, so kann es nicht fehlen, die Schafzucht in Bayern in wenigen Jahren auf einen Standtpunkt zu heben, der nichts mehr zu wünschen übrig läßt.

In dieser Hinsicht öffnet sich für die Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Vereins nicht minder ein schönes weites Feld. Er, der schon so viel Gutes für die Verbesserung der Landwirthschaft in Bayern gewirkt hat, wird auch hier eine rühmliche Thätigkeit entwickeln, und unterstützt durch seine nun so zahlreichen, in allen Kreisen des Reiches verbreiteten, Mitglieder es weder an erfolgreicher Aufmunterung noch an gründlicher Belehrung der zweckmäßigen Behandlung der Schafe fehlen lassen.

Sehr wahr ist übrigens die in der allgemeinen Zeitung im November 1835 gemachte Aeußerung, daß neben der Vermehrung und Veredlung der Schafzucht die Vermehrung der Wollmärkte in Bayern, und in allen Kreisen ein dringend gefühltes Bedürfniß, und in ihren Wirkungen eben so wohlthätig für die Produzenten, wie für den Fabrikanten sey. Beide waren bisher mehr oder weniger abhängig von den Zwischenhändlern.

Durch die Vermehrung der Wollmärkte und eine wohlberechnete strenge Marktordnung, welche die wuchernden Zwischenhändler, die sich wie Blutegel an den Produzenten und Fabrikanten oder Gewerbsmeistern fest saugten, unnöthig und unschädlich macht, werden der Fabrikant und Gewerbsmeister mit den Producenten unmittelbar in Berührung gebracht, und letztere in den Stand gesetzt, die Preise für ihre Wolle je nach ihrer Qualität nach dem im Wollamte aufgestellten neuesten Preiscourant der benachbarten vorzüglichsten Wollmärkte gleich bestimmt zu erfahren.

Auch in dieser Beziehung dürfen wir von dem k. Staatsministerium des Innern die wohlthätigsten Verfügungen und Reformen mit Zuversicht erwarten.

Ungeachtet aber aller dieser Hemmnisse haben uns die beiden Industrie-Ausstellungen, und besonders die letzte die eben so erfreuliche als beruhigende Ueberzeugung gewährt, daß unsere Wollentuch- und Wollenzeugfabrikation sich schon jetzt bereits auf eine Stufe emporgearbeitet hat, welche, was die Qualität in allen Gattungen ihrer Erzeugnisse betrifft, nur wenig mehr zu wünschen übrig läßt, und sie den besten Fabriken aller Vereinsstaaten gleichstellt.

Vorzüglich erfreulich war es, von diesem Industriezweige so zahlreiche Sendungen wahrgenommen zu haben, daß ein ganzer Saal zu ihrer Aufnahme nothwendig war. Eben so erfreulich war es, auch in diesem Industriezweige wahrzunehmen, wie sehr derselbe sich seit der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1834 eifrigst bestrebte, durch mechanische und andere intellectuelle Verbesserungen immer voranzuschreiten, und seinen Erzeugnissen eine höhere Vollendung zu geben.

Obenan steht die große Fabrike der Hrn. Lobenhofer et Comp. in Nürnberg, welche mit Recht das Prädicat Ausgezeichnet verdient. Mit allen, selbst den neuesten Maschinen versehen, begründet sie durch Solidität und vorzügliche Qualität ihrer Fabrikerzeugnisse von Jahr zu Jahr immer fester ihren wohlerworbenen Ruf, der sie längst schon den ausgezeichnetsten Fabriken des Auslandes gleich gestellt hat, und sofort neuerdings den Beweis evident macht, was durch Maschinen geleistet werden kann.

Die von dieser Fabrike eingesendeten Tücher übertreffen noch jene bei der ersten Ausstellung vorgelegenen, und es kann ihr daher auch die höchste Auszeichnung nicht entgehen.

Ihr stehen mit vorzüglicher Auszeichnung zunächst die Tücher der Fabrikanten Hrn. Lang und Henigst in Zweibrücken, der Actien-Manufactur in Memmingen, der von Utzschneiderschen in München, und des Fabrikanten Hrn. Kasimir Wagner von St. Lamprecht im Rheinkreise. An diese reihen sich noch mit Auszeichnung an die vorgelegten Tücher der Wittib Röckenschuß in München und der Fabrikanten Hrn. Marx und Georg in St. Lamprecht im Rheinkreise.

Die Actien-Tuchmanufactur in Memmingen ist ein eben so verdienstliches als höchst rühmenswürdiges Unternehmen, und es wäre sehr zu wünschen, daß dasselbe recht viele Nachahmung im Vaterlande finden möchte, wodurch dieser so wichtige Industriezweig in kurzer Zeit auf einen Standpunkt gebracht werden könnte, auf welchem es uns möglich würde, nicht nur der fremden Zufuhr gänzlich zu entbehren, sondern noch beträchtliche Quantitäten auszuführen, und auch in diesem Zweige unseren Activhandel beträchtlich erhöhen zu können.

Wir haben so viele Kapitalisten im Vaterlande, die, indem sie ihre Kapitalien bei solchen Unternehmungen höchst gewinnbringend anlegen könnten, dadurch einer Menge Familien

Erwerb und Unterhalt verschaffen, und zur Vermehrung und Emporbringung der Industrie selbst auf eine rühmliche, das Wohl des Vaterlandes vorzüglich fördernde, Weise beitrageu würden.

Da die wegen ihrer Thätigkeit sowohl, als wegen ihrer Geschicklichkeit rühmlich bekannten Hrr. Mich. Zimmermann, dann Chr. und Fr. Raab in Weissenburg sich in der neuesten Zeit ebenfalls die nöthigen Maschinen beigelegt haben, so zeichneten sich ihre zur letzten Industrie-Ausstellung eingesendeten Tücher eben so sehr durch Schönheit, als Billigkeit der Preise aus, und es darf von ihrer Thätigkeit und Intelligenz erwartet werden, daß sie sich fortan beeifern werden, den vorzüglichsten Fabriken des Landes gleichzukommen.

Noch andere Tuchmacher der Residenz haben mittelfeine Tücher zur Industrie-Ausstellung eingesendet, die das rühmliche Streben steten Voranschreitens in diesem Industriezweige beurkunden.

Unter diesen verdienen sehr ehrenvoll genannt zu werden die Tuchmacher Hr. Karl Laiß und Hr. Gotthelf Schmidt in München.

Eine sehr ehrenvolle Anerkennung haben auch die eingesendeten Tücher des Tuchfabrikanten Hrn. J. K. Henneberg in Würzburg, der seine Fabrike mit großem Umschwung betreibt, und fortwährend 200 Menschen beschäftigt; so wie die Tücher des Tuchmachers Hrn. Ph. Zinnsmeister in Amorbach im Unter-Mainkreise gefunden.

Reichhaltig waren noch die Sendungen der Tuchmacher von Bischofsheim vor der Rhön im Unter-Mainkreise, wornnter sehr viele nach ihrer Qualität rühmliche Anerkennung verdienen.

Darunter verdienen vor Allen auf eine vorzüglich ehrenvolle Weise genannt zu werden die Tücher des Tuchfabrikanten Hrn. Andreas Korb in Bischofsheim. Sein Verdienst ist um so höher, als er bereits mit Maschinen arbeitet, die ihn bei seiner Thätigkeit und Intelligenz, wenn er noch die Kosten auf eine eigene Walke und Schönfärberei verwenden kann, bald den ersten Fabriken des Landes gleich stellen werden. Ferner noch die Tuchmacher: Hr. Joh. Steph. Korb, Joh. Tann, Joh. Degert, Andr. Korb. Kaspari, und Joh. Hohn Anton.

Eine ehrenvolle Erwähnung verdienen noch die Tücher des Hrn. Fr. Xaver Zenetti in Dillingen. Sein vorgelegtes Stück dunkelblaues Tuch ist höchst gelungen, und es darf von diesem thätigen und umsichtsvollen Fabrikanten schon bei der nächsten Ausstellung Ausgezeichnetes, besonders dann erwartet werden, wenn er sich der Maschinen bedienen kann.

An Flanellen lagen viele Stücke von Webern aus verschiedenen Kreisen und von verschiedenartigen Qualitäten vor, und darunter mehrere, welche wegen ihrer besondern Schönheit, Güte und Billigkeit der Preise Beachtung verdienten.

Ueberhaupt aber gab diese Industrie-Ausstellung den überzeugendsten Beweis, daß in Bayern auch dieser Industriezweig dann auf eine vorzügliche Höhe gebracht, und jenen des Auslandes, wo er bereits im höchsten Flor steht, an die Seite gestellt werden kann, wenn die denselben vorzüglich fördernden Maschinen mehr verbreitet, und damit insbesondere die weniger bemittelten Tuchmachervereine kräftigst unterstützt werden. Auch auf diesen Gegenstand zurückzukommen, wird sich Gelegenheit darbieten.

An Fabrikation schöner Teppiche ist Bayern hinter dem Auslande nicht zurückgeblieben, und die zur Ausstellung eingesendeten gewirkten Teppiche zeugen nicht minder von einem rühmlichen Voranschreiten dieses Industriezweiges.

Ausgezeichnete Anerkennung fanden die Teppiche aus der Fabrike des Hrn. Scherupp in München wegen ihrer gefälligen Dessins in Moquet-Arbeit. Dieser eben so geschickte als thätige Fabrikant hat um so höheres Verdienst, als er viele, mitunter sehr bedeutende Schwierigkeiten glücklich besiegt, die ausgezeichnetsten Fabriken der Art des Auslandes bereits erreicht, und die Einfuhr der Fabrikate derselben verdrängt hat.

Ihm schließt sich auf eine würdige und sehr ehrenvolle Weise Hr. Joh. Kaspar Wunsch in Nördlingen an, dessen gestreifte Treppenteppiche sowohl von Seite ihrer lebhaften Farbenschattirungen, als auch von Seite ihres schönen und festen Gewebes, so wie der sich empfehlenden Billigkeit der Preise die rühmlichste Anerkennung fanden. Die Teppiche des Herrn Wunsch werden wenig mehr zu wünschen übrig lassen, und ihm einen sehr lebhaften Absatz sichern, wenn er denselben eine größere Breite zu geben bemüht seyn wird.

Auch mehrere gestickte Teppiche und andere Gegenstände lagen vor, welche sich sowohl durch glückliche Wahl der Stickmuster und künstliche Stickerei, als vorzügliche Schönheit auszeichneten.

Das Ausgezeichnetste hierunter war ein Ofenschirm der Julie Hofmann, Vorsteherinn des Karolinen-Instituts in Frankenthal. Derselbe kann mit Recht ein vollendetes Kunststück der Stickerei genannt werden. Ihr reihen sich mit Auszeichnung an: die Fußteppiche der Margarethe Jakob aus Bamberg, Klara Beck aus Nördlingen, Dorothea Rupprecht in Kaufbeuern, und Maria Werner in Bamberg. Ferner mehrere Tableaux der Fany Schenkelberg in München, und der Babette Dümm in Nürnberg.

Mit gleicher Auszeichnung schließen sich noch an: eine Tischdecke der Frau von Kerz in München, ein Ofenschirm der Elise Linke aus Miltenberg; eine Stickerei — der Ritter und sein Kind — von Karoline Stengel aus Bamberg, und mehrere Gegenstände der Anna Mennacher, Sticklehrerinn in München.

Endlich verdienen noch vorzügliche Erwähnung zwei große Fußteppiche von der Frau von Kerz, und Frau Kath. von Hefner in München.

Sämmtliche diese Stickereien zeugen von der hohen Kunstfertigkeit der Einsenderinnen, welche den ausgezeichnetsten derlei Erzeugnissen des Auslandes würdig an die Seite gesetzt werden können.

Noch muß erwähnt werden, daß an Geweben aus Halbleinen-, Halbbaumwollen-, Halbschafwollen- und Halbseiden-Stoffen ausgezeichnete Erzeugnisse vorlagen, welche Ueberraschung und Bewunderung erregten, und allgemeinen Beifall ärnteten.

Es ist gewiß im höchsten Grade erfreulich, wahrzunehmen, daß unsere Weber sich auch in den schwierigsten Partieen der Kunstweberei mit vorzüglichem Glücke und bewunderns-würdiger Geschicklichkeit versuchen, uud darin Erzeugnisse liefern, welche selbst dem Ausgezeichnetsten des Auslandes an die Seite gestellt werden dürfen. Wir sahen z. B. Damen-Mantelzeuge von Schaf- und Baumwolle mit den gefälligsten Dessins und der solidesten Behandlung. Als vorzüglich ausgezeichnet verdienen gerühmt zu werden die von dem Weber-

meister Hrn. Pet. Erhard in München eingesendeten 4 Stück Shawls von Seide und Schafwolle, so wie auch seine Damen-Mantelzeuge von Baumwolle und Wolle, die Meubleszeuge und Tischteppiche des Hrn. Fr. Ser. Nöbauer in München — Erzeugnisse — welche den vollgültigsten Beweis ihrer Meisterschaft in diesem Fache der Kunstweberei lieferten, und die Bewunderung aller in- und ausländischen Sachkenner in hohem Grade rege machten.

Nach solchen Leistungen wird wohl kaum Jemand der in der Allgemeinen Zeitung vom 28. Novemb. 1835. Nro. 332 enthaltenen Bemerkung beipflichten, daß sich der Weberverein in München aus diesem Zweige der Fabrikation ungeachtet seiner erprobten Geschicklichkeit auf das Leichtere zurückziehen möge, vielmehr die Ansicht theilen, daß derselbe alle Aufmunterung verdiene, sich in diesem Zweige der Kunstweberei je mehr und mehr zu versuchen und auszubilden. Mag es ihm auch für den Augenblick noch an zureichenden Kapitalien fehlen, diese Fabrikation stärker zu betreiben, nach immer neuen Mustern, wie sie der stets veränderliche Geschmack fordert, zu arbeiten, und durch möglichst billige Preise sich den fortwährenden Absatz seiner Erzeugnisse zu sichern; so dürfen wir der festen Ueberzeugung leben, daß der Zeitpunkt nicht mehr ferne ist, wo, wie schon längst in andern Staaten, auch in Bayern unter den großen Kapitalisten der patriotische Sinn für Unterstützung des Gewerbfleißes erwachen, und sich thätig beweisen wird.

Seidenzucht und Seidenfabrikation.

In Deutschland ist die Seidenzucht nur durch große Sorgfalt auf künstlichem Wege möglich. Allein trotz der ihr entgegenstehenden großen und manchfaltigen Schwierigkeiten, welche das völlige Aufgeben dieses Culturzweiges in Sachsen und Braunschweig herbeiführten, hat sich derselbe in den letzteren 50 Jahren im Allgemeinen dennoch gehoben.

In Bayern wurde dieser Industriezweig schon unter der Regierung des höchstseligen Churfürsten Maximilian III. und dann auch unter der Regierung des höchstseligen Churfürsten Karl Theodor in Anregung gebracht, zu diesem Ende die Anpflanzung der Maulbeerbäume allenthalben, und in vielen Gegenden auch mit einigem Erfolge betrieben. Allein, einmal war in jener Zeit der Sinn für höhere Gewerbs-

industrie in Bayern noch nicht erwacht, und dann trat der französische Revolutionskrieg ein, der auf die Anpflanzung der Maulbeerbäume, und ihre sorgfältige Pflege insoferne nachtheilig einwirkte, als die Sorge für die Folgen feindlicher Einfälle die Aufmerksamkeit von dieser Anpflanzung wieder ablenkte, und sie nach und nach wieder gänzlich unbeachtet ließ.

Dem Scharfblicke unseres allverehrten Königs Ludwig war es vorbehalten, auch diesen Industriezweig wieder herorzurufen, der seit seinem segensreichen Regierungsantritte wahrhaft erstaunenswürdige Fortschritte gemacht hat.

Aber auch dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins gebührt das rühmliche Verdienst, durch unausgesetzte Wachsamkeit, durch gründliche Belehrung über die Anpflanzung der Maulbeerbäume und Maulbeerhecken, durch unentgeltliche Vertheilung der hochstämmigen Maulbeerbäume, dann Hecken und Stämmlinge, durch unentgeltliche Vertheilung der Seidenwürmer-Eier, und durch gleich gründliche Belehrung über deren Behandung, und Behandlung der Seidenwürmer auf das fortschreitende Aufblühen dieses gleich wichtigen Industriezweiges eben so kräftig als wohlthätig eingewirkt zu haben.

Nebstdem, daß sich schon unendlich viele Privaten mit rühmlicher Neigung diesem Industriezweige hingegeben, und je nach der Größe ihres Besitzthums bedeutende Plantagen angelegt haben, mittelst welcher sie die Seidenzucht mit dem glücklichsten Erfolge betreiben, haben sich bereits auch größere Vereine gebildet, welche beträchtliche Strecken Landes mit Maulbeerbäumen und Hecken bepflanzen, um die Seidenzucht mehr und mehr zu vermehren, und in möglichste Aufnahme zu bringen.

Bei diesem in Bayern allenthalben rege und thätig gewordenen Sinne zeigt sich die erfreuliche Aussicht, daß schon in wenigen Jahren die Seidenzucht in Bayern auf einen Punkt gebracht werden kann, welcher die Einfuhr dieses theuern Rohstoffes vom Auslande unnöthig machen, die Seidenfabrikation im Lande immer mehr begünstigen und beleben, nnd unser Vaterland auch hinsichtlich dieses Fabrikerzeugnisses nach und nach vom Auslande unabhängig machen dürfte.

Die sowohl bei dem Octoberfeste, als bei der jüngsten Industrie-Ausstellung von der Gesellschaft zur Beförderung

der Seidenzucht in Regensburg, dann von dem Seidenfärber Friedmann Gradmann in Augsburg, und Schuhmachermeister Rauh in Bayreuh vorgelegenen Muster, theils roher, theils gefärbter Seide, waren von vorzüglicher Schönheit, zeugen von der zweckmäßigen Behandlung und der in Bayern allenthalben kräftig erwachten Neigung für die Seidenzucht, und berechtigen eben daher zu den schönsten Erwartungen für die Zukunft.

An Erzeugnissen der Seidenfabrikation lagen mehrere Sendungen vor, welche die höchst erfreuliche Ueberzeugung gewähren, wie sehr man in Bayern bemüht ist, auch in diesem so schwierigen Zweige der höheren Industrie dem Auslande gleich zu kommen, und Ausgezeichnetes zu leisten.

Vor allen müssen hier mit vorzüglicher Auszeichnung genannt werden die Seidenstoffe mit Goldblumen, dann Karmoisin-, Meuble-, Damaste- und Atlastaffet rc. der Fabrikanten Hrn. Pelloux und Brentano in Lechhausen. Diese Fabrikate waren von ausgezeichneter Schönheit, und können mit Recht den Lyoner-Seidenfabrikaten gleich gestellt werden. Ihnen stehen zunächst mit großer Auszeichnung die Gros de Naples, quarirte Taffet, und Taffetzeuge rc. des Seidenfabrikanten Herrn Wurz in der Vorstadt Au, die gleichfalls von der hohen Meisterschaft dieses längst rühmlich bekannten Fabrikanten zeugen.

Nach diesen verdienen noch sehr ehrenvoll genannt zu werden die Erzeugnisse des Webervereins in München: die seidenen Westenzeuge des Barth. Mutz in Friedberg, der seidene Damenmantelzeug des Fabrikanten Hrn. Kolb in Bayreuth, die Atlas und Seidenzeuge des Hrn. Joh. Langhans in Nürnberg, und das Stück rosa halbseidenen Popeline des Kunstwebers Hrn. Joh. Kraß in Krombach, Landg. Alzenau im Untermainkreise, — Leistungen — welche allgemeinen Beifall und verdiente Anerkennung des eifrigen Strebens dieser Meister, auch auf diesem schwierigen Felde Beweise ihrer Kunstfertigkeit an den Tag zu legen, ärnteten.

Jedenfalls aber geht hieraus der klare Beweis hervor, daß Bayern in jedem, und selbst dem schwierigsten Zweige der Industrie vollendete Meister besitzt, denen es nur meistens an dem nöthigen Betriebskapital gebricht, um ihr Geschäft mit dem glänzendsten Vortheil für das Vaterland betreiben zu können. Wenn daher unsere Seidenwaaren-Fabrikanten und

Seidenweber immer nach den neuesten von der Mode gebotenen Mustern arbeiten, und hinsichtlich der mechanischen Verbesserungen ihrer Webstühle, den Fabriken des Auslandes folgen können, so wird auch dieser Industriezweig in Bayern auf eine Stufe gebracht werden, auf der er dem Auslande gleich steht, und vor der Hand den inländisen Bedarf, wenn auch nicht ganz, doch größtentheils zu befriedigen vermag, wodurch jedenfalls dem Lande schon ein außerordentlicher Gewinn erwächst.

Gewerbe der Bortenmacher und Posamentirer.

Dasselbe war bei der letzten Industrie-Ausstellung nur durch Sendungen von 7 Meistern, darunter 4 aus München, 1 aus Straubing, 1 aus Ansbach, und 1 aus Bamberg vertreten. Aber auch diese gewährten die erfreuliche Ueberzeugung von dem hohen Standpunkte, auf welchen sich dieß Gewerbe hinauf gearbeitet hat.

Unter den Leistungen dieser Meister sind die ausgezeichnetsten die Epauletten in Gold und Silber des Hofknopfmachers und Crepinarbeiters Hrn. Franz Seraph Wunsch, die Levitengehänge in Gold mit reichen Quasten, dann Cingula ꝛc. des Posamentirers Hrn. Bened. Augustin Haßlacher in München, und die Port d'épees, Hutstern mit Cordons in Gold und Silber, zwei Glockenzüge ꝛc. des Posamentirers Hrn. Richard Bader in Bamberg. Ihnen reihen sich noch mit Auszeichnung an: die vorzüglich schönen Erzeugnisse der Posamentirer Hrn. Heigl, und Elias Bornhäuser in München, Ant. Schmitt in Straubing, und Leonh. Braun in Ansbach.

Ueberhaupt aber geben diese Erzeugnisse die volle Beruhigung, daß wir in diesen Artikeln nicht nur des Auslandes entbehren, sondern selbst noch davon ausführen können, wie dieß bereits geschieht.

Endlich müssen noch sehr ehrenvoll genannt werden, zwei silberne Riegelhauben des Stickers Joseph Herz in München, welche ungetheilten Beifall erhielten.

Strumpfwirker-Gewerbe.

Dasselbe war durch verschiedene Erzeugnisse von 2 Meistern aus München, 1 aus Memmingen, 1 aus Kempten, die

Verleger Kek und Sohn aus Schwabmünchen, 1 aus Nürnberg, 2 aus Emskirchen und Langenzenn im Rezatkreise, 1 aus dem Regenkreise, 2 aus dem Ober-Main- und 1 aus dem Unter-Mainkreise repräsentirt.

Unter den Einsendungen war vieles von großer Schönheit, manches selbst ausgezeichnet, und im Allgemeinen begründen dieselben den Beweis von dem höchst rühmlichen Streben auch dieses Gewerbes, immer mehr voranzuschreiten, und hinter den Leistungen des Auslandes nicht zurückzubleiben. Es ist denselben bereits gelungen, die Erzeugnisse des Auslandes nicht nur größtentheils zu verdrängen, sondern ihren eigenen Erzeugnissen einen Absatz nach dem Auslande und insbesondere nach den Vereinsstaaten zu eröffnen.

Unter den Einsendungen waren jene der Hrn. Keck und Sohn die ausgezeichnetsten, denen sich jene des Seiden- und und Baumwollen-Strumpfwebers Joh. G. Maulbeck in München mit Auszeichnung anreihen.

Denselben stehen auf sehr ehrenvolle Weise zunächst die Erzeugnisse der Strumpfweber und Stricker: Herren Franz Paul Heiser in München, G. Adam Funk Sohn in Emskirchen im Rezatkreise, und Joh. Christ. Wolf in Kempten. Noch verdienen genannt zu werden die Strumpfwirker: Hr. T. G. Häring in Memmingen, Seb. Mellani in Nürnberg, Joh. Christ. Thumser in Hof, Joh. Heymann in Rüdenhausen im Unter-Mainkreise, und Paulus Rubner in Wunsiedel im Ober-Mainkreise. Ihre Waaren sind sehr gangbare Artikel in gewöhnlich täglichem Verkehr.

Auffallen mußte es, daß von den Strumpfwirker-Vereinen in Erlangen und Schwabach keine Erzeugnisse zur Ausstellung kamen. Ist gleichwohl bekannt, daß diese Vereine im Allgemeinen sehr schöne, selbst ausgezeichnete Waaren liefern, so ist durch die Industrie-Ausstellung, wo nicht selten, wie dieß besonders bei der letzten der Fall war, eine außerordentliche Masse von Menschen nicht blos aus den fernsten Theilen des Vaterlandes, sondern selbst aus dem fernsten Auslande zusammenströmt, Gelegenheit gegeben, bei welcher die ausgezeichnetsten Erzeugnisse der vorzüglichsten Fabrikanten und Gewerbsmeister gesehen werden, Bewunderung erregen, schon während der Industrie-Ausstellung zum Ankaufe reitzen, und Bestellungen veranlassen, wie dieß bei der dießjährigen Indu-

strie=Ausstellung in der That häufig und zum größten Vortheile mehrerer wackeren Gewerbsleute geschehen ist.

Indem sich die Fabrikanten und Gewerbsmeister dadurch, daß sie solche öffentliche, nur ihnen vortheilhafte Ausstellungen der Industrie=Erzeugnisse vernachläßigen, und dadurch eine für ihre Betriebsintelligenz eben nicht rühmliche Gleichgültigkeit gegen so wohlthätige öffentliche Anstalten an den Tag legen, nur allein sich selbst schaden, vernachläßigen sie zugleich eine Pflicht gegen das Vaterland und die Staatsregierung, welche auf die Einsendung der Erzeugnisse der vorzüglichsten Fabrikanten und Gewerbsmeister zur Industrie=Ausstellung einen um so gerechteren Anspruch hat, als es ihr eifrigstes Bemühen ist, sich von dem Zustande und dem Voranschreiten der inländischen Gewerbsindustrie fortwährend zu überzeugen, um zu helfen, wo es nur möglich ist.

Spitzen=Fabrikate.

Von diesem Fabrikate wurden von sechs Spitzenwirkerinnen aus Höchstädt im Ober=Donaukreise sehr gelungene und zum Theil sehr schöne Proben zur Industrie=Ausstellung eingesendet, denen verdienter Beyfall und Anerkennung zu Theil wurde, und von dem außerordentlichen Fleiße und dem rühmlichen Streben der Einsenderinnen ein sehr ehrenvolles Zeugniß abablegen.

Wenn indeß erwogen wird, daß die Spitzen ein für den Putz des Frauenzimmers aller Stände sehr gesuchter Artikel sind; wenn ferner erwogen wird, welche bedeutende Summen für den Ankauf derselben dem Auslande bezahlt, und dem Vaterlande und anderen höchst werthvollen Industriezweigen gänzlich entzogen werden, so muß es gewiß gerechtes Bedauern erregen, daß sich nicht längst schon unternehmende Männer hevorgethan haben, welche, wie in andern Staaten, das Spitzenklöppeln und Wirken im Großen betreiben, und dadurch ihre Kapitalien auf eine für sie eben so gewinnreiche als dem Vaterlande höchst nützliche Weise anlegen.

Sachsen bezieht durch seine Spitzenfabriken bedeutende Summen vom Auslande.

In Böhmen besteht in Joachimsthal im Elbogner=Kreise eine Spitzenfabrike, welche weiße Zwirnspitzen von großer Schönheit und im modernsten Geschmacke gegen äußerst bil=

lige Preise fertigt, vor Einführung des englischen Tülls gegen 2000, und seitdem noch 800 bis 900 Menschen beschäftigt, und ihnen Unterhalt verschafft.

Eben so besteht in Wiesenthal im vorgenannten Kreise eine Blondenfabrike, welche ausgezeichnete weiße Blonden von höchst geschmackvoller Arbeit liefert, von den ähnlichen französischen Blonden nur sehr schwer zu unterscheiden sind, und nicht minder eine sehr große Anzahl von Menschen nützlich beschäftigt.

Möchten ähnliche sehr gewinnreiche und zugleich patriotische Unternehmungen auch im Vaterlande Anklang und recht bald Nachahmung finden, und dasselbe auch in diesem Industriezweige vom Auslande größtentheils unabhängig machen.

Seiler-Gewerbe.

Dasselbe war bei der letzten Industrie-Ausstellung nur durch den einzigen Seilermeister Friedr. Voß aus Dietenhofen, Landg. Mkt. Erlbach im Rezatkreise vertreten. Es läßt sich demnach von diesem ein richtiges Urtheil über das Voranschreiten dieses Gewerbes durchaus nicht fällen.

In Bayern ist aber gerade dieses Gewerbe von um so höherer Wichtigkeit, als, auch abgesehen von dem außerordentlichen Bedarfe an Seilerarbeiten für die Landwirthschaft, die für Bayerns Handel so wichtige und frequente Schiffahrt auf dem Main und der Donau an dieses Gewerbe hinsichtlich der benöthigten kostbaren Schiffsseile aller Gattungen große Anforderungen macht.

Indeß zeigt der Umstand, daß die Einfuhr von der Ausfuhr bei weitem übertroffen wird, und diese seit dem Jahre 18$\frac{28}{29}$ von Jahr zu Jahr gestiegen ist, ehrenvoll für das Streben in stetem Voranschreiten dieses Gewerbes, und dafür, daß es die Concurrenz mit diesem Gewerbe in den Vereinsstaaten nicht scheut, sondern demselben noch den Vorrang abgelaufen hat, und dieses berechtigt zu der Erwartung, daß dasselbe nicht stillstehen, vielmehr immer mehr vorwärts streben, und hiedurch seinen Absatz nach dem Auslande, sofort auch den Activhandel Bayerns vermehren wird.

Schnür= und Bandfabrikate.

Dieser Zweig der vaterländischen Industrie war bei der jüngsten Industrie=Ausstellung durch 7 Einsender repräsentirt, worunter Hr. Sebastian Willhalm aus Kempten schon bei der Industrie=Ausstellung im J. 1834 ausgezeichnete Anerkennung fand.

Die vorgelegten Erzeugnisse waren im Allgemeinen höchst befriedigend, viele sehr schön, manche selbst ausgezeichnet. Unverkennbar ist das sehr rühmliche Streben der Einsender, ihren Fabrikaten eine immer höhere Vervollkommnung zu geben, und sie auf gleiche Stufe mit jenen des Auslandes zu bringen.

Vor allen ausgezeichnet sind die Fabrikate der Fabrikanten, Hrn. Gebrüder Michael und Leonhard Aurnhammer in Treuchtlingen, Landg. Heidenheim im Rezatkreise. Dieselben verdienen um so höhere Anerkennung, als der Betrieb ihrer Fabrike von außerordentlicher Bedeutung ist, von ihnen 80 Arbeiter immer beschäftigt werden, und ihr Absatz nach dem Auslande höchst lebhaft und ergiebig ist. Ihnen zunächst steht noch mit großer Auszeichnung die Litzenfabrike des Sebast. Willhalm in Kempten. Sein Fabrikbetrieb ist gleich schwunghaft, der durch seine neuesten zeitgemäßen Ein= und Vorrichtungen besonders erleichtert und befördert wird. Sein Absatz im In= und Auslande ist gleichfalls von Bedeutung.

Hiernach verdienen volle Anerkennung die Bandfabrikanten L. F. Emmert et Comp. in Marktsteft im Unter=Mainkreise, und Tobias Schmauck in Langenzenn im Rezatkreise. Ihre schönen Seidenbänder haben ausgezeichneten Beifall und Anerkennung geärntet. Gleich ehrenvolle Anerkennung gebührt noch den Bandfabrikanten Hrn. Aug. Mämpel und Ludwig Fleischhauer in Dinkelsbühl, dann Phil. Kastner in Burgau im Ober=Donaukreise.

Bei dem außerordentlichen Bedarfe des Landes sowohl in ordinären Bändern, als in den feineren, welche der Luxus und die Mode überhaupt schon für sich allein in Anspruch nehmen, werden die Fabrikanten dieses Artikels nur ihren eigenen Vortheil befördern, wenn sie nach und nach ihrem Fabrikbetriebe eine solche Ausdehnung zu geben bedacht seyn werden, daß sie das inländische Bedürfniß ganz zu befriedigen vermögen, und wenn besonders die Fabrikanten der Seidenbänder sich angelegen seyn lassen, nicht blos die neuesten me=

chanischen, ihr Geschäft vorzüglich fördernden Verbesserungen und Vorrichtungen des Auslandes nachzuahmen, sondern auch nach den immer neuesten Mustern Bänder in allen und zwar in den von dem herrschenden Geschmacke vorzüglich geforderten Farben zu fertigen, so wird es ihnen bald gelingen, eines Theils die Einfuhr dieser Artikel vom Auslande zu verdrängen, und sich schon im Inlande einen immerwährenden und stets ergiebigen Absatz zu sichern, andern Theils aber sich einen gleich lebhaften Absatz auch nach dem Auslande zu eröffnen.

Wie groß übrigens die Ein- und Ausfuhr dieser Fabrikate ist, läßt sich um so schwerer ermitteln, als sie in den Ein- und Ausfuhrtabellen unter ihrer eigentlichen Benennung nicht vorkommen, sondern je nach ihren Urstoffen unter den Leinen-, Baumwollen-, Woll- oder Seidenwaaren ohne Ausscheidung mit aufgenommen sind.

Hutmacher-Gewerbe.

Dasselbe war durch Sendungen von 14 Meistern, worunter 7 aus dem Isarkreise, 6 aus dem Ober-Main- und 1 aus dem Unter-Donaukreise, bei der letzten Ausstellung vertreten.

Die eingesendeten Hüte verschiedener Gattung zeugten von den bedeutenden, höchst vortheilhaften Verbesserungen, welche in diesem Gewerbe in der neueren Zeit eingetreten sind. Die meisten dieser Hüte zeichnen sich eben so sehr durch vorzügliche Feinheit, Leichtigkeit und Elastizität des Filzes, als durch besonders schöne geschmackvolle Formen, dauerhafte schöne Schwärze und vorzüglich durch Billigkeit der Preise aus; und es darf behauptet werden, daß dieselben in den ersten Städten Europas schöner und solider nicht gemacht werden können, während diese inländischen Hüte hinsichtlich der Billigkeit der Preise alle ausländischen weit übertreffen.

Mit Auszeichnung verdienen hier die eingesendeten Hüte des Hutmachers Hrn. Jos. Bauer in München genannt zu werden. Er betreibt sein Geschäft sehr schwunghaft, beschäftigt viele Arbeiter, und es ist ihm gelungen, sich einen Absatz schon nach dem Auslande verschafft zu haben. Ihm reiht sich ebenfalls mit Auszeichnung an der Hutmacher Herr Friedrich Staudt in Bayreuth. Seine lakirten Filzhüte für Postillions und Wegmacher zu den billigsteu Preisen haben ihm bereits einen großen Absatz verschafft, der mit seinen übrigen Fabrikaten auch nach dem Auslande sehr lebhaft ist.

Besonders bemerkenswerth sind Damenkrägen und Muffs von Filz der Hutmachermeister Hrn. Landgraf aus Bamberg, und Christ. Zimmermann aus Straubing, welche wegen ihrer außerordentlichen Zartheit und Weichheit so täuschend waren, daß man sie beim ersten Anblicke für Pelzkrägen halten konnte, aber auch deßwegen und übrigens noch wegen ihrer vorzüglichen Schönheit allgemeinen Beifall und die ehrenvollste Anerkennung fanden.

Ferner verdienen noch rühmlich genannt zu werden die Hutmachermeister Hr. Ph. Jak. Mezel, und Karl Frei in München, dann Jos. Simbeck in der Vorstadt Au.

Offenbar hat sich dieses Gewerbe auf eine ehrenvolle Stufe höherer technischer Ausbildung bereits emporgearbeitet, und dem Auslande vollkommen gleich gestellt.

Wenn auch in ordinären sowohl, als feinen Filzhüten die Einfuhr die Ausfuhr noch übersteigt, so ist die Differenz nicht von Bedeutung, da dieselbe bei ersterer Gattung in 5 Jahren nur 40 Ztr. 60 ℔, bei letzterer aber gar nur 11 Ztr. 40 ℔ beträgt, eine Differenz, welche sich bei fortgesetztem Streben dieses Gewerbes in zeitgemäßem Voranschreiten und Einhalten möglichst billiger Preise um so gewisser zu seinem Vortheile ausgleichen wird, als gerade seit dem Vereine mit Preussen und den sächsischen Landen sich die Ausfuhr besonders an seinen Filzwaaren von Jahr zu Jahr gehoben hat.

Geflechte und Gewebe aus Stroh und Bast.

Die schon bei der Ausstellung von 1834 und auch bey der letzten zur Vorlage gekommenen Hüte von verschiedenen Mustern und ausgezeichneter Schönheit zeugen auf das Unwiderleglichste von den zeitgemäßen, sehr rühmenswürdigen Fortschritten dieses Industriezweiges, dessen Erzeugnisse, was Kunstfertigkeit und Schönheit des Geflechtes und der Formen betrifft, den in Italien gefertigten Erzeugnissen vollkommen gleich gestellt werden können.

Bey der letzten Ausstellung war dieser Industriezweig nur von 2 Einsendern, aber sehr würdig repräsentirt, und besonders zeichneten sich die Hüte der Strohhutfabrikanten Hr. Berger et Comp. in Pirmasenz im Rheinkreise, welche diesen Zweig sehr ins Große treiben, durch Feinheit sehr vortheilhaft aus.

Daß es in Bayern nicht an Kunstfertigkeit fehlt, in diesem vorzüglich dem Luxus und der herrschenden Mode angehörigen Zweige der Industrie Ausgezeichnetes zu liefern, haben die zwei vor unseren Blicken vorübergegangenen Ausstellungen zur Genüge beurkundet, und die schon bei der Ausstellung von 1834 mit allgemeinem Beifalle beehrten Hüte der Frau Herrschaftgerichts-Actuarsgattinn Stark in Mitwitz im Ober-Mainkreise, so wie der Frau Spital-Controlleursgattinn Speier in Windsheim im Rezatkreise, endlich die bei der letzten Industrie-Ausstellung vorgelegenen und selbst verfertigten Florentiner-Hüte der Franziska Kiefer aus Oberlangenstadt, Landg. Kronach im Ober-Mainkreise, verdienen volle Anerkennung.

Wenn diese fleißigen, immer vorwärts strebenden Fabrikantinnen bedacht seyn werden, wie in andern benachbarten Staaten, diesen von ihnen mit so schönem Erfolge ergriffenen Industriezweig durch einige zweckdienliche, eben nicht sehr kostspielige Maschinen, durch Gleichheit und Schönheit der Geflechte noch mehr zu vervollkommnen, immer nach den neuesten Mustern zu arbeiten, ihrem Geschäfte eine größere Ausdehnung zu geben, und, was nur durch Maschinen möglich ist, noch billigere Preise zu machen, und hiedurch ihren Absatz mehr zu sichern und zu vergrößern; wenn endlich auch in diesem Zweige unternehmende Kapitalisten als Verleger ins Mittel treten, und diesen wichtigen, besonders für ärmere Gegenden sehr werthvollen Industriezweig in immer größere Aufnahme bringen, so dürfen wir uns der freudigen Hoffnung hingeben, unser Vaterland auch hinsichtlich dieses Artikels vom Auslande in sehr kurzer Zeit unabhängig gestellt, und die Einfuhr an derlei Hüten recht bald ganz verdrängt zu sehen.

An feinen Hüten und andern ähnlichen Waaren blieb bisher die Ausfuhr hinter der Einfuhr in 5 Jahren noch um 52 Ztr. zurück, ein Quantum, das für eine solche Zeit eben nicht von so großer Bedeutung ist, und immer schon sehr rühmlich für das Voranschreiten dieses Industriezweiges im Vaterlande zeugt, welche Mehreinfuhr aber durch die bedeutende Mehrausfuhr der übrigen feinen Stroharbeiten nicht blos ausgeglichen, sondern gänzlich aufgewogen wird.

Korbmacher-Gewerbe.

Auf dieses Gewerbe hat der Zollverein besonders wohlthätig eingewirkt. Nicht nur die Ausfuhr an ganz ordinären

Waaren hat besonders in den Jahren 18$\frac{30}{35}$ außerordentlich zugenommen, sondern in denselben Jahren ist auch die Ausfuhr an feinen Korbflechterarbeiten sehr bedeutend gestiegen, und überwiegt in 5 Jahren die unbedeutende Einfuhr um mehr, als das 24fache.

Diese höchst rühmliche Thatsache allein spricht schon entscheidend für die ausgezeichneten Fortschritte in der höheren Ausbildung desselben, aber auch die von 8 Einsendern bei der letzten Industrie-Ausstellung vorgelegten Erzeugnisse aller Gattungen, worunter manches sehr Schöne und Ausgezeichnete war, unter denen vorzugsweise die Körbe des Nik. Keiffer aus Schnez, und Georg Memerth aus Michelau, beide Landg. Lichtenfels im Ober-Mainkreise, des Xaver Meister aus Haidhausen bei München, des Andreas Hitzler aus Höchstädt im Ober-Donaukr., und Nik. Lakner aus Straubing als gelungen genannt zu werden verdienen, bestätigen diese Thatsache noch mehr, und begründen das Vertrauen, daß dieselben auf der nun so glücklich eröffneten Bahn rühmlich fortschreiten, und ihren Absatz nach den Vereinsstaaten immer mehr vergrößern werden

Siebmacher-Arbeit aus Draht, Roßhaar und Holz.

Unter allen Gewerben im Vaterlande dürfte sich dieses, was die feinen Drahtgewebe betrifft, vielleicht am schnellsten aufgeschwungen haben. Wenn Bayern noch vor nicht langer Zeit seinen Bedarf an derlei Artikeln vom Auslande beziehen mußte, so haben die Metallgewebe im Vaterlande in der neueren Zeit eine soche Stufe der Ausbildung erreicht, daß wir nicht nur der ausländischen Zufuhr entbehren können, sondern die Nürnberger-, Münchner- und Deggendorfer-Drahtgewebe übertreffen bereits an Feinheit des Fadens die englischen, und haben sich schon einen namhaften Absatz nach dem Auslande gesichert.

Vorzüglich ausgezeichnet waren auch bei dieser Ausstellung wieder die Metallgewebe des Siebmachers und Gitterstrickers Hrn. Jak. Kaltenegger in München, darunter besonders sein feines Drahtgewebe zu Maschinenpapier von 24 Fuß Länge und 4 Fuß Breite; dann sein superfeines Drahtgewebe zu dem feinsten Velinpapier ꝛc. so wie seine 2 Drahtgewebe für englische Mahlmühlen nnd zu Holländer-Waschplattgeschirren.

Ausgezeichnet und vorzüglicher Anerkennug würdig waren ferner die von dem Sieb= und Trommelmacher Hrn. Andreas Wirth in Würzburg vorgelegten Muster von Messing=Velinsieben der feinsten Sorten, und die Drahtmasken. Dieser thätige Meister hat die früher üblichen Wirkrahmen durch eine Maschine ersetzt, wodurch er seine Fabrikation verdreifacht. Seine Drahtmasken besonders haben einen lebhaften Absatz nach dem Rheine und in die Vereinsstaaten.

Der Safranboden, Dunstboden und enge Griesboden, sämmtlich von Roßhaaren für Müller, des schon bei der Ausstellung vom Jahre 1834 ehrenvoll bezeichneten Siebmachers Hrn. Jos. Huber aus Deggendorf waren nicht minder vorzüglich ausgezeichnet, und sein Verdienst ist um so größer, als die Gewebe von Roßhaaren früher vom Auslande bezogen werden mußten, was durch ihn nun erübrigt wird.

Wenn sich überhaupt die hohe Kunstfertigkeit vorzüglich der beiden zuerst und zuletzt genannten Meister in allen und besonders in den feinsten Drahtgeweben durch ihre zu beiden Industrie=Ausstellungen eingesendeten Erzeugnisse in vorzüglichem Grade bewährt hat, und hierin die sprechendsten Beweise ihres unausgesetzten für sie so ehrenvollen Strebens in stets höherer Ausbildung ihres Gewerbes begründet sind, so hat auch auf dasselbe der Zollverein höchst vortheilhaft eingewirkt, und ihren Absatz besonders in den letzten Jahren $18\frac{30}{35}$ von Jahr zu Jahr vermehrt.

Die zur Zeit noch stattfindende, nicht bedeutende Einfuhr an Siebmacher=Arbeiten kann sich, da die Ausfuhr an Drahtgeweben nach den Vereinsstaaten und besonders nach Sachsen erwiesen ist, höchstens nur auf solche an Roßhaaren und Holz beschränken, und es darf von dem eifrigen, immer voranschreitenden Betriebe dieses Gewerbes bestimmt erwartet werden, daß nicht nur diese Einfuhr noch gänzlich verdrängt, sondern auch hierin der Absatz nach den Vereinsstaaten bedeutend erhöht werden wird.

Bürstenbinder=Gewerbe.

Wie in allen Gewerben, wurde auch in diesem ein und dasselbe ehrenvoll bezeichnende Streben nach zeitgemäßer höherer Vervollkommnung auf eine erfreuliche Weise wahrgenommen.

War gleichwohl dieses Gewerbe durch Erzeugnisse von nur 4 Einsendern bei der letzten Industrie-Ausstellung, und zwar von den Bürstenfabrikanten Hrn. Sichling aus Fürth, Paul Wenzel aus Nürnberg, Dionys Brucker und Georg Stapf aus München repräsentirt, so zeugten doch selbst diese wenigen Vorlagen von der hohen Meisterschaft, zu welcher es diese Einsender bereits gebracht haben.

Vorzüglich ausgezeichnet war das Sortiment des Dionys Brucker in allen Sorten feinerer Bürsten, welche an höchst geschmackvoller, solider Arbeit und Billigkeit der Preise nichts mehr zu wünschen übrig lassen, und mit jenen der drei Vorgenannten allen derlei Erzeugnissen der ersten und berühmtesten Städte des Auslandes nicht nur an die Seite gestellt werden können, sondern sie überhaupt, besonders aber hinsichtlich der Billigkeit der Preise, noch bei weitem übertreffen.

Ihm zunächst stehen mit vieler Auszeichnung die vorgelegten Erzeugnisse der Hrn. Bürstenfabrikanten Georg Stapf in München, Paul Sichling und Paul Wenzel in Nürnberg.

Bei dieser allgemein verdienten Anerkennung werden unsere Meister nun wohl von der ihrem Rufe der Meisterschaft nachtheiligen Schwäche zurückkommen, ihren Fabrikaten die Etiquette „London" aufzukleben. Mag in Deutschland, und so auch in Bayern, es eine Zeit gegeben haben, wo ein für den Käufer eben nicht ehrenvolles, auf keinen Fall einen patriotischen Sinn verrathendes Vorurtheil nur das für gut und schön hielt, was die Etiquette von London oder Paris an sich trug; mögen diese Käufer verdientermaßen sich selbst betrogen, und inländiches Fabrikat um höhere Preise für englisches oder französisches an sich gekauft haben, so hat sich im Allgemeinen auch die bayerische Gewerbsindustrie auf eine so ehrenvolle Stufe hinauf gearbeitet, daß die meisten unserer Gewerbe sich jedem ähnlichen berühmtesten des Auslandes gleich stellen, und nach solchen, ihrem Rufe nur nachtheiligen Mitteln zur Beförderung ihres Absatzes ferner nicht mehr greifen dürfen.

Wie sehr übrigens auch dieses Gewerbe durch den Zollverein gewonnen hat, geht daraus hervor, daß der Absatz an gemeinen Bürstenbinder-Waaren in den Jahren 18$\frac{30}{35}$ nach den Vereinsstaaten außerordentlich zugenommen hat, und die unbedeutende 5jährige Einfuhr von 78 Ztr. um das 13fache, der

der feineren mit hölzerner Fassung aber beinahe um das Zweifache übersteigt; und dem rühmlichen Streben der Meister dieses Gewerbes wird es zuverlässig in sehr kurzer Zeit gelingen, auch diese geringe Einfuhr noch gänzlich zu beseitigen, und bei mäßigen Preisen den Absatz nach dem Auslande noch mehr zu steigern.

Papier und Papierfabrikate.

Die letzte Industrie-Ausstellung war von 23 Papierfabrikanten mit allen Sorten von Papieren beschickt, worunter jedoch ungerne das Maschinenpapier der Hrn. König und Bauer bei Würzburg, das bei der Ausstellung von 1834. so ausgezeichneten Beifall ärntete, vermißt wurde.

Die Papierfabrikation ist in Bayern schon längst einheimisch; sie hat sich aber in der neuern und neuesten Zeit durch Entstehung mehrerer Fabriken so sehr vermehrt, daß sie nicht nur den höchstbedeutenden inländischen Bedarf vollkommen befriedigt, sondern einen außerordentlichen Absatz nach den Vereins- und andern ausländischen Staaten sich zu verschaffen wußte, wornach dieses inländische Fabrikat einen höchst wichtigen und werthvollen Zweig des bayerischen Activhandels bildet.

Unter den vorgelegenen Papieren, größtentheils Mittelsorten, waren mehrere von ausgezeichneter Qualität, welche von dem ehrenvollen Streben der Fabrikanten, auch diesen wichtigen Zweig der vaterländischen Industrie auf die möglichste Stufe der Vollkommenheit zu heben, zeugen, was denselben auch sicher gelingen, und ihren bereits erworbenen Ruf im Auslande immer fester begründen wird.

Unter den vorgelegenen Sendungen verdienen als die ausgezeichnetsten genannt zu werden die Papiersorten der Hrn. Lödel und Merkel in Nürnberg, der Hrn. Heinrich Kapfer et Comp. aus Hammerphilippseich, k. Landg. Sulzbach, und auch jene der Hrn. Erich und Maffei in München. Denselben reihen sich mit großer Auszeichnung an die Papiere der Hrn. Fabrikanten, Ludwig Röder in Hardenburg im Rheinkreise, Alois Bullinger von Christgarten, Herrschaftsgerichts Wallerstein, Karl Scharitzer an der Erlau, k. Ldg. Paßau, Kasp. Reisach in Zwisel im Unter-Donaukreise, Jos. Kandler von Deggendorf, und Joh. Daisenberger in Hals, k. Landg. Paßau, denen sich auf eine ehrenvolle Weise noch an-

schließen die Papiere der Herren Fabrikanten Seb. Egger in München, Christ. Wilh. Katz in Memmingen, Sebastian Bullinger in Stockau, Joh. Schachenmeier jun. Wittib in Kempten, Alois Steinhäuser von der Hegge, Landger. Kempten, Gg. Loschge von Burgthann, Ldg. Altdorf im Rezatkreise, Bernhard Schäfer und Michael Ensinger in Hasloch im Unter-Mainkreise, Trexlers Wittwe in Raitenhaslach, Landg. Burghausen, und Miller et Comp. in Nürnberg. Auch die Hrn. Papierfabrikanten Fr. Xaver Heiligensetzer in Au, Landg. Kempten, Gg. Mich. Sämer in Furth am Wald, Landger. Cham, Martin Müller in Röthenbach, Landg. Schwabach verdienen eine rühmliche Erwähnung.

Dieses unsere Papierfabrikanten so ehrenvoll bezeichnende Streben berechtigt zu der Erwartung, daß sie auch die Fabrikation der ganz feinen Sorten immer mehr veredeln, sie auf gleiche Stufe mit jener des Auslandes heben, und auch die Einfuhr dieser Sorten, die einzigen, mit welchen wir dem Auslande noch zinnsbar sind, gänzlich unnöthig machen werden, was den in jeder Hinsicht ausgezeichneten Maschinisten und Fabrikanten Hrn. König und Bauer mittelst ihrer selbst erfundenen Maschinen zuverläßig am ersten gelingen wird.

Wie sehr sich übrigens die Ausfuhr dieses Fabrikats in Folge des Zollvereins gehoben hat, wird später noch nachgewiesen, und hiedurch bis zur vollen Ueberzeugung der Beweis für die fortschreitende Ausbildung unserer Papierfabrikation, und die vorzügliche Qualität des Fabrikates geliefert werden.

In gleicher Art hat sich auch die Ausfuhr an Preßspähnen und Papierdeckeln in vorgenannten Jahren gehoben.

Buntpapiere.

Von diesem Fabrikate lagen nicht minder viele Musterkarten, darunter mehrere von ausgezeichneter Schönheit vor; doch wurden bei dieser letzten Ausstellung die ausgezeichnet schönen Erzeugnisse der ersten und ältesten Buntpapierfabrike des Hrn. Dessauer in Aschaffenburg, welche die Ausstellung vom Jahre 1834 zierten, und allgemeinen ausgezeichneten Beifall und Anerkennung fanden, mit Bedauern vermißt.

Die Fabrikation der Buntpapiere hat Hr. Dessauer in Aschaffenburg durch sehr kostspielige und werthvolle Einrichtungen gegründet. Seiner Umsicht, Thätigkeit und Intelligenz

ist es gelungen, seine Fabrike zu der Stufe der Vollkommenheit emporzuheben, auf welcher sie dermalen steht, viele der ersten Fabriken des Auslandes überragt, und durch ihre ausgezeichneten Erzeugnisse ihren wohlverdienten ehrenvollen Ruf nicht bos in Deutschland, sondern auch im fernsten Auslande fest gegründet hat. Um hinsichtlich des Bedarfs der rohen Papiere, die ihm die inländischen Fabriken in der Art, wie er sie nothwendig hat, nicht liefern konnten, nicht ferner vom Auslande abzuhängen, hat er in der Nähe von Aschaffenburg auch eine eigene Papierfabrike errichtet, auf welcher er nun seinen ganzen bedeutenden Bedarf selbst erzeugt.

Die Buntpapierfabrike des Hrn. Dessauer hat einen hohen staatswirthschaftlichen und nationalen Werth für Bayern, indem sie gegen 500 Arbeiter jährlich nützlich beschäftigt, und sich ihren Hauptabsatz nach den nordischen Staaten, Dänemark, Schweden, Polen und Rußland eröffnet und gesichert hat.

Was auch immer für Gründe Hrn. Dessauer, dessen Fabrike unter den ersten und ausgezeichnetsten vaterländischen einen so ehrenvollen Rang behauptet, bestimmt haben mochten, die letzte Industrie-Ausstellung mit seinen Erzeugnissen nicht zu beschicken, so hoffen wir bei allen folgenden Ausstellungen wieder Sendungen von ihm um so gewisser zu finden, als gerade bei solchen, vom Staate veranstalteten Ausstellungen, wo es darauf ankommt, nicht blos dem Inlande, sondern auch dem Auslande die stets fortschreitende Ausbildung unserer Gewerbsindustrie vor Augen zu stellen, die Erzeugnisse der ausgezeichnetsten Fabriken nicht fehlen sollen.

Die seit 2 Jahren bestehende Buntpapierfabrike der Hrn. Maffei und Erich blüht rasch auf, und hat bei der jüngsten Ausstellung höchst ausgezeichnete und geschmackvolle Muster ihrer Erzeugnisse zur Vorlage gebracht. Nach diesen müssen mit großer Auszeichnung genannt werden die gepreßten farbigen Papiere der ausgezeichneten Fabrikanten J. N. Schönecker et Comp. in Würzburg, deren Absatz sehr bedeutend ist, und sich fortan vermehrt. Vorzüglich rühmlich reihen sich noch an: die Buntpapiere der Hrn. Fabrikanten Joh. Friedr. Lodter in Augsburg, Christ. Schleich in Schwabach, und Joh. Leonh. Zertahelly in Fürth. Ferner Hr. Seb. Egger in München, und Gg. A. Aurnheimer jun. in Regensburg. Ersterer legte 9 Stück sehr gelungene gelbe Pappendeckel vor, und von letzterem lag eine Musterkarte von schönem Lackpa-

pier nach Wachstuch- und Lederart vor, welche großen Beifall ärnteten.

Papier-Tapeten.

Der thätige Fabrikant Hr. Wilh. Sattler aus Schweinfurt hat auch die letzte Ausstellung wieder mit einer schönen Auswahl von Papiertapeten-Mustern aus seiner in Mainberg bei Schweinfurth errichteten, und schon seit länger als 2 Jahrzehnten mit ehrenvollem Rufe bestehenden Papier-Tapetenfabrike bereichert.

Indem dieser eben so unermüdet thätige als intelligente Unternehmer durch seine höchst gelungenen, durch vorzügliche Schönheit und Billigkeit der Preise sich auszeichnenden Papiertapeten, welche den französischen nicht nur gleich stehen, sondern sie selbst übertreffen, die ausländischen derlei Tapeten auch schon größtentheils verdrängt hat, wußte er seinen Tapeten auch schon im Auslande einen ehrenvollen Ruf zu verschaffen, und einen sehr namhaften Absatz zu eröffnen, den er im In- wie im Auslande je länger je mehr vergrößern wird, wenn er in seinem rühmlichen Streben nicht ermüdet, immer nach den neuesten und geschmackvollsten Zeichnungen Tapeten zu fertigen; er ist daher auch der höchsten Auszeichnuug würdig.

Auch auf den Absatz der Buntpapiere und Papiertapeten hat der Zollverein wohlthätig eingewirkt, und bei einer für den Zeitraum von 5 Jahren höchst unbedeutenden Gesammteinfuhr die Ausfuhr besonders in den Jahren 18$\frac{3}{3}\frac{1}{5}$ gegen die früheren Jahren sehr bedeutend vermehrt.

Papier-Maché-Arbeiten.

In diesem Zweige der vaterländischen Industrie, welcher durch 5 Einsender bei der letzten Industrie-Ausstellung repräsentirt wurde, hat sich gleichfalls ein eben so reger als vorzüglich rühmenswerther Eifer für möglichst höchste Vervollkommnung kund gegeben.

Unter den mehreren, vorzüglicher Anerkennung würdigen, Erzeugnissen dieses Faches zeichnete sich anch dießmal wieder ein Sortiment Papiermaché-Dosen des Hrn. Martin Denecke aus Nürnberg durch besondere Schönheit, welche durch schöne, auf selben befindliche, zum Theil werthvolle Malereien noch

erhöht wurde, so wie durch große Billigkeit der Preise, ganz vorzüglich aus.

Dieser Industriezweig hat bereits durch die ausgezeichnete Thätigkeit und Einsicht des Hrn. Denecke einen hohen Grad der Ausbildung erreicht, mittelst welcher er den vorzüglichsten Industriezweigen der Art des Auslandes schon jetzt gleich gestellt werden kann, und sie sicher schon übertrifft.

Besonders ist es Hr. Denecke, der die von Zeit zu Zeit an ihn eingehenden Bestellungen kaum zu befriedigen vermag. Sein ausgezeichnetes Wirken ist der höchsten Anerkennung werth.

Mit gleich großer Auszeichnung steht ihm zur Seite Hr. Adt, Peter der 3te et Comp. aus Ensheim im Rheinkr. Seine Musterkarte mit 75 Stücken Tabaksdosen aus Papiermaché zeugt von der vollendeten Meisterschaft desselben, und er verdient nicht minder die ausgezeichnetste Anerkennung.

Sehr ehrenvolle Anerkennung verdienen noch die schönen eingelegten Dosen aus Papiermaché der Dosenfabrikanten Hrn. Puttenböck aus Friedberg im Ober-Donaukr., Joh. Martin Binder aus Dentlein, Lndg. Feuchtwangen im Rezatkr., und des Malers Franz Gibele in Fürth.

Auch bei diesem Artikel hat sich seit dem Zollvereine der Absatz gegen die sehr unbedeutende 5jährige Gesammteinfuhr an gemeinen Dosen um das 49fache, an feinen um das 42fache vermehrt.

Papparbeiten.

Auch dieser Industriezweig ist hinter den übrigen nicht nur nicht zurückgeblieben, sondern beurkundet gleichfalls ein höchst rühmliches Streben in fortschreitender Ausbildung.

Unter den von 6 Einsendern bei der jüngst vorübergegangenen Ausstellung vorgelegenen Erzeugnissen zeichneten sich vor allem die Etuis in gepreßtem Papier und Leder des Fabrikanten Hrn. Joh. Nepom. Schönecker et Comp. in Würzburg durch vorzüglich schöne und elegante Arbeit aus, die auch allgemeinen Beifall und ausgezeichnete Anerkennung ärnteten. Nicht minder verdient das Damen-Toilette des Hrn. G. Auerbach in München, die Glyptothek vorstellend, wegen der fleißigen Arbeit erwähnt zu werden.

Hr. von Kurz, Gründer und Vorsteher einer Bildungsanstalt krüppelhafter Kinder, hat ein Sortiment von Pappar-

beiten in 114 verschiedenen, von seinen Schülern ausgeführten Formen und Gattungen vorgelegt. Wenn darunter mehrere wegen ihrer Schönheit sowohl als ihrer höchst billigen Preise häufigen Beifall fanden, so verdient Hr. von Kurz hier deßwegen einer vorzüglich rühmlichen Erwähuung, weil er es war, welcher aus ächt menschenfreundlicher Absicht diese Anstalt ins Leben gerufen hat., um darin krüppelhaften, zu andern schweren, mehr anstrengenden Geschäften unfähigen Kindern Unterricht in Verfertigung derlei Papparbeiten zu ertheilen, und ihnen hiedurch den Weg zu ihrem einstigen Unterhalte zu bahnen. Sein menschenfreundliches Unternehmen fand sowohl bei der k. Staatsregierung durch Ueberlassung eines Locals im ehemaligen Isarthor-Theater, als auch bei mehreren gleich menschenfreundlichen Privaten großmüthige Unterstützung, und dasselbe erfreut sich bereits eines erfolgreichen Gedeihens.

Möge dieses menschenfreundliche, einen so schönen Zweck fördernde Unternehmen auch in andern größeren Städten des Reiches Nachahmung finden.

Uebrigens hat sich seit dem Zollvereine auch der Absatz der gemeinen Papparbeiten bedeutend gehoben, und übersteigt die für den Zeitraum von 5 Jahren sehr unbedeutende Einfuhr um das 6fache. An feinen Papparbeiten beträgt die ganze 5jährige Einfuhr nur 30 Ztr. 40 ℔, hinter welcher die Ausfuhr nur um 6 Ztr. 10 ℔ zurückgeblieben ist. Wenn aber erwogen wird, daß in den Jahren 18$\frac{31}{33}$ die Einfuhr schon bedeutend abgenommen, dagegen die Ausfuhr sich gehoben hat, so spricht dieses offenbar rühmlich für die Meister in diesem Fache, die sich gewiß fortan bestreben werden, ihrem Geschäfte neben fortwährender höherer Vervollkommnung und möglichst billigen Preisen, eine größere Ausdehnung zu geben, und so die Einfuhr derlei Erzeugnisse einerseits ganz zu verdrängen, andererseits aber ihren Absatz nach dem Auslande möglichst zu vermehren.

Kartenmacher-Arbeiten
(Spielkarten).

Dieser Industriezweig war bei der jüngsten Ausßellung nur durch einen einzigen Einsender, Kartenfabrikanten Hr. K. H. Reuter in Nürnberg, repräsentirt. Seine eingesendeten 6 Kartenspiele, als englische, französische, portugisische, spanische und superfeine französische waren von vorzüglicher Schön-

heit, daher sie auch ausgezeichneten Beifall und Anerkennung ärnteten.

Uebrigens steht auch dieser Industriezweig auf einer hohen Stufe der Ausbildung, und derselbe hat ebenfalls durch den Zollverein sehr bedeutend gewonnen, da sich die Ausfuhr in den Jahren 18$\frac{31}{33}$ sehr beträchtlich, und zwar 18$\frac{30}{31}$ von 77 Ztr. auf 163 Ztr., 18$\frac{31}{32}$ auf 277 Ztr, und 18$\frac{32}{33}$ auf 312 Ztn. gehoben hat, ein Beweis, daß die bayerischen Spielkarten an Schönheit, so wie an Billigkeit der Preise jene des Auslandes weit übertreffen.

Lithographie.

Der Ruhm dieser eben so gemeinnützigen als höchst wichtigen Erfindung ist das Eigenthum unseres Vaterlandes; denn der Erfinder und Beförderer derselben war unser am 26. Febr. 1834 verstorbene Landsmann und k. Inspector bei der königl. Steuervermessungs-Commission, Alois Senefelder, welcher sich durch diese Erfindung einen welthistorischen Namen erworben hat.

Seine Erfindung hat das Ausgezeichnete, daß sie nicht einen, sondern viele, und zwar durchaus neue Gegenstände betrifft, und einem eigenen Kunstzweig und verschiedenen Gewerben Leben gab. Durch sie wurden neue Druckereien und Kunsthandlungen hervorgerufen, und Tausende sind von der Kunstregion an bis zum Bedarf des gemeinen Lebens damit neu beschäftigt.

Die Erzeugnisse der Lithographie dienen auf mehrfache Weise allen Klassen der Gesellschaft; ihre Wohlfeilheit macht sie selbst dem Unbemittelten zugänglich. Welche Erleichterungen und Vortheile an Zeit und Kräften der Ueberdruck und andere Manieren wegen der leichten, schnellen und großen Vervielfältigung in Kanzleien gewähren, ist allgemein bekannt.

Als Erfinder hatte Senefelder das so seltene, noch wenigen Erfindern zu Theil gewordene Glück, noch während seiner Lebenszeit die Lithographie, welche er gepflegt und ausgebildet hatte, unter seinen Augen durch manche Meisterhand zu einer glänzenden Stufe der Vollkommenheit emporgehoben, und beinahe in alle Welttheile verpflanzt zu sehen.

Indeß lagen derlei Erzeugnisse bei der letzten Ausstellung nur von 2 Einsendern vor, und zwar von dem Lithographen

Fidel Pol in Paßau 24 Dupfbogen für Damastweber, und von Joh. Bapt. Rechenmacher in Nördligen 26 mit Farben gedruckte Vaterunser. Die gute Ausführung fand Beifall.

Das Quantum der Ein- oder Ausfuhr der Erzeugnisse der Lithographie läßt sich um so schwerer ermitteln, als dieselbe mit den Kupferstichen, Landkarten ꝛc. in den Commercial-Tabellen zusammengeworfen sind.

Kupferstiche und Graveur-Arbeiten.

Daß man es auch in diesem Fache in Bayern zu einem hohen Grade von Kunstfertigkeit gebracht hat, ist eine längst anerkannte Thatsache. Indeß hat die Kupferstecherei seit der Erfindung und der bereits auf ihren Glanzpunkt gebrachten Lithographie eine mächtige Erschütterung erlitten, da die Steindruckarbeiten nicht nur beinahe in derselben Reinheit, sondern ungleich schneller, und zu unverhältnißmäßig geringeren Preisen geliefert werden können.

Uebrigens wurden von Hrn. Joh. Jak. Treusch, Kupferdrucker in Augsburg, 12 in Kupfer gestochene schöne Landschaften in Tuschmanier nach neuer Erfindung zur letzten Industrie-Ausstellung eingesendet, welchen sehr ehrenvolle Anerkennung zu Theil wurde.

Gleiche Kunstfertigkeit bewährt sich auch in Graveur-Arbeiten, in welchem Fache in Bayern nicht minder Ausgezeichnetes geleistet wird.

Zu bedauern ist, daß in diesem Fache nur von einem einzigen Graveur, Hrn. Sturmband in München, 9 in Messing gravirte Schilde für Comtoirs, Schreibzimmer und Kanzleien bei der letzten Industrie-Ausstellung vorlagen, welche hinsichtlich der vorzüglich fleißigen, schönen und reinen Arbeit allgemeinen Beifall ärnteten.

Es bedarf wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß unser Vaterland in Bezug auf diese vorgenannten 3 Industriezweige vom Auslande nicht nur nicht abhängig ist, sondern sehr namhafte Quantitäten dahin ausführt.

Typographie (Buchdruckerei).

Dieselbe hat in der neuesten Zeit durch die Erfindung der Schnellpresse einen neuen Aufschwung erhalten. Der Ruhm dieser so wichtigen Erfindung gebührt, wenn auch nicht ganz,

doch zum größten Theile unserem kunsterfahrnen und berühmten Mechaniker und Maschinisten, Hrn. König (Firma König und Bauer), in Oberzell bei Würzburg; denn es ist durch Nachrichten aus England selbst nachgewiesen, daß Hr. König in London die erste Idee zu dieser Erfindung angegeben, und zur Verwirklichung derselben thätigst mitgewirkt hat.

Im Jahre 1821 oder 1822 lieferten dieselben zwei von ihnen gefertigte Schnellpressen nach Berlin, deren eine sie vor ihrer Verpackung und Absendung noch aufstellten, um ihre Bewegung einem eigens dazu eingeladenen Publikum zu zeigen, in dessen Gegenwart Abdrücke zu machen, und unter dasselbe zu vertheilen.

Der vortreffliche Mechanismus dieser Schnellpresse, die Reinheit der aus derselben hervorgegangenen Abdrücke, die gleiche Vertheilung der Druckerschwärze, was alles nur durch solche mechanische Vorrichtungen erzielt werden kann, erregten allgemeines Staunen und Bewunderung. Seitdem haben sich diese Schnellpressen allenthalben in Deutschland und auch im Vaterlande verbreitet.

Uebrigens sind bei der letzten Industrie-Ausstellung von 4 Buchdruckereien typographische Proben eingesendet worden, und zwar von den Hrn. Dr. Karl Wolf, Buchdrucker in München; J. C. Wirth, Buchdrucker und Verleger der Abendzeitung in Augsburg; A. Ambrosi, Buchdrucker und Buchhändler in Paßau, und Fr. Pustet, Buchdrucker und Buchhändler ebendaselbst.

Diese Proben können nicht blos höchst gelungen, sondern da sie sich noch besonders durch vorzügliche Reinheit des Druckes und schöne Lettern auszeichnen, auch besonders schön genannt werden, und in ihnen ist der für die Einsender ehrenvolle Beweis ihres rühmlichen Strebens begründet, hinter den Pressen des Auslandes nicht zurückzubleiben.

Hr. Dr. Karl Wolf, rechtskundiger Magistratsrath in München, hat in seiner Officin gedruckte Werke vorgelegt, welche für den Ruhm, sofort für die ausgezeichneten Leistungen derselben um so ehrenvoller zeugen, als sie durch Aufträge aus fernen Ländern sehr beschäftigt wird. Ihm gebührt daher auch eine höchst ausgezeichnete Anerkennung.

Ihm reihen sich zunächst an die Proben eines Congreve-Druckes des Buchdruckers Hrn. J. C. Wirth in Augsburg,

welche ausgezeichnete Anerkennung ärnteten, so wie auch die Leistungen des Hrn. Friedr. Pustet und A. Ambrosi ehrenvolle Anerkennung fanden. Es fällt übrigens auf, daß von der Seidelschen Buchdruckerei in Sulzbach keine Vorlage von Proben stattfand, um so mehr, als dieselbe nicht blos im In- sondern auch im Auslande längst schon einen so ehrenvollen Ruf begründet hat, daß sie besonders mit Drucken größerer und werthvoller Werke immer vollauf beschäftigt ist.

Einen richtigen Vergleich zwischen der Ein- und Ausfuhr an Druckschriften anzustellen, ist übrigens um so schwerer, als in den Ein- und Ausfuhrtabellen dieselben mit den Lettern, Matrizen ꝛc. zusammengeworfen sind, eine strenge Ausscheidung daher nicht möglich ist.

Buchbinder-, Futterall- und Brieftaschen-Arbeiten.

Diese Gewerbe waren bei der jüngsten Ausstellung durch 12 Einsender repräsentirt, und zwar durch die Buchbindermeister Hrn. Joh. Gezeck, Friedr. Grosch, de la Haye, D. Knode, Franz Seraph Resch, dann Joseph Nickel, und den Gesellen Sylv. Graf aus München, den Buchbinderssohn Kasp. Wieland aus Friedberg im Ober-Donaukr., die Buchbindermeister Hrn. Franz Enengel aus Paßau, Joh. Paul Beck aus Rothenburg, Paul Grötsch aus Schwabach, und endlich durch den Etuis- und Brieftaschenfabrikanten Hrn. Christian Baumbach aus Nürnberg.

Wenn im Allgemeinen derselben Vorlagen ausgezeichnet genannt werden können, so verdienen hier die der Hrn. Joh. Gezeck, dann des Gesellen Sylv. Graf, der Buchbindermeister Fr. Grosch, de la Haye, und J. Nickel aus München mit ehrenvoller Anerkennung erwähnt zu werden, Leistungen, welche jenen der Engländer und Franzosen in keiner Hinsicht nachstehen, überhaupt aber beweisen, auf welch eine hohe Stufe sich dieses Gewerbe bereits emporgearbeitet hat.

Aber ausgezeichnete Anerkennung fand der vorgelegte Band, und drei Lederrücken des Hrn. Buchhändlers und Buchbinders Knode aus München, dessen bis jetzt noch unbekannte Erfindung, alle Marmorarten eben so gut auf Leder, wie auf Papier, aufzutragen, allgemeine und freudige Bewunderung erregte. Herr Knode bewies auch durch diese Vorlagen wieder den intelligenten und genialen Meister, als welcher er schon

längst rühmlich bekannt ist, und dem das Verdienst gebührt, vorzüglich in der Buntpapier-Fabrikation die wichtigsten Erfindungen gemacht zu haben. Er ist ausgezeichneter Anerkennung werth.

Auch die zur Vorlage gekommenen Brieftaschen, Damen-Etuis und andere derlei Arbeiten können mit den elegantesten des Auslandes in die Schranken treten.

Hr. Christian Baumbach aus Nürnberg hat auch diese Industrie-Ausstellung wieder mit einem schönen Sortiment ausgezeichnet schöner Damen-Etuis, und vorzüglich schöner Brieftaschen beschickt, denen abermalen eine ganz ausgezeichnete Anerkennung zu Theil werden wird, die er um so mehr verdient, als er sein Geschäft ins Große treibt, und sich eines sehr lebhaften Absatzes erfreut.

Nicht minder hat Hr. Gezeck ähnliche Arbeiteu von besondererer Schönheit geliefert, so wie das Portefeuille des Hrn. Enengel aus Paßau, und die Brieftasche des Hrn. Beck aus Rothenburg ehrenvoll erwähnt zu werden verdienen.

Auch die Ein- und Ausfuhrtabellen zeugen sehr rühmlich für diese vorgenannten Gewerbe, da die Ausfuhr die Eifuhr bedeutend überwiegt.

Arbeiten von Holz, Rohr, Bein und Horn.

Böttger (Faßbinder- oder Schäffler)-Gewerbe.

Dasselbe war durch 3 Meister, und zwar durch Schäfflermeister Gregor Schuster aus Reichertshofen im Ober-Donaukreise, Martin Büttner aus Markt-Wailtingen, und Joh. Schühlein aus Ellingen im Rezatkreise würdig vertreten.

Dieses Gewerbe hat längst einen soliden Ruf begründet. Indem es bei der außerordentlichen Anzahl von Bräuereien, und dem vorzüglich im Unter-Main- und Rheinkreise ausgebreiteten Weinbaue das höchst bedeutende inländische Bedürfniß vollständig befriedigt, trägt es noch überdieß auf eine sehr ergiebige Weise zur Vermehrung des Activhandels bei, da aus dem Unter-Main- und Unter-Donaukreise jährlich außerordentliche Quantiäten Fässer aller Größen und zwar aus ersterem nach den weinreichen Rheingegenden, aus letzterem aber

nach Oesterreich, und aus dem Ober-Mainkreise gleich große Quantitäten Wasch- und andere Wassergeschirre ebenfalls nach den unteren Main- und Rheingegenden zu Wasser ausgeführt werden.

Zimmermanns-Arbeiten.

Dieselben sind in der Regel kein Gegenstand des Ausfuhrhandels, als höchstens in holzreichen, an schiffbaren Flüssen gelegenen Gegenden, wie z. B. im Fürstenthum Reus-Gera an der sächsischen Saale, wo das Bauholz beschlagen, und auf diesem Fluße in die nördlichen Gegenden ausgeführt wird.

Uebrigens hat sich dieses Gewerbe durch die nie ermüdende Vorsorge unserer, das Fortschreiten aller Gewerbe in einem vorzüglichen Grade stets fördernden, Staatsregierung in den letzten zwei Jahrzehnten durch die in der Hauptstadt errichtete Gewerksschule, aus welcher schon viele sehr geschickte Meister hervorgegangen sind, und sich in allen Kreisen des Reiches verbreitet haben, rasch gehoben, und auf eine ehrenvolle, zum Theil selbst glänzende Stufe der Ausbildung emporgearbeitet, wozu in neuerer Zeit insbesondere die von Sr. Majestät dem Könige seit seinem Regierungsantritte angeordneten vielen Kunstgebäude, und die übrigen seit dieser Zeit in der Hauptstadt entstandenen vielen und größtentheils großartigen im modernen Style aufgeführten Gebäude das ihrige ebenfalls beigetragen haben.

Wagner-Arbeiten.

Fünf Meister dieses Gewerbes haben die jüngste Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschickt; darunter Wagnermeister Hr. Konrad Simmerlein aus Untermichelbach, k. Ldg. Dinkelsbühl mit einem Pflug-Modell, Balth. Mayer, und Hufschmid Anton Burkhard aus Gundelfingen, k. Landg. Lauingen, mit einem Streichpflug, und Wagnermeister Hr. Friedr. Rothmund aus Langenzenn, k. Landg. Kadolzburg mit einem Modell zu einem Doppelpflug.

Es verdient eine vorzügliche Anerkennung, daß auch unsere Wagner auf dem Lande auf Verbesserung landwirthschaftlicher Instrumente bedacht sind. Indem sie überhaupt in Bezug auf die Landwirthschaft das große Bedürfniß des Landes an Wagnerarbeiten aller Art vollkommen befriedigen, kann es nicht fehleu, daß durch solche, dem landwirthschaftlichen Be-

triebe höchst vortheilhafte, Verbesserungen, sobald ihre Zweckmäßigkeit allgemein anerkannt ist, ihr Gewerbe einen bedeutenden Umschwung und eine größere Ausdehnung erhält, sofort ihr Vortheil sich in demselben Grade erhöht.

Was dagegen unsere eigentlichen Wagenfabriken betrifft, so haben dieselben längst einen eben so dauernden als ehrenvollen Ruf begründet, und das Vorurtheil, daß nur in Wien und andern berühmten Städten des Auslandes elegante Wägen gefertigt werden können, vernichtet.

Hiezu hat jedoch der allerhöchste k. Hof ganz vorzüglich eingewirkt; denn Er war es, der zuerst bei einem Wagenfabrikanten in der Hauptstadt sehr kostbare Hofwägen fertigen ließ, welche an Reichthum und dennoch Einfachheit der Ausstattung, Reinheit, Glanz und Dauerhaftigkeit des Lacks, überhaupt an ausgezeichneter Schönheit alles übertrafen, was bis dahin Ausgezeichnetes vom Auslande geliefert wurde.

Indem auf diese Weise der allerhöchste k. Hof das gegen unsere Wagenfabriken vorgefaßte und so lange bestandene ungünstige Vorurtheil mit einem Male zerstörte, beförderte Er durch das hiedurch ausgesprochene Vertrauen in die Kunstfertigkeit der Wagenfabriken der Hauptstadt das rasche Aufblühen derselben, welches seitdem immer höher stieg, in einem vorzüglichen Grade.

Aber nicht die Wagenfabriken der Hauptstadt allein haben sich diese Meisterschaft eigen gemacht; dieser höchst wichtige Industriezweig hat sich auch in die Kreishaupt- und übrigen ersten Städte des Königreichs verpflanzt, sich zu einer eben so ehrenvollen Stufe emporgeschwungen, und es darf mit Recht behauptet werden, daß die aus den inländischen Wagenfabriken hervorgehenden Wägen jeder Art nicht allein den ausgezeichnetsten des Auslandes gleich stehen, sondern dieselben noch übertreffen, und diese Behauptung ist am vorzüglichsten dadurch begründet, daß dieselben ununterbrochen beschäftigt sind.

Werden daher die außerordentlichen Summen berücksichtigt, welche früher für den Ankauf von Luxus-, Reise- und anderen Wägen jeder Art aus dem Vaterlande in das Ausland floßen, und nun dem Lande erhalten werden, so ist hiedurch allein schon der staatswirthschaftliche und nationale Werth unserer Wagenfabriken beurkundet, selbst wenn sie für das Ausland nichts fertigen sollten.

Uebrigens waren bei der jüngsten Industrie-Ausstellung 4 Erzeugnisse dieser Wagenfabriken zu sehen, und zwar eine 4sitzige Berline von dem Wagenbauer Hrn. Paul Altmann aus Augsburg, eine 4sitzige Kalesche nach englischer Art von dem Wagenfabrikanten Hrn. Jos. Lankensberger in München, und zwei Reisekaleschen von dem k. Hofsattler Hrn. Joh. Hainzinger aus München — Erzeugnisse — welche, besonders jene der zwei letzteren Meister wiederholt von der vorzüglichen Meisterschaft dieser Fabrikanten rühmliches Zeugniß geben. Die Hrn. Lankensberger, und Joh. Hainzinger sind daher ausgezeichneter Anerkennung würdig.

Tischler-Gewerbe.

Dasselbe hat sich in Bayern schon seit längerer Zeit auf eine ausgezeichnete Stufe der Ausbildung hinauf geschwungen. Sehr viele Meister desselben, vorzüglich in der Residenzstadt, zum Theil auch in den Kreishaupt- und selbst Provinzialstädten waren mehrere Jahre in Paris, und haben die Zeit ihres Aufenthaltes in dieser Stadt des höchsten Luxus mit dem besten Erfolge zu ihrer Ausbildung benützt. Ihre Erzeugnisse entsprechen allen Anforderungen des Luxus, stehen den ausgezeichnetsten Arbeiten der Pariser-Tischler nicht nur vollkommen gleich, sondern übertreffen sie nach dem unbefangenen Urtheile mehrerer Ausländer von hohem Range sogar noch an eleganter Ausstattung, Solidität der Arbeit, und besonders aber an Billigkeit der Preise.

Was diesen Meistern noch zum besonderen Ruhme gereicht, ist die Benützung der inländischen edleren Holzarten, besonders des Ahorn- Nußbaum- Eschen- Ulmen und anderer zur Verarbeitung für schönere Meubles tauglichen Holzarten. Indem sie durch richtige Behandlung, schöne und zweckgemäße Verbindung und Politur derselben ihre Meisterschaft noch mehr beurkunden, verdrängen sie die größtentheils schon aus der Mode gekommenen und überdieß theuern überseeischen Holzarten immer mehr, machen sie, wenn sie diese mit so glücklichem Erfolge betretene Bahn mit steigender Intelligenz fortan verfolgen — ganz entbehrlich, und erübrigen dadurch dem Vaterlande bedeutende, früher dem Auslande bezahlte, Summen, welche sofort vortheilhaft auf die größere Erzeugung derlei Holzarten im Inlande einwirken werden.

Uebrigens war dieses Gewerbe bei der letzten Ausstellung durch Einsendungen von 31 Meistern, 1 Gesellen, und 1 Lehrjunge vertreten; und zwar von 10 Meistern und 1 Lehrjunge aus München, 2 Meistern aus der Vorstadt Au, 1 aus Wolfratshausen, 1 aus Paßau, und 2 aus Straubing, 1 aus Regensburg, 8 Meistern und 1 Gesellen aus Kempten und andern Orten des Ober-Donaukreises, 2 aus Nürnberg, 1 aus Fürth, und 1 aus Markt-Weiltingen im Rezatkr. repräsentirt.

Wenn im Allgemeinen an diesen Erzeugnissen der besondere Fleiß, die Reinheit der Politur, und selbst die größtentheils höchst geschmackvolle und solide Arbeit volle Anerkennung verdienen, so darf auch nicht unerwähnt gelassen werden, daß sehr viele Meister der Residenzstadt sich beeifern, nach den besten Zeichnungen unserer bekannten Künstler zu arbeiten, und eben hiedurch, so wie überhaupt an höchst geschmackvoller, schöner und solider Arbeit, und vorzüglicher Schönheit der Politur zeichneten sich die ausgestellten Erzeugnisse des Tischlermeisters Herrn Klink aus München vorzugsweise vor allen übrigen aus. Besonders besitzt er hinsichtlich des Einlegens mit Messing der von ihm gefertigten Meubels einen hohen Grad der Kunstfertigkeit. Er verdient daher auch ausgezeichnete Anerkennung.

Einer höchst ehrenvollen Anerkennung würdig sind auch die Leistungen der Tischlermeister Hrn. Franz Xaver Fortner, und Hrn. Hoftischlers N. Frank in München, so wie Herrn Joh. Heitger aus der Vorstadt Au für sein ausgezeichnet schönes, nach eigener Construction gefertigtes, Billiard und Queues; die Galanterie-Arbeiten des Hrn. Joh. Gg. Mayer aus Nürnberg, und die Uhrkästen des Tischlermeisters Hrn. Heinr. Voll in München.

Denselben reihen sich noch auf eine ehrenvolle Weise an: die Tischlermeister Hr. Franz Floßmann, Florian Winkler, und Rudolph Steib aus München, Anton Bockhorni aus Wolfratshausen, Martin Massanari in Wertingen im Ober-Donaukreise, Joh. Prugger aus Straubing, Christ. Schill aus Kempten, Georg Walchshäuser aus Regensburg, und Daniel Schäfler jun. aus Nürnberg.

Uebrigens mögen viele Meister dieses Gewerbes immer die große Wandelbarkeit des Geschmackes auch in Bezug auf die Meubles strenge beachten, welcher gegenwärtig mehr das Einfache, verbunden mit möglichster Eleganz, fordert.

Die Meister dieses Gewerbes, so wie alle Meister jener Gewerbe, welche in Holz, Bein, Horn, Metallen und Blech arbeiten, werden sich längst von den hohen und wichtigen Vortheilen überzeugt haben, welche die gründliche Kenntniß und Fertigkeit im Zeichnen gewährt, und sie werden eben deßwegen ihre Söhne, welche sie ihrem eigenen oder einem andern dieser Gewerbe widmen, nur um so strenger anhalten, sich diese Kenntniß und Fertigkeit in den Gewerbsschulen, welche die nie rastende väterliche Sorge des allverehrten Königs ins Leben gerufen hat, eigen zu machen, aber auch mit gleicher Strenge darauf halten, daß ihre Lehrjungen sich dieselbe Kenntniß und Fertigkeit auch in den Feiertagsschulen erwerben.

Daß der Tischlermeister und Hausbesitzer **Brucker** in München keine Arbeiten zur Ausstellung gebracht hat, muß um so mehr auffallen, als man von ihm nur Ausgezeichnetes erwarten kann. Denn er war ebenfalls mehrere Jahre in den ersten Städten des Auslandes, besonders in Paris, und hat es im Zeichnen, vorzüglich in architektonischen Zeichnungen aller Art und selbst in Baurissen zu einer seltenen — man darf behaupten — vollendeten Kunstfertigkeit gebracht. Sein Meisterstück, welches er zum Behufe seiner Aufnahme als Meister lieferte — ein Damen=Toilette=Tisch nach eigener Composition — beurkundete in hohem Grade seine Meisterschaft, und ihm wurde die ausgezeichnete Ehre zu Theil, daß dasselbe von des höchstseligen Königs Majestät angekauft wurde. Er wird daher die künftigen Industrie=Ausstellungen nicht ferner vorübergehen lassen, ohne sie auch mit den ausgezeichneten Arbeiten aus seiner Werkstätte zu vermehren.

Daß übrigens auch auf dieses Gewerbe der Zollverein sehr vortheilhaft eingewirkt hat, beweist, daß — wie später nachgewiesen werden wird — die Einfuhr von der Ausfuhr weit überwogen wird, und die Tischermeister werden je länger je mehr die ausländischen Erzeugnisse der Art ganz verdrängen, und ihren Absatz selbst nach dem Auslande erhöhen, wenn sie fortfahren, immer ausgezeichnet schöne und solide Arbeiten zu den möglichst billigen Preisen zu liefern.

Drechsler=Gewerbe.

Die letzte Industrie=Ausstellung wurde von 31 Meistern und Gesellen dieses Gewerbes, und zwar von 6 aus München, 1 aus der Vorstadt Au, 1 aus Augsburg, und 6 Meistern und

1 Gesellen aus Memmingen, Kempten und andern Orten des Ober-Donaukreises, 1 Meister aus Paßau, 1 aus Straubing, 1 aus Burghausen, und 1 Gesellen aus Aicha im Unter-Donaukreise, 1 Meister aus Amberg, und 1 aus Kallmünz im Regenkreise, 1 Gesellen aus Nürnberg, 1 aus Ellingen, 1 Meister aus Dinkelsbühl, 1 aus Rothenburg, 1 aus Schwabach, und 1 aus Weissenburg im Rezatkr., 2 aus dem Ober-Mainkreise, und 1 aus dem Rheinkreise beschickt.

Im Allgemeinen geht aus diesen Einsendungen der für dieses Gewerbe sehr rühmliche Beweis hervor, daß dasselbe hinter den andern ausgezeichneten Gewerben des Vaterlandes nicht zurückgeblieben ist, vielmehr immer eifrig voranschreitet, sofort den Anforderungen der Zeit, welche ein nie rastendes Aufstreben sämmtlicher Gewerbe gebieterisch bedingt, vollkommen genügt.

Es waren unter denselben Erzeugnisse von ausgezeichneter Schönheit, besonders das Schachspiel von Elfenbein des Drechslermeisters Hrn. Anton Edel, ein Damentisch und anders des Kunstdrehers Mich. Edel aus München, und ein Schachspiel von Elfenbein nebst Schachbrett mit Mahagoni eingelegt des Drechslermeisters G. Reb aus München — Erzeugnisse — welche von der großen Meisterschaft und selbst Kunstfertigkeit dieser Einsender zeugen, und bewähren, daß sie in keiner der ersten und berühmtesten Städte des Auslandes schöner gefertigt werden können.

Auch gemeinnützige, mit ehrenvoller Anerkennung gewürdigte Arbeiten lagen vor, besonders mehrere Spinnräder, darunter ein Doppelspinnrad des Drechslermeisters Karl Seeser aus Thurnau im Ober-Mainkr., dessen Gemeinnützigkeit schon dadurch anerkannt ist, daß er für jene Gegend schon viele derlei Doppelspinnräder fertigen mußte; ein Garnhaspel mit Vorrichtung zum Zwirnen nach eigener Erfindung vom Drechslermeister Joh. Fähnle aus Grönenbach im Ober-Donaukreise, eine Abwind- oder Wickelmaschine nach eigener Erfindung vom Drechslermeister Hrn. Joh. Ulmer aus Straubing; 4 Weberschiffe (Schnellschützen) vom Drechslergesellen Jos. Faber aus Aicha, k. Ldg. Paßau, und ein Paar Tuchmacher-Wollenkämme vom Drechslermeister G. Gottfr. Nuttmann aus Dinkelsbühl. Das Verdienst dieses Meisters ist um so größer, und verdient um so höhere Anerkennung, als diese Kämme früher aus dem Auslande bezogen werden mußten, welche Ein-

fuhr er nunmehr durch seine allgemein befriedigende Wollkämme gänzlich in jener Gegend verdrängt hat.

Es ist immer eine höchst erfreuliche, diese Meister ehrende Wahrnehmung, daß ihr Erfindungsgeist auf Gegenstände verfallen ist, welche einen vorzüglich gemeinnützigen Zweck haben, und welche, wenn diese Gemeinnützigkeit einmal anerkannt ist, ihrem Gewerbe einen größeren Umschwung, sofort ihnen einen vermehrten Absatz sichern müssen.

Uebrigens hat der Zollverein auf dieses Gewerbe nicht störend, vielmehr wohlthätig eingewirkt, da die Einfuhr der Erzeugnisse desselben weit unter der Ausfuhr steht; und es ist von dem Eifer der vorzüglichsten Meister desselben zu erwarten, daß sie thätig dahin wirken werden, die Ausfuhr der ganz feinen Erzeugnisse möglichst zu erhöhen.

Wachsleinwand und Wachstaffet.

Es ist hier die Gelegenheit gegeben, auch etwas über die Bienenzucht im Vaterland zu bemerken.

Die Bienenzucht in demselben steht noch weit unter der Stufe, auf welche sie zur Deckung des Wachsbedarfes der vielen im Lande verbreiteten Wachszieher-Gewerbe, und der Wachstuch- und Wachstaffet-Fabriken gehoben seyn sollte, und es ist eine höchst betrübende Ueberzeugung, daß Bayern, wo in der neueren Zeit so Großes für die Verbesserung und Emporbringung der landwirthschaftlichen Industrie geschehen ist, gerade in diesem so wichtigen Artikel von dem Auslande noch größtentheils abhängig seyn muß — ein Verhältniß — welches das rasche Aufblühen unserer Wachstuch- und Wachstaffet-Fabriken wohl nicht begünstigen kann.

Daß nicht klimatische Verhältnisse die Vermehrung der Bienenzucht im Vaterlande hemmen können, ist eine längst anerkannte Thatsache, besonders wenn erwogen wird, daß dieselbe in den noch tiefer nördlich liegenden Ländern vorzüglich gedeiht und im höchsten Flor steht. Welche Grundursachen demnach bisher nachtheilig auf die Vermehrung der Bienenzucht eingewirkt haben mögen, dieß zu erforschen, liegt außer dem Zwecke dieser Schrift, aber auch in dieser Beziehung bürgt die rastlose Sorge des k. Staatsministeriums des Innern, mit welcher es alle landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Vaterlandes umfaßt, daß es ihm gelingen wird, die Hin-

dernisse, und vielleicht die hie und da noch tief gewurzelten Vorurtheile, welche dem schnellen Aufblühen der Bienenzucht bisher entgegenstanden, zu besiegen, und im Vereine mit dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins, dem sich auch hier wieder ein großes und rühmliches Feld für seine Thätigkeit öffnet, die Bienenzucht recht bald auf eine, dem Bedürfnisse des Landes entsprechende, Stufe emporzuheben.

Es darf demnach nicht befremden, wenn unter diesen Verhältnissen die Ausfuhr an Wachstuch und Wachstaffet von der Einfuhr noch ziemlich überwogen wird, vielmehr ist es ein ehrendes Zeugniß für die Thätigkeit der inländischen Fabriken, welche den Grundstoff vom Auslande beziehen müssen, und eben aus dieser Ursache, bezüglich der Concurrenz, einen schweren Kampf mit den Fabriken des Auslandes selbst auf den inländischen Märkten zu bestehen haben, daß sie, ungeachtet des großen Bedarfs im Inlande, dennoch die Einfuhr beträchtlich vermindert haben, und ihre Thätigkeit und Intelligenz berechtigt zu der großen Erwartung, daß es ihnen je länger je mehr gelingen werde, die Einfuhr der ausländischen derlei Erzeugnisse vielleicht noch ganz zu verdrängen, wenn es ihnen anders möglich seyn wird, die Preise ihrer Fabrikate noch billiger als jetzt zu stellen, und hiedurch die Nachfrage nach denseben zu vermehren.

Unter den Erzeugnissen, welche von drei Fabrikanten zur letzten Industrie-Ausstellung gesendet wurden, zeichneten sich auch dießmal wieder jene der Wachstuchfabrikanten Hrn. Valentin Weber in Haunsstetten bei Augsburg, und Adam Seltenhorn aus München durch vorzügliche Schönheit und Billigkeit der Preise aus, in welch beiden Beziehungen sie selbst die ausländischen Fabrikate weit übertreffen, und es ist nur zu bemerken, daß die Fabrike des Valentin Weber mit großem Schwunge betrieben wird, und seine Fabrikate sowohl im In- als Auslande lebhaften Absatz finden.

Regen- und Sonnenschirm-Arbeiten.

Dieser Industriezweig ist in Bayern nicht blos in der Hauptstadt, sondern in allen Kreishaupt- und größeren Städten des Königreichs zahlreich verbreitet. Deßungeachtet war derselbe bei der jüngsten Ausstellung nur von 4 Einsendern, darunter 1 aus München, 1 aus Haidhausen bei München, 1 aus der Vorstadt Au, und 1 aus Nürnberg vertreten.

Aber auch die Sendungen dieser 4 Fabrikanten zeigten, wie sehr sich dieser Zweig der vaterländischen Industrie ausgebildet hat, und dem Auslande nicht nachsteht. Im Allgemeinen ist längst anerkannt, daß unsere Sonnen- und Regenschirmfabrikanten Erzeugnisse liefern, welche an eleganter, nach dem neuesten Geschmacke gefertigter und solider Arbeit nicht blos den Ausgezeichnetsten des Auslandes gleich gestellt werden können, sondern dieselben sicher noch übertreffen.

Ausgezeichnete Anerkennung ärnteten der Regenschirmfabrikant Hr. J. B. Fensterer aus München, dem sich mit ehrenvoller Anerkennung die Regenschirmfabrikanten Hr. Joh. Kolb aus Nürnberg, dann J. B. Manhard aus Haidhausen bei München, und Jos. Manhard aus der Vorstadt Au anreihen.

Ob nun gleichwohl noch die Ausfuhr sowohl an gemeinen derlei Erzeugnissen, als an feinen von Baumwollentuch und Taffet der Einfuhr nachsteht, so ist diese bei dem außerordentlichen Verbrauche von Regen- und Sonnenschirmen jeder Art auf 5 Jahre so unbedeutend, daß selbst hierin das Zeugniß für die inländischen Fabrikanten begründet ist, daß sie den größten Theil des inländischen Bedürfnisses selbst befriedigen, und sicher werden sie durch ihr eigenes Interesse sich aufgefordert fühlen, dahin zu streben, auch diese unerhebliche Einfuhr noch ganz entbehrlich zu machen, und — wie dieß bei den meisten vaterländischen Industriezweigen bereis der Fall ist — auch ihre Fabrikate zum Gegenstande des Activhandels zu erheben.

Knopfmacher-Arbeiten.

Nur 2 Einsender haben diesen Industriezweig bei der letzten Ausstellung repräsentirt, und zwar der Dosen- und Beinknopffabrikant Hr. Leopold Lang aus Legau, Landg. Grönenbach im Ober-Donaukreise, und der Beinringler Hr. Joh. Probst aus Paßau. Die fortschreitende industrielle Intelligenz hat nun auch bisher werthlose Klauenabfälle und Pferdehufe zum Gegenstande industrieller Verwerthung erhoben.

Wie bei der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1834 hat der Fabrikant Leop. Lang aus Legau auch bei der jüngsten Ausstellung eine schöne Musterkarte von Knöpfen aus Ochsenklauen, dann 7 Musterdosen aus Pferdehuf ꝛc. vorgelegt, welche Beweise seiner großen Meisterschaft in dieser Behandlung des Hornes geben, wodurch er sich bereits schon bei der großen

Billigkeit der Preise seiner Erzeugnisse einen lebhaften Absatz im In- wie im Auslande zu sichern wußte, der sich in dem Grade vermehren wird, in welchem sein Fabrikat unter dem kommerziellen Publikum bekannt wird. Sehr zu wünschen ist, daß mehrere derlei Fabriken im Vaterlande entstehen möchten.

Auch die von dem Beinringler Joh. Propst in Paßau vorgelegten 30 Sorten weiße und schwarze beinerne Knöpfe verdienen rühmliche Anerkennung.

Wie sich übrigens die Einfuhr zu der Ausfuhr, oder diese zu jener verhält, ist nicht wohl zu ermitteln, da beide Artikel in den Ein- und Ausfuhr-Tabellen ausgeschieden nicht aufgeführt sind.

Kammmacher-Gewerbe.

Neun Meister dieses Gewerbes haben die jüngste Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschickt, und zwar Joh. Ehrl aus München, Jos. Kunz aus Augsburg, Konrad Friedrich Fleischmann aus Nürnberg, Friedrich Wilh. Chretien und Christoph Schnitzlein aus Weissenburg; Joh. Georg Bücking und Joh. Jourdan aus Erlangen, und Georg Wucherer aus Oettingen im Rezatkr., endlich Joh. Staudt aus Kulmbach im Ober-Mainkreise.

Die von denselben vorgelegten Produkte sprechen das ehrenvolle Zeugniß aus, daß auch dieses Gewerbe in fortschreitender Ausbildung hinter den übrigen nicht zurückgeblieben ist, vielmehr sich auf eine Stufe hinaufgearbeitet hat, welche sie jenen der berühmtesten Städte des Auslandes vollkommen gleichstellt; denn die vorgelegenen Erzeugnisse entsprechen im Allgemeinen nicht bloß in Hinsicht der höchst geschmackvollen und dennoch soliden Arbeit, sondern auch in Hinsicht der Billigkeit der Preise allen Anforderungen, und dürfen demnach in beiden Hinsichten die Concurrenz selbst mit dem Ausgezeichnetsten des Auslandes nicht mehr fürchten, sondern behaupten insbesondere bezüglich der Billigkeit der Preise vor demselben noch den Vorzug.

Was denselben noch besonders ehrend zur Seite steht, ist ihre einsichtsvolle Behandlung der Klauenabfälle, aus denen sie brauchbare Kämme zu fertigen wissen, und eben so, wie der vorgenannte Beinknopffabrikant Lang, dieses bisher werthlose Product zur industriellen Benützung erhoben haben.

Eine sehr ehrenvolle Anerkennung ärnteten vor Allen der Kammfabrikant Herr Friedr. Konr. Fleischmann in Nürnberg, und der Kammmachermeister Herr Christoph Schnitzlein in Weissenburg, welcher seinen Erzeugnissen einen nahmhaften Absatz nach dem Auslande zu bahnen wußte.

Ausgezeichnet sowohl an eleganter, als mühevoller Arbeit waren noch das durchbrochene Arbeitskörbchen von Horn des Herrn Joh. Ehrl in München, das durchbrochene Kästchen von Elfenbein und Büffelhorn des Joh. Georg Bücking in Erlangen, der Lichtschirm und Fächer des Herrn Joh. Jourdan ebendaselbst, und die durchbrochenen Blumenbecher und Obstkörbchen von Horn des Jos. Kunz in Augsburg. Ihnen wurde ehrenvolle Anerkennung und allgemeiner Beifall zu Theil.

Auch die Erzeugnisse der Kammmachermeister Herren Friedr. Wilh. Chretien aus Weissenburg, Georg Wucherer aus Oettingen im Rezatkreise und Johann Staudt aus Kulmbach im Ober-Mainkreise verdienen ehrenvoll erwähnt zu werden.

Aber kräftiger als das hier Gesagte spricht für das rühmliche Fortschreiten dieses Gewerbes die, die Einfuhr bei Weitem überwiegende, Ausfuhr seiner Erzeugnisse, und es kann nicht fehlen, daß, wenn die Meister auf dieser rühmlich betretenen Bahn mit gleich regem Eifer und Einhaltung möglichst billiger Preise fortfahren, sie auch ihre Erzeugnisse zum Artikel eines nicht unbedeutenden Aktivhandels erheben werden.

Schnitzarbeiten und Tabackpfeifenköpfe.

Die Schnitzarbeiten, wie sie in Berchtesgaden und im Ammergau gefertigt werden, sind für Bayern nicht minder ein sehr werthvoller Gegenstand des Handels. Indem aus diesen Gebirgsgegenden bedeutende Sendungen in das Ausland und selbst in die Länder jenseits des Weltmeeres gehen, werden durch ihre Bearbeitung in diesen Gebirgsgegenden viele Menschen sehr nützlich beschäftigt, und ihnen bei ihrer Genügsamkeit ein erheblicher Erwerb gesichert.

Dieser Absatz würde noch bedeutend erhöht werden, wenn mehrere Verleger sich hervorthun, und diesem in mehrfacher Hinsicht nützlichen und gewinnreichen Industriezweige ihre Kapitalien zuwenden würden, indem hiedurch die Neigung zu diesem gewinnreichen Erwerbszweige bei der Gewißheit des

immer sichern Absatzes, so wie der Eifer zur Erlangung größerer Fertigkeit immer mehr geweckt würde.

In dieser Beziehung muß den Verlegern Wallner in Berchtesgaden und Georg Langs Erben in Ammergau ein großes Verdienst zuerkannt werden, das sich, so wie ihr eigener Gewinn, noch bedeutend erhöhen würde, wenn sie nach der im Berichte über die Industrie-Ausstellung des Jahres 1834 enthaltenen Bemerkung ihren geschickteren Arbeitern, so wie den fähigsten jüngeren, angehenden Arbeitern einigen Unterricht im Zeichnen ertheilen lassen würden.

An Schnitzarbeiten lagen bei der letzten Industrie-Ausstellung von Georg Langs Erben in Ammergau 68 Stücke verschiedener Figuren, Thiere, Nadeletuis ꝛc. vor, welche verdienten Beifall fanden. Außer diesen hat noch Seilermeister Johann Herchlingen aus Burgau im Ober-Donaukreise 6 Gehstöcke mit geschnitzten Figuren, dann der Bildschneider Christian Kalow aus Mühlfeld im Unter-Mainkr. eine Dorfkirchweihe mit verschiedenen Figuren, und eben so eine Jagd mit mehreren Figuren eingesendet. Beide Einsender ärnteten ehrenvolle Anerkennung. Von Wallner aus Berchtesgaden wurde diese Ausstellung mit keinen Erzeugnissen beschickt.

An Pfeifenkopf-Schnitzern zählt Bayern mehrere Arbeiter von ausgezeichneter Geschicklichkeit und selbst Kunstfertigkeit, die einen hohen Ruf selbst im Auslande begründet, und sich einen sehr lebhaften Absatz dahin gesichert haben. Indeß sind bei der jüngsten Ausstellung nur sehr wenige dergleichen Erzeugnisse zur Vorlage gekommen.

Dem eingesendeten Pfeifenkopfe des Pfeifenmachers Mich. Schwayer aus Höchstädt im Ober-Donaukreise mit dem Familienwappen Sr. Durchlaucht des Herrn Staatsministers Fürsten von Wallerstein, so wie dem Pfeifenkopfe des Pfeifenschnitzers Nik. Bäsel aus Großwendern im Ober-Mainkreise mit der Schlacht bei Untersendling im Jahre 1705, wurde ehrenvolle Anerkennung und Beifall zu Theil.

Bildhauer-Arbeiten.

Welchen außerordentlichen Aufschwung die Kunst überhaupt unter der glorreichen Regierungsperiode und unter dem Schutze Sr. Majestät unsers allverehrten und kunstsinnigen Königs genommen, wie sie sich auf eine Stufe der vollendetsten

Ausbildung und des Ruhmes emporgehoben hat, daß mit Recht und ohne Ruhmredigkeit behauptet werden darf: „Bayern rage in dieser Hinsicht unter allen Staaten hervor," ist eine längst so allgemein und selbst vom Auslande anerkannte Thatsache, daß es hier einer besondern Ausführung nicht mehr bedarf.

Auch die Bildhauerkunst hat mit den übrigen Künsten gleichen Schritt gehalten, und in dieser Schule werden Künstler gebildet, welche schon als Schüler bei Entwürfen großartiger Monumente für das Ausland als Preisbewerber auftreten, und den Preis vor anerkannten vollendeten Künstlern erringen, — eine Thatsache, welche erst in der jüngsten Zeit stattgefunden hat.

Die jüngste Industrie-Ausstellung hat uns ein Erzeugniß der Bildhauerkunst in 12 kolossalen Brustbildern Sr. Majestät unsers Königs von Hrn. Leeb, k. Professor an der Akademie der bildenden Künste vorgestellt, welche von der hohen Meisterschaft dieses Künstlers zeugen, und bis jetzt die einzigen dieser Größe sind.

Auch die übrigen Vorlagen der Bildhauer Johann Nep. Fink und C. Winter aus München, dann Jos. Gg. Lang sel. Erben aus Oberammergau im Isarkr. verdienen Beifall.

Musikalische Instrumente.

Die Fabrikation musikalischer Instrumente im Allgemeinen hat in Bayern bereits eine so ehrenvolle Stufe erklommen, daß sie den berühmtesten ausländischen Instrumenten jeder Art weder an Fülle und Rundung des Tones, noch an äußerer Eleganz nachstehen, und allmählig verschwindet auch in Bezug auf die Erzeugnisse dieses Industriezweiges das so lange bestandene widrige Vorurtheil gegen die im Inlande verfertigten, und die Vorliebe für ausländische Instrumente.

A.

Blasinstrumente aus Holz.

Obwohl die Sendungen dieser Erzeugnisse zur letzten Industrie-Ausstellung nicht sehr zahlreich waren, so zeugten selbst diese, auf welche hohe Stufe von Vollendung dieser Industriezweig sich im Vaterlande hinaufgearbeitet hat, und uns vom Auslande unabhängig macht.

Das Ausgezeichnetste war eine Flöte, vom k. Hofmusikus und priv. Musik-Instrumentenmacher Hrn. Theobald Böhm, von Kokusholz mit silbernen Klappen und goldenen Federn nach der neuen Construktion dieses genialen Erfinders, und eine Flöte von demselben Holze und denselben Klappen und Federn nach gewöhnlicher Construction.

Auch die übrigen Blasinstrumente der bürgerl. Instrumentenmacher Bened. Pentenrieder in München, Heinrich Bäßler in Memmingen und Anton Amer in Straubing fanden hinsichtlich der eleganten Arbeit und ihres reinen Tones ehrenvolle Anerkennung, so wie auch die Flöten, Picolo und Flageolet des Instrumentenmachers-Sohnes Jos. Schinn aus Neuburg an der Donau ehrender Erwähnung würdig sind.

B.

Blas- und andere Instrumente von Metall.

Wenn wir auf die ausgezeichneten, im Inlande verfertigten Blech-Instrumente unserer trefflichen Militärmusiken hinblicken, welche von den neuesten Erfindungen zeugen, so muß es unser innigstes Bedauern erregen, daß bei den zwei vor unseren Blicken vorübergegangenen Industrie-Ausstellungen gerade die ausgezeichnetsten Meister in diesem Fache, darunter insbesondere die Herren Sauerle in München, deren Instrumente sich nach dem fernsten Auslande einen nahmhaften Absatz gebahnt haben, auch gar keine Instrumente zur Vorlage gebracht haben.

Sey es auch, daß diese ausgezeichneten Meister ihren Ruhm für gegründet genug erachten, um einer Vermehrung desselben nicht mehr zu bedürfen, so macht auch — was schon bei einer früheren Gelegenheit bemerkt wurde, das Vaterland in so ferne und mit Recht Ansprüche an sie, daß bei so ausgezeichneten Gelegenheiten ihre Erzeugnisse nicht fehlen sollen, um auch dem fernsten Auslande, aus welchem sich immer Reisende jeden Standes hier vorfinden, zu beweisen, auf welcher Höhe der Ausbildung auch dieser den größten Theil des Publikums so sehr ansprechende Industriezweig in Bayern steht, — Ansprüche — welche zu ehren sogar ihre Pflicht als Bayern erfordert.

Daß von diesen inländischen Erzeugnissen Sendungen nach Griechenland gehen, darf wohl nicht so sehr Verwunderung erregen, wenn erwogen wird, daß die in München organisirten

k. griechischen Bataillons sich schon hier mit den für ihre Musiken benöthigten Instrumenten versahen, und den weiteren Bedarf sich von Zeit zu Zeit nachsenden lassen, aber bewunderungswürdiger, und für die große Kunstfertigkeit unserer inländischen Meister auf das ehrenvollste zeugend ist die Thatsache, daß ihre Instrumente selbst nach England Absatz haben, — nach diesem Lande — in welchem die Industrie längst den höchsten Glanzpunkt erreicht hat.

Indeß war dieser Industriezweig auch bei der jüngsten Ausstellung nur durch einen einzigen Einsender, und zwar durch eine neue, verbesserte Quartposaune des Instrumentenmachers Herrn Andreas Barth aus München repräsentirt, welcher ehrende Anerkennung zu Theil wurde.

C.

Saiten-Instrumente.

Die Verleger musikalischer Instrumente, Herr Jos. Anton Bader et Comp., dann die Herren Neuner und Hornsteiner in Mittenwald haben die jüngste Ausstellung wieder mit sehr werthvollen und selbst ganz vorzüglichen, durchaus aus inländischem Holze gefertigten Violinen, Altviolen, Violoncels, Contre-Baß und Guitarren beschickt.

Diese Verleger beschäftigen 100 Arbeiter, und ihr Verdienst um die vaterländische Industrie ist um so größer, als sie diesen Erzeugnissen nicht bloß nach den fernsten Ländern des europäischen Continents, wie z. B. nach Rußland, sondern selbst nach den Ländern jenseits des Weltmeeres einen höchst lebhaften Absatz zu bahnen und zu sichern wußten. Diesen beiden verdienstvollen Verlegern gebührt daher auch ausgezeichnete Anerkennung.

Es unterliegt wohl keinem gegründeten Zweifel, daß dieser werthvolle Industriezweig noch höher gehoben, ihm eine ungleich größere Ausdehnung und ein höherer Umschwung verschafft werden könnte, würden sich mehrere einzelne Verleger finden, oder mehrere Kapitalisten in eine Gesellschaft als solche zusammentreten.

D.

Clavier-Instrumente.

In diesem Zweige der vaterländischen Fabrikation sind in der neuesten Zeit so überraschende Fortschritte gemacht worden,

daß die aus den inländischen Werkstätten hervorgehenden Flügel und Fortepiano's jede Erwartung befriedigen, und den ausgezeichnetsten derlei Instrumenten des Auslandes, insbesondere den Wiener Flügeln, sowohl was Völle und Rundung des Tones, als Schönheit der Form und elegante äußere und dennoch solide Ausstattung betrifft, nicht allein an die Seite gestellt werden können, sondern in Hinsicht der Billigkeit der Preise vor jenen noch den Vorzug behaupten.

Die letzte Industrie-Ausstellung, welche von 8 Meistern und zwar von den Claviermachern: Hrn. Aloys Behringer, Aloys Biber und Joh. Mayer aus München, Joh. Reuter aus Memmingen, Jak. Stadler aus Aeschach, k. Ldg. Lindau am Bodensee, Christian Thenn aus Augsburg, dann Anton Biber und Jul. Kieselstein aus Nürnberg beschickt wurde, gab hievon erneuerte und das oben Angeführte voll bestättigende Beweise.

Herr Aloys Biber, bei der ersten Ausstellung im Jahre 1834 mit der silbernen Medaille belohnt, ärntete noch überdieß den Lohn seiner ausgezeichneten Geschicklichkeit und Thätigkeit dadurch, daß er schon während der Dauer jener Ausstellung nach dem Commissions-Berichte über dieselbe auf 8 größtentheils in's Ausland bestimmte Flügel Bestellungen erhielt, die sich seitdem in dem Grade mehrten, daß er eine vollständige Fabrike einrichten mußte, in welcher nun beständig 12 und mehr Instrumente in der Arbeit sind.

Ein von ihm auch zur jüngsten Ausstellung eingesendeter Flügel von Nußbaum-Maser mit 6½ Octaven auf Bronce-Rollen zeugt wiederholt von seiner ausgezeichneten Meisterschaft.

Das von seinem Bruder Hrn. Anton Biber aus Nürnberg eingesendete tafelförmige Fortepiano in Palisanderholz, mit Messing ausgelegt, zeichnete sich durch gefällige schöne Form und Arbeit besonders aus. Ueberhaupt liefert auch dieser ausgezeichnete Meister Instrumente, welche weder an vorzüglichem inneren Gehalte, noch an Schönheit der Form und eleganter Ausstattung den Wiener Flügeln nachstehen, und eben deßhalb auch längst schon ein Gegenstand des überseeischen Handels geworden sind.

Aber auch die Instrumente der Herren Joh. Mayer in München und Christ. Thenn in Augsburg, so wie das Aeolodicon des Hrn. Frosch aus München ärnteten sehr ehrenvolle Anerkennung, so wie auch die Instrumente des Herrn

Jakob Stadler aus Aeschach bei Lindau rühmliche Erwähnung verdienen.

Außer diesen waren noch eine Klappen- und Mundharmonika von dem Uhrmacher Joh. Ad. Ramensée in Kulmbach im Ober-Mainkreise, und eine kleine Orgel nach neuer Construction von dem Organisten Peter Heiß und Orgelmacher Jak. Will in Tölz im Isarkreise ausgestellt.

Der Orgelbauer in Königshofen im Grabfelde sollte mit seinen schönen, jeden für Musik empfänglichen so sehr ansprechenden, Aeolinen, deren Erfindung größtentheils ihm eigenthümlich ist, und von denen er schon mehrere nach Nord-Amerika senden mußte, diese Industrie-Ausstellungen um so weniger versäumen, als dieses ausgezeichnete Instrument im Vaterlande noch wenig bekannt ist, und ihm gewiß einen sehr bedeutenden Absatz sichern würde.

Uebrigens übersteigt die Ausfuhr an musikalischen Instrumenten aller Art die Einfuhr um mehr als die Hälfte, und selbst diese, welche sich bisher nur auf die Wiener-Flügel beschränkte, wird nun, nachdem das Publikum durch die beiden Industrie-Ausstellungen die Ueberzeugung erlangt hat, daß die im Vaterlande gefertigten Flügel und Fortepiano's den Wiener Instrumenten in keiner Hinsicht nachstehen, in Bälde gänzlich verschwinden, so wie dagegen die Ausfuhr aus demselben Grunde sich von Jahr zu Jahr erhöhen wird.

Kirschner-Arbeiten.

Dieses Gewerbe war bei der letzten Industrie-Ausstellung durch Sendungen von dem Kirschnermeister Jos. Baader in München, Valentin Poland in Hof, und dem Kirschnerverein daselbst repräsentirt.

Unter diesen im Allgemeinen sehr befriedigenden Erzeugnissen waren mehrere von ausgezeichneter Schönheit, und zeugen höchst ehrenvoll für dieses Gewerbe, daß dasselbe an rühmlichem Wetteifer in fortschreitender Ausbildung hinter den übrigen Gewerben nicht zurückgeblieben ist, was zu der Erwartung berechtigt, daß es, nachdem es ihm gelungen ist, die Einfuhr derlei ausländischen Erzeugnisse auf ein geringes, kaum der Erwähnung werthes Quantum herabzudrücken, mit verdoppeltem Eifer dahin streben werde, die Ausfuhr seiner Erzeugnisse noch höher zu steigern. Den Erzeugnissen des

Kirschnermeisters Hrn. Jos. Baader wurde ehrenvolle Anerkennung zu Theil, so wie auch jene des Hrn. Poland und des Kirschner-Vereins in Hof rühmlicher Erwähnung würdig sind.

Leder-Fabrikation.

Die Lederfabrikation hat in Bayern in den letzten Jahrzehenden überraschende Fortschritte gemacht, und einen erstaunenswürdigen Aufschwung genommen. Das aus den bayerischen Lederfabriken und Gerbereien hervorgehende Leder jeder Art bildet einen höchst werthvollen und wichtigen Theil des bayerischen Aktivhandels, und insbesondere ist die Ausfuhr des Lamm- und Ziegenleders nach Frankreich für die dortigen Handschuhfabriken außerordentlich gestiegen.

Bis zum Jahre 1832/33, bis zu welchem Jahre die Ein- und Ausfuhrtabellen zusammengestellt sind, hat selbst der Zollverein auf die Ausfuhr des in Bayern erzeugten gewöhnlichen Leders nicht nur nicht nachtheilig eingewirkt, vielmehr hat sich dieselbe beinahe von Jahr zu Jahr bedeutend erhöht. Ob dieses günstige Verhältniß fortan bestehen wird, ist eine schwer zu beantwortende Frage, und hängt nur allein von einer günstigen Constellation mancherlei Verhältnisse ab.

Es ist nämlich, seitdem der große Zollverein ins Leben getreten ist, der besondere Umstand eingetreten, daß die großen Lederfabriken in den k. preußischen Rheinprovinzen, vorzüglich in Malmedy ꝛc. den Markt in Bayern und Würtemberg zu gewinnen suchen, weßhalb man bereits Reisende dieser Fabriken in einigen Gegenden beider Staaten bemerkt, die sonst nie gesehen wurden.

Diesen Fabriken stehen manichfache Vortheile zur Seite, deren unsere Lederfabriken und Gerbereien entbehren müssen, was ihnen daher auch in der Folge die Concurrenz mit jener höchst erschweren dürfte. Darunter sind die wesentlichsten, aber auch beachtungswerthesten:

1) die bedeutenden Fonds, über welche jene Fabrikanten disponiren können, mittelst deren sie

2) außerordentliche Parthien amerikanischer Wildhäute jährlich direkte kommen lassen. Zu diesem Ende haben sie

3) in den süd- und nordamerikanischen Staaten, z. B. in Buenos-Ayres, in Pensakola, Canada ꝛc. eigene Commissionäre, welche von erster Hand zu äußerst

mäßigen Preisen ganze Schiffsladungen derlei Häute aufkaufen, und solche den niederländischen Fabrikanten zusenden, welche die besten für ihre Fabriken auswählen, und die schlechteren erst auf die deutschen Märkte senden.

4) Daß die Qualität der amerikanischen Wildhäute die zahmen Häute, und insbesondere jene der zahmen Thiere in flachen Ländern bei weitem übertrifft, muß wohl selbst dem Laien einleuchten, wenn bedacht wird, daß das Vieh in Ländern, wo es in immerwährender Freiheit lebt, und vorzüglich nahrhafte Kräuter genießt, eine schon von Natur und durch die Luft dichter gewebte Haut auf sich trägt, als jenes, welches den größten Theil seines Lebens in dumpfigen Ställen und unreiner Pflege, überdieß selbst mit schlechtem Futter karg genährt, zubringen muß. Zu diesen höchst bedeutenden Vortheilen kommt noch

5) daß jene Fabrikanten mittelst ihrer außerordentlichen Fonds die ohnehin schon dichtere Haut noch 4 bis 5 und mehrere Jahre in den Lohgruben liegen lassen können, wodurch dieselbe mehr Gerbestoff einsaugt, mehr Consistenz, aber auch mehr Gewicht gewinnt, und sohin jede deutsche Haut weit übertreffen muß.

Diese Verhältnisse dürften nun allerdings nachtheilig auf die Lederfabriken und Gerbereien in Bayern einwirken, insoferne für dieselben nicht die Möglichkeit herbeigeführt wird, wenigstens den gleich guten Urstoff um mässige Preise sich auf möglichst direktem Wege beilegen zu können. Auch hier dürfte sich für große Kapitalisten und große, mit bedeutenden Fonds versehene Handlungshäuser eine Gelegenheit eröffnen, zu Gunsten der inländischen Lederfabrikation thätigst einzuwirken.

Aber bei den voraufgezählten, für unsere inländischen Lederfabriken und Gerbereien nicht günstigen Verhältnissen gereicht es denselben nur zu um so größerem Ruhme, nicht nur die Concurrenz mit ausländischen Fabriken und Gerbereien auf den fremden Märkten behauptet, sondern jenen selbst den Vorrang noch abgewonnen, und die Ausfuhr ihrer Fabrikate bedeutend erhöht zu haben.

In der letzten Ausstellung fanden sich Sendungen von 2 Gerbermeistern aus dem Isarkr., 1 Lederfabrikanten und 11

Gerbermeistern aus dem Ober-Donaukreise, 2 Gerbermeistern aus dem Unter-Donaukreise, 2 aus dem Regen-, 2 aus dem Rezat-, 4 aus dem Ober-Main- und 1 Fabrikanten aus dem Unter-Mainkreise.

Unter den eingesendeten Ledersorten waren viele von ausgezeichneter, mehrere von vorzüglicher Qualität. Hierunter verdienen auch dießmal wieder die von dem Lederfabrikanten Hrn. Joh. Priegel in Augsburg vorgelegten lakirten Kalbfelle höchst ausgezeichnete, und die von den Herren Michael Dimper aus Mindelheim, Peter Klaus aus Seltmanns im Ober-Donaukreise, dann Gottl. Wimber aus Ortenburg im Unter-Donaukr. eingesendeten Ledergattungen ausgezeichnete, so wie die von dem Pergamentmacher Joh. Paul Küstler jun. aus München vorgelegten drei Pergamenthäute für Miniatur-Malerei, Bortenmacher und zum Schreiben ehrenvolle Anerkennung.

Noch verdienen rühmliche Erwähnung die Lederfabrikanten Herren Math. Arzberger und Sohn aus Dörfles im Ober-Mainkr., Rothgerbermeister Simon Koch aus Wertingen im Ober-Donaukr., Jos. Röck aus Zwiesel im Unter-Donaukr., Weißgerbermeister Michael Braunmüller aus Buxheim im Ober-Donaukr., Lederfabrikant Herr Joh. Peter Eschenbacher aus Erlangen, und Wolfg. Kollbeck aus Riedenburg im Regenkr.

Anerkennungswürdig ist das Streben vieler inländischer Gerbermeister, durch Benützung bisher unbekannter, von ihnen erst entdeckter Gerbestoffe das Leder zu gerben. Unter diesen müssen genannt werden, Herr Libor. Gruber, Gerbermeister aus Ebersberg im Isarkr., und Andr. König und Leonhard Bauer, Rothgerbermeister in Pegnitz im Ober-Mainkreise. In wie ferne jedoch diese Stoffe die bisherigen Eichen-, Fichten- und andere Lohe ersetzen, und dem Leder die gleiche Consistenz und Qualität geben können, will man sich kein Urtheil anmassen, dasselbe vielmehr der Zeit und den Erfahrungen vorbehalten.

Die Herren Denninger und Voit in Würzburg haben auch dießmal wieder ausgezeichnet schönes, verschiedenfarbiges Saffianleder eingesendet, wofür sie, wie bei der ersten Ausstellung, einer ausgezeichneten Anerkennung würdig sind, und es ist zu wünschen, daß sich dieser Fabrikationszweig immer

mehr im Vaterlande verbreiten möge, um uns auch in Bezug auf dieses Erzeugniß vom Auslande unabhängig zu machen.

Uebrigens haben mehrere der vorzüglichsten Lederfabrikanten, selbst jene bei der ersten Ausstellung durch Medaillen und auf andere Art Ausgezeichneten zur jüngsten Ausstellung keine Fabrikate eingesendet, was um so mehr auffallen muß, als gerade von diesen am ersten erwartet werden konnte, daß sie diese Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschicken, und ihr Fortschreiten in möglichster Verbesserung und Vervollkommnung ihrer Fabrikate beurkunden würden. Ungerne wurden daher auch Erzeugnisse aus der ausgezeichneten, längst schon einen ehrenvollen Ruf begründeten Fabrike des Herrn C. Scheuing in Schalkhausen bei Ansbach, deren Geschäft sehr im Schwunge ist, welche bisher bei 15 Familien beschäftigte und einen lebhaften Absatz nach der Schweiz und nach Sachsen hat, vermißt.

Schuhmacher=Gewerbe.

Dasselbe wurde bei der jüngsten Ausstellung durch zahlreiche Sendungen von 26 Meistern, darunter 14 aus München, 1 aus der Vorstadt Au, 1 aus Schwabing bei München, 2 aus dem Unter=Donaukr., 2 aus dem Regenkreise, 3 aus dem Rezatkr., 1 aus dem Ober=Mainkr. und 2 aus Würzburg und Schweinfurt repräsentirt.

Die eingesendeten Stiefel und Schuhe für Herren und Damen liefern den ehrenden Beweis, daß auch dieses Gewerbe in dem rühmlichen Streben in zeitgemässem Fortschreiten fortwährender Veredlung ihrer Erzeugnisse den übrigen Gewerben nicht nachsteht, vielmehr eifrigst bemüht ist, den strengen Anforderungen des herrschenden immer veränderlichen Geschmackes und der Mode zu entsprechen.

Sehr viele, insbesondere die von den Schuhmachern der Residenzstadt eingesendeten Erzeugnisse beweisen, daß sie an geschmackvoller Form und ausgezeichnet schöner und dennoch solider Arbeit den ausgezeichnetsten Erzeugnissen der vorzüglichsten Meister in Paris, London und Wien vollkommen gleich stehen, hinsichtlich der Billigkeit der Preise aber noch den Vorzug vor denselben behaupten.

Es verdienen in dieser Beziehung mit Recht die Leistungen der Schuhmachermeister Karl Stöhr jun., Ant. Stöhr,

Mich. Kittenbacher, Jos. Karmann und Anton Kellner aus München, Jos. Siegler aus Burghausen, Georg Schmid von Stadt am Hof und Joh. Bauer aus Würzburg als ausgezeichnet genannt zu werden.

Vorzüglicher Erwähnung würdig sind noch die modernen Stiefletten für Damen und Kinder des Hofschuhmachers Hrn. Johann Schmidt, und die Halbstiefel und Ueberschuhe des Schuhmachermeisters Herrn Math. Brukner in München. Ferner die schönen Herrn- und Damenstiefel und Schuhe der Schuhmachermeister Herren Joh. Haßfurter, Joh. Heynemann, Joseph Prestl, Jos. Reh, A. Zentheimer, Ant. Bayer, Joh. Dörfl und N. Stockmayr aus München, Anton Müller aus der Vorstadt Au, und Georg Stockmayer aus Schwabing bei München.

Aber auch in den Kreishaupt- und Provincialstädten hat sich der veredelte Geschmack schöner und eleganter Formen längst schon als thätig in diesem Gewerbe bewiesen, und auch die Meister dieser Städte wetteifern rühmlich mit den Meistern der Hauptstadt in ausgezeichnet schönen Arbeiten.

Hierunter verdienen ehrende Anerkennung die Schuhmachermeister Herren Joh. Heinr. Wachenschwanz in Schweinfurt, Joh. Leonh. Küneth in Culmbach, Jos. Siegler in Burghausen, und die Schuhmachermeisters-Wittwe Maria Plädl in Deggendorf im Unter-Donaukr.

Sehr viele Meister nicht blos der Residenz und der Kreishauptstädte, sondern selbst des flachen Landes zeichnen sich überdieß durch einsichtsvolle Behandlung des Leders in Bezug auf wasserdichte Zurichtung desselben rühmlich aus, und erfreulich ist es noch besonders wahrzunehmen, daß sich der Geschmack für schönere und bequeme Formen sogar unter den Meistern auf dem platten Lande immer mehr und mehr verbreitet.

In dieser Beziehung verdienen erwähnt zu werden: die Schuhmachermeister Ferd. und Michael Sturm aus Markt Weiltingen, k. Ldgs. Dünkelsbühl, Math. Uebler aus Altdorf im Rezatkr., und Joh. May, Schuhmacherssohn aus Waldthurn, k. Ldgs. Vohenstrauß im Regenkr.

Alles hier Gesagte wird aber auf das Augenfälligste dadurch bestättiget, daß der Zollverein auf dieses Gewerbe nicht im mindesten nachtheilig, vielmehr höchst wohlthätig einwirkte,

indem sich seit dem Jahre 1830/31 bei einer besonders in feinen Schuhmacherarbeiten höchst unbedeutenden Einfuhr die Ausfuhr sowohl an gemeinen als feinen derlei Arbeiten außerordentlich erhöht hat, und es ist nicht zu zweifeln, daß es bei fortgesetztem rühmlichen Streben der Meister dieses Gewerbes vollkommen gelingen wird, selbst diese unbedeutende Einfuhr noch ganz zu verdrängen, und ihren Absatz nach dem Auslande noch mehr zu erhöhen.

Handschuhmacher = und Säckler = Gewerbe.

Bayern zählt mehrere Handschuhfabrikanten, welche so vorzügliche Arbeiten liefern, daß sie den französischen derlei Fabrikaten vollkommen gleichgestellt werden können, und in manchen Kaufläden auch für solche verkauft werden, da noch immer ein sehr vorherrschendes Vorurtheil nur das in Paris Gefertigte für ausgezeichnet schön und gut hält, und das nicht blos gleich schöne, sondern nicht selten noch bei weitem vorzüglichere Fabrikat des Inlandes zurücksetzt. Die jüngste Industrie = Ausstellung hat uns auch hievon wieder Beweise gegeben. Die von den Handschuh = Fabrikanten, Gebrüdern Streng in Nürnberg, Herren Chr. F. Dorsch, Joh. Pet. Eschenbacher, J. G. Gilly und Sohn, dann Salomon Wuhrmann in Erlangen eingesendeten Handschuhe aller Sorten bestättigen größtentheils diese Behauptung, welche durch den ziemlich lebhaften Absatz dieses Fabrikates nach dem Auslande nur noch mehr bekräftigt wird, was diesen Fabrikanten zu um so größerem Ruhme gereicht, als nach dem Commissionsberichte über die Industrie = Ausstellung vom Jahre 1834 seit 4 Jahren die Ausfuhr des Lamm = und Ziegenleders nach Frankreich, und mit dieser die Preise desselben außerordentlich gestiegen sind, demnach die Concurrenz auf fremden Märkten den inländischen Fabrikanten bedeutend erschwert ist.

Unter den eingesendeten Erzeugnissen dieses Industriezweiges verdienen mit Auszeichnung genannt zu werden: die Fabrikate der Herren Joh. Gg. Gilly und Sohn in Erlangen, denen sich auf eine sehr ehrenvolle Weise jene der Herren Salomon Wuhrmann, Joh. Pet. Eschenbacher und Chr. Friedr. Dorsch aus Erlangen, so wie der Herren Gebrüder Streng in Nürnberg anreihen.

Die bei der ersten Ausstellung mit Ehrendiplomen ausgezeichneten Handschuhfabrikanten Ludw. Pieau aus München

und Peter Barthe aus Erlangen haben die letzte Ausstellung nicht beschickt.

Das Säcklergewerbe wurde übrigens bei derselben nur durch Sendungen von 6 Meistern, und zwar von Joh. Bapt. Beitsch und Math. Eichhorn aus München, Ant. Armbruster aus Augsburg und Ferd. Reibl aus Reichertshofen im Ober-Donaukreise, Isak Federmann aus Oettingen im Rezatkreise, und Gg. Ad. Voit aus Pegnitz im Ober-Mainkreise vertreten. Die von Beitsch eingesendeten verschiedenfarbigen Ordonanz- und Uniform-Kappen, so wie die von Eichhorn vorgelegte englisch graulederne Hose fanden allgemeinen Beifall.

Indeß ist dieß bis jetzt der einzige Industriezweig, bei welchem seit dem Jahre 1830/31 die Einfuhr aus den Vereinsstaaten eben so auffallend zu, als die Ausfuhr abgenommen hat. Die notorische Geschicklichkeit des größten Theils der Meister dieses Gewerbes berechtigt jedoch zu der Erwartung, daß sie, schon ihres eigenen Interesses wegen, alles aufbieten werden, diese Mehreinfuhr möglichst zu vermindern, und dagegen ihren Absatz nach dem Auslande in demselben Grade zu erhöhen.

Riemer-, Sattler- und Taschner-Gewerbe.

Die beiden vor uns vorübergegangenen Industrie-Ausstellungen haben uns den vollen Beweis geliefert, daß es unsere Riemer- und Sattlergewerbe zu einem solchen Grade von Vollkommenheit gebracht haben, daß sie sowohl an Solidität als Eleganz ihrer Arbeiten mit den berühmtesten und beliebtesten des Auslandes in die Schranken treten können, und nur eine auffallende, aber nichts weniger als einen patriotischen Sinn verrathende Vorliebe dazu gehört, den Ausländischen den Vorzug zu geben.

Ausgezeichnet waren auch dießmal wieder die Arbeiten der Riemermeister Zimmermann sen. und jun. in München, welche einer ausgezeichneten Anerkennung würdig sind. Ihnen reiht sich der Riemermeister Karl Laiß daselbst rühmlich an.

Die Herren- und Damen-Sättel des Hofsattlermeisters Johann Hainzinger in München behaupteten auch bei der jüngsten Ausstellung wieder hinsichtlich ihrer eben so soliden

als geschmackvollen Arbeit einen ausgezeichneten Vorzug vor allen übrigen. Demselben schließt sich auf eine höchst ehrenvolle Weise der Sattlermeister Ignatz Schiebel in Legau im Ober-Donaukreise an, dessen vorgelegtes, Pferden von jeder Größe anpassendes, Schraubenkummet verdiente ehrende Anerkennung fand.

Auf eine sehr ehrenvolle Weise verdienen noch genannt zu werden, die Sattlermeister Herren Joh. Aug. Heiligenthal in Bamberg, Daniel Heinr. Goppelt in Schwabach, Friedrich Gabler in Leutershausen im Rezatkr., Georg Hof in Straubing, und Joseph Großschedel in Burghausen.

Das Taschnergewerbe war übrigens bei dieser Ausstellung nur durch den einzigen Taschnermeister Balthasar Baumgartner in München vertreten, der einen Reisekoffer von Naturleder mit mehreren Abtheilungen und eine Jagdtasche von Seehundsfellen vorlegte, welche beide von seiner Meisterschaft zeugten, und daher vorzüglich rühmliche Anerkennung fanden. Aber auch die Jagdtasche des Sattlermeisters Herrn Jakob aus Neuulm ist ehrender Anerkennung werth. Noch müssen hier die vorgelegenen 13 Stücke Reitgerten und Fahrpeitschen des Peitschenfabrikanten Gg. Reiner aus Augsburg erwähnt werden, welche ausgezeichnete Anerkennung ernteten.

Die Ausfuhr an Riemerarbeiten übersteigt die Einfuhr um wenige Zentner, und das bemerkenswerthe ist, daß sich die Ausfuhr im Jahre 1832/33 besonders gehoben hat. Dasselbe ist auch der Fall mit der Ausfuhr der Sattlerarbeiten, welche, wenn sie schon jedes Jahr die Einfuhr ziemlich übersteigt, gerade im Jahre 1832/33 ungewöhnlich gestiegen ist, der auffallendste Beweis von der vollendeten Ausbildung unserer Riemer- und Sattlergewerbe, was zu der Erwartung berechtigt, daß sich die Bestellungen des Auslandes, sohin die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse in dem Grade vermehren, in welchem ihre schönen Arbeiten mehr und mehr bekannt werden. Die Ausfuhr der Taschnerarbeiten steht jedoch weit unter der Einfuhr, und die Meister dieses Gewerbes werden sich durch ihr eigenes Interesse zu den thätigsten Bestrebungen aufgefordert fühlen, daß diese Einfuhr nach und nach gänzlich verdrängt werde.

Künstliche Blumen und Früchte.

Die jüngste Industrie-Ausstellung war reich mit Erzeugnissen dieses erst in der neuesten Zeit aufgelebten Industrie-

zweiges ausgestattet, und es muß hier nur das Bedauern ausgesprochen werden, daß von den ausgezeichneten Fabrikantinnen derlei künstlicher Blumen der Residenzstadt keine Erzeugnisse eingesendet wurden, die es hierin bereits zu einer so hohen Kunstfertigkeit gebracht haben, daß sie den besten und gelungensten derlei Erzeugnissen aus Paris an die Seite gestellt werden können, und ihnen mit Recht das Verdienst zuerkannt werden muß, daß sie die Einfuhr dieses so sehr beliebten Damen-Putzartikels schon bedeutend vermindert haben.

Indeß zeugen die Vorlagen, welche rühmliche Fortschritte dieser Industriezweig auch in den Provinzialstädten gemacht hat.

Das Ausgezeichnetste waren unstreitig 2 Blumenstücke von Wachs des Wachsarbeiters Sohn Anton Sieber aus Augsburg, denen sich eine mit künstlichen Blumen verzierte Lyra der Crescentia Schart, Sattlermeisters-Tochter aus Burghausen, 13 Blumen, und Blumen-Bouquets der Christine Brendel in Ansbach, und 2 Bouquets künstlicher Blumen der Gebrüder Gumperz aus Fürth rühmlichst anreihten.

Fabrikate aus Pflanzen und Sämereien.

Mühler-Gewerbe.

Drei Meister dieses so unentbehrlichen als zahlreich verbreiteten Gewerbes haben die jüngste Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschickt, und zwar Georg Lippl aus Griesbach im Unter-Donaukr. mit Mustern von Königsmehl und Rollgerste, Andreas Gleiter aus Gundelfingen im Ober-Donaukreise mit verschiedenen Sorten von gebrochener und ungebrochener Gerste, und Andreas Beigel aus Bruckmühle, Ldg. Neustadt a. d. Aisch im Rezatkreise mit Mustern von extrafeinem Flammehl und Gries aus Weizen — Erzeugnisse — welchen verdiente Anerkennung gebührt.

Die Ausfuhr an Mehl ist zwar allerdings höchst bedeutend; sie betrug im Jahre $18\frac{30}{31}$, wo sie am höchsten stand — 98,191 Ztn. Indeß ist auch die Einfuhr vom Auslande, wenn sie gleich in der Hauptsumme der Gesammtausfuhr um mehr als $\frac{3}{4}$ Theile nachsteht, für ein Land, wie Bayern, dessen Getreide-Production außerordenrlich ist, immer bedeutend, und besonders in den beiden Jahren $18\frac{30}{32}$ auffallend stark.

Wenn auch angenommen werden darf, daß ein großer Theil dieser Einfuhr immer nur in jenen Gränzgegenden stattfindet, wo der Getreidebau unergiebig ist, und selten mehr, als das Bedürfniß der Producenten selbst befriedigt, so ist doch auch eben so gewiß, daß immer noch bedeutende Quantitäten der ganz feinen Mehlsorten aus dem Auslande eingeführt werden, und dieser Einfuhr zu steuern, und sie ganz überflüßig zu machen, liegt nicht blos in der Macht der inländischen Mühlermeister, sondern selbst in ihrem Interesse. So ist z. B. das Salzburger-Mehl allgemein bekannt und beliebt, und wird sehr häufig in eigens dazu verfertigten Fäßchen verführt. Nicht minder bekannt ist das Oettinger-Mehl im Ries und das Nürnberger-Dinkelmehl. Beide finden einen lebhaften Absatz selbst in sehr entfernten Gegenden.

Auch in diesem Gewerbe fordert die Zeit, und die immer fortschreitende industrielle Intelligenz nothwendige Verbesserungen, welche in den Nachbarstaaten schon sehr häufig, zum Theil auch schon im Vaterlande, wie z. B. in Ellingen, Schweinfurt, Nürnberg u. a. m. stattgefunden haben. Finden daher — was von dem regen Eifer unserer Mühlermeister erwartet werden darf — diese verbesserten Einrichtungen allenthalben im Vaterlande statt, so wird nicht nur in sehr kurzer Zeit die bisherige Einfuhr fremder Mehlsorten ganz verschwinden, sondern die Ausfuhr noch ungleich höher steigen.

Mehlteig-Fabrikation.

Maccaroni-Nudeln.

Dieser Industriezweig war bei der jüngsten Ausstellung nicht repräsentirt.

Bei jener von 1834 hat nach dem Commissionsberichte über jene Ausstellung Hr. Willham in Lindau Proben derlei Fabrikate vorgelegt, welchen eine ehrenvolle Anerkennung zu Theil wurde, die er auch um so mehr verdiente, als er diese Fabrikation sehr schwunghaft betreibt, und sogar große Quantitäten seiner Erzeugnisse nach Italien versendet, von wo sie vielleicht als italienisches Fabrikat wieder nach Bayern zurückwandern.

Auch bei diesem Artikel übersteigt die Ausfuhr die Einfuhr um mehr als $\frac{4}{5}$ Theile, und wenn in diesem Zweige der Industrie die inländischen Fabrikanten ebenfalls die von der

Zeit und der nie stille stehenden Intelligenz gebotenen Verbesserungen vornehmen, wenn sie selbst die Qualität ihrer Erzeugnisse mehr zu verbessern sich beeifern werden, so wird es auch ihnen gelingen, diesen Industriezweig noch höher zu heben, ihren Absatz nicht blos im Inlande, sondern selbst nach dem Auslande bedeutend zu vermehren, die Einfuhr der fremden Fabrikate zu vermindern, vielleicht ganz zu verdrängen, und so ihren eigenen Vortheil zu erhöhen.

Oblaten-Fabrikation.

Die von der Babette Deininger, Oblaten Fabrikantin in Nürnberg, bei der letzten Ausstellung vorgelegenen 12 Schachteln Oblaten, das Sortiment Patent-Oblaten des Herrn A. v. Riethaler in Schweinfurt, so wie die Oblaten des C. A. Auernheimer jun. in Regensburg verdienen hinsichtlich ihrer vorzüglichen Güte und Schönheit ausgezeichnete Anerkennung, und zeigen, wie sehr auch dieser Industriezweig in Bayern vorangeschritten ist, was sich dadurch noch besonders bewährt, daß die höchst unbedeutende Einfuhr von der Ausfuhr um das 31fache übertroffen wird.

In dieser Beziehung verdienen besonders die Patent-Oblaten des Hrn. v. Riethaler eine um so ausgezeichnetere Erwähnung, als er in der kurzen Zeit seines Etablissement seine Fabrikate in so ehrenvollen Ruf brachte, daß sich sein Absatz nicht blos nach den Vereinsstaaten, sondern auch nach Holland und sogar nach England erstreckt, was ihm ganz besonders zur Ehre gereicht.

Bäcker-Gewerbe.

Dasselbe war durch einen einzigen Meister, Christ. Banz aus Neu-Ulm, vertreten, welcher die jüngste Industrie-Ausstellung mit Proben von ihm selbst verfertigter sogenannter Ulmer-Schnitten beschickte, denen die verdiente Anerkennung zu Theil wurde.

Sago-Fabrikation aus Kartoffeln.

Es ist dieß ein neuer Industriezweig, der jedoch von Hrn. Joh. Vogeno, Conditor und Sagofabrikanten in Neustadt a/S. im Unter-Mainkreise, welcher sich die Erfindung dieses werthvollen Erzeugnisses zueignet, und von dem Besitzer mehrerer Fabrik-Etablissements Hrn. Willh. Sattler in Schwein-

furt sehr schwunghaft betrieben wird, welche beide ihr Fabrikat nebst dem höchst bedeutenden Absatze im Inlande bereits zu einem Artikel eines schon sehr werthvollen Ausfuhrhandels erhoben haben.

Die vom Hrn. Vogeno zur jüngsten Ausstellung eingesendeten Sago-Proben verdienen jedenfalls ausgezeichnete Anerkennung.

Stärke-Fabrikation.

Dieselbe ist größtentheils in neuerer Zeit in Bayern entstanden, hat sich bereits sehr im Vaterlande verbreitet, und einen hohen Grad der Ausbildung erreicht, was sich schon dadurch als erwiesen darstellt, daß sich die Ausfuhr dieses Erzeugnisses seit dem Bestande des Zollvereins namhaft vermehrt, und sich dasselbe nicht minder zu einem sehr wichtigen Artikel des Activhandels erhoben hat, während die Einfuhr selbst höchst unbedeutend ist.

Der Zuckerbäcker Joh. Klein in Nördlingen hat Beweise seiner industriellen Intelligenz dadurch an den Tag gelegt, daß er Stärkmehl aus wilden Kastanien bereitete, wovon er drei Proben von ganz feinem, mittelfeinem und gemeinem Stärkmehl zur letzten Industrie-Ausstellung einschickte.

Wenn dieses von ihm erfundene Stärkmehl dem aus Getreide oder Kartoffeln gefertigten gleich steht, so hat sich Klein um die vaterländische Industrie nicht minder ein großes Verdienst erworben, indem er ein bisher unbeachtetes werthloses Product zur industriellen Verwerthung erhob.

Branntwein-Brennerei.

Von diesem Industriezweige wurden bei der letzten Industrie-Ausstellung keine Erzeugnisse zur Vorlage gebracht, obgleich die Branntweinbrennereien im Lande allenthalben sehr zahlreich verbreitet sind.

Es muß zur Ehre des größten Theils der Besitzer derlei Brennereien hier bemerkt werden, daß sie die zeitgemäßen Verbesserungen ihrer Brennapparate eingeführt, so wie es den inländischen Brennereien zum Ruhme gereicht, ihren Erzeugnissen einen sehr bedeutenden Absatz in das Ausland eröffnet zu haben, welcher besonders seit dem Jahre 18$\frac{30}{31}$ beträchtlich gestiegen ist, und überhaupt die Einfuhr beinahe um die

Hälfte übersteigt. Aber auch die Einfuhr dieses Erzeugnisses aus den Vereinsstaaten hat sich seit dem Jahre $18\frac{31}{32}$ bedeutend erhöht, und es dürfte demnach vorzüglich im Interesse der Branntweinbrennerei-Besitzer liegen, mit aller Thätigkeit dahin zu wirken, diese Einfuhr möglichst zu verdrängen, sofort ihren Absatz auch im Inlande um dieses Einfuhr-Quantum zu erhöhen, was ihnen durch möglichst billige Preise bei möglichst guter Qualität auch zuverlässig gelingen wird.

Rosoglio-Fabrikation.

Auch von diesem Industriezweige kam bei der jüngsten Ausstellung kein Erzeugniß zum Vorschein. So sehr auch dieser Fabrikationszweig im Lande verbreitet ist, so steht dennoch die Ausfuhr der Einfuhr bedeutend nach, ja die Jahre $18\frac{31}{33}$ weisen gar keine Ausfuhr nach. Dieses muß um so mehr befremden, als selbst einige dieser Fabrikanten zum besseren und erweiterten Betriebe ihres Geschäftes Unterstützung vom Staate erhalten haben.

Es dürften demnach die meisten dieser Fabrikanten sowohl von Seite ihrer Ehre als ihres Interesses sich kräftig aufgefordert fühlen, mit angestrengter Thätigkeit dahin zu wirken, wenigstens im Lande selbst ihren Absatz zu vermehren, und dadurch die Einfuhr dieses inländischen Erzeugnisses dadurch zu verdrängen.

Zucker-Raffinerien.

Dieselben gehören, mit Ausnahme jener in Wunsiedel, del, der neuesten Zeit an; denn außer der genannten entstanden sie größtentheils in dem abgewichenen Jahrzehent.

Sind sie gleichwohl beinahe die einzigen Fabriken, welche keine Ausfuhr nachweisen können, so würde man dennoch ungerecht gegen sie seyn, wollte man hieraus den Schluß ziehen, daß sie dem Lande keine Vortheile schaffen. Zwar können diese durch Zahlen nicht nachgewiesen werden, allein nach den Commercial-Tabellen der Vorjahre betrug die jährliche Einfuhr an raffinirtem Zucker zwischen 60,000 und 70,000 Ztr. In den 5 Jahren von $18\frac{28}{29}$ bis $18\frac{32}{33}$ bestand die Gesammt-Einfuhr an raffinirtem Zucker in 211,723 Ztrn. Von diesen wurden jedoch wieder exportirt 3,542 Ztr. Es blieben also von obiger Gesammteinfuhr zum eigentlichen Verbrauche im

Lande 208,180 Ztr. Diese mit der Durchschnittszahl 5 getheilt treffen auf ein Jahr 41,636 Ztr. 20 ℔, welche seit dem Bestande der Zuckerraffinerien im Vaterlande an fremdem raffinirten Zucker eigentlich eingeführt wurden. Es ergibt sich demnach hieraus, daß die inländischen Zuckerraffinerien das früher gewöhnliche Einfuhrquantum an raffinirtem fremden Zucker um mehr als ein Drittheil gemindert haben, und es ist also hiedurch auch ihr staatswirthschaftlicher und nationaler Werth allerdings begründet.

Uebrigens wurden schon bei der ersten Industrie-Ausstellung vom Jahre 1834 von den Zuckerraffinerien-Besitzern Herrn Mayer zum Kaufhaus in Memmingen, dann Herren Sattler und Engelhard in Schweinfurt schöne Proben Zucker in Broden und als Kandis vorgelegt.

Die jüngste Ausstellung zeigte uns 4 Brod-Melis und 1 Küste Kandis von der Raffinerie des Hrn. J. G. F. Kispert in Reuti, Landg. Günzburg im Ober-Donaukreise — Muster von Kandis, Melis und Raffinade von Sattler und Engelhard in Schweinfurt, und 2 Brod raffinirten Zuckers und gelben Kandis aus der Raffinerie des Hrn. Ant. Willh. Stengel in Bamberg.

Noch bestehen im Unter-Mainkr. einige Raffinerien, welche jedoch beide Industrie-Ausstellungen mit keinen Mustern ihrer Erzeugnisse beschickten, demnach auch der Staatsregierung, wie dem Publikum von den Fortschritten ihrer Fabriken keine Beweise gaben.

Die von den vorgenannten Raffinerie-Besitzern vorgelegten Proben gaben sehr erfreuliche Beweise von der fortschreitenden Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse. Ausgezeichnet waren die Fabrikate der Hrn. Kispert, dann Willh. Sattler und Engelhard, und sie sind einer höchst ehrenvollen Anerkennung würdig.

Besonders erfreulich aber waren die gegründeten Nachweisungen des Zuckerraffinerie-Besitzers Hrn. Kispert in Reuti, gemäß welchen derselbe seine Zuckerfabrikation schon in der Art schwunghaft betreibt, daß er bereits über 15,000 Ztr. Zucker jährlich erzeugt und absetzt, und in Folge seines sehr lebhaften Absatzes seine Raffinerie vergrößern muß. Wenn auch die übrigen inländischen Raffinerie-Besitzer — was von derselben Thätigkeit und Intelligenz allerdings erwartet werden darf, den Betrieb

ihrer Fabriken fortwährend erhöhen, so dürfen wir uns der gerechten Hoffnung hingeben, daß in wenigen Jahren die Einfuhr des raffinirten fremden Zuckers verdrängt, und selbst der Absatz nach dem Auslande bedeutend erhöht werden kann.

Aber wichtiger als die Fabrikation des indischen Zuckers ist die Erzeugung des Zuckers aus Runkelrüben. Daß die Runkelrüben das indische Zuckerrohr ersetzen, daß der Zentner Runkelrüben bei einer zweckmäßigen Cultur und richtigen chemischen Verfahrungsweise 10 bis 11 Procent Zucker gibt, ist eine nun nicht mehr zu widerlegende Thatsache. Die Schwierigkeit, welche so lange der Erzeugung eines vollkommen reinen, dem indischen gleichstehenden, Zuckers aus Runkelrüben entgegenstanden, sind nun gänzlich besiegt.

In Frankreich ist die Erzeugung des Runkelrüben-Zuckers bereits auf eine Höhe gestiegen, daß, nach den öffentlichen Nachrichten der französische Handelsminister Duchatel, von den Klagen seiner westindischen Pflanzer bestürmt, den Aufschwung der neuen Zuckerfabrikation zu hemmen sich bewogen fühlte.

Auch in Deutschlaud findet dieser neue Fabrikationszweig allenthalben Anklang, und nach den neuesten öffentlichen Nachrichten treten beinahe in allen norddeutschen Staaten, besonders auch in dem Nachbarstatte Sachsen Actien-Gesellschaften zusammen, welche Runkelrüben-Zuckerfabriken errichten.

In unserem Vaterlande ist dieser wichtige Fabrikationszweig nicht mehr ganz fremd. Schon im Jahre 1809 legte ein Hr. v. Grauvogl in Augsburg eine solche Runkelrüben-Zuckerfabrik an, und erzeugte bereits krystalisirten Zucker. Aus welchen Gründen diese Fabrik wieder einging, kann hier nicht angegeben werden.

Der um die bayerische Fabrik- und Gewerbs-Industrie so hoch verdiente k. geheime Rath Hr. v. Utzschneider hat diesen Fabrikationszweig wieder ins Leben gerufen. Seinem jahrelangen beharrlichen Eifer isi es endlich gelungen, alle Schwierigkeiten zu besiegen, und nicht blos den reinsten krystalisirten Zucker aus Runkelrüben zu erzeugen, sondern ihn auch zu raffiniren, sofort einen, dem indischen vollkommen gleichstehenden, reinen Zucker zu liefern. Bei der Industrie-Ausstellung im Jahre 1834 hat derselbe bereits einen aus Runkelrüben fabricirten Brod- und Kandis-Zucker vorgelegt,

welchem wegen seiner Süßigkeit und Reinheit ehrenvolle Anerkennung zu Theil wurde.

Seine Majestät, unser allverehrte König, für das kräftige Aufblühen der vaterländischen Industrie unermüdet besorgt, und gemeinnützige Unternehmungen stets zu unterstützen allerhöchst geneigt, hat dem k. geheimen Rath Hrn. v. Utzschneider zur Förderung und Erweiterung seiner Zuckerfabrikation einen Complex von einigen 100 Tagwerken Staatsgründe zur Anpflanzung von Runkelrüben überlassen.

Wenn erwogen werden will, daß jährlich bei 3 Millionen Gulden für fremden Zucker aus unserem Vaterlande wandern, die der inländischen Cultur und Industrie auf die vortheilhafteste Weise zugewendet werden könnten, so wird gewiß jeder Vaterlandsfreund in den gerechten Wunsch einstimmen, daß sich — wie in Sachsen — auch im Vaterlande patriotische, mit disponiblen Kapitalien versehene, Männer an Herrn von Utzschneider, oder andere unternehmende und einsichtsvolle Männer anschließen, durch Actien sich in eine Gesellschaft vereinigen, und so ein so gemeinnütziges Fabrikunternehmen gründen und fördern helfen möchten, welches die gewisse und daher auch höchst erfreuliche Aussicht gewährt, daß wir im Vaterlande selbst, wo nicht den ganzen, doch den größten Theil unseres Zuckerbedarfes, für den wir jetzt jährlich mit Millionen dem Auslande zinsbar sind, durch ein Verfahren gewinnen können, welches unserer Landwirthschaft eine neue Quelle des Wohlstandes, und Tausenden unbeschäftigter Arbeiter ein gesichertes Einkommen verspricht.

Die Schwindelei mit dem Staatspapierhandel hat seit einigen Jahrzehnten eine Menge Kapitalien dem Waarenhandel und der Gewerbsindustrie entzogen, dadurch aber auch der letzteren Aufblühen so lange niedergehalten. Die traurigen, oft schmerzlichen Erfahrungen, welche so viele bei diesem Handel machen mußten, die vielen, oft höchst bedeutenden Banqueroute der angesehensten Häuser in Folge dieses verderblichsten aller Hazardspiele, haben wenigstens die wahlthätigen Folgen hervorgebracht, daß sich der größte Theil der Kapitalisten von dieser Schwindelei zurückgezogen hat. Es ist daher gewiß von der höchsten Wichtigkeit, daß außer den Eisenbahnen noch eine andere Gelegenheit sich darbiete, um Kapitalien auf eine vortheilhafte und im hohen Grade gemeinnützige Art anzulegen; und eine solche nicht minder gewinnbringende Ge-

legenheit ist die Gründung von Runkelrüben = Zuckerfabriken, welche in nicht langer Zeit den Wohlstand im Vaterlande höchst bedeutend erhöhen, demselben die Millionen, welche es dem Auslande bisher jährlich für seinen Zuckerbedarf steuern mußte, erhalten und so seine innere Kraft unendlich vermehren werden.

Tabak = Fabriken.

Unter allen Fabriken Bayerns haben keine sich so schnell vermehrt, keine einen so raschen Aufschwung genommen, als die Tabakfabriken. Ihr Entstehen fällt größtentheils in die letzten zwei Jahrzehnte.

Wenn je für inländische Fabriken nachtheilige Rückwirkungen von dem Zollvereine zu besorgen waren, so war es für unsere Tabakfabriken deßwegen, weil diese schon seit undenklichen Jahren in Preußen und Sachsen bestehen, hinsichtlich ihrer Erzeugnisse längst schon einen ehrenvollen Ruf begründet, und in Folge dessen auch eine außerordentliche Nachfrage nach denselben gesichert hatten.

Die Resultate, wie sie in den Ein = und Ausfuhrtabellen nachgewiesen sind, geben aber die beruhigendste Ueberzeugung, daß diese Besorgnisse ungegründet waren. Denn nicht nur, daß auch sie den Absatz der ausländischen Fabrikate im Vaterlande für einen Zeitraum von 5 Jahren bis zu einer höchst unbedeutenden Summe vermindert haben, haben sie überdieß außerordentliche Quantitäten nach dem Auslande ausgeführt, und dadurch ihr Fabrikat ebenfalls zu einem höchst wichtigen Artikel des bayerischen Activhandels erhoben — ein Ergebniß — welches auf das Rühmlichste für die fortschreitende Intelligenz und die thätigste Betriebsamkeit der inländischen Tabakfabrikanten zeugt.

Von den 54 in Bayern bestehenden Tabakfabriken haben indeß nur 4 die jüngste Industrie = Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschickt, und zwar die Tabakfabrikanten Herren Schwarz et Comp. in Nürnberg, dann Joseph Schürer in Würzburg, J. P. Raulino in Bamberg, und Aron Schwab in Ichenhausen — Erzeugnisse — welche sehr ehrenvolle Anerkennung verdienen.

Oehl = Fabrikation.

Auch die Oehlfabrikation hat in der neuesten Zeit einen bedeutenden Rang in der bayerischen Gewerbsindustrie einge=

Bayerische Staatsbibliothek München

nommen, und sich durch kostspielige und zeitgemäße Einrichtungen der Oehlpressen von ihrem früheren einfachen und unbefriedigenden Zustande auf einen Standpunkt erhoben, daß sie schon jetzt, indem sie den inländischen Bedarf an gemeinen Oehlen vollständig befriedigt, noch eine höchst bedeutende Mehrausfuhr an denselben nachweist, und so unsern Activhandel auf eine nicht minder werthvolle Weise erhöht.

Selbst Speiseöhle, besonders aus Mohnsamen, erzeugen unsere inländischen Oehlfabriken in vorzüglicher Güte, und dem besten Geschmacke, welche selbst den ausländischen feineren Oehlen aus Oliven gleich gestellt werden können.

Ueberhaupt aber wird sich die Oehlfabrikation in Bayern noch höher heben, wenn die Landwirthe sich mehr als bis daher von dem großen, Gewinn bringenden Anbau der Oehlpflanzen, insbesondere dem Reps- und Mohnbaue allmählig mehr überzeugen.

Die größten und bedeutendsten Oehlmühlen bestehen dermalen im Unter- und Ober-Mainkreise. Unter diesen behauptet die großartige den Gebrüdern Gätschenberger in Würzburg angehörige Oehlmühle bei Ochsenfurt unstreitig den ersten Rang, der sich dann jene des Kaufmanns Lülsdorf in Würzburg, und jene des Kaufmanns Vogther in Bamberg anschließen. Dieselben betreiben die Oehlfabrikation auf eine höchst schwunghafte Weise, haben aber weder zur ersten noch zur letzten Industrie-Ausstellung Proben ihrer Erzeugnisse eingesendet.

Der Oehlmühler Jak. Rüß aus Asch, Ldg. Roggenburg im Ober-Donaukreise, hat vortreffliche Proben von selbst erzeugtem theils rohen, theils fein raffinirtem Repsöhle, dann rohes Mohn-, Büchel- und Leinöhl zur jüngsten Industrie-Ausstellung eingesendet, wofür er einer ausgezeichneten Anerkennung würdig ist. Ihm reihen sich ehrenvoll an die von dem Oehlfabrikanten und Brennöhl-Raffineur N. A. Gastinger in München eingesendeten 1 Karaffe feinstes Lampenöhl, und 1 Karaffe rohes Repsöhl, dann zwei Proben von kalt und warm erzeugtem Rüböhl, und eine Probe warm erzeugten raffinirten Rüböhls vom Mechanikus Herrn Friedr. Koch in München.

Bayerische Staatsbibliothek München

Parfümerie-Waaren.

Für diesen Artikel der Toilette sind früher sehr beträchtliche Summen aus dem Vaterlande nach dem Auslande und besonders nach Frankreich gewandert. In der neueren Zeit haben sich viele Unternehmer hervorgethan, welche diesen Industriezweig im Vaterlande einheimisch machten, und wenn ihnen gleichwohl das Verdienst gebührt, durch die Erzeugung dieser beliebten Artikel im Auslande den Absatz der ausländischen Parfümerie-Waaren schon ziemlich vermindert zu haben, so ist die Einfuhr derselben immer noch zu bedeutend, als daß sie nicht den gerechten Wunsch erzeugen sollte, es möchte der Intelligenz und den Anstrengungen der inländischen Fabrikanten möglich werden, diese immer noch bedeutende Einfuhr recht bald noch mehr zu vermindern, und gänzlich zu verdrängen, wozu sie sich schon durch ihr eigenes Interesse dringend aufgefordert fühlen dürften.

Die letzte Industrie-Ausstellung wurde von dem Hofparfürmeur Hrn. V. Kron in München mit einem Carton, von dem Hofparfürmeur Hrn. Sim. Wolfing in Würzburg mit einem Kästchen verschiedener Parfümereien, von dem Kölnisch-Wasser-Fabrikanten Hrn. Karl von Kogniard in Memmingen mit 6 Gläsern Eau de Cologne, von dem Seifensieder Hrn. Heinrich Rosenheim in Neu-Ulm mit 1 Paquet parfümirter Seife, und von dem Apotheker Hrn. Max Nep. Stauber in Straubing, so wie von Hrn. Joh. Stern in Fürth mit 3 Schachteln Rauchkerzen beschickt.

Die Parfümerien des Hrn. Kron in München können in jeder Hinsicht vorzüglich genannt werden, und derselbe ist einer besondern Auszeichnung würdig. Ihm reiht sich sehr ehrenvoll an Hr. v. Kogniard in Memmingen, dessen kölnisches Wasser schon jetzt einen lebhaften Absatz im In- und Auslande findet.

Würdig verdient auch Hr. Hofparfümeur Wolfing in Würzburg genannt zu werden, so wie noch die Erzeugnisse der Herren Rosenheim in Neu-Ulm, Apotheker Stauber in Straubing, und Joh. Veit Stern in Fürth als sehr gelungen erwähnt zu werden verdienen.

Siegellack-Fabrikation.

Dieser Industriezweig war bei der letzten Industrie-Ausstellung nur durch zwei Einsendungen, und zwar von der

Besitzerin einer Siegellack=Fabrike, Wittwe Elise Jung in München, und Siegellack=Fabrikanten Gust. Phil. Geist in Nürnberg repräsentirt.

Die von der Fabrike der Wittwe Jung vorgelegten 18 Sorten verschiedenfärbigen feinsten Siegellacks können ausgezeichnet genannt werden, so wie überhaupt diese Fabrike im In= und Auslande einen soliden Ruf erworben, und einen namhaften Absatz nach dem Auslande sich gebahnt hat. Sie verdient daher auch ausgezeichnete Anerkennung.

Auch die sehr guten Fabrikate des Gust. Philipp Geist in Nürnberg sind ehrenvoller Anerkennung würdig.

In Bayern bestehen einige 30 Siegellack=Fabriken. Bei einer solchen Anzahl sollte man glauben, würde nicht nur der inländische Bedarf vollkommen befriediget, sondern immer noch sehr nahmhafte Quantitäten ausgeführt werden können. In den beiden Jahren 1828/30 war auch wircklich die Einfuhr fremden Siegellacks beinahe nicht der Erwähnung werth, denn sie betrug für beide Jahre zusammen nur 4 Ztr. 40 ℔. Aber schon im Jahre 1830/31 stieg sie auf 40 Ztr., von welcher Größe sie im Jahre 1831/32 auf 32 Ztr., und im Jahre 1832/33 auf 27 Ztr. herabfiel.

Die von Jahr zu Jahr gestiegene, die Einfuhr um mehr als die Hälfte überragende, Ausfuhr dieses Fabrikates nach den Vereinsstaaten spricht deutlich sowohl für seine vorzügliche Qualität, als auch für die Billigkeit der Preise, welche beiden Eigenschaften demselben auf den fremden Märkten offenbar den Vorzug einräumen. Es liegt demnach rein in der Macht der inländischen Siegellackfabriken, durch gleich vorzügliche und im Preise möglichst billige Waare ihren Absatz im Inlande um dieses Einfuhr=Quantum zu erhöhen, und die Einfuhr des fremden Fabrikates nach und nach wieder zu verdrängen.

Wachszieher = Gewerbe.

Obgleich dieses Gewerbe im Lande sehr zahlreich verbreitet ist, so wurde dasselbe dennoch nur durch zwei Einsendungen bei der jüngsten Ausstellung vertreten, und zwar von den Wachsziehern Joh. Nep. Notz aus Legau, und Konr. Viota aus Untergünzburg im Ober=Donaukreise.

Die beiden Tafelkerzen des Ersteren entsprachen allen billigen Anforderungen. Die beiden Wachsfiguren des Letzte-

ren waren durch den Transport beschädigt, und konnten daher nicht beurtheilt werden.

Die Ein- und Ausfuhr-Tabellen sprechen auch für dieses Gewerbe das sehr ehrenvolle Zeugniß aus, daß es in fortschreitender Ausbildung mit den andern ausgezeichneten inländischen Gewerben gleichen Schritt gehalten, und die Concurrenz mit den Erzeugnissen des Auslandes auf fremden Märkten nicht nur nicht scheut, sondern seine Fabrikate vor jenen selbst im Auslande noch den Vorzug behaupten, was insbesondere die in den beiden Jahren 1831/33 bedeutend gestiegene Ausfuhr bestättigt.

Selbst die Wachspoussir-Arbeiten sind ein Gegenstand der Ausfuhr, welche bis zum Jahre 1832/33 die Einfuhr um das sechsfache überstiegen hat, was offenbar auch für die Kunstfertigkeit vieler Meister dieses Gewerbes sehr ehrenvoll zeugt.

Lebküchner-Arbeiten.

Obgleich dieses Gewerbe besonders in Nürnberg, Nördlingen und Rothenburg sehr zahlreich ist, und die Lebküchner-Waaren dieser Städte beinahe in ganz Deutschland einen längst festbegründeten ehrenvollen Ruf haben, so lag bei der jüngsten Ausstellung dennoch kein Erzeugniß derselben vor.

Indeß spricht die höchst geringe Einfuhr, dagegen aber die sehr bedeutende Ausfuhr dieses inländischen Erzeugnisses sehr ehrenvoll für dieses Gewerbe, und beweist, daß auf dasselbe der Zollverein ebenfalls nicht störend eingewirkt hat.

Schreibfedern.

Von diesen war nur eine einzige Sendung, und zwar von dem Federkiel-Fabrikanten Herrn Jak. Karl Pauschinger in Nürnberg bei der jüngsten Ausstellung vorhanden.

Die vorgelegten Schwanen- und Seekiele sind vorzüglich, und der sehr bedeutende Absatz in diesem Artikel spricht sehr ehrenvoll für die ausgezeichnete Qualität derselben, welcher noch große Billigkeit der Preise sehr empfehlend zur Seite steht.

Auch in diesem Artikel wird die Einfuhr von der Ausfuhr bedeutend übertroffen.

Uebrigens schaden sich die inländischen Federkiel-Fabrikanten nur selbst, wenn sie die Industrie-Ausstellung mit ihren Erzeugnissen nicht beschicken, da ihnen bei den vielen

Bureaux und mehreren Schreibmaterialien-Handlungen in der Residenz ein nahmhafter Absatz sowohl augenblicklich, als für die Folge, wenn ihre Waare anders preiswürdig ist, sicher nicht entgehen würde.

Darmsaiten.

In diesem Artikel lag bei der jüngsten Ausstellung nur eine einzige Sendung von 12 Stück Quinten des Seilermeisters Karl Hunebold in Thurnau, gräfl. Giechischen Herrschaftsgerichts Thurnau im Ober-Mainkreise, vor, welche als gelungen ehrende Anerkennung verdienen.

Es muß diese geringe Theilnahme der vielen Darmsaiten-Fabrikanten in Bayern an dieser öffentlichen Ausstellung vaterländischer Industrie-Erzeugnisse um so mehr befremden, als im Vaterlande an mehreren Orten Darmsaiten fabricirt werden, welche den berühmtesten ausländischen an die Seite gestellt werden können, und es muß der Wunsch, daß die künftigen Industrie-Ausstellungen Mehreres und Ausgezeichnetes auch von diesem Industriezweige enthalten, und derselbe ebenfalls einer gediegeneren Ausbildung entgegen geführt werden möchte, um so dringender ausgesprochen werden, als der Verbrauch dieser Waare im Vaterlande groß, und die Einfuhr aus fremden Staaten noch zu bedeutend ist.

Leimfabrikation.

Dieser wichtige Industriezweig war nur durch Sendungen von zwei Leimsiedern bei der letzten Industrie-Ausstellung vertreten. Diese sind der Leimsieder Joh. Lang in Burgau, im Ober-Donaukreise, und der Weißgärber S. Sturm in Nördlingen.

Das Fabrikat des Joh. Lang war vorzüglich und verdient ausgezeichnete Anerkennung. Ihm reiht sich ehrenvoll an das Fabrikat des Weißgerbers Sturm in Nördlingen, welches dem ersteren nicht nachsteht, und daher eine gleich rühmliche Anerkennung verdient. Beide Fabrikate liefern den ehrenden Beweis, daß auch dieser Industriezweig in immer größerer Ausbildung fortschreitet, was schon dadurch begründet ist, daß dasselbe in sehr bedeutenden Quantitäten nach dem Auslande abgesetzt wird.

Weißgerber Joh. Friedr. Johannes aus Culmbach im Ober-Mainkr. hat einen Hornleim eingesendet, den er aus

Weißgerberei=Abfällen gefertigt hat, dessen Qualität vorzüglich, und weßhalb er einer ehrenvollen Anerkennung würdig ist.

Der große Bedarf des Leimes im Inlande dürfte die inländischen Erzeuger desselben ihres eigenen Interesses wegen kräftig auffordern, ihre Leimsiedereien zu erweitern, und die Fabrikation des Leimes in der Art zu vervielfältigen, daß sie bei immer steigender Verbesserung der Qualität und möglichster Billigkeit der Preise nicht nur durch Verdrängung der Einfuhr des ausländischen Erzeugnisses seinen Absatz im Inlande erhöhen, sondern selbst seinen Absatz nach dem Auslande möglichst vermehren, was die Weißgerber durch Vereine unter sich, wie dieses zum Theile in Nördlingen schon stattgefunden, auf das Beste ins Werk setzen können.

Seifensieder = Gewerbe.

Dasselbe ist in Bayern ebenfalls sehr zahlreich verbreitet. Daß es in fortschreitender Veredlung seiner Erzeugnisse hinter den übrigen Gewerben nicht zurückgeblieben ist, hiefür zeugt die sehr bedeutende Ausfuhr dieser Fabrikate nach dem Auslande, und es steht hienach diesem Gewerbe das sehr ehrenvolle Verdienst zur Seite, seine Erzeugnisse nicht minder zu einem werthvollen Gegenstande des Aktivhandels erhoben zu haben. Von der rühmlichen Thätigkeit der Meister dieses Gewerbes und ihrer steigenden industriellen Intelligenz darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß diese Ausfuhr fortan sich erhöhen wird.

Bei der letzten Industrie=Ausstellung ist indeß nur von dem einzigen Seifensiedermeister Gottlieb Haas aus Neuulm eine Sendung von 12 Pfund Seife erfolgt, welche als vollkommen gelungen allgemeinen Beifall ärntete.

Gold= und Silberwaaren, Gold= und Silber=Draht, Gold= und Silber=Gespinnste, Goldschläger=Arbeiten, Juweliere rc.

Gold= und Silberwaaren.

Der immer steigende Luxus, dessen Anforderungen sich fortan erhöhen, erregte in diesem Industriezweig schon seit lange ein reges und höchst ehrenvolles Streben zur immer

höheren Ausbildung, und er steht im Allgemeinen in Bayern auf einer so ehrenvollen Stufe, daß er in jeder Beziehung jenem in den ersten und berühmtesten Städten des Auslandes vollkommen gleichgestellt werden darf.

Die letzte Industrie-Ausstellung enthielt in diesem Zweige so vorzügliche und interessante Arbeiten, daß sie die Blicke des besuchenden Publikums vorzugsweise auf sich zogen, und wegen der ausgezeichneten Schönheit und Zierlichkeit ihrer Formen wahrhaft Bewunderung erregten. Es darf wohl behauptet werden, daß von den berühmtesten Meistern des Auslandes Schöneres nicht geliefert werden kann.

Was der k. Hofsilberarbeiter Herr Karl Weishaupt in München in schönster Auswahl zur Ausstellung brachte, seine Thee-, Kaffee- und Milchkannen, zwei Girandols und andere Gegenstände bestätigen nicht nur auf das unwiderlegbarste die vorhergehende Behauptung, sondern übertreffen alles, was von dieser Art noch gesehen wurde.

Silberarbeiter, Herr Heinrich Klaus aus Neustadt an der Hard im Rheinkreise schickte gleichfalls eine glänzende Auswahl der schönsten Gegenstände zur Ausstellung. Alle waren nach dem neuesten Geschmacke und mit einer Sorgfalt gearbeitet, wie man es nur von einem so ausgezeichneten Meister und Künstler erwarten kann. Aber das Ausgezeichnetste seiner reichen Sendung war ein Liqueur-Service mit Laubwerk geziert, eine höchst geschmackvolle, richtige Arbeit, welche bewies, daß Hr. Klaus auch vollkommener Meister im Zeichnen ist.

Auch seine beiden Musterkarten mit gepreßten Ornamenten, welche fabrikmäßig gemacht werden, und woraus allein die auffallende Billigkeit der Preise seiner vorgelegten Erzeugnisse erklärt werden kann, verdienen noch mit Auszeichnung erwähnt zu werden.

Herr Weishaupt und Herr Klaus glänzen unstreitig als die ausgezeichnetsten Meister dieses Industriezweiges bei der letzten Industrie-Ausstellung.

Mit Auszeichnung dürfen noch die zwei Tassen von Silber mit den Bildnissen der allerhöchsten königl. Familie ꝛc. von Herrn B. Mayrhofer in München, und ein Globus von Silber, von dem Silberarbeiter Herrn Heinr. Stoller in Kempten, genannt werden. Ebenso die zwei Tableaux in

getriebenem Silber, welche Ihre Majestäten den König und die Königin im Krönungs-Ornate vorstellen, eingesendet von dem Silberarbeiter Herrn Zeiler, so wie ein schöner Pokal von Silber in antiker Form von dem Silberarbeiter Herrn Karl Zahn in München. Ferner die Brillengefäße von Silber des Hrn. Georg Christ. Wolf, und die Pfeifenbeschläge des Hrn. Joh. Bapt. Vollermann in München, dann ein schöner Pokal in getriebener Arbeit des Hrn. Silberarbeiters Franz Karl Schmeding in Augsburg.

Diesen reihen sich noch auf eine rühmliche Weise an: sechs silberne Kirchenleuchter des Silberarbeiters Herrn Felix Storr in Passau, dann die eingesendeten Erzeugnisse der Herren Silberarbeiter Gg. Wich in Nürnberg, Joh. Leonh. Berg in Rothenburg a. d. T., Julius Hübschmann in Kulmbach, Paul Köster in Schwabach, Jak. Schmadl in Eichstädt, Math. Geiger in Untergünzburg, und Wilhelm Brem in Türkheim im Ober-Donaukreise.

Auch das eifrige Streben des Silberarbeiters-Sohnes Chrisost. Widmann in Schrobenhausen, welches derselbe in seinen eingesendeten Arbeiten bethätigte, verdient ermunternde Anerkennung.

Juwelier-Arbeiten.

Dieser Industriezweig wurde nur durch 4 Einsendungen, und zwar von den Goldarbeitern und Juweliers, Herren Benedikt Merk und Joseph Keyhl in München, und Mayrhofer jun. und sen. in Günzburg repräsentirt.

Diese geringe Theilnahme an der öffentlichen Ausstellung vaterländischer Industrie-Erzeugnisse muß um so mehr auffallen, als nicht bloß München, sondern die meisten Kreishauptstädte, und besonders die Städte Augsburg, Nürnberg und Würzburg Meister in diesem Zweige besitzen, welche selbst von den berühmtesten Meistern der ersten Städte Europa's nicht übertroffen werden.

Die eclatanteste Bestätigung dieser Behauptung liegt darin, daß der allerhöchste königl. Hof, Ihre Majestät die verwittwete Frau Königin und alle übrigen Glieder des allerhöchsten Regentenhauses ihre Schmuckarbeiten jeder Art durch den Hofjuwelier Hrn. Rieländer fertigen, und auch andere Schmuckarbeiten bei den übrigen Juweliers der Residenzstadt ankaufen, sohin gar nichts aus dem Auslande kommen lassen.

Die ausgezeichneten Juweliers der Residenz und der übrigen vorgenannten Städte verkennen demnach durch diese geringe Theilnahme an diesen öffentlichen Ausstellungen nur ihren eigenen Vortheil, indem sie eine so günstige Gelegenheit, wo auch Ausländer vom ersten Range sich von der hohen Ausbildung der bayerischen Gewerbsindustrie überzeugen, versäumen, ihre hohe Meisterschaft öffentlich dem beurtheilungsfähigen Publikum vor Augen zu legen, und dadurch jedes nachtheilige Vorurtheil auf das bündigste zu widerlegen.

Die von den Herren Benedikt Merk und Jos. Keyhl aus ihren Atteliers vorgelegten Arbeiten, und zwar von ersterem ein Colier mit Diadem und Ohrenringen von Gold, ein Bracelet von Gold mit einem Iris, und ein Bracelet von Gold mit schwarzer Emaille und einem Smaragd ꝛc., dann von letzterem eine Broche mit einem Saphir in Diamanten gefaßt, ein Collier mit Ohrenringen und Broche in Gold, und eine Broche von Brillanten mit bayerischen Perlen sind sprechende Zeugen ihrer ausgezeichneten Meisterschaft.

Auch die vorgelegten Arbeiten der Herren Goldarbeiter F. Mayrhofer jun. und sen. in Günzburg im Ober-Donaukreise sind ehrender Anerkennung würdig, da sie von derselben verdienstvollem Streben in fortschreitender Vervollkommnung rühmlich zeugen.

Gold- und Silberscheidekunst.

Der ausgezeichnete k. Münzwardein, Herr Meyé, hat diese von dem früheren Verfahren ganz abweichende Anstalt bei dem k. Hauptmünzamte dahier im Jahre 1815 errichtet, mittelst welcher auch die feinsten, in dem Silber verborgenen Goldtheilchen auf das reinste ausgeschieden werden können.

Die von dem königl. Hauptmünzamte bei der letzten Industrie-Ausstellung vorgelegte Parthie Scheidegold und gekörntes Silber ist ein aus dieser Anstalt hervorgegangenes ausgezeichnetes Produkt.

Durch diese Scheideanstalt werden jährlich mehrere 100 Mark Gold und einige tausend Mark Silber gewonnen.

Goldschläger-Arbeiten.

Auch in diesem Industriezweige sind so ausgezeichnete Fortschritte gemacht worden, daß Bayern hierin dem Aus-

lande nicht nur nicht mehr nachsteht, sondern dasselbe bereits übertrifft, was offenbar dadurch bewiesen ist, daß die Meister dieses Gewerbes schon einen bedeutenden Absatz nach dem Auslande, und zwar nach solchen Staaten sich eröffnet haben, wo bis dahin die französischen derlei Erzeugnisse sehr gesucht waren, welche aber den Erzeugnissen unserer Meister bereits weichen müssen.

Unter den ausgezeichneten Meistern dieses Faches steht oben an, der Goldschläger Herr Johann Heinrich Lößl von München. Seine bei der letzten Ausstellung vorgelegten 14½ Buch fein geschlagenes Gold in verschiedenen Formaten und Couleur, 5 Buch fein geschlagenes Silber zur deutschen Plattirung in 5 Formaten, Drathgold und geriebenes feines Gold und Silber verdienen mit Recht das Prädikat ausgezeichneter Fabrikate, die nicht nur im Inlande, sondern auch in den benachbarten Vereinsstaaten, in der Schweiz und selbst in Frankreich einen sehr lebhaften Absatz finden.

Die von dem Feingoldschläger Herrn Johann Stephan Simmerlein in München eingesendeten verschiedenen Muster von Gold-, Silber-, Metall- und Platina-Goldblättern, welche ebenfalls sich eines lebhaften Absatzes erfreuen, zeugen sehr ehrenvoll von der fortschreitenden Intelligenz dieses äußerst thätigen Meisters, dem sich der Foliensabrikant Herr B. S. Gerngroß in Nürnberg mit seinen vergoldeten feinen und weißen Silberfolien, gefärbten feinen und weißen Silberfolien, dann gefärbten Messing- und Zinnfolien auf eine gleich ehrenvolle Weise anreiht.

Ueberraschend aber waren die Fabrikate des Metallfabrikanten Herrn Joh. Gg. Lauter in Nürnberg, bestehend in einem Tableau mit einer Musterkarte von geschlagenen Metallblättern, einer Musterkarte geriebener Metallfarben, einem Tableau mit 2 Versuchen in der Aquarelmalerei, und einem Tableau mit einem Versuche zur Anwendung seiner Metallfarben bei der Lak- und Oelmalerei.

Wenn schon seine Metallblätter die würdigste Anerkennung verdienen, so können seine aus den Metallabfällen bereiteten Farben von allen Farbensorten, welche sich sowohl durch außerordentliche Feinheit als Lebhaftigkeit in einem vorzüglichen Grade auszeichnen, nicht genug gerühmt werden. Ihre Bereitung zeugt von einer hohen Intelligenz des Herrn Lauter.

Sein Verdienst um diesen wichtigen Zweig der vaterländischen Industrie verdient um so ausgezeichnetere Anerkennung, als sich sein Absatz bereits über alle Länder Deutschlands und selbst Europa's erstreckt.

Mit Auszeichnung verdient auch der Metallschläger und Broncefarben-Fabrikant Herr Gg. Leonhard Fuchs in Fürth genannt zu werden, welcher ebenfalls eine Musterkarte mit verschiedenen ausgezeichneten Mustern von gewalzten, gezainten und geschlagenen, dann Planir-Metalle und Broncefarben zur Ausstellung eingesendet hat, welche Hrn. Fuchs als einen Mann von großer Einsicht und Bildung in seinem Fache bezeichnen, und ihm einen sehr ausgedehnten Absatz bereits gesichert haben.

Gold- und Silbergespinnste.

Zu welch hohem Grade der Ausbildung in Bayern die Fabrikation des Drahtes aus Gold und Silber vorangeschritten ist, gab uns auch die letzte Ausstellung wieder die glänzendsten Beweise.

Die Fabrike des Herrn C. A. von Vogel auf Ascholding, welcher schon bei der ersten Ausstellung im Jahre 1834 mit der goldenen Industrie-Medaille ausgezeichnet wurde, hat zur letzten Ausstellung wieder zwei Tableaux mit den schönsten Stickwaaren von Gold und Silber, als Flitter, Perlen, Bouillons, Drähten, ondirten und glatten Stickfaden und Gimpen, Material für Sticker, Knopfsmacher und Krepinarbeiter, Posamentirer und Bortenmacher, dann orientalische Goldwaaren, als: filo d'oro, Lustrini d'oro, Tirato d'oro, Lametta d'oro eingesendet, welche ausgezeichnete Beweise von den glänzenden Fortschritten dieser Fabrike in Verfertigung der schwierigsten Gespinnste liefern.

Die aus dieser Fabrike hervorgehenden ausgezeichneten Gespinnste haben ihren Ruf nicht bloß im Inlande, sondern selbst im fernsten Auslande begründet, und der außerordentlichen Umsicht und Thätigkeit des dermaligen Herrn Fabrikbesitzers ist es gelungen, seinen Gold-Gespinnsten, Golddraht, Hohlflittern und Lahn einen bedeutenden Absatz über Triest nach dem Oriente, besonders für die Märkte in Constantinopel, Smyrna und Alexandrien zu eröffnen, und mit den rußischen, österreichischen und französischen derlei Fabriken in Concurrenz zu treten, — ein Unternehmen, dessen Ausfüh-

rung bei Münchens geographischer Lage, bei den gesteigerten Fabrikations-Kosten, welche die Residenzstadt bedingt, und bei der Entbehrung unmittelbarer Verbindung mit der See sich den schwierigsten Aufgaben anreihen, und den höheren industriellen-merkantilischen Standpunkt dieser Fabrike bezeichnen dürfte.

Außerdem ist aber auch der Absatz derselben in die Vereinsstaaten von hoher Bedeutung.

Mit Recht ist daher auch dieser Fabrike bei der Ausstellung vom Jahre 1834 die verdiente Auszeichnung mit der goldenen Industrie-Medaille zu Theil geworden, welche ihr auch bei der jüngsten Ausstellung nicht entgehen wird.

Ein derselben verwandtes Etablissement ist die Gold- und Silbertressen-Fabrike der Herren Tröltsch und Hanselmann in Weißenburg im Rezatkreise.

Die vorgelegte Musterkarte der schönsten Gold- und Silbergespinnste, Gold- und Silbertressen und Borten, Litzen und Fransen giebt gleich ausgezeichnete Beweise von der Intelligenz der Herren Fabrikbesitzer und der steigenden Vervollkommnung ihrer Fabrikate.

Dafür spricht auf das überzeugendste neben ihrem sehr lebhaften Absatze im Inlande auch ihr nicht minder sehr bedeutender Absatz nach den nächsten Vereinsstaaten, nach der Schweiz, den Rheingegenden, und selbst nach England.

Der sehr ausgedehnte Betrieb dieser Fabrike giebt sich vorzüglich dadurch kund, daß dieselbe fortwährend eine sehr bedeutende Anzahl Arbeiter beschäftigt, daher sie auch für Bayern einen großen staatswirthschaftlichen und nationalen Werth hat, wofür sie der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig ist.

In vorzüglichem Grade ausgezeichnet ist auch die Gold- und Silbertressen-Fabrike des Herrn Philipp Alb. von Guttermann in Augsburg. Die vorgelegte Musterkarte von Point d'Espagne-Arbeiten, Gold- und Silberdraht-Gespinnsten und Bouillons sind von ausgezeichneter Schönheit, und die Gespinnste von so vorzüglicher Feinheit, daß sie den ausgezeichnetsten Erzeugnissen dieser Art an die Seite gestellt werden können.

Ihr Geschäftsbetrieb ist ebenfalls bedeutend und schwunghaft, da sie fortwährend vielen Arbeitern Verdienst giebt,

und ihr Absatz sowohl im In- als nach dem Auslande sehr lebhaft ist. Auch diese Fabrike ist der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Leonische Waaren-Fabriken.

Dieser wichtige Industriezweig ist in Bayern seit mehr als 150 Jahren einheimisch.

Bayern besitzt mehrere derlei Fabriken, worunter einige ihre Geschäfte in großer Ausdehnung betreiben.

Unter diesen ist vielleicht eine der größten die Fabrike der Herren Gebrüder Beckh (Firma Gg. Adam Beckh) in Schwabach. Diese Fabrike besteht seit ungefähr 100 Jahren und liefert leonischen Silberdraht und Plätt aus Kupfer mit ächtem Silber belegt, und gelben Drath und Plätt aus cimentirtem Kupfer (abgefeilter Kupferstange), welches durch die Auflösung und Verdünstung des Ciments (Spiauter) in einem glühenden eisernen Ofen die goldgelbe Farbe erhält.

In diesen Drähten und Plätt macht diese Fabrike sehr große Geschäfte in ganz Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Portugall und der Türkei.

Die Beschäftigung einer großen Anzahl von Menschen, sowie ihr lebhafter Absatz nach den vorgenannten Ländern erheben sie zu einer der werthvollsten Fabriken des Landes.

Indeß muß mit Bedauern bemerkt werden, daß dieselbe — obgleich bei der Ausstellung vom Jahre 1834 mit einer Medaille ausgezeichnet — die jüngste Ausstellung mit keinen Fabrikaten beschickt hat.

Außer dieser bestehen in Schwabach noch zwei leonische Draht-Fabriken der Herren Berger und Schalkhäuser.

In Roth bestanden im Jahre 1820 ebenfalls zwei leonische Drahtfabriken. Von keiner dieser genannten 4 Fabriken kamen bei beiden Industrie-Ausstellungen Einsendungen vor.

In Allersberg bestand früher und besteht noch neben der leonischen Drahtfabrike des Herrn Joseph von Gilardi die leonische Fabrike des Hrn. von Heckel.

Von der Fabrike des Herrn von Gilardi lagen bei der jüngsten Industrie-Ausstellung 3 Musterkarten von allen Nummern von leonischen Gold- und Silberdrähten, dann von Silber-Canetils, Seiden-Canetils, Bouillons, Blättleins und

spanischen Kettleins vor. Alle diese Erzeugnisse waren eben so sehr durch Schönheit als vorzügliche Qualität ausgezeichnet, denen überdieß noch eine auffallende Billigkeit der Preise empfehlend zur Seite steht.

Da diese Fabrike einen sehr ehrenvollen Ruf im Auslande begründet, und einen sehr lebhaften Absatz dahin sich gesichert hat, überdieß über 100 Arbeitern fortwährend Beschäftigung und Verdienst giebt, so hat sie für Bayern nicht minder einen hohen staatswirthschaftlichen und nationalen Werth, und ist daher auch der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Dieser Fabrike reihen sich noch auf eine sehr ehrenvolle Weise der leonische Kettenfabrikant Herr Franz Anton Trost in Allersberg, und der leonische Drahtfabrikant Herr Johann Michael Karl in Freistadt, Landgerichts Neumarkt im Regenkreise, an.

Ersterer sendete eine Musterkarte von verschiedenen Uhr- und anderen Ketten, Tabacksräumer, Schurzhacken, Schnür- und Halsketten von Gold- und Silberdraht ein, welche nebst sehr gefälliger und schöner Arbeit sich besonders durch eine auffallende Wohlfeilheit der Preise auszeichneten. Letzterer legte mehrere Sorten von leonischem Gold- und Silberdraht, Silberplätt, Silbergespinnste &c. von großer Schönheit vor.

Beide beschäftigen mehrere Arbeiter, betreiben ihr Geschäft sehr schwunghaft, und erfreuen sich eines lebhaften Absatzes.

Ferner der leonische Drahtfabrikant Herr Joh. Michael Lachner in Fürth, welcher eine silberplattirte Kupferstange, eine zum versilbern zugerichtete Kupferstange und zwei Sorten Silberdraht von besonderer Schönheit vorlegte. Diese Erzeugnisse beurkunden den vollendeten Meister.

Noch verdient rühmlich erwähnt zu werden der Fabrikant Gg. Konr. Schaller in Nürnberg, welcher 4 Dutzend Paar sehr schön gearbeiteter Schürzenschließen aus leonischem Draht zur Ausstellung einschickte, die bei ihrer auffallenden Wohlfeilheit außerordentlichen Absatz finden.

Metall = Arbeiten.

Kupfer= und Messingbleche, dann Kupfer=, Messing= und Tombak=Drähte.

Die Messingfabrikation hat sich in Bayern zu einer hohen Stufe der Ausbildung emporgeschwungen. Bayern besitzt in diesem Industriezweige mehrere Fabriken, welche Vorzügliches leisten, die es jedoch ebenfalls unterließen, die jüngste Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken.

Die Messingfabrike der Herren Beck et Comp. in Augsburg, von welcher allein Erzeugnisse vorlagen, wurde erst im Anfange des vorigen Jahrzehents gegründet. Deßungeachtet hat dieselbe in dieser kurzen Zeit ihre Fabrikate zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß sie nicht nur keine fremde Concurrenz weder auf den in= noch ausländischen Märkten mehr scheut, sondern dieselben haben selbst im Auslande einen so ehrenvollen Ruf sich erworben, daß besonders die Messingbleche den englischen ganz gleich geachtet, denselben sogar vorgezogen werden.

Die von dieser Fabrike zur letzten Ausstellung eingesendeten Proben von ungeschabtem und lichtem Goldmessing, von Goldtombak, gewalztem Blei und Zinn, von Messing=Scheibendrähten, Goldmessing= und Tombak=Drähten von jeder Dicke bis zur höchsten Feinheit 2c. rechtfertigen nicht nur das Vorgesagte, sondern übertreffen nach dem Urtheile Sachverständiger an Schönheit noch die zur ersten Ausstellung von dieser Fabrike eingesendeten Erzeugnisse, welche derselben schon die Auszeichnung mit der silbernen Industrie=Medaille erwarben.

Ihr Betrieb ist von großer Ausdehnung, ihr Absatz, welcher sich sogar nach Frankreich erstreckt, im In= und Auslande höchst bedeutend, und sie glänzt unter den vaterländischen Fabriken dieser Art als die Ausgezeichnetste.

Es muß bedauert werden, daß von den übrigen Fabriken dieser Art keine Muster zur Ausstellung eingesendet wurden, weil weder ihre technische Ausbildung in Vergleichung mit der vorauserwähnten, noch die Größe ihres Betriebes beurtheilt werden kann.

Das Letztere ist aber um so wichtiger, weil, wenn schon die Einfuhr der Messingbleche im Vergleiche mit der Ausfuhr

keiner Erwähnung werth ist, dagegen bei dem Stück-, Guß- und Tafelmessing ꝛc. beinahe das umgekehrte Verhältniß obwaltet.

Indeß darf auch hier die Hoffnung genährt werden, daß es der Intelligenz und dem thätigen Betriebe der Hrn. Messingfabrikanten in Bayern recht bald gelingen werde, die Zufuhr ausländischer Messingbleche überhaupt ganz zu verdrängen, und dagegen die Ausfuhr ihrer Fabrikate möglichst zu vervielfältigen.

Bei Kupferblechen wird zwar die Ausfuhr von der Einfuhr noch übertroffen, indeß ist bei dem großen außerordentlichen Verbrauche dieses Erzeugnisses durch die Menge von Bräuereien, Branntweinbrennereien, besonders aber zu Dachbedeckungen diese Einfuhr auf einen Zeitraum von 5 Jahren höchst unbedeutend, und eine um so erfreulichere Thatsache, als darin zugleich ein höchst ehrenvolles Zeugniß für die fortschreitende Intelligenz und rühmliche Thätigkeit der inländischen Besitzer von Kupferhämmern und Kupferblech-Walzwerken begründet ist, da es denselben bereits gelungen, die ehedem höchst bedeutende Einfuhr der Kupferbleche auf ein so unbedeutendes Quantum zu vermindern, das zuverlässig in ganz kurzer Zeit noch gänzlich verschwinden, in eben dem Grade aber die Ausfuhr sich vermehren wird. Dagegen aber steht die Einfuhr an angearbeitetem, geschmiedetem, gewalztem und geschlagenem Kupfer der Ausfuhr bereits nach.

Bei der letzten Ausstellung lagen blos von dem Walzwerke des Hofkupferschmieds Hrn. Joseph Schaller in München ausgezeichnete Erzeugnisse vor, und zwar 4 gewalzte Kupfer- und eben so viele Bleibleche von bedeutend großen Ausmessungen. Die gewalzten Kupferbleche zeichnen sich durch eine außerordentliche Reinheit ganz besonders aus, und machen in dieser Beziehung allen gewalzten Kupferblechen des Auslandes den Vorzug streitig.

Hr. Schaller ist einer um so ausgezeichneteren Anerkennung würdig, als er sein Kupfer-Blechwalzwerk sehr lebhaft und in großer Ausdehnung betreibt.

Draht von Kupfer und Messing.

Die Fabrikation des Messingdrahts ist in Nürnberg einheimisch, hat durch seine eben so ausgezeichnete Qualität als Feinheit längst eine vorzügliche Berühmtheit in ganz Europa

8

erworben, und nichts bestätigt dieses mehr, als die außerordentlichen Versendungen dieser Messingdrähte von allen, und den feinsten Gattungen nach England, wo sie zu allen Arten von Metallgeweben verwendet werden.

Die Ein- und Ausfuhr-Tabellen weisen nach, daß die Ausfuhr dieser Drahtsorten die Einfuhr schon bedeutend übersteigt.

Der ausgezeichnete Drahtfabrikant Hr. Heinr. Chr. Markus Fuchs hat auch die jüngste Ausstellung wieder mit einem ausgezeichneten Sortiment der schönsten Drahtsaiten aus Stahl, Kupfer, Messing und Silber beschickt, welche den vollendeten Meister in dieser schwierigen Fabrikation beurkunden. Herrn Fuchs gebührt die Ehre und das Verdienst, hinsichtlich des Stahldrahts die Engländer nicht blos erreicht zu haben, sondern sie wirklich zu übertreffen.

Zu seinem Ruhm muß hier angeführt werden, daß er laut dem Berichte über die Industrie-Ausstellung des Jahres 1834 aus 100 Gran Salzburger-Stahleisen einen Draht gezogen, welcher 740 bayerische Schuh ausgemessen hat, und so fein war, daß er am bloßen Kerzenlichte unter Aussprühen lebhafter Funken verbrannte.

Feiner dürfte wohl kein Draht mehr gezogen werden können. Die Leistungen des Hrn. Fuchs sind der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Kupferschmid-Arbeiten.

Dieses Gewerbe war nur von 4 Einsendern repräsentirt. Unter diesen verdienen die 6 kupfernen Backformen mit Löwen, dann 6 Backformen mit Rollen und Sternchen des Kupferschmidmeisters Hrn. Matth. Krakhard in Schweinfurt mit Auszeichnung erwähnt zu werden.

Diesen reihen sich ehrenvoll an: eine kupferne Backform des Kupferschmidmeisters Martin Fritz aus Wertingen im Ober-Donaukreise, und ein Branntwein- und Spiritus-Apparat des Kupferschmidmeisters Johann Köppel in der Vorstadt Au bei München.

Rühmlich zu erwähnen ist noch eine vom Kupferschmidmeister Hrn. Gg. Wilh. Rheinek in Memmingen eingesendete Zeichnung und Beschreibung eines von ihm gefertigten Apparats zur Branntweinbrennerei.

Daß auch von diesem in Bayern so zahlreich verbreiteten Gewerbe so wenige Einsendungen erfolgten, zeugt ebenfalls von einer geringen Einsicht in die Bedeutung der öffentlichen Ausstellung vaterländischer Industrie-Erzeugnisse; übrigens ist es bekannt, daß Bayern auch in diesem Industriezweige nicht blos einzelne, sondern viele ausgezeichnete Meister nicht nur in der Residenz, sondern auch in allen Kreishaupt- und größeren Städten, namentlich in Augsburg, Nürnberg und Bamberg besitzt.

Hat dieses Gewerbe in neuerer Zeit durch die bedeutend wohlfeileren Kochgeschirre von gegossenem Eisen, dann weißem und schwarzem Eisenblech eine fühlbare Beeinträchtigung erfahren müssen, so ist der Verbrauch an kupfernen Koch- und Wassergeschirren, dann Backformen ꝛc. immer noch von hoher Bedeutung.

Es gereicht diesem Gewerbe übrigens zum besonderen Ruhme, die Einfuhr ausländischer vorgenannter Geschirre schon bedeutend vermindert zu haben, doch dürfte dasselbe aufmerksam gemacht werden, daß diese Einfuhr besonders in den Jahren 18$\frac{31}{33}$ um mehr als das 4fache gestiegen ist, und es dürfte daher in dem eigenen Interesse der Meister dieses Gewerbes liegen, kräftig dahin zu streben, durch vorzüglich gute, aber auch möglichst billige Waare diese Einfuhr gänzlich zu verdrängen, und in demselben Grade ihren Absatz sowohl im Inlande als auch nach dem Auslande zu vermehren.

Glocken- und Rothgießer-Arbeiten.

Von diesem, obgleich in großer Anzahl in Bayern verbreiteten Gewerbe lag nur eine einzige Sendung vor, und zwar ein Modell einer doppelten Feuerspritze von dem Glockengießer-Sohn Ignaz Pascolini in Ingolstadt, welche mit vorzüglichem Fleiße gearbeitet, und woran das Streben dieses jungen Mannes, seine Ausbildung zu erhöhen, nicht zu verkennen ist, was jedenfalls ehrende Anerkennung verdient.

Auch in diesem Gewerbe zählt Bayern vorzügliche Meister, wofür entscheidend spricht, daß an Glockengießer-Arbeit aller Art, einschlüßig der Feuerspritzen, bei dem großen Bedarfe im Inlande die Einfuhr auf den Zeitraum von 5 Jahren kaum der Erwähnung werth ist, während dagegen die Ausfuhr schon namhaft genannt werden kann. Aber auch diese

unterließen es, die Industrie-Ausstellung mit ihren Erzeugnissen — wenigstens von geringerem Gewichte — zu beschicken.

Gelbgießer-Arbeiten und alle Messing-Waaren.

In diesem Industriezweige wird in Nürnberg das Meiste geleistet, und mit seinen Erzeugnissen ein außerordentlicher Handel, besonders nach den überseeischen Ländern getrieben. Es muß daher allgemein auffallen, daß gerade in diesem wichtigen Gewerbszweige, außer einer feinen Probierwage von Messing mit Gestell des Andr. Bankel, Messing-Waaren- und Gewichter-Fabrikanten in Nürnberg, die wirklich vorzüglich genannt werden darf, und der ehrenvollsten Anerkennung würdig ist, nichts bei der letzten Industrie-Ausstellung zur Vorlage gebracht worden ist, so wie man überhaupt die Bemerkung nicht umgehen kann, daß bei beiden Industrie-Ausstellungen die Sendungen aus der Stadt Nürnberg, dem uralten Sitze der Gewerbsthätigkeit, nur sehr sparsam erfolgten.

Die Ein- und Ausfuhr-Tabellen weisen eine namhafte Mehrausfuhr an diesen Fabrikaten nach, obgleich dieselbe in den Jahren 18$\frac{30}{31}$ etwas abgenommen hat.

Noch lagen von dem Gelbgießer Hrn. Joseph Zann in Paßau 6 sehr gelungene und besonders schöne Proben von Pferdgeschirr-Garnituren, Wagenbeschläge, Sporn, Steigbügel ꝛc. von Neusilber, und 3 Proben derlei Erzeugnisse von Goldmessing vor, die eigentlich mehr in die Reihe der Sporerarbeiten sich eignen, welche aber vorzüglichen und allgemeinen Beifall ärnteten, und daher auch sehr ehrenvoller Anerkennung werth sind.

Bronce-Waaren.

Diesen Industriezweig, für dessen Erzeugnisse früher aus dem Vaterlande ebenfalls bedeutende Summen nach dem Auslande, besonders nach Frankreich floßen, hat unser allverehrter, für das steigende Aufblühen und die möglichste Ausdehnung der vaterländischen Gewerbs-Industrie unablaßig besorgter König nicht blos ins Leben gerufen, sondern in den wenigen Jahren bereits auf eine solche Stufe der Ausbildung erhoben, daß er mit den ausgezeichnetsten derlei Erzeugnissen von Paris und Wien in Concurrenz treten kann.

Oben an glänzt der Broncewaaren-Fabrikant Herr Ludwig Bouarin in München. Er brachte eine Pendule à figure, 2 Paar Candelaber, eine vergoldete Vase, ein Paar

Wandleuchter rc. zur Ausstellung, welche nicht allein in Hinsicht ihrer richtigen Zeichnung, sondern auch in Hinsicht ihrer höchst geschmackvollen Arbeit, wornach sie den schönstrn Pariser derlei Arbeiten nicht nur gleich gestellt zu werden, sondern bezüglich der Billigkeit der Preise vor denselben noch den Vorzug verdienen, vorzüglich ausgezeichnet genannt werden können. Die Leistungen des Hrn. Vouarin sind daher auch der höchsten Anerkennung würdig.

Mit großer Auszeichnung stehen ihm zur Seite: die Gürtlermeister Herren Franz Sauter, und Christian Block in München. Was dieselben zur Ausstellung brachten, war nicht minder bemerkenswerth, und was zu ihrem vorzüglichen Ruhme und für ihre ausgezeichnete Kunstfertigkeit spricht, ist, daß beide mit Meubel-Verzierungen für Seine K. Hoheit, den Kronprinzen, beschäftigt sind. Beide verdienen ebenfalls die vollste Beachtung.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung waren 5 Rohgüße in Bronce von der polytechnischen Schule in Nürnberg. Diese Leistungen zeugen eben so ehrenvoll für diese Schule und die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung, als für das rühmliche Streben der Schüler hinsichtlich ihrer fortschreitenden Ausbildung.

Noch verdienen rühmlich genannt zu werden ein Obelisk von Kunstsilber und broncirt vom Hrn. Karl Barth und zwei Girandols von Bronce nnd vergoldet vom Gürtlermeister Hrn. Franz Xaver Eisendorfer in München.

Zwar steht die Ausfuhr der Einfuhr noch bedeutend nach. Allein — wenn im Allgemeinen seit dem Bestande der Broncewaaren-Fabrikation in Bayern die Einfuhr durch den intelligenten und ausgezeichnet thätigen Betrieb der Fabrikbesitzer bedeutend vermindert wurde, so ist es eine eben so erfreuliche als sehr beruhigende Erscheinung, daß diese Einfuhr besonders in den Jahren $18\frac{29}{30}$, und $18\frac{31}{32}$ eben so sehr ab- als dagegen die Ausfuhr dieses vaterländischen Fabrikates zugenommen hat, und auch hier darf die Hoffnung genährt werden, daß die Einfuhr von Jahr zu Jahr sich mindern wird.

Gürtler-Arbeiten.

An Gürtlerarbeiten ist die Einfuhr noch sehr bedeutend. Es ist bekannt, daß Bayern ganz ausgezeichnete Meister besitzt, die Arbeiten von so vorzüglicher Schönheit liefern, welche

jenen der berühmtesten Städte des Auslandes vollkommen gleich gestellt werden können. Die Ursache dieser immer noch bedeutenden Mehreinfuhr kann demnach nur in einer beträchtlichen Preis-Differenz liegen, welche den ausländischen Gürtlerarbeiten vor den inländischen den Vorzug einräumt. Diese, die fremden Gürtlerarbeiten so sehr begünstigende, Preis-Differenz hat aber ihren Grund darin, daß im Auslande Verzierungsgegenstände für Meubles ꝛc. durch Maschinen gepreßt werden, welches fabrikmäßige Verfahren allerdings sehr billige Preise gestattet.

Um demnach den inländischen Meistern den Vortheil der Concurrenz vor den ausländischen selbst im Vaterlande zu sichern, die fremde Einfuhr zu verdrängen, ihren Absatz um das bisherige Einfuhr-Quantum zu erhöhen, und selbst den Absatz nach dem Auslande möglichst zu vermehren, dürfte es besonders in ihrem Interesse liegen, sich ebenfalls derlei mechanische Vorrichtungen beizulegen.

In dieser Beziehung gebührt dem Drechslermeister Hrn. Gottfried Käufl in München ein ausgezeichnetes Verdienst, da es ihm gelungen ist, sehr schöne gewalzte Verzierungen von Messing für Gürtler und andere Metallarbeiter durch eigens verfertigte Einrichtungen und Werkzeuge zu pressen.

Die von ihm bei der jüngsten Ausstellung vorgelegten 6 Muster solcher von ihm gewalzter Verzierungen, ferner die von ihm gefertigten Glasreife zu Zifferblättern zeugen vorzugsweise von seiner in dieser Arbeit bereits erlangten hohen Meisterschaft, da dieselben den gelungensten des Auslandes gleich gestellt werden können. Kann dieser verdienstvolle Meister, durch lebhaften Absatz unterstützt, seine fabrikmäßigen Arbeiten ins Große treiben, so ist einem großen Bedürfnisse abgeholfen, und Bayern wird auch in dieser Beziehung sich bald vom Auslande unabhängig machen.

Hr. Käufl verdient für seine Leistungen jedenfalls ausgezeichnete Anerkennung.

Es verdient hier noch bemerkt zu werden, daß die Gürtlerstöchter Theres und Anna Huber aus Friedberg im Ober-Donaukreise zur Ausstellung von 1834 von getriebenem Messingblech Regenschirm- und Säulen-Garnituren eingesendet, diese Einsendung jedoch bei der letzten Ausstellung unterlassen haben. Da diese Garnituren durch eine ganz vorzügliche Bil-

ligkeit der Preise sich auszeichnen, so sind dieselben den inländischen Regenschirmfabrikanten um so mehr zu empfehlen, als hiedurch der Bezug dieser Garnituren vom Auslande erübrigt werden kann.

Was eigentliche Gürtlerarbeiten betrifft, so verdienen vor allen eine sehr ehrenvolle Anerkennung die durch Maschinen aus Messingdraht und Stahl fabrikmäßig gefertigten 24 Muster Brillengestelle des Gürtlermeisters Hrn. Joh. Matth. Hopf aus Fürth. Denselben reihen sich ehrenvoll an ein von dem Hofgürtlermeister Hrn. Joseph Haubl in München eingesendeter Kronleuchter mit 6 Armen von Bronce und vergoldet, hinsichtlich seiner ausgezeichnet fleißigen Arbeit; ferner 2 Kanonen in 6mal verkleinertem Maßstabe einer 6 Pfünder-Kanone — aus Kanonenmetall — Lafetten vom Nußbaumholz, Beschläge von Argentan, eingesendet von dem Gürtlermeister Hrn. Joh. Stanko in München, woran die ausgezeichnet schöne Arbeit besonders zu rühmen ist.

Noch verdienen sehr rühmlich erwähnt zu werden: 2 Girandols, 2 Toilettspiegel, und 4 Lichtschirmgestelle von Composition des Gürtlermeisters Hrn. Joh. Jak. Bilhuber in Augsburg, und ein Crucifix mit Postament des Gürtlermeisters Herrn Joseph Greif in Straubing.

Genannt werden noch ein Crucifix von Messing des Gürtlermeisters Joseph Eigner in Reichertshofen im Ober-Donaukreise, und ein Nähkissen von Messing und vergoldet von dem Gürtlermeister Hrn. Anton Leser in Straubing. An diesen Leistungen ist das eifrige Streben nach Vervollkommnung anzuerkennen.

Argentan.

Hievon lag nur eine einzige Sendung vom Hrn. J. W. Wolf, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Schweinfurt, vor.

Die von demselben eingesendeten 7 Stücke gewalzter und 5 Stücke geschabter Kunstsilberbleche (Neusilber), zeichneten sich durch vorzügliche Reinheit und Biegsamkeit so vortheihaft aus, daß sie in beiden Beziehungen den Vorzug vor allen ausländischen Erzeugnissen der Art behaupten.

Es ist höchst erfreulich, diesen, für so viele inländische Gewerbe vorzüglich wichtigen, Industriezweig im Vaterlande aufblühen zu sehen, und zu der Thätigkeit dieses unternehmenden Hrn. Fabrikanten, dem für seine Leistungen die ehren-

vollste Anerkennung gebührt, darf man vertrauen, daß er seinem Fabrikbetriebe eine solche Ausdehnung geben werde, welche hinreicht, um nicht nur das inländische Bedürfniß zu befriedigen, sofort die Zufuhr vom Auslande unnöthig zu machen, sondern seinem Fabrikate auch einen lebhaften Absatz nach dem Auslande zu eröffnen, und so dasselbe ebenfalls zu einem Gegenstande des Activhandels zu erheben.

Knopfgießer-Arbeiten (Metallknöpfe).

Bei dem außerordentlichen Bedarfe dieser Waare überhaupt, insbesondere aber für das königl. Militär, dürfte es um so lohnender seyn, wenn dieser Industriezweig sich mehr im Vaterlande verbreiten würde, als die Einfuhr an gemeinen Metallknöpfen noch höchst bedeutend ist, und nach einem 5jährigen Durchschnitt jährlich über 200 Ztr. beträgt, während die Ausfuhr nicht einmal ⅗tel dieses Einfuhr-Quantums ausmacht.

Es ist daher ein gewiß gerechter patriotischer Wunsch, daß sich dieses Gewerbe im Vaterlande möglichst vermehren, oder die bestehenden Meister im Stande seyn möchten, durch zeitgemäße mechanische Vorrichtungen, worin uns das Ausland vorausgeeilt, und unseren Meistern den Vortheil der Concurrenz abgewonnen zu haben scheint, ihrem Geschäftsbetriebe eine solche Ausdehnung zu geben, daß sie das inländische Bedürfniß nicht nur vollständig befriedigen, und die fremde Zufuhr ganz verdrängen, sondern auch ihren Absatz nach dem Auslande möglichst vervielfachen könuen.

An feinen Knöpfen ist dagegen die Einfuhr (7 Ztr. jährlich) nicht sehr bedeutend, und ein rühmliches Zeugniß für das Streben der treffenden Meister, diese Einfuhr nach und nach gänzlich zu beseitigen, was ihrer Thätigkeit sicher noch gelingen wird.

Uebrigens war dieses Gewerbe bei der jüngsten Ausstellung nur durch Sendungen von 3 Meistern, und zwar von dem Nadlermeister Hrn. Tobias Mittel in Günzburg, dem Knopffabrikanten Hrn. Christ. Ludwig Beker in Fürth, und dem Metalldreher Hrn. Joh. Katzenmeier in Weissenburg repräsentirt.

Die von diesen dreien eingesendeten Knopfmuster sind der ehrenvollsten Anerkennung werth. Ersterer, obgleich er sein

Geschäft erst kurze Zeit betreibt, hat seine Fabrikate dennoch schon in so ehrenvollen Ruf gebracht, daß sie bereits im nahen Würtemberg, so wie in Frankfurt Absatz finden.

Die Fabrikate der Herren Beker und Katzenmeier zeichnen sich neben vorzüglicher Qualität noch besonders durch eine überraschende Billigkeit der Preise aus, was ihnen gleichfalls einen sehr lebhaften Absatz sichert.

Die Thätigkeit und industrielle Intelligenz dieser Fabrikanten berechtigt zu der Hoffnung, daß sie den oben ausgesprochenen Wunsch möglichst realisiren werden.

Eisen=Fabrikation im Allgemeinen.

Das Eisen ist das unentbehrlichste und daher wichtigste Metall, und seine Fabrikation der erste und wichtigste Industriezweig in jedem Staate, da die landwirthschaftliche, so wie die Fabrik= und Gewerbsindustrie vielfach von ihm abhängig ist.

Bayern besitzt einen in Jahrhunderten nicht zu erschöpfenden Reichthum an Eisenerzen, und ist in Folge dessen im Stande, nicht nur seinen außerordentlich großen inländischen Bedarf an Eisen jeder Art, selbst bei den dermaligen großen Anforderungen der Eisenbahnanlagen, vollständig zu befriedigen, sondern überdieß noch gleich bedeutende Quantitäten auszuführen.

Zwar kann nicht verhehlt werden, daß bis jetzt das umgekehrte Verhältniß bestand, die Einfuhr fremden, vorzüglich rohen, und geschmiedeten Eisens höchst bedeutend war, und die Ausfuhr bei ersterem um mehr als das 5fache), bey letzterem gar um das 7fache überstieg. Indeß ist diese Mehreinfuhr weder einem Mangel an Erze, noch weniger aber einem Mangel an thätiger Betriebsamkeit von Seite der inländischen Eisenproducenten zuzuschreiben, sondern der Grund hievon ist lediglich in dem bisher gegen das inländische Eisen bestandenen, zum Theil von vielen, mit Verarbeitung des Eisens beschäftigten Gewerben genährten Vorurtheil, und deren Vorliebe für fremdes, besonders steyerisches Eisen aufzusuchen.

Mag dieses Vorurtheil gleichwohl nicht ganz ungegründet gewesen seyn, und die Sprödigkeit manches inländischen Eisens dessen Benützung und Verarbeitung zu vorzüglicheren Gegenständen widerstrebt haben, so ist so viel gewiß, daß

vieles Eisen von ganz vorzüglicher Qualität erzeugt wurde und noch wird, und diese Erzeugung in den letzteren Jahren in dem Grade vermehrt wurde, in welchem die intellectuelle Verfahrungsweise unserer Privat-Eisenwerksbesitzer mehr und mehr vorangeschritten ist.

Der Staatsregierung gebührt auch hierin das Verdienst, zu diesem Voranschreiten immer den größten Impuls gegeben zu haben. Dankbar muß erkannt werden, daß die umsichtsvolle und rastlos thätige General-Bergwerksadministration — alle im Auslande entstehenden, die Eisenproduction erhöhenden, verbessernden Einrichtungen mit unverwandtem Blicke stets verfolgend und prüfend — im Falle ihrer bewährten Zweckmäßigkeit keine Kosten scheut, dieselben auch bei den auf Staatsregie betrieben werdenden Eisenwerken einzuführen, deren Einsicht und Nachahmung Keinem verwehrt ist.

Bereits sehen wir auf dem königl. Eisenhüttenwerke Bergen großartige Hohlgußwaaren von so ausgezeichneter Güte und Reinheit, daß sich ihr Ruf selbst im Auslande verbreitet, und Bestellungen veranlaßt hat; — bei dem königl. Eisenhüttenwerke Bodenwöhr die vollendetesten Erzeugnisse der Eisengießerei nach den mannigfaltigsten und schönsten Formen, selbst bis zu den feinsten Galanterie-Arikeln, an welche sich die Gußwaaren auf den k. Hüttenämtern Weyherhammer und Sonthofen würdig anreihen; bei dem königl. Hüttenamte Fichtelberg ein Blechwalzwerk von großem Umfange und mit dem besten Erfolge, so wie bei dem k. Hüttenamte Bergen die neueste Erfindung in England, durch besondere Vorrichtungen die Gebläseluft im erhitzten Zustande dem Schachte des Schmelzofens zu zuführen, und dadurch $\frac{1}{3}$tel des Brennmaterials zu ersparen — ins Leben getreten, während die Anwendung der sogenannten Puddlingsöfen an k. Hüttenämtern kaum mehr unter die neueren Erfindungen zu rechnen ist.

Es darf daher mit vollem Rechte behauptet werden, daß die k. Hüttenämter wahre Bildungsschulen sind, auf welchen, besonders aber auf dem k. Hüttenamte Bergen, wo jede Art der Eisenfabrikation in Gußwaaren und Schmiedeeisen in einem vorzüglichen Grade vereinigt ist, sich die Söhne unserer Privat-Eisenwerksbesitzer auf das vortheilhafteste praktisch ausbilden können, wozu die k. General-Bergwerksadministration bei ihrer bekannten Humanität ihre Einwilligung sicher nicht versagen wird.

Uebrigens sind zur letzten Industrie-Ausstellung, obgleich im Vaterlande

8 königliche, und

36 gewerkschaftliche Hochöfen,

27 gewerkschaftliche Blaufeuer,

1 königliches, und

1 gewerkschaftschaftliches Zerennfeuer,

15 königliche, und

134 gewerkschaftliche Frischfeuer,

7 königliche, und

39 gewerkschaftliche Zainhämmer, endlich

1 königliches, und

3 Privat-Eisenblech-Walzwerke,

272

bestehen, im Verhältnisse zu dieser Anzahl nur sehr geringe Sendungen an Eisenerzeugnissen eingekommen, und zwar an

Eisen-Gußwaaren.

Hieran lagen vor von den k. Hüttenämtern Bergen, Bodenwöhr, Weyherhammer und Sonthofen, dann von den Besitzern des Weilbacher-Eisenwerks Herren Gebrüder Reibold, Herrschaftsgerichts Amorbach im Unter-Mainkreise.

Die von dem k. Berg- und Hüttenamt Bergen eingesendeten Erzeugnisse, als bayerische und griechische Bomben und Granaten, Dachplatten und Deckschienen, 2 Stirnräder mit Würfelzähnen, Wasserleitungsröhren, und Ueberlaßrinnen, eine Kolben- und eine Kurbelstange, eine Leitspindel, endlich ein Gebläs-Cylinder von 6 Schuh 3 Zoll Höhe, und 4 Schuh im Lichtdurchmesser verdienen mit Recht das Prädicat „ausgezeichnet“, worunter der große Gebläs-Cylinder, hinsichtlich seines reinen Gußes, seiner höchst gelungenen Zirkelrundung, und seiner schönen und gleichmäßigen Bohrung, so wie der besonderen Qualität des Eisens, dann die höchst gelungenen und schönen Bomben vor allen den Vorzug behaupten.

Wenn diese Erzeugnisse überhaupt den hohen und ausgezeichneten Standpunkt würdig bezeichnen, auf welchen sich dieses ausgezeichnete k. Hüttenwerk erhoben hat, so spricht hie-

für noch besonders der höchst ehrenvolle, selbst im Auslande fest gegründete Ruf, da dasselbe sogar Gußwaaren zur großen Stückbohrmaschine nach Wien liefern mußte, und wir dürfen bei solchen Vorzügen, und dem außerordentlichen Betriebsumfange dieses und anderer k. Hüttenwerke, denen zuverlässig auch Privat-Hüttenwerke wetteifernd nachfolgen werden, hinsichtlich der Eisenbahnschienen, so groß auch deren Bedarf bei den großartigen Anlagen derselben werden mag, nicht besorgt seyn, und noch weniger in den Fall kommen, dieselben mit großem Kostenaufwande von fernem Auslande kommen lassen zu müssen.

Diesen vorgenannten Erzeugnissen reihen sich mit gleicher Auszeichnung an die eingesendeten Eisen-Hohlgußwaaren des k. Hüttenamtes Bodenwöhr, nämlich: ein broncirtes Monument, eine tragbare Aufzugmaschine, ein lebensgroßer Christus, ein polirter Rundofen, ein Relief (Johannes), 6 Kasserollen und Kochhafen, und 4 Paar Zinngießer-Schalen von Gußeisen, sämmtlich nach dem Urtheile sachverständiger und unparteiischer In- und Ausländer, von ausgezeichneter Schönheit.

Die Gußwaaren dieses k. Hüttenamtes haben längst einen so ausgebreitet ehrenvollen Ruhm sich erworben, daß es denselben beinahe unmöglich wird, die eingehenden Bestellungen in der bestimmten Zeit befriedigen zu können. Diese Erzeugnisse haben nach dem allgemeinen Urtheile einen Grad der Vollkommenheit erreicht, welche Bewunderung erregt, und wegen ihrer höchst gefälligen Form und äußerst mäßigen Preisen schon längst einen namhaften Absatz nach dem Auslande sich gesichert.

Die zwei Circulir-Oefen des k. Hüttenamtes Weyherhammer können nicht minder ausgezeichnet genannt werden, was schon der sehr lebhafte Absatz derselben nach jenen Gegenden bewährt, wo das Holz theuer, und Ersparung nöthig ist. Die Zweckmäßigkeit und Gemeinnützigkeit seiner, mit dem vorzüglichsten Fleiße und Genauigkeit ausgebohrten, Wagenachsen mit Schraubenmuttern oder Siefeln von Gußeisen, documentirt die immer lebhafte Nachfrage, welche sie bereits erregt haben.

Das k. Hüttenamt Sonthofen hat zwei Pflugscharen, zwei Pflugstreicher, und zwei Radschuhsohlen von Gußeisen eingesendet. Der von Jahr zu Jahr steigende Absatz derselben spricht auf das ehrenvollste für die ausgezeichnete Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit derselben.

Die von Privat-Eisenhüttenbesitzern Hrn. Gebrüder Reubold von Weilbach, Herrschaftsgerichts Amorbach im Untermainkreise, eingesendeten 2 Plattenöfen von Gußeisen haben als vorzüglich gelungene Erzeugnisse eine höchst ehrenvolle Anerkennung geärntet.

Herr Christ. Friedr. Leers, Besitzer des Frankenhammer-Eisenschmelzwerkes bei Wunsiedel hat einen Probe-Abguß von Roheisen zur Industrie-Ausstellung eingesendet. Das Merkwürdigste davon ist, daß dasselbe — nach Angabe des Herrn Leers mit $\frac{2}{3}$tel Holzkohlen und $\frac{1}{3}$tel rohen Torf geschmolzen worden ist. Wenn sich die Anwendung des rohen Torfes statt Torfkohlen zur Eisenschmelzung, ohne der Qualität des Eisens zu schaden, bewähren sollte, so wäre dieses für die vaterländische Eisenproduction von außerordentlicher Wichtigkeit, und Hr. Leers würde sich hiedurch ein unendliches Verdienst erworben haben.

Wenn übrigens auch die Einfuhr an Gußwaaren in Kesseln, Oefen, Platten ꝛc. in den Jahren $18\frac{22}{33}$ sehr bedeutend zugenommen hat, und die Ausfuhr beinahe um die Hälfte übersteigt, so ist eben so gewiß, daß letztere im Jahre $18\frac{30}{31}$ von 194 Ztr. auf 2214 Ztr. gesteigert, sich im Jahre $18\frac{32}{33}$ bis auf 3592 Zentner erhoben, und seitdem immer noch vermehrt hat.

Eisenblech-Fabrikation.

Im Vaterlande zählen wir dermalen 1 königliches und 3 Privat-Eisenblech-Walzwerke.

Das k. Eisenblech-Walzwerk ist mit dem k. Hüttenamte Fichtelberg verbunden, und besteht nunmehr 30 Jahre. Der k. General-Bergwerksadministration gebührt auch dießfalls das große Verdienst, diesen für Bayern so wichtigen Industriezweig zuerst geschaffen zu haben, den sie seitdem immer vervollkommnet, und auf einen höchst ausgedehnten Betrieb gebracht hat, der durch die in neuerer Zeit eingeführte Puddlings-Frischerei noch mit dem vorzüglichsten Erfolge unterstützt wird.

Die von diesem k. Hüttenamte eingesendeten 9 Bund gewalztes Blech, dann einige Proben von Puddlingsblech sind sowohl in Hinsicht auf ihre vorzügliche gleiche Dicke, als auch hinsichtlich ihrer in jeder Beziehung vorzüglichen Qualität so

ausgezeichnet, daß sie jedem ausgezeichnetsten derlei Fabrikate des Auslandes vollkommen gleich gestellt werden dürfen, was ihr äußerst frequenter Absatz auf das vollkommenste bestätigt.

Diesen reihen sich würdig und mit gleich großer Auszeichnung an die vom Hrn. v. Gienanth in Zweibrücken im Rheinkreise eingesendeten 2 Tafeln Sturzblech, und 2 Kisten gewalztes Schwarzblech — Erzeugnisse — welche sich eben so sehr durch schöne gleiche Dicke und Reinheit, als durch vorzügliche Geschmeidigkeit und Qualität auszeichnen, und ebenfalls den ausgezeichnetsten derlei Fabrikaten gleich stehen. Der Absatz dieser Bleche, welche Hr. v. Gienanth ebenfalls durch Puddlingsfrischerei, und damit verbundenen Walz- und Schneidewerken in bedeutender Menge erzeugt, ist von hoher Bedeutung, und bestätigt den ehrenvollen Ruf, den sich seine Blech- und andere Fabrikate bereits allenthalben erworben haben.

Herr von Gienanth besitzt in Eisenberg, Hochstein und Tripstadt im Rheinkreise Eisenhüttenwerke von großer Ausdehnung, so wie auch in Altleiningen eine ausgezeichnete Eisendrath-Fabrike.

Herr von Gienanth ist einer jener Privat-Eisenwerks-Besitzer, welcher die neuesten, die Eisenproduction vermehrenden und verbessernden, Einrichtungen, — sobald er von ihrer Zweckmäßigkeit einmal überzeugt ist, — auf seinen ausgedehnten Werken immer sogleich einführt, und mit dem besten Erfolge in Anwendung bringt.

Seine Eisenhüttenwerke haben daher auch einen um so höheren staatswirthschaftlichen und nationalen Werth, als er in dem so sehr bevölkerten Rheinkreise eine sehr bedeutende Anzahl Menschen ununterbrochen beschäftigt, und durch seinen außerordentlich lebhaften Fabrikbetrieb höchst nahmhafte Summen jährlich in Umlauf bringt.

Von den zwei übrigen Privatwalzwerken, von welchen jenes in Lohr im Unter-Mainkreise nicht minder sehr bedeutend und mit den neuesten Einrichtungen versehen ist, sind keine Bleche zur Ausstellung eingesendet worden.

Ist übrigens der Bedarf an schwarzen Eisenblechen im Vaterlande gleichwohl außerordentlich groß, und in der neuesten Zeit durch deren Verwendung zu Dachbedeckungen, vorzüglich bei öffentlichen Gebäuden, noch gesteigert worden, und ist eben daher auch die Einfuhr ausländischer Eisenbleche

noch immer von hoher Bedeutung, so ist diese dennoch durch den thätigen Betrieb des königlichen und der Privat-Eisenblech-Walzwerke schon sehr nahmhaft vermindert worden, und es dürfte denselben sicher gelingen, diese Einfuhr von Jahr zu Jahr mehr zu vermindern. Würden sich einige unserer thätigsten und größten Privat-Eisenwerks-Besitzer noch dazu entschließen, derlei Eisenblechwalzwerke zu errichten, deren hiefür aufgewendete Kosten sich gewiß recht bald lohnen würden, so dürften wir uns der beruhigenden Hoffnung hingeben, den großen Bedarf durch die inländische Production selbst befriedigt, die fremde Zufuhr verdrängt, und dieses inländische Erzeugniß in noch größeren Quantitäten — als bisher — ausgeführt zu sehen.

Draht von Eisen und Stahl.

Die Eisendraht-Fabrikation ist im Vaterlande längst schon einheimisch, und seit einigen Jahrzehenden durch Anlage neuer Werke bedeutend vermehrt worden. Demungeachtet befriedigt sie noch immer nicht den, besonders durch die zahlreichen Nadelfabriken sehr gesteigerten inländischen Bedarf dieses Fabrikates, das noch in ziemlich großen Quantitäten vom Auslande zugeführt wird, wenn schon zum Ruhme der inländischen Eisendrahtfabriken angeführt werden muß, daß die Ausfuhr in fünf Jahren nicht unbedeutend genannt werden kann, wodurch der Nachtheil der Billance wieder einigermaßen vermindert wird.

Zu der thätigen Betriebsamkeit der inländischen Eisendraht-Fabrikanten, welche die fremde Zufuhr überhaupt schon, besonders aber in den letzteren Jahren so bedeutend vermindert haben, darf man vertrauen, daß sie Allem aufbieten werden, dieselbe nach und nach ganz zu verdrängen.

Unter den zur letzten Ausstellung eingesendeten Drahtmustern verdienen die 6 Sorten Stangendraht von der Fabrike des Herrn von Gienanth zu Altleiningen vor allen mit Auszeichnung genannt zu werden.

Eben so ausgezeichnet waren die Drahtmuster der Wittwe Reichenberger zu Grötschenreuth, k. Ldgs. Stadtkemnath im Ober-Mainkreise, vielleicht eine der ältesten Drahtfabriken im Vaterlande. Die in dieser Fabrike erzeugten Drähte werden, was dieser Wittwe zum besonderen Ruhme gereicht,

schon seit sehr vielen Jahren zur Nadelfabrikation, wozu sie als vollkommen geeignet erkannt wurden, verwendet. Möchte es dieser Wittwe möglich werden, ihren Fabrikbetrieb erhöhen und ihr Productions-Quantum verdoppeln zu können.

Dieselbe ist bei der ausgezeichneten Qualität ihrer Drähte auch einer ausgezeichneten Anerkennung würdig.

Ihr reihen sich noch auf eine würdige und sehr ehrenvolle Weise an die Drahtmuster des Drahtziehers Hrn. Gg. Pichler zu Reichenhall, welche wegen ihrer vorzüglichen Qualität und Reinheit die ehrenvollste Anerkennung fanden.

Geschmiedetes Eisen.

Hier verdient vor Allem die neueste Erfindung der Herren Dr. Schafhäutl und k. Hofmusikus Böhm erwähnt zu werden.

Dieselben haben Proben von Schmiedeeisen vorgelegt, welches sie aus dem sprödesten, durchaus rothbrüchigen, nach eigener Verfahrungsweise im Puddlingofen gereinigten Roheisen erzeugt, und hienach im kalten Zustande geschmiedet haben. Diese im kalten Zustande geschmiedeten und zum Theil gewundenen Eisenproben tragen nicht die kleinste Spur eines Bruches, oder eines Schieferchens an sich, und die Art, wie sie geschmiedet und gewunden wurden, spricht für die außerordentliche Zähigkeit und Dehnbarkeit, sofort für die ausgezeichnete Qualität dieses Eisens.

Diese Erfindung ist für Bayern, das so reich an Eisenerzen ist, die aber großentheils nur sprödes Eisen geben, von der höchsten Wichtigkeit, da sie — wenn sie im Vaterlande allgemein bekannt wird — der inländischen Eisenproduktion in kurzer Zeit einen Umschwung geben muß, der uns nicht nur der außerordentlichen Zufuhr fremden Eisens ganz enthebt, sondern insbesondere auch auf die inländische Stahlfabrikation, worin schon so gelungene Versuche gemacht wurden, von den wohlthätigsten Einwirkungen seyn, und dieselbe in kurzer Zeit so sehr heben wird, daß wir auch hinsichtlich dieses unerläßlich nothwendigen Produkts des Auslandes ferner nicht mehr bedürfen werden.

An geschmiedetem Eisen sind zur letzten Ausstellung mehrere Mustersendungen eingekommen.

Das von dem k. Hüttenamte Fichtelberg eingesendete verschiedene Stab-, Draht- und Prügel-, dann verschiedenes

Puddlingeisen zeichnet sich eben so sehr durch vorzügliche Reinheit im Schmieden, als durch besonders gute Qualität aus, und bezeichnet den hohen Standpunkt, auf den sich die Eisenfabrikation dieses k. Amtes erhoben hat.

Die von dem k. Hüttenamte Weyherhammer eingesendeten 8 abgedrehten Wagenachsen sind mit einem Fleiße und einer Genauigkeit gedreht und gearbeitet, welche den königl. Beamten zur größten Ehre gereichen, alle bisherigen Erzeugnisse der Art übertreffen, und sie für jedes Fuhrwerk anwendbar machen.

Das von dem k. Hüttenamte Sonthofen eingesendete Zaineisen zeigt nicht minder vorzüglich gute Qualität, wofür schon der sehr lebhafte Absatz desselben unter den Nagelschmieden dortiger Gegend auf das entschiedenste spricht.

Unter den Privat-Eisenwerksbesitzern behaupten die von dem Hrn. v. Gienanth eingesendeten Radreife, 1 Stab sechskantiges Stabeisen, und 11 Gebünde gewalztes, vierkantiges Eisen, Rundeisen, Flacheisen, Platineisen, Schmideisen und zwei Wagenachsen sowohl in Bezug auf Reinheit, als vorzügliche Qualität mit Auszeichnung den Vorzug, und zeugen mit den voraus schon erwähnten Sendungen von dem hohen Grade der Vollkommenheit, zu welcher die Intelligenz des Hrn. v. Gienanth seine Eisenproduction gebracht hat.

Diesen reihen sich zunächst sehr würdig an die zur Ausstellung eingekommenen Eisensorten der schon voraus rühmlich erwähnten Herren Gebrüder Neubold in Weilbach, Herrschaftsgerichts Amorbach, welche sich durch eine seltene Reinheit und schöne Gleichheit im Schmieden, so wie durch vorzügliche Qualität rühmlich auszeichnen. Ferner die eingekommenen Muster von Chaisen-Reifeisen, Hufstabeisen, Flacheisen, Schlossereisen und Gittereisen des Hrn. Benedikt Glas, Eigenthümers des Hammerwerkes Welsau, k. Ldgs. Wunsiedel im Ober-Mainkreise, welche den Eisensorten der Herren Gebrüder Neubold vollkommen gleichstehen. Beide diese genannten Fabrikbesitzer betreiben ihr Geschäft höchst schwunghaft, und sind ausgezeichneter Anerkennung würdig.

Eine ehrenvolle Anerkennung fanden noch die schönen Eisensorten des Herrn Hermann von Sperl zu Gröbenstädt, k. Ldgs. Vohenstrauß im Regenkreise, des Herrn Albert von Sperl zu Sperlhammer, Ldgs. Kötzting im Unter-Donau-

kreise, und des Eisenwerksbesitzers Philipp Kurz von Has- loch, Herrschaftsgerichts Kreuzwertheim im Unter-Mainkreise, so wie auch noch das eingesendete Stabeisen des Herrn Er- hard Forster zu Kronhammer, k. Ldgs. Viechtach im Unter- Donaukreise rühmlich erwähnt zu werden verdient.

Es kann übrigens nur bedauert werden, daß von so vielen, zum Theil vorzüglichen Privat-Eisenhüttenwerken des Regen- und Ober-Mainkreises, hierunter namentlich des Hrn. Anton v. Grafenstein in Altneuhaus, dessen erzeugte Eisen- Sorten in der neueren Zeit ihrer vorzüglichen Qualität we- gen einen ehrenvollen Ruf erhalten haben, und eben daher besonders bei den Wagenfabrikanten in Bamberg großen Ab- satz finden; ferner des Hrn. von Graf in Herringnohe, Hrn. von Heg in Altenweyher, Hrn. Oberst von Mann in Lan- genbruck, Hrn. von Schlerr in Helziechen, Hrn. von Gra- fenstein in Hammergänlas, Hrn. Herrschmann in Plan- kenhammer, und Herrn von Sperl sen. in Sperlhammer, k. Ldgs. Neustadt a. W., keine Proben ihrer erzeugten Eisen zur Ausstellung eingesendet worden sind, denen eine ausge- zeichnete Anerkennung sicher nicht entgangen seyn würde.

Stahl-Fabrikation.

Kein Product vermißte Bayern seit der Abtretung Tyrols schwerer, als den Stahl, hinsichtlich welchen es bisher ganz vom Auslande abhängig war, und sehr bedeutende Summen für seinen Stahlbedarf an dasselbe bezahlen mußte.

Es sind zwar in der neueren Zeit sehr gelungene Ver- suche mit Stahlerzeugung gemacht worden, und namentlich hat die Lindauersche Stahlfabrike bei München vor einigen Jahren den Preis erworben, welchen die Staatsregierung zur Belebung der Stahlfabrikation für das gelungenste Stahlfabri- kat ausgesetzt hat.

Allein bei beiden nun vorübergegangenen Industrie-Aus- stellungen hat es diese Fabrike unterlassen, Proben ihrer Er- zeugnisse mit beglaubten Nachweisungen über ihren Fabrikbe- trieb vorzulegen, um hienach die fortschreitende Vervollkomm- nung ihres Fabrikates beurtheilen, und die Quantität der Pro- duction kennen lernen, sofort den gemeinnützigen Werth dieser Fabrike bemessen zu können.

Zwar soll im k. Landgerichte Ludwigsstadt im Ober-Main-kreise eine Cementstahl-Fabrike bestehen, allein auch von dieser wurden weder Proben dieses Stahlerzeugnisses, noch eine Nachweisung über die Größe des Betriebes zu beiden Ausstellungen eingesendet. Diese Unterlassung muß jedoch um so mehr befremden, als es vorzüglich für die Staatsregierung von hoher Wichtigkeit ist, genaue Kenntniß zu erhalten, ob Stahl im Lande producirt wird, in welchem Quantum und von welcher Qualität? — und es darf von diesen beiden Fabriken erwartet werden, daß sie diese Einsendungen von Proben ihrer Stahlfabrikate und von Nachweisungen über die jährliche quantitative Erzeugung und den Absatz zur Industrie-Ausstellung im Jahre 1838 nicht, und um so weniger unterlassen werden, als dieß sogar eine Ehrensache für sie seyn dürfte.

Selbst von dem Hammerschmidmeister Hrn. Georg Scharnagel in Rosenheim, Jos. Ignaz Küchle, Werkführer bei der Hammerwerks-Besitzerinn Antonie Mayer in Augsburg, und J. C. S. Eisenbach aus Nürnberg, von denen ersterer drei Stück gefrischten Stahl aus Roheisen, der zweite Proben von Cementstahl, und letzterer Proben von Stahl und Stahleisen ꝛc. zur Industrie-Ausstellung vom Jahre 1834 eingesendet haben, unterließen diese Einsendungen zur letzten Industrie-Ausstellnng mit Nachweisungen über ihren Betrieb, was doch zunächst ihre Sache gewesen wäre, um zu beweisen, ob ihre Erfindung erfolgreichen Fortgang gewonnen habe, und ihr Fabrikat allen Anforderungen entspreche.

Uebrigens kamen bei der jüngsten Industrie-Ausstellung 3 Sendungen von Stahlproben ein, und zwar von dem Hammerschmidmeister Hrn. Michael Uebellaker zu Weißach bei Tegernsee, von dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Hrn. F. W. Wolf in Schweinfurt, und von dem Messerschmidgesellen Joh. Franz Ulrich aus Burgundstadt im Ober-Mainkreise.

Die 3 Sorten Brescianer-raffinirten und fein raffinirten Stahles des erst genannten Einsenders Hrn. Uebellaker verdienen ausgezeichnete Anerkennung, da sie allen Anforderungen entsprechen. Wird es diesem Fabrikanten gelingen, die Fabrikation dieses Stahles ins Große zu treiben, so ist sein Verdienst um die vaterländische Industrie um so höher, und er einer vorzüglichen Auszeichnung um so würdiger, als diese Stahlerzeugung für Bayern von großer Wichtigkeit ist, und je nach dem Erfolge ihres Betriebes noch mehr werden kann.

Die schönen Proben von damaszirtem Stahl und dergleigleichen Blech, aus gewöhnlichem Stahl und Nikelmetall erzeugt, gereichen dem Erfinder, Hrn. Wolf in Schweinfurt, zur um so größeren Ehre, als diese Verfahrungsweise bisher noch unbekannt war, und die, mit diesen Proben vorgelegte von dem Messerschmid Lang in Schweinfurt aus diesem Stahl gefertigte, vorzüglich schöne Hantschar den Beweis liefert, daß nun auch in Bayern alle Arten damaszirter Waffen gefertigt werden können.

Hr. Wolf, der hiedurch einen neuen Industriezweig ins Leben gerufen, und zur höchsten Vervollkommnung mehrerer Gewerbe wesentlich beigetragen hat, verdient auch dießfalls den ungetheilten Beifall.

Aber eine der wichtigsten, zur Zeit noch wenig bekannten Erfindungen ist jene des Schwertfegers Herrn Wagenpfeil in München, welcher aus vorzüglichem Schmiedeeisen durch Beimischung thierischer Kohle in der neuesten Zeit einen Cementstahl erzeugt hat, der an Feinheit des Korns, Geschmeidigkeit und Qualität überhaupt alle Erzeugnisse der Art, namentlich auch den besten englischen Stahl weit übertrifft, wofür die mit demselben angestellten Proben das unwiderlegbarste Zeugniß geben.

Dem Vernehmen nach ist derselbe im Begriffe, einen eigenen Ofen zu seiner Stahlfabrikation zu bauen, und gelingt es diesem genialen Manne, durch patriotische große Kapitalisten unterstüzt, seine Fabrikation ins Große zu treiben, so eröffnet sich für die vaterländische Industrie, um welche sich Hr. Wagenpfeil ein unzerstörbares Verdienst erwirbt, eine neue glänzende Periode.

Waffen- und Sensenschmid-Arbeiten.

Dieser Industriezweig ist im Vaterlande schon von jeher einheimisch, und Bayern besaß hierin schon früher mehrere sehr werthvolle Fabriken, welche sich in der neueren Zeit noch vermehrt haben.

Daß nur in Steyermarkt die besten Sensen, Strohmesser rc. gemacht werden können, ist durch viele vaterländische Fabriken bereits widerlegt, und in der ganzen ehemaligen Provinz Oberpfalz war keine Nachfrage nach einem derlei steyeri-

schen Erzeugnisse, da das inländische Fabrikat jeder Anforderung entsprach.

Es ist eine höchst erfreuliche Wahrnehmung, wie auch in diesem wichtigen Industriezweige allenthalben das rühmlichste Streben in fortschreitender Ausbildung sich kund gibt, wovon die beiden vor uns vorübergegangenen Industrie-Ausstellungen die allerglänzendsten Beweise gaben.

Namentlich verdient hier der Besitzer des Waffenschmied-Hammerwerkes in Mühlbach bei Rosenheim, Hr. Jos. Steidenberger, erwähnt zu werden, dessen auf seinem Hammerwerke erzeugte Beile, Sägen, Sensen, und Strohmesser das Vorangeführte in vorzüglichem Grade bestätigen. Dieser thätige Fabrikant verdient um so mehr im Vaterlande ehrenvoll genannt zu werden, als er nur an Sensen und Strohmessern jährlich 30,000 Stück fertigt, und davon $\frac{2}{3}$tel in das Ausland absetzt, was jedenfalls die ausgezeichnete Qualität seiner Fabrikate auf das glänzendste beurkundet.

Eben so ehrenvoll verdient der Hammerschmidmeister Hr. Michael Alteneder in Freiung genannt zu werden. Seine Tuchscheren — ein Erzeugniß, das früher vom Auslande bezogen werden mußte — sind als ausgezeichnet anerkannt, und finden nicht nur im Vaterlande einen sehr lebhaften Absatz, sondern werden selbst in die entferntesten Gegenden Europas versendet.

Beide sind der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig, welche ihnen auch bei der Ausstellung des Jahres 1834 durch Medaillen zu Theil geworden ist. Doch haben sie die letzte Ausstellung nicht beschickt, was nur bedauert werden kann.

Auch die letzte Industrie-Ausstellung erhielt sehr werthvolle Sendungen von Erzeugnissen dieser Art.

Hier verdienen zuerst genannt zu werden die Hrn. Waffenschmidmeister Xaver Finkel und Anton Raffler zu Dinkelscherben im Ober-Donaukreise. Ihre eingesendeten Strohmesser und Sensen zeichnen sich durch vorzügliche Qualität sehr rühmlich aus, und ihnen gebührt eine um so ehrenvollere Anerkennung, als ihre Fabrikate neben bedeutendem Absatze im Inlande auch in großen Quantitäten Absatz im Auslande finden.

Mit den Erzeugnissen dieser Meister stehen auf gleicher Stufe die Fabrikate des Waffen- und Hammerschmidmeisters

Jakob Drisser zu Bach bei Prien im Isarkreise; an Billigkeit der Preise gehen sie jedoch jenen vor. Der Absatz dieser Strohmesser und Sensen ist in der nächsten und fernen Umgegend von hoher Bedeutung.

Den Erzeugnissen dieser 3 Meister reihen sich auf eine gleich ehrenvolle Weise an: die Strohmesser, Sensen, Strickerschlagscheren, Handbeile, Pickel etc. der Hammerschmidmeister: Herren Joh. Weishaupt zu Mindelheim im Ober-Donaukreise, Joh. Nep. Hager in Burghausen, Joh. Detsch zu Geroldshofen im Unter-Mainkr., Joh. G. Waibel zu Weibach, Landg. Kempten im Ober-Donaukr., dann des Schleif- und Polirmühlers Joseph Blank in Augsburg.

Rühmliche Anerkennung gebührt noch den eingesendeten Breitbeilen, Bandhacken etc. des Waffen-Hammerbesitzers Hrn. Chr. Strößenreuther zu Warmensteinach, k. Ldg. Stadtkemmnath im Ober-Mainkreise, den Hand- und Breitbeilen, Strohmessern, Sattlermessern etc. der Waffenschmidmeister Hrn. Moriz Weiß in Klausenmühle, k. Ldg. Kempten, dann Georg Behringer in Gundelfingen im Ober-Donaukreise, Georg Auer in Haibach, k. Landg. Paßau, und Jos. Bernhofer in Grafenau im Unter-Donaukr., Mich. Fickel in Frankenhofen, k. Landg. Dinkelsbühl, und Mich. Haidt in Hagenbüchach, k. Ldg. Markt-Erlbach im Rezatkreise, endlich Andr. Moser in Allersburg, k. Ldg. Kastel im Regenkreise.

Sämmtliche Fabrikate dieser Genannten geben neben einer sehr fleißigen Arbeit das unverkennbare rühmliche Streben der Herren Producenten kund, hinter den ausgezeichneten Fabriken der Art nicht zurückzubleiben.

Zeigt sich gleichwohl bey diesem gleich wichtigen Fabrikate in den Jahren $18\frac{28}{33}$ noch eine sehr bedeutende Einfuhr, so ist dieselbe durch die inländischen Waffenhämmer gegen frühere Jahre noch um so gewisser beträchtlich vermindert worden, als auch die Ausfuhr der im Inlande gefertigten derlei Erzeugnisse in demselbem Zeitraume schon sehr ansehnlich genannt werden kann, während in den letzten Jahren die Einfuhr in dem Grade abgenommen hat, in welchem die Ausfuhr gestiegen ist.

Zu der bewährten Thätigkeit und dem umsichtigen Betriebe der Waffen-Hammerbesitzer darf vertraut werden, daß der Zeitpunkt nicht mehr sehr ferne seyn wird, wo die Ein-

fuhr ähnlicher Erzeugnisse aus dem Auslande, besonders aus Steyermark, verdrängt werden kann, da besonders im Regen- und Ober-Mainkreise, noch Waffenhämmer bestehen, welche derlei Erzeugnisse in vorzüglicher Güte liefern, und einen sehr lebhaften Absatz haben.

Möchten die Waffen-Hämmerbesitzer Bayerns, welche zu den beiden bereits stattgefundenen Industrie-Ausstellungen keine Sendungen machten, es nicht unterlassen, die künftigen Ausstellungen mit Proben ihrer Fabrikate, nebst beglaubten Nachweisungen über die Größe ihres Betriebes und ihres Absatzes im Inlande und nach dem Auslande, zu beschicken, um die Staatsregierung und das Vaterland in den Stand zu setzen, hieraus die fortschreitende zeitgemäße Veredlung dieser Fabrikate, und den stets sich erhöhenden nationalen Werth ihrer Fabriken kennen zu lernen.

Zeug- und Bohrschmied-Arbeiten.

War dieser Industriezweig bei der jüngsten Ausstellung gleichwohl nicht zahlreich, so war er doch sehr würdig vertreten, und im Allgemeinen gaben die vorgelegenen Sendungen den höchst erfreulichen Beweis, daß derselbe — gleich den meisten der bayerischen Gewerbe — bereits auf einer hohen Stufe der Ausbildung steht.

Unter den Zeugschmidarbeiten zeichnet sich eine Hebelwage des Zeugschmids Xaver Wagner in Weiler vorzugsweise vor den übrigen aus. Diese Wage hat durch ihre große Zweckmäßigkeit einen so soliden Ruf, selbst im Auslande, begründet, daß Wagner schon einen sehr lebhaften Absatz nach der Schweitz sich eröffnet hat. Die Bestrebungen Wagners sind eben deßhalb auch der vorzüglichsten Anerkennung würdig.

Diesem Erzeugnisse schließen sich zunächst auf eine sehr ehrenvolle Weise an: 1 Bleizug von Eisen nebst 2 Gußformen und 1 großen Zirkelbeschlagrahme des Zeugschmids Gottfried Schütze in Kaufbeuern; 1 Winde mit doppelten Stangen des Huf- und Waffenschmids Mich. Meiler aus Mauerkirchen bei Prien im Isarkreise, die vorzüglich gelungenen Laubsägen des Laubsägenfabrikanten Joh. Gutmeier zu Eppishofen, k. Ldg. Zusmarshausen im Ober-Donaukr., eine gleich vorzüglich gelungene Maschine für Knopfmacher des Zeugschmids Anton Kernaul in Bamberg, und eine Maschine von Stahl und

Eisen zum Schnellschneiden der Schrauben des Schmidmeisters Leopold Schönberg aus Legau, k. Landg. Grönnenbach im Ober-Donaukreise.

Noch verdienen die Bandagen, Nationswage, Aderlaßschnepper und eine Feder-Nähzange des Zeugschmids Georg Scholz in Straubing, so wie 3 Stemmeisen des Schmidmeisters Friedrich Güthner aus Sinborn, k. Landg. Dinkelsbühl im Rezatkreise, rühmlich erwähnt zu werden.

Die vorzüglichen Leistungen dieser Meister gewähren nicht nur die volle Beruhigung, daß wir des Auslandes hinsichtlich der Zeugschmidarbeiten überhaupt entbehren können, sondern auch die frohe Aussicht in die Zukunft, daß es den thätigen Bemühungen derselben gelingen wird, die Zufuhr fremder derlei Erzeugnisse nach und nach ganz entbehrlich zu machen.

Auch an Bohrschmidarbeiten sind sehr werthvolle Sendungen eingekommen.

In jeder Beziehung, und zwar von Seite der Qualität als vorzüglicher Brauchbarkeit ausgezeichnet waren die vorgelegten 66 Stücke Nagel-, Mantel- und Deichelbohrer verschiedener Größe des Zeugschmidmeisters Georg Schmid in Pähl, k. Landg. Weilheim im Isarkreise.

Da dieser Zeugschmid durch diese Bohrer seine vorzügliche Meisterschaft in seinem Gewerbe beurkundet hat, und seine Bohrer allenthalben in Anwendung sind, so ist derselbe jedenfalls einer ausgezeichneten Anerkennung werth.

Auf eine sehr ehrenvolle Weise reihen sich ihm zunächst an die Schneidkluppe, 6 Kernbohrer, 5 Mutterbohrer ꝛc. des Zeugschmidmeisters Thomas Amali in Donauwörth, die 12 Gewindbohrer des Drechslermeisters Gottl. Werner in Augsburg, dann 1 Bohrer und 1 Beißzange des Zeugschmidmeisters Joh. Simon Schneppe in Kulmbach — Erzeugnisse — welche in jeder Hinsicht vorzüglicher Anerkennung würdig sind.

Noch verdienen rühmlich genannt zu werden 2 Holzbohrer des Jos. Happ, Grob- und Zeugschmids in Reistenhausen, k. Landg. Klingenberg im Unter-Mainkreise, und 6 Bohrer für Tischler und Wagner des Zeugschmidmeisters Johann Simon Wiegandt in Kulmbach.

Ketten- und Grobschmid-Arbeiten.

Dieses Gewerbe war bei der jüngsten Ausstellung nur sehr wenig repräsentirt, aber was hieran vorlag, zeugt von der vollendeten Stufe, auf welche sich dasselbe emporgearbeitet hat.

Unter diesen Vorlagen zeichnen sich 8 eiserne Kinn-Aufenthalt-, Brusthalfter- und Hundsketten sowohl an Qualität, als höchst solider, fleißiger und reiner Arbeit des Schmidmeisters Joh. Stükl in Ostin, k. Landg. Tegernsee im Isarkreise, vorzugsweise, aus, welche sich überdieß noch durch eine auffallende Billigkeit der Preise empfehlen.

Da Stükl hierin seine Meisterschaft in einem vorzüglichen Grade bewährt hat, so verdient er ausgezeichnete Anerkennung, und es ist zu wünschen, daß er in einem recht frequenten Absatze Belohnung seiner ausgezeichneten Bemühungen finden möge.

Besonders ehrenvolle Anerkennung verdienen noch die zwei Brustkrägen an Pferdegeschirre des Schmidmeisters Christian Güthner in Mkt. Weiltingen, k. Landg. Dinkelsbühl im Rezatkreise, an denen eine höchst fleißige Arbeit vorzüglich gerühmt werden muß.

Was nun die jüngste Industrie-Ausstellung an Bohr- und Kettenschmid-Arbeiten unserer Beschauung darlegte, gewährt die eben so freudige als beruhigende Ueberzeugung, daß wir auch hinsichtlich dieser Fabrikate des Auslandes wohl entbehren können, und unsere Meister werden bald im Stande seyn, das inländische, wenn auch noch so große Bedürfniß, zu befriedigen, wenn sie durch raschen und ergiebigen Absatz ihrer Erzeugnisse Belohnung für ihre mühsamen Bestrebungen finden, und dadurch in die Lage versetzt werden, ihren Geschäftsbetrieb auf eine, den an sie ergehenden Anforderungen entsprechende, Weise ausdehnen zu können.

Messerschmid-Arbeiten.

Unter jenen vaterländischen Industriezweigen, welche am schnellsten die Stufe vollendeter Ausbildung erreicht haben, verdient jener der Messerschmide unter den ersten mitgenannt zu werden, und Bayern besitzt auch in diesem Zweige ausgezeichnete Meister, welche nicht nur den eminentesten, selbst in

Frankreich und England, an die Seite gestellt werden können, sondern sie selbst noch übertreffen dürften.

Mit Bedauern muß auch hier wieder bemerkt werden, daß von einigen berrühmten Meistern dieses Faches zu den beiden Industrie-Ausstellungen von 1834 und 1835 gar keine Einsendungen gemacht wurden. Unter diesen müssen zunächst genannt werden die Herren Messerschmidmeister Groß in Lindau, und Schuhbauer in Würzburg.

Hr. Groß in Lindau hat durch seine ausgezeichneten Fabrikate längst schon einen eben so ausgezeichneten Ruf im In- und Auslande fest begründet. Neben einem höchst bedeutenden Absatz im Inlande wußte er seinen Erzeugnissen einen noch bedeutenderen Absatz nach Triest und Venedig zu eröffnen, wo seine Waaren in kurzer Zeit so allgemeinen Beifall fanden, daß sie selbst die sonst allgemein vorgezogenen englischen derlei Fabrikate verdrängten.

An Hrn. Groß muß besonders seine industrielle Intelligenz und sein stets reges Streben, sich immer mit dem neuesten Geschmacke vertraut zu machen, gerühmt werden.

Es darf erwartet werden, daß derselbe sowohl, als Hr. Schuhbauer in Würzburg, dessen Ruf gleich allgemein verbreitet ist, es nicht unterlassen werden, die künftige Industrie-Ausstellung mit einigen ihrer ausgezeichneten Erzeugnissen zu schmücken.

Was übrigens an Erzeugnissen dieses Industriezweiges bey der jüngsten Ausstellung vorlag, war großentheils ausgezeichnet, und bestätigt die Behauptung, daß Schöneres und Vorzügliches vom Auslande nicht geliefert werden kann.

Ausgezeichnet in jeder Beziehung können die von dem Fabrikanten chirurgischer Instrumente, Hrn. Wilhelm Scheinlein in München, eingesendeten 12 silberne und vergoldete Desertmesser zum Abschrauben der Klingen, mit Perlenmutterheften, und 12 zum Einschrauben eingerichtete stählerne Klingen, 4 Rasirmesser mit in Gold garnirten Schildpaddschalen ꝛc., dann eben so die von dem Fabrikanten chirurgischer Instrumente, Hrn. Joh. Kasp. Schnetter in München, vorgelegten Reisebestecke in Perlenmutter und Elfenbein, und verschiedene andere Messer und Scheren, endlich die schönen Tafelbestecke des Hrn. Gg. Christ. Hammon, Fabrikanten chirurgischer Instrumente in Nürnberg, genannt werden.

Diese drei Fabrikanten sind jedenfalls der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Denselben reihen sich noch auf eine sehr ehrenvolle Weise an: die schönen Desertmesser, 1 Dutzend Balance-Tischbestecke, dann verschiedene andere Messer des Messerschmidmeisters Hrn. Jos. Benno Vesper in München, dann die eingesendeten verschiedenen Messerschmidwaaren der Messerschmidmeister, Herren: Karl August Vesper in München, Jakob Bauer aus Neustadt a/H. im Rheinkreise, Jakob Schroh in Speyer, und Christ. Neuner in Bayreuth, welche sämmtlich nicht minder sehr ehrenvolle Anerkennung verdienen.

Außer diesen haben noch die Herren Messerschmidmeister Konrad Martin in Kempten, Thomas Kornbacher in Altdorf im Rezatkreise, Ludwig Müller in Amorbach im Unter-Mainkreise, und der Messerschmidgesell J. Franz Ulrich aus Burgkundstadt im Ober-Mainkr. höchst gelungene Messer und Scheren verschiedener Sorten eingesendet, an welchen die sehr fleißige Arbeit und das unverkennbare Streben nach fortschreitender Vervollkommnung vorzüglich gerühmt werden muß.

Eben so hat der Hammerschmidmeister Hr. Leonz. Hamm, in Stöken, k. Landg. Kempten ein gelungenes, mit Silber beschlagenes Stylet und ein Feuerstahlmesser, dann der Krämmer Georg Saxinger in Haidhausen bei München gleich gelungene 5 Bestecke Messer und Gabel eingesendet, welche vorzüglich erwähnt zu werden verdienen.

Wenn übrigens die Ein- und Ausfuhr-Tabellen in den Jahren 18$\frac{28}{33}$ besonders an gemeinen (ordinären) Messerschmid-Arbeiten noch eine sehr bedeutende Mehreinfuhr nachweisen, so muß bei der eminenten Meisterschaft unserer Messerschmidmeister der Grund hievon in der Fabrikationsweise selbst aufgesucht werden.

Die verschiedenartigen Erzeugnisse der Messerschmiede werden in anderen Staaten, z. B. in Preußen in dem bekannten Fabrikorte Sollingen, fabrikmäßig gefertigt.

Von allen den vielen bei einer solchen großartigen Fabrike beschäftigten Arbeitern ist selten einer so ausgebildet, daß er z. B. ein Messer, eine Gabel, eine Schere ꝛc. vom rohesten Zustande bis zur gänzlichen Vollendung fertig machen kann. Jeder ist nur für einen gewissen Grad der Veredlung ausgebildet, und so wandert oft ein einziger Gegenstand, oder auch

nur ein einziger Bestandtheil desselben durch die Hände von 8 bis 12 und mehr Hülfsarbeitern, bis er seine gänzliche Vollendung erhält.

Da bei einem in der Art fabrikmäßigen Betriebe alle derlei Waarenartikel auch in außerordentlicher Menge und in sehr kurzer Zeit erzeugt, die Fabrikarbeiter in der Regel äußerst gering bezahlt werden, überdieß bei ganz gemeinen (ordinären) Artikeln nicht immer auf schönes Ebenmaß gesehen, noch weniger aber — wie sich wohl Jedermann von solchen Fabrik-Artikeln schon zu überzeugen Gelegenheit haben wird, und täglich haben kann — gutes Material dazu verwendet wird, so liegt es offen am Tage, daß diese fabrikmäßig gearbeiteten Artikel zu einem Preise angekauft werden, deren Billigkeit in Erstaunen setzt, und ihnen nothwendig den Vorzug vor jenen einräumt, welche von unsern Gewerbsmeistern gefertigt werden, bei denen ein ganz anderes Fabrikations-Verhältniß besteht.

Von denselben kann einer — je nach seinem Geschäftsbetriebe — 3, 4 — 6, selten mehrere Hülfsarbeiter beschäftigen, von denen aber, gleich dem Meister, jeder in der Art ausgebildet seyn muß, daß er jeden ihm von Meister übertragenen Gegenstand von seinem rohesten Zustand bis zu seiner letzten und höchsten Vollendung fertigen kann. Ueberdieß muß er zu seinen Erzeugnissen, will er anders seinen Ruf als solider Arbeiter behaupten, und seinen gefertigten Waaren auch Absatz sichern, immer nur gutes Material verwenden.

Berechnet man nun, daß diese Art des Geschäftsbetriebes bei dem ansehnlichen, noch dazu mit der Kost- und Quartiersreichniß, verbundenen Lohne für die Hülfsarbeiter einen ungleich größeren Zeit- und Kosten-Aufwand in Anspruch nimmt, so liegt es wohl außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß ein solcher Meister eben so billige Preise, wie jene für die fabrikmäßig gefertigten Artikel, machen kann.

Indeß können diese höheren Preise unserer Messerschmiede nur bei ganz ordinären Messerschmidwaaren einigermaßen in Betrachtung kommen, die sich jedoch vollkommen ausgleichen, ja den inländischen Erzeugnissen noch den Vorzug einräumen müssen, wenn deren Güte und Dauerhaftigkeit berücksichtigt wird. Bei Gegenständen höheren Werthes und des eigentlichen Luxus, wo neben der ausgezeichneten Güte auch vorzügliche Eleganz der Waare gefordert wird, können sie um so

weniger in Anschlag gebracht werden, als ein großer Theil der Erzeugnisse unserer Messerschmiede nicht blos den bisher so sehr geschätzten englischen Fabrikaten an die Seite gesetzt werden kann, sondern dieselben selbst noch übertrifft, und es müßte ein reines, nur vorgefaßtes Vorurtheil, welches dem Inländer, wessen Ranges und Standes er auch immer seyn mag, nicht sehr zur Ehre gereicht, genannt werden, wenn er dem ausländischen vor dem gleich guten, vielleicht noch ausgezeichneteren inländischen Fabrikate den Vorzug geben würde.

Uebrigens muß hier noch der Wunsch ausgesprochen werden, daß unsere Messerschmiede ihre Einsendungen zu den künftigen Ausstellungen nicht blos allein auf feine, eigentliche Luxus-Gegenstände beschränken, sondern daß sie auch ordinäre, zum täglichen Gebrauche der Landleute sowohl, als der Familien des Mittelstandes dienende Artikel mit genauer Angabe des Preises und ihres Absatzes einsenden möchten, um hienach den Unterschied zwischen den in- und ausländischen Fabrikaten beurtheilen zu können.

Diese vorausgehende allgemeine Bemerkung hat gleichen Bezug auf die Eisengeschmeidmacher-, Feilenhauer- und Schlosser-Gewerbe.

Feilenhauer-Gewerbe.

Dasselbe war bei der jüngsten Ausstellung nur durch Sendungen von 5 Meistern vertreten, aber auch diese gaben die hohe Stufe von Vollendung zu erkennen, auf welche sich dieses Gewerbe bereits geschwungen hat, und daß wir auch in diesem wichtigen Erzeugnisse des Auslandes vollkommen entbehren können, wenn die ausgezeichneten Meister durch raschen Absatz und zahlreiche Bestellungen ermuntert werden, ihrem Gewerbsbetriebe eine solche Ausdehnung zu geben, daß sie im Großen fabriziren, und das inländische Bedürfniß vollständig befriedigen können.

Der Feilenhauer, Herr Franz Paul Lang in München, hat ein Sortiment von 181 verschiedenen Hand-, Vor- und Schlichtfeilen, drei- und viereckicht, flach, rund und halbrund, von den feinsten bis zu den gröbsten Sorten vorgelegt, welche ganz nach englischer Art gehauen sind, und den englischen Feilen an Reinheit, Härte und überhaupt an Qualität in keiner Beziehung nachstehen. Hr. Franz Paul Lang hat sich durch

diese vorgelegten Feilen als einen ausgezeichneten Meister seines Faches bewährt, und ist eben daher auch der ausgezeichnetsten Anerkennung werth.

Diesen reihen sich zunächst die von dem Feilenhauer- und Uhrfedern-Fabrikanten, Hrn. J. J. Mekel in Augsburg eingesendeten 80 Stück Feilen an, die nicht minder vorzüglich genannt werden können, und die hohe Meisterschaft des Hrn. Mekel beurkunden, dem daher ebenfalls ausgezeichnete Anerkennung gebührt. Es wird noch bei einem andern Industriezweige Gelegenheit geben, auf diesen sehr verdienten Fabrikanten zurückzukommen.

Sehr ehrenvolle Anerkennung verdienen noch die 19 schönen und vorzüglich guten verschiedenen Feilen des Feilenhauers Hrn. Eberhard Lang in München, die 15 verschiedenen drei- und viereckichten, flachen, runden und halbrunden, schönen und gleich guten Vor- und Schlichtfeilen des Feilenhauers Hrn. Xaver Peisinger in München, endlich die 18 verschiedenen, eben so schönen und guten Feilen des Feilenhauers Hrn. Georg Knauer in Landshut.

Büchsenmacher-Gewerbe.

Das Büchsenmacher-Gewerbe in Bayern hat schon im 18ten Jahrhundert einen sehr ehrenvollen Ruf auch im Auslande begründet, und die Jagdgewehre und Scheibenstutzen ꝛc. des Büchsenmachers Kuchenreuter in Stadtamhof waren allenthalben beliebt, und fanden sowohl im In- als im Auslande einen sehr lebhaften Absatz.

Seitdem hat aber dasselbe in seiner Ausbildung nicht minder ausgezeichnete Fortschritte gemacht, und die zur letzten Ausstellung eingesendeten Gewehre können hinsichtlich ihrer ausgezeichneten Güte und Solidität überhaupt sowohl, als hinsichtlich ihrer äußeren, mit der möglichsten Einfachheit gepaarten Eleganz den schönsten und besten französischen Gewehren an die Seite gesetzt werden, so wie hier noch besonders bemerkt zu werden verdient, daß der Büchsenmacher Georg Geiß in der Vorstadt Au, welcher jedoch zur letzten Ausstellung keine Gewehre einschickte, schon bedeutende Lieferungen seiner Jagdgewehre und Stutzen nach Mexico in Südamerika machen mußte.

Was Vorstehendes noch in vorzüglichem Grade bestätigt, ist, daß sich die Ausfuhr der Erzeugnisse dieses Gewerbes seit dem Jahre 18$\frac{29}{30}$ vorzüglich erhöht, die Einfuhr in den Jahren 18$\frac{32}{33}$ schon überholt hat, und seitdem fortan im Steigen ist.

In jeder Beziehung ausgezeichnet waren die Doppelflinten, Stutzen und Pistolen des Büchsenmachers Hrn. Christian Rehbichler in München, denen sich ebenfalls als ganz vorzüglich die Doppelflinten der Hrn. Büchsenmacher Joh. Mond und Philipp Feller in Augsburg anreihen. Die Gewehre dieser drei Meister fanden auch während der Industrie-Ausstelluug lebhafte Abnahme, wodurch sich der ehrende Beifall des Publikums am sprechendsten kund gab.

Auf eine sehr ehrenvolle Weise schließen sich denselben noch an: die Jagdgewehre und Doppelstutzen der herzogl. Leuchtenberg. Büchsenmachers-Wittib Franziska Miller, der Büchsenmacher Hrn. Michael Brunner nnd Gregor Leute in München, dann der Herren Jos. Winkler in Augsburg, und Michael Kuchenreuter in Cham, welch letzterem es bei fortgesetztem rühmlichen Streben in Vervollkommnung seiner Erzeugnisse in kurzer Zeit gelingen wird, den alten ehrenvollen Ruf der Kuchenreuter'schen Gewehre zu erneuern.

Auf eine würdige Weise verdienen noch genannt zu werden die sehr gelungene Pistole mit einem Tupfer nach eigener Erfindung des Büchenmachers-Gehülfen Jos. Frey in Augsburg, und die schöne Doppelflinte mit einem Percussions Schlosse nach eigener Erfindung des Büchsenmachers Herrn Valentin Heinlein in Bamberg.

Hr. Joh. Benedict Seitz, Graveur in München hat einige Gewehre in verkleinertem Maßstabe eingesendet, an denen die ausgezeichnet schöne Arbeit die hohe Kunstfertigkeit des Einsenders kund gab, und allgemeine Bewunderung und ehrenden Beifall erregte.

Noch hat der Büchsenmacher Xaver Steingruber in Mähring, k. Landg. Friedberg im Ober-Donaukreise, einen Scheibenstutzen eingesendet, an welchem jedenfalls das eifrige Streben, den besseren Meistern gleich zu kommen, Anerkennung verdient.

Eine ehrende Erwähnung verdient hier noch der schöne Doppelflintenschaft ꝛc. des Büchsenschifters Hrn. Kaspar Häg-

ler in München; die vorzüglich schöne Arbeit zeugt von der vollen Meisterschaft des Hrn. Hägler.

Nadeln = Fabrikation.

Wenn noch im vorigen Jahrhunderte die englischen Nadeln vorzüglich berühmt und gesucht waren, so ist es den unermüdet thätigen Nadelfabriken in Schwabach, Nünberg, Pappenheim, und überhaupt den Nadelfabrikanten, und Nadlermeistern im Rezatkreise längst schon gelungen, ihre Erzeugnisse auf eine so hohe Stufe zweckmäßiger Veredlung zu bringen, daß sie den englischen ganz gleich stehen, mit denselben selbst um den Vorrang streiten, ja sogar nach England ausgeführt, und von da wieder unter englischer Verpackung und Etiquette nach Deutschland zurückgebracht werden.

Die großartigsten und berühmtesten Nadelfabriken Deutschlands sind unstreitig in Schwabach, denen sich jene des Großhändlers und Handelsgerichts = Assessors Herrn Wiß (Firma: G. F. Kettner in Nürnberg, so wie auch jene des Herrn Christian Fakler (Firma: Zollenhofer Sohn) in Pappenheim anreihen.

Die aus diesen Fabriken hervorgehenden Nadeln haben sich längst schon einen vorzüglichen Ruf erworben, und ihr Absatz hat sich nicht blos allein in allen Ländern Europas verbreitet, sondern derselbe, und insbesondere der Absatz der Stahl = und Segelnadeln des Hrn. Fakler, vielmehr Zollnhofer Sohn in Pappenheim erstreckt sich auch nach Griechenland, der Levante, und sogar bis nach Egypten.

Die in Bayern erzeugt werdenden Nadeln sind daher ein höchst wichtiger Artikel des Activhandels, da die Ausfuhr in 5 Jahren sehr bedeutend und fortwährend im Zunehmen ist, während die Einfuhr kaum $\frac{1}{10}$tel der Ausfuhr beträgt, und unter dieser höchst wahrscheinlich wieder ein großer Theil inländischer Nadeln unter fremder Etiquette zurückgekommen ist.

Unter den bei der letzten Industrie = Ausstellung vorgelegenen Erzeugnissen dieses Industriezweiges war abermals das vollständige Sortiment des Hrn. S. F. Städler in Schwabach das ausgezeichnetste in jeder Hinsicht. Der Betrieb dieser Fabrike, welche eine sehr große Anzahl Menschen beschäftigt, ist von außerordentlicher Bedeutung, und ihr Absatz erstreckt sich nicht blos nach den Vereinsstaaten, Oesterreich und der

Schweiz, sondern auch nach Italien, Frankreich und Spanien. Diese Fabrike hat daher für Bayern einen hohen staatswirthschaftlichen und nationalen Werth, und ihr Besitzer ist der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Diesen reihet sich noch mit Auszeichnung an die Musterkarte vorzüglich schöner Nadeln aller Sorten des Michael Haupt, vielmehr des Nadlergewerbes in Monheim, welches nicht minder seine Fabrikation höchst schwunghaft betreibt, und, so wie der Nadelfabrikant Joseph Fik in Monheim, der 51 Muster gleich vorzüglich schöner verschiedener Stich-, Näh-, Stopp- und anderer Nadeln eingesendet hatte, ausgezeichnete Anerkennung verdienen.

Auf eine vorzüglich ehrenvolle Weise schließen sich denselben an: Hr. Adam Heinrich Großmann, Nadelfabrikant in Hof, dessen vorgelegte Musterkarte von verschiedenen Strumpfstricker-, Bajonnet-, Dekmaschine- und Pionet-Nadeln vorzüglichen Beifall und Anerkennung fanden, und dessen Verdienst um so mehr gerühmt werden darf, als er seinen Fabrikaten selbst einen Absatz nach dem Orient zu eröffnen wußte. Ferner die Musterkarte von Nadeln, Haarnadeln und Haften des Nadlermeisters Tobias Mittl, und des Nadlermeisters Joseph Magon in Günzburg im Ober-Donaukreise.

Auch die eingesendete Musterkarte des Nadlervereins in Schwabach verdient rühmlich erwähnt zu werden.

Sporer-Arbeiten.

Dieses Gewerbe war bey der jüngsten Ausstellung nur durch eine einzige Einsendung, und zwar von dem Sporermeister Hrn. Georg Mayer in München, aber auf eine sehr würdige Weise repräsentirt.

Die von demselben eingesendeten 1 Paar Steigbügel, 1 Reitstange nach englischer Art, 1 Zureittrense, 1 Damensteigbügel nach englischer Art, und 3 Paar Sporen waren von ausgezeichnet schöner Arbeit, und zeugen von der vollen Tüchtigkeit des Hrn. Mayer, dessen Leistungen die ausgezeichnetste Anerkennung verdienen.

Da in den vorzüglicheren Städten des Königreichs allenthalben ausgezeichnete Meister dieses Gewerbes sich befinden, so muß mit Recht bedauert werden, daß dieselben es unter-

ließen, die beiden Industrie-Ausstellungen mit den Proben ihrer Meisterschaft zu beschicken, da es nicht möglich ist, blos nach den Vorlagen eines einzigen Meisters die Stufe der industriellen Ausbildung eines Gewerbes umfassend beurtheilen zu können.

Zwar kann bei dem großen inländischen Bedarfe an Erzeugnissen dieses Gewerbes die fünfjährige Einfuhr von 138 Ztrn. sehr unbedeutend genannt werden, und es ist hierin allerdings schon ein sehr ehrenvolles Zeugniß für die hohe Ausbildung der inländischen Meister begründet, mittelst welcher sie so ausgezeichnete Erzeugnisse liefern, daß sie die Einfuhr so sehr zu beschränken vermochten, aber diese Einfuhr hat besonders in den Jahren 18$\frac{2}{3}\frac{2}{3}$ zugenommen. Es ist daher nur ein gerechter Wunsch, daß es den inländischen Meistern gelingen möge, auch diese eben nicht bedeutende Einfuhr ganz zu verdrängen, wozu sie von ihrem eigenen Interesse sich aufgefordert finden dürften, und daß sie die künftigen Ausstellungen mit Proben ihrer Erzeugnisse beschicken möchten.

Nagelschmid-Gewerbe.

Dasselbe ist in Bayern äußerst zahlreich verbreitet, und es läßt sich hienach, obgleich der Bedarf an Erzeugnissen dieses Gewerbes im Lande um so größer genannt werden kann, als auch der Schiffbau auf den wichtigsten Strömen des Landes, dem Rhein, der Donau und dem Main jährlich einen außerordentlichen Aufwand dieses Materials in Anspruch nimmt, allerdings vermuthen, daß dasselbe das, wenn auch noch so große, Bedürfniß des Inlandes zu befriedigen im Stande ist, was aus den Ein- und Ausfuhr-Tabellen jedoch deßwegen nicht beurtheilt werden kann, weil dieses nicht minder wichtige Erzeugniß unter anderen Eisenfabrikaten in denselben mit vorgetragen ist.

Sollte indeß auch an diesem Materiale noch eine Mehreinfuhr stattfinden, so darf man von der rühmlichen Thätigkeit sämmtlicher Meister dieses Gewerbes mit allem Rechte erwarten, daß sie zur Beförderung ihres eigenen Interesses mit aller Anstrengung dahin streben werden, diese Zufuhr ausländischer Nägel aller Sorten nach und nach zu verdrängen, und ihre Fabrikate auch nach dem Auslande abzusetzen.

Die letzte Industrie-Ausstellung hatte übrigens nur äußerst Weniges von Erzeugnissen dieses Industriezweiges aufzuweisen,

und hierunter war wieder das Ausgezeichnetste die 15 Sorten: Baunägel, Schreinerstiften, Sattlerstiften und Schuhstiften aus Draht gefertigt, von den Eisenwerken des Herrn von Gienanth im Rheinkreise, denen sich auf eine höchst rühmliche Weise 6 Muster vorzüglich schöner Brett-, Band-, Huf-, Schloß- und Buckel-Nägel des Nagelschmidmeisters Hrn. Joh. Tranzer in Kulmbach im Ober-Mainkreise, und die 5 Muster gleich schöner Spieß-, Latten- und Schloßnägel &c. des Nagelschmidmeisters Christ. Friedr. Ludw. Amman eben dortselbst anreihen, und ehrenvolle Anerkennung verdienen.

Pfannenschmid-Arbeiten und Eisen-Kochgeschirre.

Von Erzeugnissen dieser Industriezweige kamen zur letzten Industrie-Ausstellung nur 2 Sendungen ein, und zwar von dem Eisenblechwaaren-Fabrikanten Herrn Joh. Wolfg. Fuchs zu Rebdorf, k. Landg. Eichstädt im Regenkr., und von dem Pfannenschmid Hrn. Joh. Schratt zu Engetried, k. Landg. Ottobeuern im Ober-Donaukreise.

Die 50 Stücke verzinnter Kochgeschirre von allen Größen, so wie die 32 Stücke verschiedene Röhren und Bratreinen des Herrn Fuchs zu Rebdorf können wahrhaft ausgezeichnet genannt werden. Da sich diese Erzeugnisse noch besonders durch vorzügliche Billigkeit der Preise empfehlen, die Kochgeschirre und Bratreinen sehr leicht sind, so behaupten sie jedenfalls einen großen Vorzug vor allen anderen Metallgeschirren, und sind daher mit Recht allenthalben zu empfehlen, so wie sich Hr. Fuchs auch schon eines sehr lebhaften Absatzes zu erfreuen hat. Jedenfalls ist derselbe bei dem ausgedehnten Betriebe seiner Fabrike der vollsten Anerkennung um so würdiger, als dieser Industriezweig unter die neueren des Landes gehört, und noch wenig im Vaterlande verbreitet ist.

Auch die 24 Stücke Pfannen verschiedener Größe des Pfannenschmids Herrn Schratt in Ottobeuern verdienen um so ehrenvollere Anerkennung, als dieselben bei der Billigkeit ihrer Preise nicht minder einen äußerst lebhaften Absatz finden, und Herr Schratt sein Geschäft höchst schwunghaft betreibt.

Wie sich die Einfuhr dieser beiden Erzeugnisse zur Ausfuhr verhält, läßt sich eben so wenig mit Gründlichkeit ermitteln, als eine strenge Ausscheidung dieser Kochgeschirre,

Röhren, Bratreinen und Pfannen von den übrigen Eisenblechwaaren in den Ein- und Ausfuhr-Tabellen nicht gemacht ist.

Daß aber die Bilance noch immer zum Nachtheil Bayerns ist, darf mit um so größerer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, als diese Industriezweige in Bayern noch wenig verbreitet sind, so nach auch der bedeutende inländische Bedarf an diesen Erzeugnissen noch nicht befriedigt werden kann, und die Zufuhr dieser Artikel von jeher in bedeutenden Quantitäten größtentheils aus Sachsen stattfand.

Es wäre daher sehr zu wünschen, daß sich unternehmende Männer finden möchten, um diese beiden wichtigen Industriezweige im Vaterlande mehr zu verbreiten, und dasselbe auch an diesen Erzeugnissen vom Auslande unabhängig zu machen — Unternehmungen — welche sich jedenfalls mit reichem Gewinne lohnen würden.

Spängler-Arbeiten und lakirte Blechwaaren.

In diesem Gewerbe hat sich seit einigen Jahren ein überraschender Aufschwung kund gegeben, und seine Ausbildung hat sich rasch auf eine so hohe Stufe erhoben, daß die meisten der bei der jüngsten Ausstellung vorgelegenen Erzeugnisse dieses Gewerbes weder an Güte, noch Eleganz den ausgezeichnetsten Wiener- und Pariser- derlei Arbeiten nachstehen, sie im Gegentheile an Billigkeit der Preise noch übertreffen.

Es ist dieß eine um so freudigere Wahrnehmung, als früher gerade die eleganteſten Spänglerarbeiten vom Auslande bezogen wurden, welche nun durchaus entbehrlich gemacht worden sind.

Das Ausgezeichnetste von allen Erzeugnissen dieses Gewerbzweiges war die reichhaltige Sendung des Spänglermeisters Hrn. Karl Jakob Marold in München. Seine silberplattirten Leuchter, Studierlampen, und seine 2 großen Lampen auf Art von Candelabres beurkunden die hohe Meisterschaft desselben.

Was ihm jedoch zu einem ausgezeichneten Verdienste gereicht, sind die hohlgetriebenen 30 Muster in Aureolique, Messing und silberplattirtem Kupfer zur Garnirung von Wagenlatternen, ferner die 20 Exemplare von Silber-, Argentan-, Aureolique-, Messing-, Zinn-, Plaqué-, Blei- und weißem Spängler-Bleche. Indem Hr. Marold durch diese Vorla-

gen seine große, in der Hohldreherei bereits errungene Kunstfertigkeit beurkundete, hat er hiedurch einen neuen Industriezweig im Vaterlande ins Leben gerufen, einem längst gefühlten Bedürfnisse hiedurch abgeholfen, und seinen Geschäftsbetrieb bereits so ausgedehnt, daß er nicht nur unter den Silberarbeitern, Gürtlern &c. der Hauptstadt und der größeren Städte des Königreichs sich einen sehr lebhaften Absatz verschafft, sondern denselben auch bereits sich nach dem Auslande eröffnet hat, welcher noch fortwährend im Steigen ist.

Hr. Marold ist daher auch der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Mit Auszeichnung steht ihm, was Spängler-Arbeit betrifft, zunächst der Spänglermeister Hr. Anton Wendleder in München. Sein sehr schöner Kranzluster mit Verzierungen und Ketten von Bronce, seine 4 Stücke broncirter Lampen, und ausgezeichnet schöne sechseckige silberplattirte Laternen zu einem Staatswagen geben ihm das rühmlichste Zeugniß.

Vorzüglich ehrenvolle Anerkennung verdienen auch: die vierarmige messinge Lusterlampe des Spänglermeisters Herrn Karl Höfler, und die schönen Wagenlaternen, Hauslaternen von Aureolique, und die verschiedenen Kaffeemaschinen des Spänglermeisters Hrn. Wilhelm Huber in München.

Sehr würdig reihen sich denselben noch an: die schönen Wagenlaternen von Goldmessing, und eine große silberplattirte Kaffeekanne &c. des Spänglermeisters Hrn. Franz Flammerer in München, die schöne und zweckmäßige Kaffeemaschine von weißem Bleche für Reisende des Spänglermeisters Herrn Adam Häusler aus Retzbach, k. Landg. Karlstadt im Unter-Mainkreise, ein sehr schön gearbeiteter Theekessel mit Rechaud und ein Feuerbewahrer von Messing, dann mehrere sehr gut und schön gearbeitete und durchaus zweckmäßige Zündmaschinen zu äußerst billigen Preisen vom Spänglermeister Hrn. Gottlob Meusel in München, 2 sehr schön gearbeitete Kaffeemaschinen neuester Form vom Spänglermeister Anton Joseph Marold in Würzburg, endlich eine eben so schöne als gut gearbeitete Schlangenkaffee-Maschine von Goldmessing, und 2 Tischleuchter von demselben Metalle des Spänglermeisters Hrn. Paul Wendleder in Paßau.

An selben schließen sich ein Uhrkasten, eine Punschterrine, und eine Chatoulle von Messing des Spänglermeisters Herrn

Joh. Haslauer in München an; — Gegenstände — an welchen eine eben so fleißige, als schöne und reine Arbeit bewundert werden muß.

Außer diesen geben die vorgelegenen Erzeugnisse der Spänglermeister: Herren Fr. P. Zorl in München, Joh. Gottlieb Staudt in Bayreuth, Johann Kotterer in Memmingen, Nik. Schäfer in Güuzburg im Ober-Donaukr., Joh. Paul Heigl in Straubing, und Emanuel Unger in Amorbach im Unter-Mainkr. eben so überzeugende als erfreuliche Beweise eines höchst rühmlichen Strebens nach immer größerer Vervollkommnung ihrer Fabrikate.

Wenn wir bei der letzten Industrie-Ausstellung die erfreulichsten Beweise von der hohen Stufe der Ausbildung, auf welche sich auch dieses Gewerbe erhoben hat, erhalten haben, so muß es einigermaßen auffallen, daß deßungeachtet die Einfuhr an ausländischen schwarzen und weißen Blechwaaren noch immer sehr bedeutend, und dagegen die Ausfuhr in eben dem Grade gering ist. Daß der Zollverein auf dieses Gewerbe weder störend noch nachtheilig eingewirkt hat, geht schon daraus hervor, daß gerade seit der Entstehung des Zollvereines die Ausfuhr sowohl an schwarzen als weißen Blechwaaren von Jahr zu Jahr zugenommen hat, und die Einfuhr an letzteren Waaren besonders im Jahre 18$\frac{32}{33}$ beinahe um das Dreifache gestiegen ist.

Offenbar muß daher — was Gegenstände des täglichen Gebrauches betrifft, und die nicht in die Kategorie der Luxus-Artikel gehören — der Grund dieser noch bedeutenden Einfuhr in dem Unterschiede der Preise liegen, und die Ursache hievon wieder in der Fabrikationsart selbst aufgesucht werden.

Wenn die Hohldreherei, welche Hr. Marold in München mit so glänzendem Erfolge betreibt, sich mehr und mehr in diesem Gewerbe verbreitet, und dadurch die Verzierungen nicht mehr durch das zeitraubende Treiben erzeugt werden dürfen, wenn sich die Meister dieses Gewerbes der von dem thätigen Mechanikus Hrn. Mannhard in München erfuudenen als höchst zweckmäßig anerkannten Durchschneidmaschine, welche mit verschiedenen Einsätzen Siebe für Kaffeemaschinen, und Blechverzierungen liefert, bedienen, so werden sie so höchst billige Preise machen können, daß sie nicht nur im In-, sondern auch im Auslande den Vortheil der Concurrenz zu be-

haupten, sofort die Zufuhr fremder Fabrikate zu verdrängen, und ihren Erzeugnissen bei gleich guter und schöner Arbeit selbst im Auslande den Vorzug vor dem ausländischen Fabrikate zu sichern im Stande seyn werden.

Noch verdient hier der Blechwaaren-Fabrikant, Hr. Martin Deneke in Gostenhofen bei Nürnberg, genannt zu werden. Hat derselbe schon zur ersten Ausstellung im Jahre 1834 ein ausgezeichnetes Sortiment der schönsten lakirten Blechwaaren eingesendet, und dafür die Auszeichnung mit der silbernen Medaille geärntet, so übertraf seine Sendung zur letzten Ausstellung die erste sowohl an Zahl als an Schönheit noch in vorzüglichem Grade. Hr. Deneke beurkundete durch diese Vorlagen, die im Auslande schöner nicht gemacht werden können, seine vorzügliche Intelligenz; sein Geschäftsbetrieb ist von großer Bedeutung, und er hat seinen ausgezeichneten Fabrikaten einen sehr bedeutenden Absatz nicht blos nach den Vereinsstaaten und der Schweiz, sondern auch nach Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, selbst nach England, nach der Levante, und auch nach Amerika eröffnet.

Fabriken von so ausgedehntem Geschäftsbetriebe sind für das Vaterland von hohem Werthe, und ihre Besitzer verdienen deßhalb zur fortwährenden Aufmunterung die ausgezeichnetste Anerkennung, welcher Hr. Deneke auch im vorzüglichen Grade würdig ist.

Schwertfeger-Arbeiten.

Es darf wohl behauptet werden, daß dieser Industriezweig in Bayern die höchste Stufe seiner Ausbildung erreicht hat. Vermissen wir gleichwohl noch eine große Waffenfabrike in Bayern, so wird dieselbe durch die Waffen- und Plattirwaaren-Fabrike des Herrn Joh. Strobelberger in München zum Theil ersetzt.

Hr. Strobelberger ist einer jener seltenen Männer, deren Erfindungsgeist nicht rastet, und stets nach Höherem strebt. Seine gewöhnliche Schwertfeger-Werstätte hat er in eine bereits bedeutende Fabrike umgeschaffen, in welcher alle Gattungen von Säbeln, Degen, Hirschfängern, dann alle Gattungen Beschläge zu Pferde- und Wagengeschirren, Sporen ꝛc. nach dem immer neuesten Geschmacke und mit einer seltenen Kunstfertigkeit gefertigt werden.

Dieses im Vereine mit seinen eigens erfundenen verschiedenen Metall-Compositionen, worunter sich eine sehr schöne goldähnliche vorzugsweise auszeichnet, setzt ihn in den Stand, bei seinen Fabrikaten so billige Preise zu machen, daß sie ihm einen sehr lebhaften Absatz sichern, welchen er mit recht gutem Erfolge sogar nach dem Auslande sich zu bahnen wußte.

Hat Hr. Strobelberger schon bei der ersten Ausstellung im Jahre 1834 ausgezeichnete Erzeugnisse seiner Fabrike vorgelegt, welche ihm die Auszeichnung mit der silbernen Industrie-Medaille erwarben, so war die reiche Sendung zur jüngsten Ausstellung noch bei weitem vorzüglicher, und zeuget von einer Kunstfertigkeit, welche die Bewunderung des schaulustigen und beurtheilungsfähigen Publikums in einem vorzüglichen Grade erregte.

Unter diesen ausgezeichneten Erzeugnissen verdient besonders ein Ordonanz-Degen von seltener Schönheit deßwegen erwähnt zu werden, weil auf der Klinge die Namen und Charaktere der ganzen k. bayer. Generalität und Officiere der Armee in 3061 Worten, von Anton Edler in München gravirt, zu lesen sind.

Dieses unermüdete Streben nach höchster Vollendung, unterstützt von vorzüglicher industrieller Intelligenz des Herrn Strobelberger ist um so mehr der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig, als seine Fabrikate selbst die ausgezeichnetsten des Auslandes sowohl an Güte als an geschmackvoller Arbeit übertreffen, sein Ruf im Auslande bereits weit verbreitet ist, und sein Absatz dahin seit den letzteren Jahren immer mehr zunimmt.

Nicht ohne Auszeichnung reihen sich den Fabrikaten des Herrn Strobelberger noch an die eingesendeten Waffen des Schleif- und Poliermüllers Hrn. Joseph Plank in Augsburg, der nicht minder eine ausgezeichnete Anerkennung seines rühmlichen Strebens nach höherer Vervollkommnung verdient.

Auf eine vorzüglich ehrenvolle Weise stehen denselben zunächst die sehr schönen Degen und Hirschfänger der Schwertfeger: Herren August Borrmann in München, und Joh. Jakob Ritzer in Nürnberg.

Ist auch gleichwohl noch eine Mehreinfuhr an diesen Artikeln in den $18\frac{28}{33}$ ersichtlich, so ist dieselbe für einen Zeitraum von 5 Jahren so unbedeutend, daß sie kaum einer Er-

wähnung werth, und selbst hierin das unwiderlegbare, ehrenvollste Zeugniß für die inländischen Meister begründet ist, daß sie die Einfuhr bereits so sehr vermindert haben, und es ihnen vielleicht schon gelungen ist, oder zuverlässig gelingen wird, diese Einfuhr noch ganz zu verdrängen, welche ohnehin nur mehr in bloßen Klingen bestehen kann, und nun bei der erfolgreichen Veredlung unseres Eisens, und der hiedurch erleichterten Stahlerzeugung, von welcher — wie schon angeführt wurde — ausgezeichnete, den englischen Stahl übertreffende, Proben vorgelegt wurden, von selbst verschwinden wird.

Plattirer = Arbeiten.

Ein für Bayern höchst wichtiger, und daher eben so werthvoller Industriezweig ist die Gold = und Silberplattir = Fabrike des Gold = und Silberplaque = Fabrikanten Hrn. Joh. Wilhelm Steurer in Nürnberg, welcher das Kupfer ganz nach der neuesten französischen und englischen Verfahrungsweise auf eine eben so schöne als dauerhafte Weise plattirt, und demselben durch die Hohldrehbank alle beliebigen, zu den verschiedenen Gegenständen nnd Meubeln nothwendigen Formen gibt.

Hr. Steurer hat die letzte Industrie = Ausstellung mit einem vollständigen Sortiment der ausgezeichnetsten Gold = und Silberplaque = Waaren aller Art, darunter ausgezeichnet schöne Girandols, Theekessel, Kaffeebretter rc. beschickt, und durch dieselben die überzeugendsten Beweise seiner vorzüglichen industriellen Intelligenz geliefert.

Da diese Fabrike die erste dieser Art im Vaterlande ist, diese Art Erzeugnisse vom Auslande nicht mehr bezogen werden darf, Hr. Steurer sein Geschäft in der Art schwunghaft betreibt, daß er schon jetzt den größten Theil seiner Erzeugnisse in das Ausland absetzt, er durch diesen schwunghaften Betrieb seiner Fabrike schon vielen Menschen Beschäftigung und Unterhalt verschafft, hiedurch also auch der staatswirthschaftliche und nationale Werth seiner Fabrike ganz begründet ist, so ist derselbe jedenfalls der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Eisengeschmeid = Waaren.

Auch in diesem Gewerbe zählt Bayern Meister, welche keinem des Auslandes nachstehen.

Wenn deßungeachtet die Einfuhr an Erzeugnissen dieses Gewerbes bisher und namentlich in den schon mehrerwähnten

Jahren $18\frac{28}{33}$ noch sehr bedeutend erscheint, so kann die Einfuhr nur in einer größeren Preis-Differenz, und diese wieder in der bereits bei den Messerschmidarbeiten erörterten Fabrikationsweise aufgesucht werden.

Indeß dürfen wir uns bei der bewährten, rühmlichen Thätigkeit der Meister dieses Gewerbes, bei der eröffneten Aussicht der erfolgreichen Veredlung unseres Eisens, und der Erzeugung des vortrefflichen Stahles im Vaterlande der Hoffnung hingeben, daß sie alle jene möglichen, ihre Fabrikation beschleunigenden und erleichternden Einrichtungen nachahmen werden, in welchen ihnen das Ausland voransteht, und welche es allein möglich machen, die Preise ihrer Fabrikate billiger zu stellen, dadurch den Vortheil der Concurrenz zu gewinnen, auf diese Weise die Einfuhr der ausländischen Erzeugnisse nach und nach zu vermindern, und in demselben Grade den Absatz ihrer Erzeugnisse im Inlande selbst zu erhöhen.

Uebrigens war dieses Gewerbe bei der jüngsten Ausstellung nur durch Sendungen von 5 Meistern, aber auf eine würdige Weise repräsentirt.

Das ausgezeichnetste war eine feine Brief-Siegelpresse, und eine kleine Armbrust mit 6 Pfeilen, Lauf und Garnitur von Messing des Geschmeidmachers Hrn. Joh. Seewalder in München.

Derselbe hat hiedurch seine längst schon anerkannte Meischaft neuerdings in einem vorzüglichen Grade bewährt, und ist daher auch einer ausgezeichneten Anerkennung werth.

Ihm zunächst steht mit sehr ehrenvoller Anerkennung ein Seidenrad von Stahl für Bortenmacher nach neuer Construction des Geschmeidmachers Herrn Michael Rollinger in Landau an der Isar im Unter-Donaukreise, welchem sich noch auf eine sehr rühmliche Weise ein schöner Fahrsessel von Messing und Eisen, und 2 Kaffeemühlen des Geschmeidmachers Hrn. Michael Heinrich in Eichstädt im Regenkr., eine Beißzange des Geschmeidmachers Hrn. Georg Fendt in Zusmarshausen, und ein stählener Goldwage-Balken des Geschmeidmachers Herrn Xaver Zientner in Wertingen im Ober-Donaukreise anreihen.

An diesen Erzeugnissen der letzt genannten vier Meister wurde das rühmliche Streben nach steter Vervollkommnung freudig wahrgenommen.

Schlosser = Gewerbe.

Dasselbe hat in der neuesten Zeit nicht minder einen hohen Aufschwung genommen, und es haben sich in demselben Meister von so entschiedener Auszeichnung hervorgethan, wie sie die berühmtesten Städte des Auslandes geschickter nicht aufzuweisen vermögen.

Zwar kann nicht verhellt werden, daß die Einfuhr an Erzeugnissen dieses Gewerbes in den mehrgenannten 5 Jahren $18\frac{28}{33}$ noch sehr bedeutend, die Ausfuhr inländischer Erzeugnisse dagegen eben so gering war. Daß aber die Ursache dieser Mehreinfuhr nicht in den Wirkungen des Zollvereins liegt, geht daraus hervor, daß gerade seit dem Bestande desselben, besonders aber im Jahre $18\frac{32}{33}$ die Ausfuhr bedeutend gestiegen ist. Diese Ursache muß also auch hier wieder in einer namhaften Preis = Differenz, und diese wieder in der Fabrikationsweise allein aufgesucht werden.

Indeß können wir uns auch hinsichtlich dieses Gewerbes der Hoffnung eines recht baldigen allgemein günstigen Umschwunges überlassen, wenn die von unserem genialen Mechaniker Mannhard erfundenen Maschinen = Schlösser, vielmehr seine zur Erzeugung derselben erfundene Maschine mehr und mehr im Lande und unter diesem Gewerbe bekannt und verbreitet, und die Fabrikation der einzelnen Bestandtheile dieser Schlößer fabrikmäßiger, daher weniger kostspielig betrieben, dadurch also die Möglichkeit billiger Preise herbeigeführt, und unserem Meistern der Vortheil der Concurrenz vor den ausländischen Meistern gesichert wird.

Uebrigens gab uns die letzte Industrie = Ausstellung einen Reichthum von Schlössern aller Art, darunter mehrere von ausgezeichnet schöner, selbst sinnreicher Erfindung, besonders, was schwer zu erbrechende Schlösser betrifft, zur Beschauung.

Höchst ausgezeichnet waren eine Geldkasse eigenthümlicher Construction, verschiedene Schloßsorten fabrikmäßig durch die Mannhard'sche Maschine gefertigt, und verschiedene Vorhängschlösser auf dieselbe gefertigt von dem Schlossermeister Herrn Franz Schörg jun. in München. Derselbe bedient sich der Mannhard'schen Maschine bereits mit dem besten Erfolge, mittelst welcher er die einzelnen Bestandtheile ausprägt, sie sodann mit dem größten Fleiße ausarbeitet, mit der höchsten Genauigkeit zusammensetzt, und auf diese Weise Schlösser in

großer Mannigfaltigkeit, und in den elegantesten Formen fertigt. — Schlösser — welche auch bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit alle Erwartung übertreffen, und jede noch so strenge Anforderung befriedigen.

Hr. Schörg hat durch diese Benützung der Mannhard'schen Durchschneidmaschine den Beweis geliefert, was durch dieselbe mit sehr wenig Kraft- und Zeitaufwand geleistet werden kann, und da er durch seine vorgelegten Erzeugnisse sich als einen eben so denkenden, als ausgezeichneten Meister seines Faches neuerdings beurkundet hat, so ist er auch der ausgeichnetsten Anerkennung im vollen Maße würdig.

Mit gleicher Auszeichnung steht ihm zunächst der Schlossermeister Hr. Franz Escharsch in Augsburg. Sein eingesendetes Saalthürschloß mit einem Schlagwerke, welches das jedesmalige Oeffnen verräth, dann 2 Zimmer- und 1 Gewölbthür-Schloß mit Mechanismus nach englischer Art bewähren den vollendeten Meister seines Faches, und er verdient nicht minder ausgezeichnete Anerkennung.

Auf eine sehr ehrenvolle Weise reihen sich noch an: der k. Hof- und Cabinetsschlosser Hr. Heinrich Büttgen in München, welcher eine sehr zweckmäßige Reisebettlade mit Charniren zum Zusammenlegen einsendete, — dann der Schlossermeister Hr. Anton Haker in München, dessen blecherne lakirte und schöne Chatoulle mit Goldverzierung, so wie sein gefertigtes englisches Zimmerschloß allgemeinen und ehrenden Beifall fanden, ferner die Schloßermeister: Herren Joh. Friedr. Speidel in Regensburg, Xaver Sauterer in Burghausen, Ernst Dieke in Donauwörth, Joh. Sturm in Geiselhöring, k. Landg. Pfaffenberg im Regenkr., Nikol. Gstädtner in Spalt, k. Landg. Pleinfeld im Rezatkreise, Christian Bacher in Augsburg, Michael Burg in Friedberg, Martin Burganer in Rain, und Anton Schmid in Binswangen, k. Landg. Wertingen im Ober-Donaukr., dann Karl und Franz Emmerich in Amorbach im Unter-Mainkreise.

Rühmlich verdienen noch genannt zu werden die Schlossermeister: Herren Peter Epp in Ketterswang, k. Landgerichts Kaufbeuern, und Georg Kant in Wertingen im Ober-Donaukreise, Schlossergeselle Wenzeslaus Bauriedl in Schwarzhofen, k. Landg. Neunburg im Regenkreise, die Schlossermeister Joh. Gg. Boehme in Kulmbach im Ober-Mainkreise,

Hein in Alzenau, Adam Sechs in Burgheim, und Joh. Vogt in Mömbris, k. Landg. Alzenau im Unter-Mainkreise, endlich der Schlossergeselle Jakob Kaufer in Augsburg.

Es ist immer eine sehr erfreuliche Wahrnehmung, wenn sich auch unter Gewerbsgenossen auf dem platten Lande ein eifriges Streben nach fortschreitender Ausbildung zeigt, welches bei den vorgenannten Meistern und Gesellen auch mit Recht anerkannt zu werden verdient.

Es möge übrigens hier die Bemerkung nicht verkannt werden, daß sich das Geschäft eines Schlossers nicht blos allein auf die Fertigung von Schlössern beschränkt, es gibt noch viele andere Gegenstände, welche in den Schlosserwerkstätten gefertigt werden, und es ist demnach zu wünschen, daß auch von diesen bei den künftigen Ausstellungen Proben zur Vorlage gebracht werden möchten.

Zinngießer-Arbeiten.

Dieses Gewerbe hat in neuerer Zeit durch das beinahe allgemein in Gebrauch gekommene Porzellan, und Steingut-Geschirr allerdings einige Nachtheile erlitten; es gibt aber so viele andere Gegenstände des häuslichen täglichen Bedarfes, deren Verfertigung demselben diese Nachtheile wieder zu ersetzen vermögen.

Indeß war dieses in Bayern früher so häufig verbreitete Gewerbe bei der jüngsten Ausstellung nur durch Sendungen von 5 Meistern vertreten, aber auch diese Vorlagen zeugten schon ehrenvoll für dessen rühmliches Streben, in seiner Ausbildung gleich den übrigen vaterländischen Gewerben voranzuschreiten, wofür schon der Umstand als Thatsache spricht, daß — wenn schon die Einfuhr an Fabrikaten dieses Gewerbes in dem oft erwähnten Zeitraum von 5 Jahren die Ausfuhr noch namhaft übersteigt, letztere in ebendemselben Zeitraum von Jahr zu Jahr sich gehoben hat, und fortwährend im Steigen ist.

Unter den eingesendeten Erzeugnissen verdienen besonders ehrenvolle Anerkennung ein sehr schöner Pokal des Zinngießermeisters Hrn. Georg Günzler in Rothenburg an der Tauber, und zwei schön gearbeitete Tischleuchter und zwei Kannen des Zinngießermeisters Hrn. Anton Janetti in Zusmarshausen im Ober-Donaukreise.

Rühmlich verdienen noch genannt zu werden die Vorlagen der Zinngießermeister: Herren Georg Ambos in Wertingen im Ober-Donaukreise, und Joh. Nep. Siegrist in Burghausen. Indem an derselben eingesendeten 2 sehr fleißig gearbeiten Kruzifixen mit Postamenten ihr eifriges Streben nach höherer Vervollkommnung gerühmt werden darf, muß der Wunsch ausgesprochen werden, daß sie zu den künftigen Ausstellungen mehr gemeinnützige, für den häuslichen Bedarf geeignete Gegenstände einsenden möchten.

Uhrenbestandtheile, und Uhrmacher-Arbeiten.

Der Feilenhauermeister Hr. Joh. Jak. Mekel in Augsburg hat zur jüngsten Industrie-Ausstellung 83 Stück verschiedener Stockuhrfedern von so ausgezeichneter Schönheit und Qualität eingesendet, daß sie schöner und besser auch in den berühmtesten Werkstädten des Auslandes nicht gefertigt werden können, und da denselben überdieß eine außerordentliche Billigkeit der Preise empfehlend zur Seite steht, so sind sie schon ein im Auslande sehr gesuchter Artikel, wohin Hr. Mekel sich bereits einen sehr ergiebigen Absatz eröffnet hat.

Derselbe hat sich schon in dieser Hinsicht, noch mehr aber, daß er durch Verfertigung dieser Uhrfedern eigentlich einen neuen Industriezweig im Vaterlande gegründet hat, ein wesentliches Verdienst um die vaterländische Industrie erworben.

Mit ihm beinahe auf gleicher Stufe steht der Uhrmacher Hr. Georg Leitherer in Bamberg, da derselbe eine Preß- oder Prägmaschine erfunden, und ausgeführt hat, mittelst welcher er die Uhrenbestandtheile fertigen kann. Die von ihm bei der letzten Ausstellung vorgelegten, durch diese Maschine gefertigten Bestandtheile waren eben so gelungen als schön.

Diese Erfindung ist um so wichtiger, als in Bayern eine Fabrike dieser Art bisher nicht bestand, Hr. Leitherer also hiedurch ebenfalls einen neuen Industriezweig im Vaterlande ins Leben gerufen hat. Verbindet der Erfinder mit vorzüglicher Qualität seiner Erzeugnisse zugleich möglichste Billigkeit der Preise, so wird er sich in sehr kurzer Zeit eines äußerst lebhaften Absatzes an die Uhrmacher im Inlande selbst erfreuen, und zu seinem Verdienste dieser schönen Erfindung gesellt sich dann noch jenes, das Vaterland auch in diesem Zweige von dem Auslande unabhängig gemacht zu haben. So-

wohl Hr. Mekel als Hr. Leitherer sind daher jedenfalls ausgezeichneter Anerkennung würdig.

Was nun die Uhrmacherei selbst betrifft, so ist dieser Industriezweig schon seit dem siebenzehnten Jahrhundert im Vaterlande heimisch, und hatte hauptsächlich seinen Sitz in dem Städtchen Friedberg, das durch ihn beinahe eine historische Wichtigkeit errungen, und in welchem sich dieser Zweig bis jetzt fortan mit einigem Rufe erhalten hat.

Auch bei der jüngsten Industrie-Ausstellung waren mehrere Uhren, darunter von ausgezeichneter Schönheit und Güte vorgelegen.

Unter diese letztere eignet sich vorzüglich eine Stockuhr in einem Gehäuse von Alabaster, höchst geschmackvoll gearbeitet, dann eine Stockuhr in einem Kasten von Palisander-Holz in gothischer Form, das Uhrwerk mit einem Perlenmutter-Zifferblatt versehen, von dem Uhrmacher Herrn Johann Schmelcher in München. Derselbe hat sich durch diese vorgelegten Uhren als einen vorzüglichen Meister seines Faches bewährt.

Sehr ehrenvoll stehen ihm zunächst die Uhrmacher Herr Michael Daurer in München, welcher eine große schöne Pendeluhr, 8 Tage gehend, mit Viertel- und Stundenschlag und Repetiton, dann eine kleine Pendeluhr einschickte; Herr Franz Hofer in Kriegshaber bey Augsburg, welcher eine Stockuhr mit Pendel, und Herr Anton Wagner in Lindenberg, k. Ldg. Weiler im Ober-Donaukr., welcher eine Viertel- und ganze Stunden zweimal schlagende, und acht Tage gehende Stockuhr, dann Hr. Joseph Hochstädter aus Kriegshaber im Ober-Donaukreise, welcher eine 14 Tage gehende Stockuhr mit Glassturz eingesendet hat. Sämmtlich diese Uhren fanden wegen ihrer sehr geschmackvollen Arbeit allgemeinen und ehrenden Beyfall.

Gleich ehrenvoll reihen sich an der Uhrmacher Hr. Matthäus Lechner, und der Uhrmacher-Lehrling Max. Lechner in Friedberg im Ober-Donaukr. Von ersterem lag eine schöne einbödige Cylinder-Repetiruhr in einem Gehäuse von feinstem 18karät. Golde, von letzterem eine silberne Minutenuhr mit Doppelsteigrad vor. Beide Uhren ärnteten verdienten Beifall, und letztere von dem Lehrling Max. Lechner noch Anerkennung, da dieselbe von seinem rühmlichen Streben zeugt, sich zu einem großen Meister auszubilden.

Noch verdient hier eine Reiseuhr mit Wecker, 8 Tage gehend, welche der Hausmeister bei der k. Akademie der Wissenschaften, zugleich Uhrmacher und Mechanikus, Hr. Johann Gerzabek, einsendete, auf das rühmlichste erwähnt zu werden, da sie äußerst schön gearbeitet war, und ihrem Zwecke ganz entspricht.

Astronomische und optische Instrumente.

Wir stoßen hier auf einen Industriezweig, der besonders in wissenschaftlicher Beziehung von höchster Wichtigkeit ist, und es muß jedes Bayern Nationalgefühl im höchsten Grade erheben, daß gerade in diesem Zweige Bayerns Ruhm bereits eine Größe erreicht hat, welche jenen anderer Staaten weit hinter sich zurückläßt.

Die Gründung dieses Industriezweiges im Vaterlande verdankt Bayern den sowohl im Fache der Mechanik als der Glasproduction unsterblichen Männern Reichenbach und Fraunhofer, und Geist und System derselben wirken in der Art fort, daß das von ihnen gegründete Institut unter der Firma: „Geheim-Rath v. Utzschneiderisches optisches Institut“ in seinen Leistungen jene der ersten Gründer schon übertrifft, bereits einen europäischen Ruf eworben hat, und — wie schon erwähnt — seine astronomischen Instrumente auf allen vorzüglichen Sternwarten Europas glänzen.

Auch die jüngste Industrie-Ausstellung hat abermals die ausgezeichnetsten Leistungen in diesem Fache, welche das Staunen und die Bewunderung jedes Sachkenners im höchsten Grade erregten, enthalten.

Unter diesen verdient vor allen genannt zu werden ein astronomisches Universal-Instrument des Hrn. Ertl, Besitzers eines mechanischen Atteliers in München. Dasselbe beurkundet hinsichtlich seiner Ausführung, der genialischen Verbesserungen, der vollendeten mechanischen Arbeit, und seiner Gemeinnützigkeit, welche Eigenschaften bei allen Sachverständigen des In- und Auslandes die ausgezeichnetste Anerkennung gefunden, neuerdings den vollendeten kunstfertigen Meister, als welcher er bereits im In- und selbst im fernsten Auslande sich einen unverwelklichen Ruhm erworben hat, dessen ausgezeichnete Verdienste sogar bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland Anerkennung gefunden, und ihm die Decoration mit dem St. Wladimir-Orden 4ter Klasse verschafft haben.

Aber auch im Vaterlande sind seine Verdienste anerkannt, so wie ihm für sein schönes zur Industrie-Ausstellung eingesendetes Instrument die ausgezeichnetste Anerkennung sicher zu Theil werden wird.

Mit gleicher Auszeichnung steht ihm zur Seite Hr. Georg Merz, Optikus und Inspector des v. Utzschneiderischen optischen Institutes in München. Aus der Schule des unsterblichen Fraunhofer hervorgegangen, kann man von ihm mit voller Wahrheit sagen, daß der Schüler den Meister bereits übertrifft.

Er sendete zur letzten Ausstellung ein achromatisches Objectiv von 15 Zoll Brennweite, und $10\frac{1}{2}$ Zoll Oeffnung nach Pariser-Maß; eine rohe Crownglas-Linse von 13 Zoll Durchmesser Pariser Maß, endlich 2 Prismen aus den Glasarten der vorgenannten 2 rohen Linsen.

In diesen Dimensionen ist selbst von unserem berühmten Fraunhofer noch kein derlei Glas producirt worden. Aber diese bisher noch nicht erreichten ausgezeichneten Leistungen in diesem Fache haben diesem Institute einen wahrhaft europäischen Ruf erworben, und die außerordentlichen Bestellungen veranlaßt, welche in der neuesten Zeit an dasselbe für die größte unter allen bisher bekannten Sternwarten, nämlich für jene in St. Petersburg, eingegangen sind.

Hr. Merz ist daher um so mehr noch der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig, als er, von einer seltenen Intelligenz unterstützt, fortan rastlos für die stets höhere Vervollkommnung dieses nicht genug zu würdigenden Institutes arbeitet, und dessen ohnehin schon ausgezeichneten Ruf immer höher zu heben bemüht ist.

Auf eine höchst würdige Weise schließen sich demselben noch an: die Herren Wörle, Erich und Ruedorfer, Besitzer einer Fabrike optischer Instrumente in München. Dieselben haben 2 Marine-Fernröhre, 5 Zugfernröhre, 2 doppelte und 2 einfache Theater-Perspective zur jüngsten Ausstellung eingesendet, welche ausgezeichnet genannt werden können, und auf das rühmlichste von der Intelligenz der Unternehmer, insbesondere des Hrn. Wörle zeugen, welcher durch diese Leistungen auf eine für ihn höchst ehrenvolle Weise beurkundet, daß er die Zeit, während er unter dem berühmten Fraunhofer arbeitete, zu seinem Vortheile benützt hat.

Obgleich diese Fabrike erst in der neuesten Zeit gegründet wurde, so hat sie durch ihre ausgezeichneten Leistungen bereits einen so ehrenvollen Ruf begründet, daß sie sich schon jetzt einen namhaften Absatz nach dem Auslande eröffnet hat, der fortwährend im Steigen begriffen ist.

Die Fabrikbesitzer, Hrn. Wörle, Erich und Ruedorfer, sind daher auch einer ausgezeichneten Anerkennung würdig.

Noch verdient hier ein Spiegelkreis des Hrn. Mechanikus Knoke in München rühmlich erwähnt zu werden, welcher ehrenden Beifall ärndete.

Eine für den Vaterlandsfreund höchst erfreuliche Wahrnehmung ist es, daß sich auch unter unseren Uhrmachern ein hoher Grad von Intelligenz kund gibt, mittelst deren es ihnen möglich wird, nicht minder ausgezeichnete, nicht blos gemeinnützige, sondern selbst höhere Zwecke fördernde Schöpfungen hervorzubringen.

Hierunter eignen sich vorzugsweise 2 Schiffschronometer, welche der Uhrmacher Hr. Joseph Biergans in München bei der jüngsten Ausstellung vorgelegt hat. Nach dem Urtheile jedes Sachkenners sind diese Schiffschronometer, auf deren Vervollkommnung die europäischen Seestaaten bedeutende Prämien gesetzt haben, jedenfalls höchst ausgezeichnete Leistungen, ihrem Zwecke vollkommen entsprechend, und für die Marine von hohem Werthe.

Herr Biergans hat hiedurch ebenfalls einen neuen Industriezweig gegründet, und sich durch diese Leistungen als einen Mann von großer Intelligenz und eifrigem Nachdenken bewährt. Möge dieser würdige Künstler durch seine Leistungen recht bald im Auslande bekannt werden, und durch recht lebhaften Absatz Belohnung für seine ausgezeichnete Thätigkeit finden.

Ihm reihet sich würdig an der Uhrmacher Herr Baptist Mahler aus Obergünzburg im Ober-Donaukreise. Sein zur letzten Ausstellung eingesendeter Chronometer bewährt nicht minder den intelligenten und denkenden Meister; dieser Chronometer zeichnet sich eben so sehr durch seinen richtigen Gang, und erwiesene Gemeinnützigkeit, als durch höchst billigen Preis aus, welche Eigenschaften Hrn. Mahler auch im Auslande schon rühmlich bekannt gemacht, und ihm schon Absatz dahin verschafft haben.

Physikalische Instrumente.

Auch in diesem Gebiete der Industrie lagen bei der letzten Ausstellung mehrere, mitunter ausgezeichnete Leistungen vor, welche gleichfalls von vieler Intelligenz ihrer Verfertiger zeugen.

Unter diesen verdienen mit Auszeichnung erwähnt zu werden: eine elektrische Zündmaschine nach eigener Construction des Hausmeisters an der k. Akademie der Wissenschaften, Uhrmachers und Mechanikers, Hrn. Joh. Gerzabek in München. Die Construction dieser Maschine beurkundet den scharfsinnigen Denker, so wie die Arbeit vorzüglich war; die Maschine entspricht ganz ihrem Zwecke. Eben so die von dem Uhrmacher und Mechaniker, Hrn. Joseph Böschl in Würzburg eingesendeten Zündmaschinen in weißem, blauem, geschliffenem und gelbgepreßtem Glase. Auch diese Maschinen zeichneten sich eben so sehr durch Zweckmäßigkeit ihrer Construction als Eleganz der Arbeit aus.

Diesen reihen sich mit sehr ehrenvoller Anerkennung an: die Zündmaschinen des Stadtmusikers Hrn. Joh. Sig. Bachschmid in München, des Mechanikers im v. Utzschneiderischen optischen Institute, Hrn. Joseph Seitz in München, und des Uhrmachers und Mechanikers Hrn. Georg Scharpf in Türkheim im Ober-Donaukreise.

Würdig verdient noch genannt zu werden eine Zündmaschine mit Glaselektrizität des Drechslermeisters Gottlieb Werner in Augsburg.

Der Drechslermeister Hr. Gabriel Kohler in Kempten hat eine Elektrisirmaschine eingesendet, welche von dem gründlichen Fleiße des Meisters volle Zeugschaft gibt.

Der Mechanikus Hr. Rath in München hat einen ausgezeichneten Thermometer nach Reaumur, und der Nadlermeister Hr. Peter Rath in München 2 Reisebarometer und 2 Thermometer eingesendet, welche eine um so ausgezeichnetere Würdigung verdienen, als ihre Zweckmäßigkeit erwiesen ist, und alle der Art bisher in Bayern gefertigten übertreffen.

Die von dem Mechanikus Grabmaier in München eingesendeten Alkoholometer und Thermometer sind der vollsten Beachtung werth.

Ehrenvolle Anerkennung verdient auch eine Wage zu chemischem oder physikalischem Gebrauche des Mechanikus Herrn August Knoke in München, da deren Zweckmäßigkeit und vorzügliche Arbeit alles Lobes würdig ist.

Die von der Handwerks-Feiertagsschule in München eingesendete Wage nach Muschenbrök gab sehr erfreuliche Proben von dem Streben dieser Schule nach fortschreitender Ausbildung.

Mathematische Instrumente.

Auch an solchen haben mehrere, darunter sehr werthvolle, zum Theil selbst ausgezeichnete Instrumente bei der letzten Industrie-Ausstellung vorgelegen, welche auf das rühmlichste beweisen, wie sehr auch dieser Industriezweig und die Intelligenz der Meister vorgeschritten, und selbst dem Auslande vorangeeilt ist.

Unstreitig waren die Reißzeuge des Zirkelschmids Herrn J. G. Rupprecht aus Nürnberg an Zierlichkeit der Arbeit, Zweckmäßigkeit der Formen, und Mäßigkeit der Preise, welche Eigenschaften ihnen den Vorzug vor allen übrigen, und nach dem Urtheile gründlicher Sachkenner selbst vor dem ausländischen Besten geben, das Ausgezeichnetste dieser Art, und da Hr. Rupprecht sein Geschäft im Großen treibt, und einen lebhaften Absatz selbst nach dem Auslande sich zu bahnen wußte, so ist er ausgezeichneter Anerkennung werth.

Ihm reihen sich mit großem Vorzuge an die schönen Reißzeuge der Herren Gebrüder Haff aus Pfronten im Ober-Donaukreise, für deren Zweckmäßigkeit wohl das ehrenvollste Zeugniß in deren Ankaufe für das physikalische Staats-Cabinet begründet ist. Gleichen Vorzug behaupten noch die schönen Reißzeuge des Hrn. Mechanikus Knoke in München.

Auf eine sehr ehrenvolle Weise stehen denselben zunächst ein Distanzmesser, ein Nivellier-Instrument, eine Kippregel, ein Diopterlineal, und ein Stangenzirkel der polytechnischen Schule in Nürnberg. Die fleißige und schöne Arbeit dieser Instrumente fand die ehrendste Anerkennung, und die mehrfachen, bereits besprochenen Sendungen dieser Schule zur jüngsten Ausstellung bezeichnen im Allgemeinen den hohen Standpunkt ihrer fortschreitenden Ausbildung, wodurch sie sich vor

den übrigen des Reichs so rühmlich auszeichnet, ohne diesen auch nur entfernt ihre Vorzüge streitig machen zu wollen.

Noch verdient das von dem Zimmermann Gabriel Eichberger in München eingesendete Modell eines Zirkels, welcher auf einen Zug Ovalen zieht, rühmlich erwähnt zu werden. Dessen sinnreiche und zweckmäßige Construction, welche den Erfinder als einen denkenden Mann seines Faches bezeichnet, ärntete ehrenvolle Anerkennung.

Chirurgische Instrumente.

Unter jenen Industriezweigen Bayerns, welche im Auslande, besonders in wissenschaftlicher Beziehung, einen entschiedenen ausgezeichneten Ruf erworben haben, steht jener chirurgischer Instrumente mit an der Spitze, und es ist keine gewagte Behauptung, daß Bayern in diesem Fache Meister besitzt, welche von keinem des Auslandes übertroffen werden können, dieselben vielmehr, bezüglich ihrer Intelligenz und Ausbildung, so hoch stehen, und bereits eine solche Berühmtheit erworben haben, daß ihre Instrumente schon im fernsten Auslande längst bekannt und gesucht sind.

Die jüngste Industrie-Ausstellung hat von diesem Industriezweige unserer Beschauung eine reiche Ausbeute der ausgezeichnetsten Leistungen unserer berühmten Fabrikanten chirurgischer Instrumente, namentlich der Herren: Mechanikus Wilh. Scheinlein, k. Universitäts-Instrumentenmachers Jos. Wickert, Joh. Kaspar Schnetter in München, so wie Georg Christ. Hamonn in Nürnberg vorgeführt; — Leistungen — welche eben so ehrenvoll für ihre vollendete Meisterschaft, als für den hohen Grad ihrer Intelligenz zeugen.

Vor allem verdienen hier genannt zu werden ein Osteotom, eine Augentouche von Glas mit vergoldeter Fassung, ein Amputations-Apparat in Etui, ein Trepanations-Apparat in Etui, Instrumente zu Augen-Operationen in Etui, ein Apparat zum Zerbröckeln der Blasensteine mit neu erfundenem Stativ vom Herrn Mechanikus Scheinlein in München.

Wenn im Allgemeinen an diesen Instrumenten eben so sehr ihre anerkannte Zweckmäßigkeit als Solidität und ausgezeichnete Schönheit der Arbeit mit Recht gerühmt werden muß, so verdient unter denselben mit Auszeichnung sein Osteotom genannt zu werden. Dieses, von dem gleich be-

rühmten Hrn. Bernhard Hayne, Besitzer des längst, selbst im fernsten Auslande, rühmlich bekannten orthopädischen Institutes in Würzburg erfunden, hat Herr Scheinlein mit den sinnreichsten, von allen Sachkennern als höchst zweckmäßig und die Operation sichernd und erleichternd anerkannten Verbesserungen bereichert, und dadurch seine hohe Intelligenz in einem vorzüglichen Grade beurkundet.

Für seine ausgezeichnete Geschicklichkeit und vollendete Meisterschaft in Verfertigung chirurgischer Instrumente spricht am competentesten das Zeugniß des k. geheimen Rathes, Leibarztes und Professors der Chirurgie ꝛc. an der k. Ludwigs-Maximilians-Universität, Herrn Dr. v. Walther in München, welcher als Operateur längst schon einen europäischen Ruf erworben hat.

Herr Scheinlein verdient daher schon überhaupt, besonders aber auch dafür, daß sich der Absatz seiner Instrumente schon ins fernste Ausland erstreckt, und namentlich auf sein Osteotom schon von daher Bestellungen eingegangen sind, die ausgezeichnetste Anerkennung.

Ihm zunächst steht der k. Universitäts-Instrumentenmacher Herr Joseph Wickert in München. Derselbe hat ein vollständiges Augen-Etui, ein Instrument zur Zerbröcklung der Steine in der Harnröhre nach Heurteloup, einen Trepanbogen, 4 verschiedene Kronen zum Abschrauben, 1 Linsenmesser, 1 Schabeisen, 1 Tirfon nach Hayne, 1 Amputationssäge, 1 großes Amputationsmesser, 1 kleineres detto, 1 großes zweischneidiges Amputationsmesser, 1 Splitterzange, 1 Tourniquet nach Precke, 1 Bistouri-Caché nach Frere-Cosme, und 1 Lithotrom mit Spitzendecker nach Langenbek ꝛc. vorgelegt.

Bemerkt muß hier werden, daß Hr. Wickert diese aufgezählten Instrumente für die Industrie-Ausstellung als resp. Schaustücke nicht gefertigt, sondern sie geradezu aus den in seinem Verkaufsgewölbe vorräthigen Erzeugnissen genommen, und zur Ausstellung gebracht hat. Um so mehr muß demnach an denselben neben ihrer von allen Sachkennern anerkannten Zweckmäßigkeit die vorzügliche Solidität und Schönheit der Arbeit gerühmt werden. Unter denselben ist sein Augen-Etui eine der ausgezeichnetsten Leistungen dieser Art, dem sich mit gleichen Vorzügen sein Lithotrom, sein Steinzerbröcklungs-Instrument, und sein Bistouri-Caché ꝛc. anreihen.

Hr. Wickert hat sich durch diese ausgezeichneten Instrumente nicht minder als einen eben so intelligenten als denkenden Meister seines Faches bewährt, so wie ihm bezüglich seiner großen Geschicklichkeit und vorzüglichen Meisterschaft das competente Zeugniß eines als Operateur ebenfalls schon in einem ausgezeichneten Rufe stehenden k. Professors der Chirurgie zur Seite steht.

Hr. Wickert ist daher nicht minder ausgezeichneter Anerkennung um so mehr würdig, als auch sein Ruf im In- und Auslande rühmlichst verbreitet ist, seine Instrumente im In- und Auslande gesucht sind, und lebhaften Absatz finden.

Das von dem längst schon, auch im Auslande rühmlichst bekannten Fabrikanten chirurgischer Instrumente, Herrn Joh. Kasp. Schnetter in München, vorgelegte Verband-Etui und ein Trepanbogen zeugen wiederholt von der vollendeten Meisterschaft desselben, wodurch er sich einen, auch im fernsten Auslande weit verbreiteten Ruf, und selbst Ordens-Auszeichnung erworben hat..

Mit großen Vorzügen reihen sich hier noch ein Verband-Etui, und ein Amputations- und Trepanations-Apparat des Fabrikanten chirurgischer Instrumente, Hrn. Gg. Christ. Hammon in Nürnberg an. Diese Instrumente zeichnen sich eben so sehr durch anerkannte Zweckmäßigkeit, als solide und besonders schöne Arbeit aus, und bestätigen den ehrenvollen Ruf, den sich Hr. Hammon durch seine ausgezeichneten Leistungen im In- und Auslande seit lange schon erworben, und gesichert hat, weßwegen er ebenfalls ausgezeichneter Anerkennung würdig ist.

Erfreulich und erhebend ist für den Vaterlandsfreund ein Blick in die Ein- und Ausfuhr-Tabellen, woraus die Ueberzeugung hervorgeht, daß besonders an astronomischen Instrumenten die Einfuhr während den Jahren $18\frac{28}{33}$ zur höchsten Unbedeutenheit (520 ℔ p. Jahr) herabgesunken, dagegen die Ausfuhr namhaft gestiegen, und bei den sich fortan mehrenden, bedeutenden Bestellungen immer im Zunehmen ist.

Dasselbe ist der Fall mit den physikalischen und mathematischen Instrumenten. In den vorgenannten 5 Jahren wird die Einfuhr von der Ausfuhr um das 5fache überwogen, und die letztere ist seitdem fortwährend im Steigen.

Maschinen und Modelle.

Im Fache der Mechanik zählt Bayern seit lange schon die ausgezeichnetsten Männer, die schwerlich von anderen des Auslandes übertroffen werden dürften. Unsterblich ist der Name Reichenbach, welcher schon allein seiner ausgezeichneten Sohlenleitung wegen der vaterländischen Geschichte angehört. Unter ihm haben sich Mechaniker gebildet, welche ebenfalls schon einen ausgebreitteen Ruf auch im fernsten Auslande erworben haben, deren vorzügliche Leistungen selbst von Monarchen anerkannt, und dieses Anerkenntniß durch Ordensauszeichnung ausgesprochen wurde.

Als solcher ist der schon voraus mit Auszeichnung genannte Herr Mechanikus Ertl in München bekannt, dessen ausgezeichnete Leistungen im Fache der Mechanik im In- und Auslande ihm einen ausgebreiteten Ruf erworben haben.

Die Namen der ausgezeichneten Mechaniker und Maschinisten: Hrn. König und Bauer in Oberzell bei Würzburg, und des Hrn. Mechanikus Späth in Nürnberg sind nicht minder im In- und Auslande höchst berühmt und allgemein geachtet.

Hr. Mechanikus Mannhardt in München hat sich durch glückliche natürliche Anlagen und unausgesetztes Denken vom einfachen Schreinergesellen zu einem der geachtetsten Mechaniker gebildet. Seine ausgezeichneten Leistungen in Verfertigung von Thurmuhren, die sich durch den sinnreichsten und einfachsten Mechanismus auszeichnen, und in Verfertigung von — von ihm selbst erfundenen — bewunderungswerthen Maschinen-Schlössern sind längst ehrenvoll anerkannt, und sein Verdienst um die Verbesserung der Werkzeuge um so höher, als er — uneigennützig, wie er ist — aus seinen Erfindungen kein Geheimniß macht, vielmehr sie allenthalben mittheilt.

Aber eine der wichtigsten Erfindungen der neuesten Zeit ist die hydrostatisch-hydraulische Universal-Kraftmaschine des Mechanikus Hrn. Joseph Schmidbauer, Bürgers von München, Besitzers einer mechanischen Werkstätte in Hackenzell, k. Landg. Mitterfels im Unter-Donaukreise, eine Maschine — welche nicht blos die stärkste, bisher in Anwendung gekommene Dampfkraft ersetzt, sondern sie bei weitem übertrifft, und vor derselben schon um deßwillen den Vorzug verdient, weil sie nicht jene Gefahren im Gefolge hat, welche — wie die Er-

fahrung durch die traurigsten Ereignisse so häufig schon gelehrt hat — mit der Dampfkraft mehr oder weniger verbunden sind, und den Kostenaufwand, den der außerordentliche Verbrauch der Steinkohlen bei Dampfschiffen in Anspruch nimmt, erübrigt. Unstreitig wird diese Erfindung wichtige Veränderungen in der Schiffahrt zur Folge haben, und es ist für jeden Bayer ein erhebendes Gefühl, daß der Ruhm dieser, gerade für die Schiffahrt so wichtigen, Erfindung unserem Vaterlande gebührt, da ihre Zweckmäßigkeit um so weniger mehr in Zweifel gezogen werden kann, als sie durch englische Ingenieurs auf das evidenteste erprobt ist.

An Maschinen und Modellen lagen übrigens bei der jüngsten Ausstellung einige eben so werthvolle als höchst gemeinnützige Gegenstände vor.

Das Ausgezeichnetste waren eine Thumuhr größerer Art mit Anwendung von Schrauben ohne Ende bei den Schlagwerken nach John Prior von Neßfield in Yorkshire, mit einer neu angebrachten Verbesserung, und eine Druckerpresse zu Lithographien nach einem eigenthümlichen System für den Kunsthändler Hrn. Joh. M. v. Herrmann in München vom Hrn. Mechanikus Mannhart ebendaselbst gefertigt.

In der Werkstätte dieses genialen Erfinders werden alle Bestandtheile zu den Thurmuhren jeder Größe fabrikmäßig, aber mit ausgezeichneter Pünktlichkeit gefertigt. Die nur hiedurch mögliche außerordentliche Billigkeit der Preise im Vereine mit der eben so ausgezeichneten Güte dieser Thurmuhren haben dem Hrn. Mannhart nicht nur schon einen vorzüglichen ausgebreiteten Ruf, sondern auch einen sehr bedeutenden Absatz gesichert, der sich selbst schon in das Ausland erstreckt.

Nicht minder ausgezeichnet, und den Ruhm dieses genialen Meisters in einem vorzüglichen Grade vermehrend, ist die vorerwähnte, von ihm gefertigte lithographische Presse. Hrn. Mannhart wurde schon bei der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1834 die Auszeichnung mit der silbernen Industrie-Medaille zu Theil, und er ist wegen seines unausgesetzten Strebens nach neuen Erfindungen abermals der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Ihm reihen sich mit Auszeichnung an:

1) Kardätschen-Fabrikant Hr. Joh. Paul Schwemer in Nünberg. Seine verschiedenen Blätter von Kardätschen auf

Maschinen sind ausgezeichnet, für die inländischen Tuch- und Baumwollfabriken unentbehrlich, ihre Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit von diesen bereits anerkannt, und diese Erzeugnisse für Bayern um so wichtiger, als sie früher aus dem Auslande bezogen werden mußten, was nun nicht mehr der Fall ist.

2) Herr Mechanikus Koch in München. Das von ihm aufgestellte Modell einer Oehlmühle ist gleich ausgezeichnet, und dessen Brauchbarkeit für die verbesserte Oehlfabrikation entschieden anerkannt.

3) Der schon früher mit Auszeichnung genannte Siebmacher und Gitterstricker Hr. Jak. Kalteneker in München. Das von ihm neu erfundene und gefertigte zur Ausstellung gebrachte Geflecht von Eisendraht und Eisenstäben zu Malzdarren wurde von mehreren der ersten Bräuer als höchst zweckmäßig anerkannt.

Sehr ehrenvolle Anerkennung verdienen die Decimal-Schalen-Wage, die Bohrmaschine für Claviermacher, und die Maschine zum Macaroni-Nudelschneiden des Geschmeidmachers Hrn. Joh. Stark in München; das Modell eines verbesserten Weberstuhles des Schreinermeisters Jak. Niedermaier in Hohenwart, Landg. Schrobenhausen im Ober-Donaukr., dessen Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit nicht zu verkennen ist. Endlich ein verbessertes einspüliges Flachsspinnrad von Messing, und ein verbessertes von Eichenholz von dem Mechanikus Hrn. M. Weißenbach aus Grönnenbach im Ober-Donaukr.

Webermeister Matthias Murr in Bamberg hat zur Industrie-Ausstellung von 1834. nach dem hierüber erstatteten Berichte ein gezeichnetes Modell eines Webstuhls eingesendet, welcher große Vortheile für die Weberei in Leinen, Seide, Baumwolle und Damast gewähren, und bereits so bekannt seyn soll, daß er solche fortwährend auf eingehende Bestellungen anfertigen müsse. Sein eigener Vortheil hätte erfordert, ein eigens gefertigtes richtiges Modell dieses Webstuhles zur letzten Industrie-Ausstellung einzusenden, um die Zweckmäßigkeit und allgemeine Anwendbarkeit desselben beurtheilen, und denselben sonach allenthalben anempfehlen zu können.

Wichtiger als dieser ist das von dem quiescirten k. Regierungs-Kanzellisten Hrn. Wolfg. Vogel in Bayreuth zur

Industrie-Ausstellung von 1834. eingesendete Modell eines gleichfalls verbesserten Webstuhles, da derselbe nach dem Commissions-Berichte über vorerwähnte Ausstellung als ein selbst arbeitender Webstuhl für die inländische Leinen-, Baumwollen-, Wollen- und Seidenfabrikation um so wichtiger ist, als er schon in seiner damaligen, noch sehr complicirten Construction in 23 Arbeitsstunden 25 bayerische Ellen Baumwollentuch, in 14 Arbeitsstunden 20½ bayer. Ellen Baumwollenschiller, in 14 Arbeitsstunden 14 bayer. Ellen Batist, und in 1 Arbeitsstunde 2 bayer. Ellen Mousselin geliefert hat.

Möchte es Herrn Vogel seitdem gelungen seyn, seine werthvolle und daher wichtige Erfindung noch mehr verbessert und vervollständigt zu haben; möchten seine hienach verfertigten Webstühle sich im Vaterlande durch den lebhaftesten Absatz schnell verbreiten, und sein Verdienst um die vaterländische Industrie wäre um so größer und unverwelklicher, als sich unsere Leinen-, Baumwoll- und Wollenfabrikation rasch zur höchsten Blüthe emporheben würde.

Wie sehr sich übrigens unsere Maschinenfabrikation emporgeschwungen, und selbst unseren Activhandel schon namhaft vermehrt hat, geben die Ein- und Ausfuhr-Tabellen in dem mehr erwähnten Zeitraume von 18$\frac{2}{3}\frac{8}{3}$ schon glänzende Beweise.

Fabrikate aus Erde und Steinen.

A.

Porzellane, und gemaltes Porzellan.

Die Porzellan- und Steingut-Fabrikation ist in Bayern schon seit bald einem Jahrhundert einheimisch, aber ihre Vermehrung und ihr außerordentlicher Aufschwung gehört der neuesten Zeit an, und sie hat sich bereits zu einer Vollkommenheit emporgearbeitet, daß sie — besonders die Porzellanfabriken — nicht nur die ausländischen Erzeugnisse von den inländischen Märkten beinahe gänzlich verdrängt, sondern ihren Producten noch überdieß einen höchst namhaften Absatz nach dem Auslande eröffnet hat.

Unter den Porzellanfabriken steht die k. Porzellan-Manufactur zu Nymphenburg als die ausgezeichnetste und glänzendste an der Spitze.

Die Geschichte ihrer Entstehung fällt in das Jahr 1747 unter der Regierung des Churfürsten Maximilian III., des thätigen Beförderers vaterländischen Kunstfleißes.

Der Bau des Fabrikgebäudes und des Brennofens wurde in dem Hofgarten zu Neudeck in der Au im Jahre 1748 begonnen, und im Jahre 1750 war die Fabrike schon im vollen Betriebe. Allein die Erzeugnisse waren noch nicht befriedigend. Erst im Jahre 1754 wurde nach manchen besiegten Schwierigkeiten brauchbares Porzellan erzeugt, und von dieser Zeit an hatte sich die Fabrike eines um so schöneren Flores zu erfreuen, als das erzeugte Porzellan nicht blos nach Augsburg, Regensburg, Salzburg und Böhmen, sondern auch nach Venedig und Constantinopel lebhaften Absatz fand.

Im Jahre 1761 erfolgte die Uebersetzung dieser Fabrike nach Nymphenburg, nachdem schon im J. 1758 der Bau der drei Pavillons mit den anliegenden Gebäulichkeiten im Rundbezirke des Schlosses zu Nymphenburg ꝛc. begonnen hatte. Von dieser Zeit an vermehrten sich die Erzeugnisse bedeutend, denn die Fabrike stieg unter dem Schutze des Churfürsten zu großem Flor. Bald aber traten neue Verhältnisse ein, welche den Betrieb derselben hemmten und die Fabrike ins Stocken brachten. Sie hob sich jedoch wieder zu neuem Flor, besonders als im Jahre 1800 die Frankenthaler-Porzellanfabrike aufgelöst, mit jener in Nymphenburg vereinigt wurde, und Bayern im Jahre 1802 durch die Acquisition des Fürstenthums Paßau auch die beste Porzellan-Erde Deutschlands gewann.

Hatte sich diese Fabrike schon des besonderen Schutzes Sr. Majestät des höchstseligen Königs Max. Joseph zu erfreuen, so begann mit dem Jahre 1810 eine neue Epoche für dieselbe, da Seine Majestät unser jetzt regierender König, als damaliger Kronprinz, den Grund zu ihrer Bildung als Kunstanstalt legte, indem Allerhöchstdieselben dieser Manufactur die Verfertigung eines großen Services aufzutragen geruhten, welcher alle seit der Entstehung aus ihr hervorgegangenen Erzeugnisse übertreffen sollte, und jetzt, was Schönheit der Formen und der Malerei betrifft, als ein vollendetes Kunststück dasteht.

Dieselbe erhielt in artistischer Hinsicht einen neuen glücklichen Umschwung durch die Leitung des als Künstler rühmlichst bekannten k. Professors Gärtner, welcher im J. 1822

dieser Fabrike als Inspector vorgesetzt wurde, unter welchem, so wie später unter der trefflichen Leitung des dermaligen Inspectors Hrn. Schmitz Erzeugnisse hervorgegangen sind, welche diese Manufactur den ersten Europas gleichstellen, indem dieselben eine ganze Gallerie von Gemälden nach den vorzüglichsten Meisterwerren auf Teller und Platten bilden.

Mit der Porzellanmalerei wurde auch die Glasmalerei verbunden, welche — in unserem Vaterlande schon vor mehr als 900 Jahren in einem hohen Grade blühend, aber nach und nach in ganz Deutschland erloschen — auch im Vaterlande durch Herrn Simon Franke aus Nürnberg zuerst wieder geweckt, und durch den besonderen Schutz unseres allverehrten Königs auf ihre frühere Glanzstufe des Ruhmes erhoben wurde.*) Bereits zieren mehrere der schönsten Fenster mit den ausgezeichnetsten Glasgemälden von hohem Kunstwerthe den ehrwürdigen Dom in Regensburg, womit Seine Majestät der König denselben beschenkte, und bezeugen, daß Bayern in Bezug auf Kunst allen Staaten vorangeeilt ist.

Ueberhaupt aber darf behauptet werden, daß die k. Porzellan-Manufactur in Nymphenburg unter der Aegide Seiner Majestät unseres kunstsinnigen Königs ihren Glanzpunkt erreicht hat, wovon die bei der jüngsten Ausstellung aufgestellten vielen Erzeugnisse von den schönsten Formen und den künstlichsten und werthvollsten Gemälden dem In- und Auslande den evidentesten Beweis gaben.

Aber auch den übrigen Porzellan-Fabriken im Vaterlande gebührt das ehrenvolle Zeugniß, daß sie — wenn sie schon das hohe Vorbild, die k. Porzellan-Fabrike in Nymphenburg in artistischer Hinsicht nicht zu erreichen vermögen — derselben wenigstens in Bezug auf Qualität und Schönheit der Formen eifrigst nachstreben, obgleich zu ihrem Ruhme bemerkt werden muß, daß bei der jüngsten Ausstellung von einigen Fabriken selbst Erzeugnisse mit sehr werthvollen Gemälden aufgestellt wurden.

Bayern zählt dermalen 13 Porzellan-Fabriken, welche in sehr schwunghaftem Betriebe sind, und nicht nur einen sehr bedeutenden Absatz nach den sämmtlichen Vereinsstaaten, son-

*) Dr. G. K. Nagler, Geschichte der Porzellan-Manufactur zu Nymphenburg.

dern — insbesondere mit Sorbet= und Türkenbechern — auch sogar nach dem Oriente haben.

Indeß sind nur von 5 Privat=Porzellanfabriken Sendungen zur letzten Industrie=Ausstellung gekommen, und zwar von der Fabrike des C. F. Löwe zu Bruckberg, k. Ldg. Ansbach im Rezatkreise, von den Fabriken zu Schney, k. Landg. Lichtenfels, und zu Tirschenreuth, k. Landg. gleichen Namens im Ober=Mainkreise der Herren H. K. Eichhorn et Comp., dann von jener der Georg Kumpf sel. Wittib zu Eggendobl, k. Landg. Paßau im Unter=Donaukreise.

Unter diesen verdienen mit Auszeichnung genannt zu werden:

1) Das schöne Sortiment Kaffee= und Rahmkannen, Zuckerdosen, Tassen, Sorbetbecher, und verschiedene Türkenbecher mit sehr gelungenen darauf befindlichen Blumen=Gemälden des Hrn. C. F. Löwe in Bruckberg.

Diese Fabrike hat durch ihre ausgezeichneten Erzeugnisse längst schon einen ehrenvollen Ruf im fernsten Auslande begründet, und verdient um so mehr ausgezeichnete Anerkennug, als sie vorzüglich an Sorbet= und Türkenbechern außerordentliche Quantitäten nach dem Oriente absetzt, sohin jedenfalls einen hohen staatswirthschaftlichen und nationalen Werth für Bayern hat.

2) Eine feine porzellan. Kaffeekanne mit 2 bunten Prospecten der Stadt Bamberg, eine feine porzellan. Milchkanne mit denselben Prospecten, eine feine porzellan. Zuckerdose mit 2 bunten Prospecten von Banz und Vierzehn=Heiligen, eine feine porzellan. Ober= und Untertasse mit buntem Prospecte des Doms in Bamberg, und eine deßgleichen mit der Altenburg bei Bamberg von der Fabrike der Herren Eichhorn et Comp. in Schney, dann eine kleine porzellan. Kaffeekanne mit Gold decorirt, eine porzellan. Milchkanne, eine porzellan. Zuckerdose, und ein Paar porzellan. Tassen ebenfalls mit Gold decorirt von der erst seit einem Jahre errichteten Fabrike in Tirschenreuth, denselben Besitzern angehörend.

Alle diese Erzeugnisse zeichnen sich eben so sehr durch Schönheit der Formen, Reinheit der Glasur und schöne und werthvolle Malerei aus. Auch diese Fabrikbesitzer haben ihren Fabrikaten einen eben so ehrenvollen Ruf im In= und Auslande,

als auch einen lebhaften Absatz nach letzterem gesichert, und da sie ihr Geschäft sehr lebhaft betreiben, selbst nur inländische Erde benützen und verwenden, und eine bedeutende Anzahl Menschen fortwährend beschäftigen, so verdienen sie nicht minder ausgezeichnete Anerkennung.

Ihnen steht zunächst die Porzellan-Fabrike der Georg Kumpf sel. Wittib zu Eggendobl, k. Landg. Paßau.

Obgleich erst seit einem Jahre errichtet und im Betriebe, sendete dieselbe doch schon verschiedene sehr werthvolle Erzeugnisse zur jüngsten Industrie-Ausstellung, welche von der Umsicht in dieser schwierigen Fabrikationsart und der Thätigkeit der Besitzerin und ihres Werkführers rühmlichst zeugen, und zu der Erwartung berechtigen, daß diese Fabrike in kurzer Zeit den übrigen Fabriken dieser Art gleich stehen werde.

Hr. Wilh. Sattler in Schweinfurth, Besitzer mehrerer Fabrik-Etablissements hat ebenfalls ein Sortiment Porzellan-Geschirre aus dessen Fabrike bei Kissingen zur letzten Industrie-Ausstellung eingesendet, welche gleich ehrenvoll für die Intelligenz dieses ausgezeichnet thätigen, und um die bayerische Gewerbsindustrie so sehr verdienten Unternehmers zeugen. Es wird noch einmal Gelegenheit geben, dieses ausgezeichneten Fabrikanten zu erwähnen.

Uebrigens verdienen noch die Porzellan-Maler, Herren: Jak. Bräutigam in München, Karl Schmid, und Nathan Seligsberg in Bamberg rühmlich erwähnt zu werden, da die von ihnen eingesendeten gemalten Porzellan-Geschirre, und zwar von ersterem 6 Gemälde auf Porzellan, von dem zweiten 7 Stück Porzellan-Vasen, Tassen und Platten mit Gemälden, und von letzterem 2 gemalte Tassen, und 7 gemalte Tabakpfeifenköpfe sehr gelungen genannt werden können.

Man darf übrigens erwarten, daß auch die übrigen Besitzer von Porzellan-Fabriken es nicht unterlassen werden, die künftigen Ausstellungen mit Proben ihrer Erzeugnisse und mit einigen Notizen über ihren Betrieb und Absatz zu beschicken, um die Staatsregierung und das Publikum in den Stand zu setzen, die Stufe der Ausbildung und den Werth jeder einzelnen Fabrike beurtheilen zu können. Es dürfte dieses für sie sogar zur Ehrensache geworden seyn, da die Ausfuhr des inländischen Porzellans bereits sich so sehr gehoben hat, daß sie ebenfalls schon einen wichtigen Theil des bayerischen Activ-

handels ausmacht, während die Einfuhr fremden Porzellans kaum mehr der Erwähnung werth ist.

B.

Steingut.

Die Steingut-Fabriken in Bayern haben gleichfalls einen raschen Aufschwung genommen, und sind in ihrer Ausbildung so rasch vorangeeilt, daß sie nicht minder, insbesondere seit dem Zollvereine, sehr bedeutende Quantitäten ausführen, und — gleich den Porzellan-Fabriken — den bayerischen Activhandel schon auf eine sehr namhafte Weise vermehrt haben.

Die Steingut-Fabrikation ist im Vaterlande ebenfalls schon seit undenklichen Jahren einheimisch, hat sich aber in der neueren und neuesten Zeit durch Entstehung mehrerer Fabriken ansehnlich vermehrt.

Von den 19 dermalen im Vaterlande bestehenden Steingutfabriken haben indeß nur drei die letzte Industrie-Ausstellung beschickt.

Unter diesen steht oben an Hr. Dr. Dan. Ernst Müller, Besitzer einer Steingut-Fabrike in Damm bei Aschaffenburg. Die von demselben vorgelegten Erzeugnisse, als: 1 blau-, 1 grün-, und 1 schwarzbedruckter Thee-Service, dann 1 Dutzd. blau-, 1 Dutzd. grün- und 1 Dutzd. schwarzbedruckte Dessert-Teller ꝛc. sind ausgezeichnete Producte, und bezeichnen den hohen Standpunkt, auf welchen sich diese Fabrike bereits erhoben hat. Dieselbe hat bereits einen ausgebreiteten ehrenvollen Ruf erworben, und ihr Absatz nach den Vereinsstaaten und besonders nach den sächsischen Landen und dem Königreiche Preußen ist von der Art lebhaft, daß dieselbe die eingehenden Bestellungen kaum zu befriedigen im Stande ist. Dieß läßt auf den außerordentlichen Betrieb dieser kaum 8 Jahre bestehenden Fabrike schließen, in welcher eine bedeutende Anzahl Arbeiter ununterbrochen beschäftiget wird.

Ihr hoher staatswirthschaftlicher und nationaler Werth für Bayern ist dadurch erwiesen, und Hr. Müller ist der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig, welche ihm schon bei der Industrie-Ausstellung von 1834. durch die silberne Medaille zu Theil geworden ist.

Die schönen Erzeugnisse der May'r'schen Steingutfabrike in Amberg sind bekannt, ihr Absatz lebhaft, und die in der-

selben verfertigten geschmackvollen Steingut-Geschirre beliebt und gesucht. Wenn daher die von derselben zur jüngsten Ausstellung eingesendeten Producte, als: 1 Flöte aus 4 Stücken mit messingenen Klappen, 1 Christusbild mit Schild und hölzernem Kreuze, und 1 Schnupfstabaksdose mit dem Brustbilde Sr. Majestät des Königs Ludwig allerdings Beweise liefern, daß in dieser Fabrike auch Gegenstände von einigem künstlerischen Werthe gefertigt werden können, so muß dennoch der Wunsch ausgesprochen werden, daß diese Fabrike die künftigen Ausstellungen mit ihren schönen Erzeugnissen des täglichen Bedarfes und des frequenten Handels beschicken möchte.

Daß von den übrigen Steingut-Fabriken keine Muster ihrer Fabrikate eingesendet wurden, muß um so mehr bedauert werden, als unter denselben Fabriken sind, welche ungeachtet ihres kurzen Bestandes schon einen sehr soliden und ehrenvollen Ruf im In- und Auslande begründet, und einen sehr bedeutenden Absatz, besonders nach den Vereinsstaaten sich gebahnt und gesichert haben.

Unter diesen muß vor Allem genannt werden die Steingutfabrike der Hrn. Dorfner et Comp. in Hirschau, k. Ldg. Amberg im Regenkreise.

Obgleich diese Fabrike erst wenige Jahre besteht, hat sie dennoch einen sehr raschen Aufschwung genommen, und sich einen schon sehr lebhaften Absatz nach den Vereinsstaaten, besonders nach den sächsischen Landen, zu sichern gewußt, was derselben um so mehr zur Ehre gereicht, als die Porzellan- und Steingutfabriken in Sachsen häufig, und besonders im Thüringer-Wald in bedeutender Anzahl verbreitet sind.

Hr. Dorfner et Comp. haben auch in der Haupt- und Residenzstadt dahier eine Niederlage ihrer Fabrikate, welche, da sie sich durch besondere Schönheit der Formen, Reinheit der Glasur, und — was Erzeugnisse höheren Werthes sind — durch schöne und gute Vergoldung auszeichnen, einen sehr frequenten Absatz finden.

C.

Steinzeug-Fabrikation.

Es ist eine freudige Wahrnehmung für den Vaterlandsfreund, auch diesen wichtigen Industriezweig im Vaterlande mehr und mehr aufblühen zu sehen.

Die Steinzeug=Fabrikation ist in Bayern nicht mehr neu, vielmehr in der ehemaligen oberen Pfalz, und zwar in Preßat, k. Landg. Kemnath im dermaligen Ober=Mainkreise schon seit 43 Jahren einheimisch und im schwunghaften Betriebe.

Nicht minder haben sich einige Krugfabrikanten (Kannenbäcker) aus der Gegend von Koblenz in Römershag und Gegend, k. Landg. Brückenau, vor einigen 20 Jahren angesiedelt, woselbst sie die Kannenbäckerei (Krugfabrikation) mit dem entschiedensten Erfolge treiben, und in außerordentlichen Quantitäten die Krüge in die bekannten und seit mehreren Jahren auch im Auslande berühmt gewordenen Bade=Orte Brückenau und Kissingen zur Füllung und Versendung der dortigen Mineralwässer liefern, mit welchen sie nicht blos in alle Länder Deutschlands, sondern selbst nach Rußland verführt werden. Es muß hier bemerkt werden, daß, seitdem die Mineralquellen zu Kissingen in so hohen Ruf gekommen sind, und dieses Bad besonders in der neueren Zeit von Preußen und Russen hohen Ranges besucht wird, die Versendung dieser Mineral=Wasser so sehr gestiegen ist, daß die Krugfabrikanten kaum im Stande sind, die immer steigenden Bestellungen zu befriedigen.

Aber außer diesen Krügen erzeugen sie auch noch sehr viel anderes sogenanntes Koblenzer=Geschirr, was dem in und um Koblenz erzeugten vollkommen gleich steht.

Besonders zeichnen sich die Steinzeugfabriken des Herrn Balthasar v. Hößlin in Louisensruh, Landg. Göggingen bei Augsburg, und jene des Herrn Leonh. Schrenker in Dietfurt, gräfl. Pappenheimischen Herrschaftsgerichts Pappenheim im Rezatkreise aus.

Von ersterer kamen zur letzten Industrie=Ausstellung 1 großer Hafen, 1 Butter=Rahmhafen, 1 Bier= oder Wasserkrug, 2 Bierflaschen, 2 Kaffeehäfen, und 2 Milchkannen ein. Sämmtlich diese Erzeugnisse zeugen von der hohen Stufe der Ausbildung, auf welche sich diese Fabrike bereits erhoben hat, und berechtigen zu den freudigsten Erwartungen. Hr. v. Hößlin ist daher auch für seine erfolgreichen Bestrebungen der ehrenvollsten Anerkennung werth.

Hr. Schrenker in Dietfurt schickte ein Sortiment von Schmelztiegeln, Blaugeschirr, Rauch= und Schnupftabaktöpfen, Maßkrügen, Dachplatten, Senftopf, Selterkrügen rc. ein.

Alle diese Erzeugnisse zeugen nicht minder von der hohen Stufe der Ausbildung dieser Fabrike, können in jeder Beziehung vorzüglich genannt, und den ausgezeichnetsten Koblenzer-Geschirren gleich gestellt werden; daher auch Hr. Schrenker die ehrenvollste Anerkennung verdient.

Zur Zeit bestehen im Vaterlande 15 Steinzeug-Fabriken, und man sollte hienach glauben, daß sie hinreichen würden, nicht nur den inländischen Bedarf ganz zu befriedigen, sondern selbst bedeutende Massen auszuführen. Zwar darf nicht übersehen werden, daß außerordentliche Quantitäten Steinkrüge, mit Mineralwasser, besonders von den Kissinger-Heilquellen gefüllt, nach Preußen und Rußland exportirt werden. Deßungeachtet bleibt die Ausfuhr immer noch zu weit hinter der Einfuhr zurück, die — was hier vorzüglich bemerkt werden muß — allerdings größtentheils in jenen Steinkrügen bestehen dürfte, welche mit Mineralwässern aus den böhmischen und deutschen berühmten Heilquellen einkommen.

Wenn daher auch dieser Einfuhr nicht begegnet werden kann, so liegt es doch in der Macht der inländischen Steinzeugfabriken, die Einfuhr der übrigen Stein- (Koblenzer-) blau geränderten Geschirre zu vermindern, nach und nach ganz zu verdrängen, und selbst den Absatz nach dem Auslande zu vermehren. Zu dieser Erwartung berechtigen die bekannte Intelligenz, und die gleich bekannte thätige Betriebsamkeit der inländischen Steinzeug-Fabrikbesitzer.

D.

Töpfer- oder Hafner-Arbeiten.

Auch in den Werkstätten der Töpfer hat sich der in Bayern allenthalben mit so glänzendem Erfolge erwachte Kunstsinn auf die rühmlichste Weise kund gegeben, und unser Vaterland steht auch in Bezug auf diesen Industriezweig keinem anderen Lande mehr nach, und indem wir von mehreren unserer Hafnermeister die Erfindung der werthvollsten in ihrer Construction vereinfachten Kochöfen rühmen können, sehen wir in vaterländischen Pallästen und anderen vorzüglichen Gebäuden Oefen von den schönsten und geschmackvollsten Formen aufgestellt.

Aber auch die beiden, vor unseren Blicken vorübergegangenen, Industrie-Ausstellungen haben derlei höchst werthvolle, das Vorgesagte voll bestätigende Erzeugnisse enthalten.

Das Ausgezeichnetste waren auch dießmal wieder:

a) ein glasirter Rundofen mit Bronce verziert des Hofhafnermeisters, Hrn. Leibl in München, welcher an Schönheit der Form, und Reinheit der Arbeit nichts zu wünschen übrig läßt;

b) ein eckiger Porzellan-Ofen mit Luftheizung, ein eckiger Steingut-Ofen, braun glasirt mit Messing-Einfassung, und ein Kamin-Patentofen von Porzellan des Ofenfabrikanten Hrn. Matth. Dirr in Bamberg.

Herr Dirr beschränkt seinen Absatz nicht blos auf die Sadt Bamberg und deren Umgegend, sondern der Ruf von der Schönheit und Zweckmäßigkeit seiner Oefen hat sich bereits so sehr verbreitet, daß sich sein Absatz schon in die fernsten Gegenden des Vaterlandes, und selbst nach fernem Auslande erstreckt.

Hrn. Leibl wurde für seine ausgezeichneten Leistungen schon bei der Industrie-Ausstellung von 1834. die silberne Medaille zu Theil. Hr. Dirr ist bei seinem eben so thätigen als intelligenten Betriebe nicht minder der ausgezeichnetsten Unerkennung würdig.

Diesen reihen sich auf eine sehr ehrenvolle Weise an: die Hafnermeister, Herren Joh. Schmid in München, und Joh. Ev. Stainer in Straubing.

Ersterer sendete 2 Porzellan-Oefen in römischem und gothischem Style mit Holz- und Kupfer-Abdruckverzierungen, und verbesserter Heizungsmethode, welche bezüglich der Schönheit ihrer Formen und sehr schöner und reiner Arbeit allgemeinen Beifall ärnteten — letzterer aber 2 Küchenherd-Modelle aus gebranntem Thon zur Holzersparung nach eigener Erfindung ein, welche von der vielseitigen industriellen Einsicht und Geschicklichkeit dieses Meisters zeugen, der in dortiger Gegend durch seine vorzüglich schönen und gleich guten Thonwaaren schon einen soliden Ruf sich erworben, und einen bedeutenden Absatz gesichert hat, welcher fortan sich mehr erhöht und verbreitet.

Noch verdienen sehr rühmlich genannt zu werden die Hafnermeister Hr. Joseph Adam aus Obernzell im Unter-Donaukreise, und Sebastian Herdeng aus Hilpoltstein im Rezatkreise. Ersterer beschickte die jüngste Ausstellung mit 2 aus Thon- und Graphiterde gebildete und gebrannte sehr gelun-

gene Stubenöfen, letzterer mit einem Modell eines Hafner-Brennofens nach eigener Construction, welches nicht minder rühmlich für die Einsicht dieses Meisters spricht. Endlich verdienen noch erwähnt zu werden: der Hafnermeister Herr Peter Rasp aus München mit einem decorirten sehr gelungenen Stückofen, und der Hafnergesell Gg. Keis in München mit einem kleinen Portal mit vergoldeter Verzierung, welches ebenfalls sehr gelungen genannt werden kann, und ein rühmliches Zeugniß von dem eifrigen Streben desselben nach höherer Ausbildung gibt.

Es ist eine höchst erfreuliche Wahrnehmung, daß sich auch in Verfertigung der gewöhnlichen Hafnergeschirre nicht blos in den Provinzialstädten, sondern selbst auf dem plattem Lande ein veredelter Geschmack unter den Meistern dieses so zahlreich im Vaterlande verbreiteten Gewerbes zu erkennen gegeben hat. Uebrigens liegt die Güte und Dauerhaftigkeit der Geschirre auch bei aller Geschicklichkeit der Meister nicht immer in der Macht derselben, da diese Eigenschaft immer mehr oder weniger von der Qualität der Thonmasse, die sich in der Nähe ihres Domicils vorfindet, abhängt; daher es denn auch kommt, daß immer die Geschirre gewisser Orte auf den öffentlichen Märkten am meisten gesucht, und allen anderen hinsichtlich der Form oft eleganteren vorgezogen werden.

Im Allgemeinen aber ist es für die thätige und umsichtsvolle industrielle Betriebsamkeit unserer inländischen Hafnermeister ein sehr ehrenvolles Zeugniß, daß in den 5 Jahren 18$\frac{28}{33}$ die Einfuhr von der Ausfuhr jedes Jahr um mehr als die Hälfte übertroffen wurde, und besonders vom Jahre 18$\frac{29}{30}$ an immer gestiegen ist.

E.

Andere gebrannte Thonwaaren (Steine ꝛc.)

Bayern ist reich an Ziegelhütten, und kann bei den zahlreichen Bauten, welche jährlich geführt werden, seinen noch so großen Bedarf befriedigen.

Die in den letzten 10 Jahren in der Residenz geführten außerordentlichen Bauten, darunter viele von bedeutender Größe, und großer Pracht, haben unter den Ziegelöfen-Besitzern das eifrige Bestreben in Verbesserung ihrer Erzeugnisse sowohl, als in Verbesserung der Formen derselben, je nach dem Bedürf-

nisse des Baues und seiner äußeren Decoration, zur Folge gehabt. Wir sehen insbesondere an der Pinakothek und dem neuen Bibliothek=Gebäude Steine von ganz besonderer schöner Farbe verwendet, welche keines Anwurfes bedürfen.

Uebrigens muß bedauert werden, daß Hr. Major Renner aus Polling bei Weilheim im Isarkr. die letzte Industrie=Ausstellung mit keinen Erzeugnissen seiner Ziegelfabrike beschickt hat, welche bei der ersten Ausstellung so ehrende Anerkennung gefunden haben.

Schmelztiegel=Fabrikation.

Die Fabrikation der Schmelztiegel in Ober=(Hafner=) Zell, k. Landg. Wolfstein im Unter=Donaukreise, wird schon seit mehreren Jahrhunderten mit immer steigendem Erfolge betrieben.

Den dermaligen Fabrikbesitzern, Herren Joseph Kaufmann, und Kapeller und Sohn, resp. Max Mayer in Hafnerzell gebührt dießfalls eine um so ausgezeichnetere Anerkennung, als sie auch in diesem Fabrikartikel den allgemeinen Anforderungen in zeitgemäßen Verbesserungen zu entsprechen stets bemüht sind, deßungeachtet aber durch möglichste Billigkeit der Preise alle Versuche anderer Staaten, durch Selbsterzeugung dieser Schmelztigel aus anderem Materiale die Einfuhr dieses bayerischen Fabrikates unnöthig zu machen, bisher vereitelten.

Diese Schmelztigel sind ein Gegenstand eines für Bayern höchst wichtigen Activhandels, da dieses Fabrikat nicht blos in alle Staaten Europas, sondern nach Siberien, und nach den süd= und nordamerikanischen Staaten in außerordentlichen Quantitäten ausgeführt wird.

Diese beiden genannten Fabrikanten haben auch die jüngste Industrie=Ausstellung wieder mit vorzüglichen Mustern ihrer Erzeugnisse beschickt, welche von ihren Bestrebungen in fortschreitenden Verbesserungen ihrer Fabrikate auf das rühmlichste zeugen.

Schiefer= und Wetzsteine.

An diesen Erzeugnissen ist nur eine einzige Sendung von dem Glasermeister Herrn Joseph Weidenhiller aus Eichstädt, und zwar 5 Muster von Dachschieferplatten, und 3 Mu=

ster von Wetzsteinen zur letzten Ausstellung eingekommen. Die Schieferplatten sind weiß, und künstlich erzeugt, ihr Absatz aber vorzüglich im Inlande, aber auch schon nach Oesterreich sehr bedeutend.

Das Bemerkenswerthe an den Wetzsteinen ist, daß Weidenhiller dieselben aus einer künstlichen Thonmasse fertigt, die aber von dem polytechnischen Vereine sehr vortheilhaft beurtheilt wurden, und bereits sehr lebhaften Absatz finden.

Herr Weidenhiller verdient für seine Bestrebungen in beiden Fabrikzweigen um so ehrenvollere Anerkennung, als er schon einer bedeutenden Anzahl Menschen Beschäftigung und Unterhalt verschafft.

Glas-Fabrikation.

Die Glasfabrikation ist in Bayern seit mehr als 300 Jahren einheimisch, und einer der ersten, wichtigsten und werthvollsten Industriezweige des Landes. Dieselbe hat sich in der neueren und neuesten Zeit durch Entstehung mehrerer Glashütten bedeutend vermehrt. Bayern besitzt dermalen einige 40 Glashütten beinahe in allen Kreisen des Reiches, welche im lebhaftesten Betriebe sind.

Dieser Industriezweig hat in der neuesten Zeit einen Aufschwung genommen, wie keiner im Lande, und die inländischen Glasfabriken haben selbst die ersten und berühmtesten des Auslandes überholt; denn nicht nur, daß sie an Vorzüglichkeit und Wohlfeilheit ihrer Erzeugnisse keiner des Auslandes mehr nachstehen, übertreffen sie dieselben bereits, und scheuen selbst auf den entferntesten Märkten keine Concurrenz mehr. Man darf behaupten, daß deren Vorzüglichere keinem anderen Staate mehr eigen sind.

Nach den verbürgtesten Nachrichten gehen bei den Glasfabriken, insbesondere in den Landgerichten Regen und Grafenau im Unter-Donaukreise, so starke Bestellungen ein, daß sie nicht im Stande sind, dieselben zu befriedigen, und die Anhäufung eines auch nur geringen Vorrathes ihnen sonach unmöglich ist. Selbst die Erzeugung des Krystallglases, worin uns Böhmen so lange voraus war, hat in Bayern bereits eine hohe Stufe erreicht, und insbesondere sind es der Besitzer der Glasfabrike in Frauenau, Hr. Mich. v. Poschinger, und der Besitzer der Glasfabrike in Rabenstein, Landg. Regen, Hr. Joseph

Schmid, deren Intelligenz die Erzeugung dieser Glasgattung so vervollkommnet hat, daß sie die böhmischen Krystallgläser bereits weit hinter sich zurückläßt.

Eine sehr erfreuliche, unsere Glasfabrikbesitzer besonders ehrende Wahrnehmung ist, daß dieselben fortan mit den neuesten, die Glasfabrikation verbessernden, Einrichtungen sich bekannt zu machen bemüht sind, und dieselben in ihren Fabriken einführen. Selbst die gepreßten Gläser sind auf den vaterländischen Glasfabriken nicht mehr neu.

Was unser Vaterland bisher noch vermißte, war eine Gußspiegel-Glasfabrike, in welchem Industriezweige bisher Frankreich allein dominirte, und insbesondere die nordamerikanischen Märkte mit diesen Spiegelgattungen versah.

Es ist gewiß für jeden Vaterlandsfreund besonders erfreulich und beruhigend, zu erfahren, daß wir in sehr kurzer Zeit auch diesen wichtigen Fabrikzweig im Vaterlande werden aufblühen sehen, da sowohl Herr Ferdinand Abele in Ludwigsthal, als Herr Michael von Poschinger in Frauenau Gußspiegelglas-Fabriken errichten, deren noch keine in den Zollvereins-Staaten besteht.

Von der ausgezeichneten Intelligenz und der bekannten thätigen Betriebsamkeit dieser beiden Fabrikbesitzer darf erwartet werden, daß sie in der kürzesten Zeit auch diesen neuen Fabrikzweig auf eine Stufe bringen werden, daß sie die französischen Gußspiegel sowohl an Schönheit uud Reinheit, als Wohlfeilheit übertreffen, den Vorzug der Concurrenz vor denselben auf allen, und selbst auf den süd- und nordamerikanischen Märkten behaupten, und so unseren Ausfuhrhandel nach diesen Staaten, welcher schon jetzt einen Werth von beinahe an 8 Millionen jährlich beträgt, und fortan im Steigen ist, vermehren werden.

Besondere Erwähnung verdient hier die, den Herren von Maiern und Hainz angehörige, Glashütte Klingenbrunn im k. Landg. Grafenau im Unter-Donaukreise.

Neben gewöhnlichem Tafel- und Hohlglase werden auf dieser Hütte Römergläser mit gesponnenen Füßen von allen Farben fabrizirt. Aber das Merkwürdigste ist die Erzeugung großer Kugeln mit Bleiguß, welche in Scherben zerschlagen, so als Zierathen nach Westindien ausgeführt werden, und für diese Fabrike einen sehr bedeutenden Absatz-Artikel bilden.

Noch verdient die erst vor 4 Jahren errichtete Glashütte in Schönbach im k. Landg. Viechtach des Herrn Herrschaftsrichters Heinr. Garreis hier besonders erwähnt zu werden. Unter den bayerischen Glasfabriken behauptet sie deßwegen einen vorzüglichen Rang, weil auf selber die sogenannten Judenmaß-Spiegelgläser erzeugt werden, welche für die zahlreichen Spiegel-, Schleif- und Polierfabriken in den Regen-, Ober-Main- und Rezatkreisen bisher allein aus Böhmen bezogen werden mußten. Hr. Gareis erzeugt diese Judenmaßgläser bereits in solchen Quantitäten, daß er nicht nur den bedeutenden Bedarf seiner vielen Schleif- und Polierwerke in Rosenthal im Landg. Neunburg im Regenkreise befriedigt, sondern noch wenigstens zweimal so viel an die andern Schleif- und Polierwerke im Inlande absetzt.

Möchte es Herrn Gareis gelingen, seine Glashütte so zu erweitern, und die Fabrikation dieses Glases so zu vermehren, daß er noch mehrere inländische Schleif- und Polierwerke mit diesem rohen Glase versehen kann; möchte überhaupt sein Beispiel Nachahmung finden, und der inländische, allerdings große Bedarf an diesem Rohstoffe befriedigt werden, um nicht länger dem Nachbarstaate Böhmen zinsbar zu seyn, der seit undenklichen Jahren Millionen für diese Glasgattung aus Bayern gezogen hat. Denn gerade diese ist es, in welcher die größte Einfuhr bisher bestand, und in dem 5jährigen Zeitraum $18\frac{28}{33}$ über 38,027 Ztr. 80 ℔ betrug.

Im Allgemeinen aber hat auf keinen vaterländischen Industriezweig der Zollverein so vortheilhaft eingewirkt, als gerade auf die Glasfabrikation, und es darf, ohne der ausgezeichneten Thätigkeit unserer übrigen Fabriken nahe treten zu wollen, wohl behauptet werden, daß unsere Glasfabriken am meisten ausgeführt haben, was später noch besonders nachgewiesen werden wird.

Uebrigens war auch die jüngste Industrie-Ausstellung mit einer ausgezeichneten Auswahl der schönsten Erzeugnisse dieser Fabriken beschickt, darunter eine große Auswahl Trinkgläser aller Gattungen, Flaschen, Servirteller, Liquer-Service, Aufsätze, Punschtöpfe, Tortenteller, Fruchtschalen, Salatschalen ꝛc. mit Deckel und Stopseln von den schönsten zierlichsten Formen, theis aus gewöhnlichem weißen Glas, theils aus Krystall und gepreßtem Krystall, dann die schönsten Glasstürze verschiedener Größe.

Hierunter zeichneten sich vor Allen die Erzeugnisse des Hrn. Poschinger von dessen Frauenauer-Glashütte, und jene des Hrn. Joseph Schmid in Rabenstein aus. Diese ausgezeichneten Fabrikate zeugen jedenfalls von der hohen industriellen Intelligenz dieser beiden thätigen Fabrikanten, welche ihre Fabrikgeschäfte mit außerordentlichem Erfolge betreiben, eine sehr große Anzahl Menschen beschäftigen, durch ihren Geschäftsbetrieb in jener waldigen Gegend bedeutende Summen in Umlauf setzen, und eben daher auch der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig sind.

Mit Auszeichnung reihen sich denselben an die gleich vorzüglichen Erzeugnisse des Hrn. Joh. Nep. v. Voithenberg von dessen Glashütte Herzogau im Landg. Waldmünchen im Regenkreise, welcher bei gleich thätigem Betriebe, wodurch er sehr viele Menschen beschäftigt, nicht minder ausgezeichnete Anerkennung verdient.

Derselben Auszeichnung würdig sind auch die Glashüttenbesitzer Herren Rebholz und Berger zu Ludwigsthal, Land-Commissariats Pirmasens im Rheinkreise, welche eine Musterkarte vorzüglicher Uhrengläser aller Größen eingesendet haben, welche sie in außerordentlichen Quantitäten erzeugen, und nach den norddeutschen Städten und Landen, vorzüglich aber nach Frankreich absetzen.

So sehr nun die ausgezeichneten Erzeugnisse dieser vorgenannten Fabrikanten bei der letzten Industrie-Ausstellung unsere Bewunderung mit Recht erregen mußten, so war dieses in noch höherem Grade der Fall mit 1 polirten und 2 rohen Spiegelglas-Tafeln.

Dieselben wurden auf der Glashütte Ludwigsthal, Landg. Regen im Unter-Donaukreise, durch Strecken mit Walzen unter der Leitung des durch hohe industrielle Intelligenz ganz ausgezeichneten Herrn Ferdinand Abele, Vormünder und Geschäftsführer der G. Chr. Abele'schen Relicten, erzeugt. Von diesen maß einer 7 Schuh 2 Zoll, einer 7 Sch. 9 Z., und einer 8 Sch. 4 Z. in der Höhe, mit vollkommener verhältnißmäßigen Breite; — Dimensionen — von welchen bisher weder im Vaterlande noch selbst in Böhmen Spigelgläser gefertigt worden sind.

Die polierte Spiegelglastafel war von bewunderungswürdiger Reinheit. Außerdem sendete Hr. Abele, als Päch-

ter einer Glashütte in Rabenstein, auch noch 2 Stück von weißem Tafelglas, 1 Stück weißen Tafelglases in gebogener Form, 2 runde und 2 ovale Glasstürze von seltener Schönheit ein.

Da derselbe beyde genannten Glashütten durch einen äußerst thätigen und schwunghaften Betrieb in vorzügliche Aufnahme gebracht hat, durch seine gewalzten Spiegelglastafeln den Bedarf unserer ausgezeichneten Spiegelfabriken in Fürth größtentheils befriedigt, einer bedeutenden Anzahl Menschen fortan Beschäftigung gibt, und in jener dürftigen und waldigen Gegend sehr bedeutende Summen in Umlauf setzt, so ist er ebenfalls der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig.

Mit großer Auszeichnung reiht sich denselben noch an der schon voraus erwähnte Herrschaftsrichter Gareis wegen seiner Judenmaßglas-Fabrikation in Schönbach. Die von ihm eingesendeten, auf dieser Glashüte erzeugten 6 Stück grüne rohe Spiegelgläser verschiedener Größe, dann die 12 Stück, auf seinen Schleif- und Polierwerken polierten unbelegten sogenannten Judenmaß-Spiegelgläser können musterhaft genannt werden, und dieser eben so intelligente als thätige Fabrikant verdient gleichfalls die ausgezeichnetste Anerkennung.

Glaskorallen (Paterle)- und Glasknöpfe-Fabrikation.

Dieser Industriezweig ist nur in der ehemaligen oberen Pfalz, vorzüglich im k. Landg. Stadtkemnath im dermaligen Ober-Mainkreise, am Fichtelberge einheimisch.

So unscheinbar dieser Industriezweig sich auf den ersten Blick darstellt, so wichtig und werthvoll ist derselbe für den Activhandel Bayerns.

Diese Glaskorallen (Paterle) und Glasknöpfe werden in allen Farben, in ungeheuerer Menge, und zu solch billigen Preisen erzeugt (das 1000 St. zu 7 kr.), daß dieser Preis wahrhaft Staunen erregt. Dieselben werden in außerordentlichen Massen nach Süd- und Nordamerika ausgeführt, wo sie ein um so wichtigerer Handelsartikel sind, als gegen sie bei ihrer Buntförmigkeit von den Wilden, welche sie deßhalb als Schmuck hoch halten, die werthvollsten Producte eingehandelt werden.

Indeß sind an diesem Erzeugnisse nur von der einzigen Hütte des Hrn. Chr. Strößenreuter in Warmsteinach, k.

Landg. Stadtkemnath im Ober-Mainkreise, einige Muster dieser kleinen Glaskorallen und Knöpfe von den verschiedensten Farben zur letzten Ausstellung eingekommen, welche der ehrenvollsten Anerkennung werth sind.

Glasschleifen- und Glasschneiden.

Dieser Industriezweig war früher beinahe nur Böhmen allein eigen, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten auch nach Bayern verpflanzt, und sich bereits auf eine Stufe erhoben, daß er jedem ausländischen schon gleich steht, in manchen Arbeiten denselben sogar übertrifft.

Hievon hat die letzte Industrie-Ausstellung ebenfalls Beweise gegeben, zu welcher ausgezeichnet schöne geschliffene und geschnittene einfache und Krystallgläser in den reichsten und neuesten Dessins, als verschiedene Pokale, Gläser, Compotschalen, Blumenvasen, Glühlampen rc. eingesendet wurden.

Unter diesen eingesendeten Erzeugnissen waren die ausgezeichnetsten jene des Glasschleifers und Glasschneiders Herrn Wenzel Schmitzberger in München, dem dafür auch ausgezeichnete Anerkennung gebührt.

Mit sehr ehrenvoller Anerkennung stehen demselben zunächst die Glasschleifer und Glasschneider: Herren Gebrüder Maximilian und Michael Schmitzberger in Grafenau, und Georg Schiedermaier in Zwiesel, im Unter-Donaukreise.

Spiegel-Fabrikation.

Auch dieser Industriezweig hat sich in der neuesten Zeit, und insbesondere seit dem Zollvereine auf eine hohe Stufe emporgeschwungen, und es ist gewiß eine höchst erfreuliche Thatsache, daß die Einfuhr in dem oft erwähnten Zeitraume $18\frac{28}{33}$ nicht der Erwähnung werth ist, während die Ausfuhr höchst bedeutend genannt werden kann, wie später nachgewiesen wird.

Die Spiegelfabrikation ist besonders in Nürnberg, Fürth und Erlangen einheimisch, wo dieselbe ins Große getrieben wird, und durch den höchst bedeutenden Absatz nach Spanien, Portugall, den Vereinsstaaten, und insbesondere nach Amerika große Summen gewonnen werden. Daß aber bey der letzten In-

dustrie-Ausstellung keine jener großartigen Spiegel zum Vorschein kamen, wie wir sie bei der Ausstellung von 1834. und zwar einen aus der rühmlichst bekannten Fabrike des Herrn Daniel Faber in Nürnberg von 7 Schuh 9 Zoll Höhe, und 3 Schuh 5 Zoll Breite, und einen aus der gleich rühmlich bekannten Fabrike des Herrn Zachar. Fischer sel. Söhne in Erlangen von 7 Schuh 8 Zoll Höhe und 3 Sch. 4 Z. Breite, beide von ausgezeichneter Schönheit zu bewundern Gelegenheit hatten, kann nur bedauert werden.

Möchten es diese, und die übrigen Herren Besitzer von Spiegelfabriken im Vaterlande nicht mehr unterlassen, die künftige und alle folgenden Industrie-Ausstellungen mit ihren ausgezeichneten Erzeugnissen zu bereichern.

Die jüngste Ausstellung hatte nur drei Sendungen von inländischen Spiegelfabrikanten aufzuweisen, und zwar 2 Spiegel von Hrn. Joh. Barth. Hätzner, Pächter der Glasschleife auf der Geretsmühle, k. Landg. Schwabach, 6 feine Schubladen-Toilette-Spiegel von dem Spiegelfabrikanten Hrn. Konrad Schaller sen. in Fürth, und 1 Schubladen, und 12 Feld- und Taschenspiegel von dem Feld- und Taschenspiegel-Fabrikanten Hrn. Joh. Friedr. Schmid in Fürth; Erzeugnisse — wofür denselben jedenfalls sehr ehrenvolle Anerkennung gebührt.

Glaser-Arbeiten.

Hieran lagen von 6 Meistern bei der letzten Ausstellung Sendungen vor, und zwar von dem Glasermeister und Glasschleifer Hrn. Jos. Lehenbauer in München ein in färbigem Glas geschliffenes und gefaßtes bayer. Wappen; von dem Glasermeister und Glasbieger Hrn. Jos. Dopfer in München eine gemalte Glastafel mit eingeschmolzenen Farben, Mittelbild, die Hochzeit zu Kanaa vorstellend, und eine ähnliche Glastafel, das Schloß Elz an der Elz mit Landschaft vorstellend, beide von ausgezeichneter Schönheit; von dem Glasermeister Hrn. Anton Oswald in Straubing eine Glas-Chatoulle mit Spiegel; von dem Glasermeister Hrn. Anton Schwarz in Ingolstadt eine Tafel mit einem Kreuze im bayerischen Felde, und eine Tafel in färbigem Glase mit dem Namenszuge Seiner Majestät des Königs; von dem Glasermeister Hrn. Mich. Späth in Ingolstadt verschiedene Glaserarbeiten, und von dem Glasermeister Herrn Erhard Bauer in Hof im Ober-

Mainkreise ein Lichtschirm, und eine Spiegelrahm mit Glas fournirt.

Alle diese Arbeiten ärnteten Beifall, da die Zusammensetzung der färbigen Gläser sehr gelungen genannt werden kann, und der darauf verwendete sorgsame Fleiß unverkennbar ist. Diese sechs Meister sind demnach auch ehrender Anerkennung werth.

Es ist übrigens ein rühmlicher Beweis der thätigen Betriebsamkeit dieses Gewerbes, daß die Einfuhr der Glaserarbeiten von der Ausfuhr übertroffen wird, welche sich besonders im Jahre 18$\frac{2}{3}\frac{9}{0}$ auf 110 Ztr. gehoben hat, in den folgenden Jahren aber mit der Einfuhr beinahe gleichen Schritt hält, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Ein- und Ausfuhr dieses Gewerbes eigentlich nur ein Gegenstand des gegenseitigen Gränzverkehrs ist, wobei immer jene Glaser im Vortheile der Concurrenz stehen, welche neben solider auch möglichst billige Arbeit liefern.

Fabrikate aus Fossilien, Kalk und des Kalkgeschlechtes.

A.

Aus Marmor und Alabaster.

Das Gewerbe der Steinmetze ist im Vaterlande zahlreich verbreitet, und es befinden sich darunter Meister von ausgezeichneter Geschicklichkeit.

Ihre Ausbildung haben zum Theil die vielen Pracht- und Kunstbauten, welche in der neuesten Zeit unter der Aegide unseres allverehrten kunstsinnigen Königs nicht blos in der Residenz, sondern auch in den größeren Städten des Reiches geführt worden sind, vorzüglich beschleuniget und vollendet.

Unter den Steinmetzmeistern der Residenz können mit Auszeichnung genannt werden die Steinmetzmeister: Herren Ripfel und Hellriegel. Ersterer besorgte die vorzüglichsten Arbeiten bei den neuen Bauten der k. Residenz. Die von ihm hergestellte, sich selbst tragende, noch allenthalben bewunderte Hauptstiege von inländischem Marmor im neuen Königsbau, mehrere von ihm aufgestellte, ausgezeichnet schöne Monumente zeugen auf das rühmlichste von seiner vollendeten Meisterschaft.

Von Hrn. Hellriegel wurde die ausgezeichnet schöne Hauptstiege in der neuen Pinakothek aus Granit gearbeitet, und hergestellt, welche noch von Jedem bewundert wurde. Diese und noch mehr andere Arbeiten an unmittelbar k. Bauten, der neue schöne Tempel im englischen Garten, mehrere ausgezeichnet schöne Monumente, besonders im Gottesacker, liefern ebenfalls die rühmlichsten Beweise von der vollendeten Meisterschaft des Hrn. Hellriegel.

Es wäre sehr zu wünschen, daß von diesen ausgezeichneten Meistern und auch von den vorzüglichsten Meistern in den übrigen Kreisen und Städten des Reiches zu den künftigen Industrie-Ausstellungen ausgezeichnete Erzeugnisse aus schönen, unserem Vaterlande eigenthümlichen Marmorarten im Kleinen eingesendet werden möchten, um auch die zeitgemäß voranschreitende Ausbildung dieses wichtigen Industriezweiges im Vaterlande beurtheilen zu können.

Der Steinmetzmeister Hr. Jos. Kaßar aus Füssen hat eine Flöte aus grauem Marmor zur Ausstellung eingesendet. Wenn auch die mit Schwierigkeit verbundene höchst fleißige Arbeit an dieser Flöte gerühmt werden muß, so kann man doch den Wunsch nicht unterdrücken, daß dieser Meister einen anderen von seiner Geschicklichkeit in Baugegenständen oder Monumenten zeugenden Gegenstand zur Bearbeitung und Einsendung gewählt haben möchte.

Die von dem Magazinaufseher Hrn. Jos. Kirchmaier in München eingesendeten 2 Bildrahmen und eine Dose aus Alabaster, dann ein Schreibzeug mit Untersatz, 2 gedrehte Tafelleuchter ꝛc. aus anderen Steinmassen verdienen als sehr gelungene Arbeiten gerühmt zu werden.

B.

Aus Meerschaum.

Aus dieser Massa lag ein einziges Erzeugniß, und zwar ein geschnittener Pfeifenkopf mit Rohr von dem Drehermeister Hrn. Fidel Stoffel in München vor. Dieser mit eben so vorzüglichem Fleiße als großer Kunstfertigkeit geschnittene Kopf zeugt von der hohen Meisterschaft des Hrn. Stoffel, wofür derselbe ausgezeichneter Anerkennung würdig ist.

C.

Aus hydraulischem Kalke.

Die Auffindung und Bereitung dieses wichtigen Materials, welches im Vaterlande je länger je mehr Anerkennung und Anwendung findet, verdanken wir dem dermaligen, nicht blos in Deutschland, sondern insbesondere auch in Frankreich hochgeachteten k. Ober-Bergrathe Hrn. Fuchs, der sich hiedurch im Vaterlande einen unvergänglichen Ruhm erworben hat.

Eine umständliche Darstellung der Wichtigkeit dieses Materials gehört nicht zum Zwecke dieser Schrift; es genügt, dasselbe hier nur in so weit berührt zu haben, als bei der letzten Ausstellung einige Erzeugnisse aus diesem Materiale zur Vorlage gekommen sind, um zu beweisen, wie vielfältig dasselbe benützt werden kann.

Diese Vorlage bestand:

1) in einem Kistchen gemahlenen und gepulverten hydraulischen Kalkes,
2) in einem Wassergrand aus diesem Kalke und Sand,
3) in einer polierten Tischplatte von demselben Materiale und Quarzsand,
4) in einem vergoldeten Löwen,
5) in einem größeren detto, und
6) in einem Pflasterstücke aus demselben Kalke,

sämmtlich von dem Eisenhändler Herrn Gabriel Schmid in München eingesendet. — Erzeugnisse, welche als vorzüglich gelungen ehrende Anerkennung verdienen.

Es muß hier nur bemerkt werden, daß dieses Material — neben seiner bereits allgemein anerkannten Vortrefflichkeit bei allen Bauten, da es keine Feuchtigeit zuläßt, insbesondere zu allen Wasserbehältern mit dem entschiedensten Vortheile benützt werden kann.

Maurer-Gewerbe.

Wie jenes der Zimmermanns-Arbeiten hat sich auch dieses, theils durch die treffliche in der Hauptstadt bestehende Gewerksschule, theils durch die vielen in der Hauptstadt in der neuesten Zeit ausgeführten Prachtbauten auf eine hohe Stufe

der Ausbildung emporgeschwungen, die um so höher voranschreitet, als auch auf dem platten Lande alle öffentlichen Bauten nach den, von Sr. Majestät dem Könige eigens gebildeten Baukunst-Ausschuße strenge geprüften, in dem modernsten Geschmacke entworfenen, Bauplänen ausgeführt werden müßen. Bayern zählt nicht blos in der Hauptstadt, sondern in allen Kreishaupt- und Provinzial-Städten ausgezeichnete Meister dieses Gewerbes.

Fabrikate aus brennlichen Materialien.

Bleistift-Fabrikation.

Dieser Industriezweig ist in Bayern seit sehr vielen Jahren schon einheimisch, und insbesondere der Stadt Nürnberg eigenthümlich, wo noch mehrere solche Fabriken bestehen. Auch Fürth zählt einige derlei Fabriken, welche im besten Gange sind, und namhafte Quantitäten ausführen.

In der neueren Zeit ist auch in Regensburg eine Bleistiftfabrike ins Leben getreten, welche von deren Besitzer, Hrn. J. J. Rehbach, mit dem glänzendsten Erfolge betrieben wird.

Dieser Industriezweig hat in Bayern in seiner Ausbildung so rasche Fortschritte gemacht, daß nicht nur die Einfuhr bis auf ein kaum erwähnungswerthes Quantum (47 Ztr. in 5 Jahren) herabgesunken ist, sondern dieses inländische Fabrikat ebenfalls schon ein wichtiger Gegenstand des Activhandels geworden ist.

Die letzte Industrie-Ausstellung wurde von 3 Fabrikanten mit Erzeugnissen beschickt, und zwar von Franz Paul Augustin in Obernzell im Unter-Donaukr., Joh. Gg. Meinetsberger in Nürnberg, und J. J. Rehbach in Regensburg.

Herr J. J. Rehbach legte eine Mustersammlung von 92 Dutzend Beistiften, von ordinären Zimmermanns-Bleistiften an bis zu den feinsten Zeichnungsstiften, vor.

Sämmtliche Proben waren von ausgezeichneter Qualiät, und zeugen von der tiefen technischen Kenntniß des Einsenders. Denselben steht überdieß noch eine außerordentliche Billigkeit der Preise zur Seite, denn schon sehr feine, zum Zeichnen vortrefflich geeignete Bleistifte ohne Faßung oder in ganz or-

dinärem weißen Holze gefaßt, kann man das Dutzend zu 6 kr. kaufen.

Die Fabrike des Hrn. Rehbach ist unstreitig die erste und ausgezeichnetste dieser Art, da er sie außerordentlich schwunghaft betreibt, einer bedeutenden Anzahl Menschen Beschäftigung gibt, und sein Absatz sich nicht blos über alle deutsche Staaten, sondern auch nach Frankreich, Rußland, und selbst bis nach Amerika erstreckt. Hr. Rehbach verdient eben deßhalb auch die ausgezeichnetste Anerkennung.

Aus der Fabrike des Hrn. Joh. Gg. Meinetsberger in Nürnberg lagen 12 Dutzend weiße, schwarze und rothe Bleistiften vor. Auch sie waren von vorzüglicher Qualität, und die höchst billigen Preise haben denselben längst schon einen sehr lebhaften Absatz im In- und Auslande eröffnet. Da Herr Meinetsberger nicht minder sein Geschäft sehr lebhaft betreibt, mehrere Menschen fortan beschäftigt, so ist er der vorzüglichsten Anerkennung würdig.

Hr. Franz Paul Augustin in Obernzell im Unter-Donaukreise hat bei der Nähe vortrefflicher Graphit-Erde erst vor kurzer Zeit eine Bleistift-Fabrike errichtet, und aus derselben Proben seiner Erzeugnisse in 4 Dutzd. in Zedernholz gesp. Bleistifte, 1 Dutzd. Rundbleistifte in Maroquinpapier, und 1 Dutzd. ohne Fassung vorgelegt, welche jedenfalls schon höchst gelungen genannt werden dürfen.

Dieser thätige Unternehmer berechtigt zu der Erwartung, daß er seine Fabrike, wenn er einmal mit allen technischen Vortheilen vollkommen vertraut ist, in um so kürzerer Zeit in Flor bringen wird, als er bei der Nähe der Graphit-Erde, sofort bei der Ersparung der Transportkosten schon den Vortheil der Concurrenz vor allen übrigen Fabriken voraus hat.

Chemische Fabrikate.

Gehört die Anwendung der Chemie auf Künste und Gewerbe im Vaterlande gleichwohl der neueren Zeit an, so war dieser Fabrikationszweig in demselben keineswegs fremd, indem die chemische Fabrike des Hrn. J. N. Adam in Hemhofen bei Erlangen im Rezatkreise schon am Ende des 17ten Jahrhunderts entstand, besonders unter der königl. preußischen Regierung sehr begünstigt wurde, und von dem dermaligen Besitzer mit ausgezeichnetem Erfolge betrieben wird.

Die immer lebhafter gewordene Ueberzeugung von der außerordentlichen Wichtigkeit und den hohen Vortheilen chemischer Fabriken weckte — wie in Oesterreich und Preußen — den Unternehmungsgeist auch im Vaterlande, und wir sahen in der neueren Zeit mehrere derlei Fabriken entstehen, welche selbst seit der kurzen Dauer ihres Bestehens sich auf eine hohe Stufe der Ausbildung emporgeschwungen, einen hohen Ruf im In- und Auslande begründet, und ihren Erzeugnissen einen höchst bedeutenden Absatz nach fremden Staaten eröffnet haben.

Die jüngste Industrie-Ausstellung hat Sendungen von 1 Königlichen und 7 Privat-chemischen Fabriken enthalten, welche unserer Beschauung eben so werthvolle als ausgezeichnete chemische Erzeugnisse darstellten.

Von dem königlichen Berg- und Hüttenamte Bodenmais sind 1 Fäßchen (Potée) rothe Farbe, 1 Fäßchen Glaubersalz, 1 Fäßchen Eisenvitriol, 1 Fäßchen eisenhaltiger Kupfervitriol, und 1 Fäßchen ordinärer Alaun eingesendet worden.

Sämmtliche diese Erzeugnisse waren von der vorzüglichsten Qualität, und bezeichnen die hohe Stufe, auf welche dieser Fabrikationszweig bei diesem königl. Hüttenamte bereits gebracht worden ist.

Unter den Privat-Fabriken dieses Zweiges nehmen jene des Hrn. Kasp. Fikentscher in Markt Redwitz im Ober-Mainkr. unstreitig den ersten Rang ein.

Obgleich schon mit den gründlichsten Kenntnissen für seinen Fabrikzweig reich ausgestattet — wie es dieser intelligente Fabrikbesitzer ist — ist derselbe dennoch unablässig bemüht, sein Wissen im Gebiete der Chemie immer mehr und mehr zu erweitern, und hiedurch, so wie durch seine und seiner Söhne, deren einer durch Reisen nach England die dortigen manichfachen Einrichtungen kennen zu lernen, und seine Kenntnisse zu vermehren suchte, rastlose Thätigkeit ist es ihm gelungen, die manichfachen und großen Schwierigkeiten zu besiegen, und seine Fabriken auf die, seine Intelligenz höchst ehrenvoll bezeichnende, Stufe der Ausbildung zu bringen, auf welcher sie dermalen sich befinden, und keiner der berühmtesten Fabriken dieses Zweiges des Auslandes nachstehen.

Wurde demselben für seine zur Industrie-Ausstellung vom Jahre 1834 eingesendeten ausgezeichneten chemischen Erzeug-

nisse mit Recht die goldene Industrie-Medaille zuerkannt, so zeugen die bei der jüngsten Ausstellung von ihm zur Vorlage gebrachten Fabrikate, nämlich 1 Flasche Auflösung des Wasserglases nach der Erfindung unseres als Chemiker so berühmten obersten Bergrathes und Professors Herrn Fuchs, 1 Flasche Gallerte dieses Wasserglases, 1 Glas mit getrockneter Wasserglas-Auflösung, 1 Glas rohes Wasserglas, und 2 Stück rohes braunes Wasserglas, wie sehr Herr Fikentscher im Laufe eines Jahres in seiner Intelligenz vorangeschritten ist.

Demselben gebührt um so mehr die ausgezeichnetste Anerkennung, als seine Fabriken bereits den ehrenvollsten Ruf selbst im Auslande begründet, und seinen Fabrikaten den bedeutendsten Absatz nach dem Auslande gebahnt und gesichert haben, und er bei seinem ausgedehnten und schwunghaften Geschäftsbetriebe einer bedeutenden Anzahl Menschen Beschäftigung und Unterhalt gewährt.

Mit vorzüglicher Auszeichnung stehen ihm zunächst die Herren Seiwald und Sohn, Besitzer einer chemischen Fabrike in Hochholz, k. Landg. Markt-Erlbach im Rezatkr. Die von ihnen eingesendeten 5 Proben chemischer Präparate, als: Regulum antimon., Mercur. praecipit. album, vitrum antimon., Balsam antiparal. waren von ausgezeichneter Qualität und Schönheit, und zeugen eben so rühmlich von der hohen Intelligenz der Fabrikbesitzer, als der hohen Stufe der Vollkommenheit ihrer Fabrike, die sie auf das eifrigste und mit dem ergiebigsten Erfolge betreiben, derselben einen ehrenvollen Ruf, und ihren Erzeugnissen einen höchst lebhaften Absatz auch nach dem Auslande zu verschaffen wußten, und sehr vielen Menschen Beschäftigung geben, daher aber auch der ausgezeichnetsten Anerkennung würdig sind.

Mit Auszeichnung reihen sich ferner an:

1) Das Vitriolwerk zur goldenen Adlerhütte bei Wiersberg, k. Landg. Kulmbach.

Die von demselben eingesendeten 2 Proben Magnet und Schwefelkies, 5 Muster hieraus erzeugten Vitriols

1 Muster detto Alaun,

1 „ „ Potée zeichneten sich sowohl durch vorzügliche Qualität als Schönheit aus, und sprechen auf das ehrenvollste für die hohe technische Kenntniß des Fabrikbesitzers,

dessen Geschäftsbetrieb höchst bedeutend ist, und dessen Fabrikate größtentheils in das Ausland abgesetzt werden.

2) Hr. Chr. Phil. Prükner in Hof, Chemiker und Fabrikant chemischer Producte.

Die von ihm vorgelegten 6 Muster chemischer Präparate von ausgezeichneter Schönheit und Qualität bestätigen nur den vorzüglich ehrenvollen Ruf von seiner Thätigkeit und seiner vielseitigen Intelligenz, den er sich durch seine eigene Art in Erzeugung der Soda erworben, und wofür er von der kaiserl. Akademie in Petersburg den Preis von 100 Ducaten errungen hat. Der Betrieb dieser Fabrike ist höchst schwunghaft, wodurch viele Menschen Beschäftigung und Unterhalt finden. Der Absatz ihrer Erzeugnisse findet größtentheils nach dem Auslande statt.

3) Hrn. Joh. Thomas Strauch sel. Erben in Augsburg.

Die von denselben zur Vorlage gebrachten 8 Muster verschiedener chemischer Erzeugnisse können nicht minder ausgezeichnet genannt werden, und indem sie die ehrenvolle Stufe der Ausbildung dieser Fabrike bezeichnen, zeugen sie zugleich höchst rühmlich von der vielseitigen Kenntniß der Fabrikbesitzer, deren Fabrikbetrieb, so wie der Absatz ihrer Fabrikate im In= als nach dem Auslande sehr bedeutend ist.

4) Der schon erwähnte Hr. J. N. Adam in Hemhofen bei Erlangen, Chemiker und Besitzer der ältesten chemischen Fabrike im Vaterlande, so wie

5) Hr. Andreas Löwel, Kaufmann und Besitzer einer chemischen Fabrike in Altenschmitz, k. Landg. Münchberg im Ober=Mainkreise.

Beide diese Herren Fabrikbesitzer haben Proben von blausaurem Kali von so ausgezeichneter Schönheit und Güte vorgelegt, daß dieses chemische Präparat wohl von keiner in= noch ausländischen Fabrike schöner und besser geliefert werden kann, eben daher aber auch auf das ehrenvollste für den hohen Grad tiefer chemischer Kenntnisse dieser zwei Fabrikbesitzer zeugt, wodurch, so wie durch ihren thätigen Fabrikbetrieb und die Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse, welche im In= und Auslande einen höchst lebhaften Absatz finden, sie bereits einen ehrenvollen Ruf sich erworben haben.

Diese vorgenannteu 5 Fabrikbesitzer verdienen demnach auch ausgezeichnete Anerkennung.

Aber kräftiger und ehrenvoller als das Vorgesagte zeugt für die hohe Stufe der Ausbildung, für die staatswirthschaftliche und nationale Wichtigkeit, und die höchst thätige Betriebsamkeit unserer chemischen Fabriken die so bedeutende Ausfuhr ihrer Erzeugnisse, welche ebenfalls schon einen vorzüglich werthvollen Artikel unseres Activ-Handels ausmachen.

Farbwaaren-Fabriken.

Die Farbwaaren-Fabrikation hat im Vaterlande einen so überraschend schnellen Aufschwung genommen, daß — während Bayern früher seinen Bedarf an Farbwaaren vom Auslande beziehen mußte — nun gerade das umgekehrte Verhältniß im auffallendsten Grade eingetreten ist, da sich bei einer höchst geringen Einfuhr fremder Farbwaaren der Absatz der inländischen Fabrikate in sehr bedeutenden Quantitäten bereits über alle Länder Europas erstreckt, und sich dieselben schon zu einem äußerst werthvollen Zweig des vaterländischen Activhandels aufgeschwungen haben, was noch besonders nachgewiesen werden wird.

Auch die jüngste Industrie-Ausstellung hat unserer Beschauung eine reiche Auswahl der schönsten und ausgezeichnetsten Farben dargestellt, welche die Bewunderung aller in- und ausländischen Sachkenner im höchsten Grade erregten.

Unter denselben war das Sortiment von Mineral- und Metallfarben aller Gattungen des Fabrikbesitzers Hrn. Wilhelm Sattler in Schweinfurth das ausgezeichnetste dieser Art, da die von ihm vorgelegten Farben an Reinheit, Lebhaftigkeit und Qualität nichts zu wünschen übrig ließen, und alle Erzeugnisse des Auslandes bei weitem übertreffen.

Ueberdieß steht diesem intelligenten und unermüdet thätigen Besitzer mehrerer Fabrik-Etablissements das besondere Verdienst zur Seite, daß er auch diese Fabrike mit außerordentlichem Schwunge betreibt, sehr viele Menschen durch dieselbe anhaltend beschäftigt, und neben sehr lebhaftem Absatze im Inlande vielleicht 3 Viertheile seiner Erzeugnisse nicht blos in alle teutschen Staaten, und nach Oesterreich, sondern auch nach Frankreich, England und die übrigen nordischen Staaten absetzt.

Dieser äußerst thätige und unternehmende Fabrikbesitzer, dessen schon mehrmalen mit Auszeichnung erwähnt werden

mußte, verdient auch bezüglich seiner Farbwaaren-Fabrike die ausgezeichnetste Anerkennung.

Auf einer gleichen Stufe der Auszeichnung und der Verdienste mit ihm steht der Lakfarben-Fabrikant Herr Michael Huber in Haidhausen bei München. Die von ihm vorgelegte Chatoulle von Lackfarben aller Nuancen übertrifft an Lebhaftigkeit, Schönheit und Haltbarkeit des Glanzes alles, was in dieser Art bisher noch hervorgebracht wurde, und sein Ruf ist nicht blos im Vaterlande, sondern auch im fernsten Auslande so allgemein verbreitet, daß sich der Absatz seiner Farben nicht allein über die Vereinsstaaten, sondern auch nach Neapel und selbst nach Rußland erstreckt.

Bei dieser außerordentlichen Nachfrage nach seinen Fabrikaten kann Hr. Huber auch bei einer bedeutenden Erweiterung seiner Fabrike, und ausgedehnterem Geschäftsbetriebe des frequentesten Absatzes gewiß seyn.

Mit vorzüglicher Auszeichnung reihen sich denselben an:

1) Die Herren Friedrich und Christian Müller in Birnbaum, k. Landg. Neustadt a/A. im Rezatkreise.

Die von ihnen eingesendeten 25 ℔ erste Sorte Pariserblau, 25 ℔ zweite Sorte detto, 25 ℔ Berlinerblau, 50 ℔ blausaures Kali, 15 ℔ rothen Kugellack auf venetianische Art, 5 ℔ blauen detto, und 50 ℔ ganz reines Blei-Oxyd waren von so ausgezeichneter Schönheit, daß sie beinahe vor allen übrigen der Art den Vorzug behaupten, und von der vielseitigen Intelligenz der Herren Müller auf das rühmlichste zeugen. Dabei muß noch das Verdienst derselben gerühmt werden, daß sie ihre Fabrike sehr schwunghaft betreiben, vielen Menschen ununterbrochen Beschäftigung und Unterhalt geben, und durch die ausgezeichnete Qualität ihrer Erzeugnisse denselben bereits einen sehr bedeutenden Absatz im In- und Auslande gebahnt haben.

2) Die Herren Gademann et Comp. in Schweinfurth.

Diese vielleicht älteste unter den vaterländischen Farbwaaren-Fabriken hat sich unter allen Stürmen der Zeit zu erhalten, und ihren ausgezeichneten Ruf fortan ruhmvoll zu behaupten gewußt, was der stets steigende Absatz ihrer Fabrikate nach den Vereinsstaaten, der Schweiz, Frankreich ꝛc. auf das ehrenvollste beurkundet. Das von denselben vorgelegte

Kästchen enthielt mehrere Farben von ganz ausgezeichneter Schönheit, welche mit den übrigen in jeder Hinsicht wetteifern, und nichts zu wünschen übrig lassen.

3) Der schon bei den chemischen Fabrikaten mit Auszeichnuug erwähnte Hr. Christ. Phil. Prükner in Hof hat 5 Farbenmuster:

als Chromgelb, Schweinfurthergrün, und Ultramarin von gleich ausgezeichneter Schönheit eingesendet, welche den sehr ehrenvollen Ruf neuerdings bestätigen, den sich dieser verdiente Fabrikant durch seine chemischen Fabrikate überhaupt schon erworben hat.

4) Hr. Andreas Löwel, Besitzer einer chemischen Fabrike in Altenschmelz, k. Landg. Münchberg im Ober-Mainkr.,

welcher schon voraus mit Auszeichnung erwähnt wurde, hat Proben von Berliner-Blau eingesendet, welche sich eben so sehr durch Reinheit und Schönheit als Lebhaftigkeit der Farbe auszeichnen, und jedem vorgelegenen Erzeugnisse dieser Art vollkommen gleichgestellt werden dürfen.

Diese 4 vorgenannten Herren Fabrikbesitzer sind daher auch ausgezeichneter Anerkennung würdig.

Noch verdienen ganz vorzügliche Anerkennung:

a) Der privilegirte Farbenfabrikant Herr Aufschläger in München.

Seine eingeseudeten Erzeugnisse, als: 1 Glas Kunstschwärze, 2 Glas Lithographie-Schwärze, 1 Glas Buchdrucker-Farbe, und 1 Glas Maschinen-Buchdruckerfarbe sind von ganz vorzüglicher Schönheit und Qualität, und zeugen auf das rühmlichste von seiner gründlich technischen Kenntniß in diesem Fabrikzweige, dessen Betrieb und Absatz der Fabrikate gleich sehr bedeutend sind; dann

b) der schon zweimal auf die rühmlichste Weise erwähnte Fabrikbesitzer Hr. Fr. W. Wolf in Schweinfurth.

Die von ihm vorgelegten 17 Sorten chemischer Farben und Bleiweiß zeugen nicht minder von vorzüglicher technischer Kenntniß in Behandlung dieser höchst schwierigen Production, welche Herr Wolf immer mehr zu vervollkommnen bemüht ist, und seine Fabrike mit eben so großem Schwung betreibt, als sein Absatz sich immer vermehrt.

Mit höchst ehrenvoller Anerkennung schließen sich noch an:

a) eine Schachtel mit 36 Stück Tuschfarben des Hrn. Karl August Klöpfer in Nürnberg.

Dieselben können nicht minder ausgezeichnet genannt werden, und entsprechen schon jetzt allen Anforderungen. Hr. Klöpfer, welcher sein Fabrikgeschäft kaum einige Jahre treibt, sich deßungeachtet aber schon eines sehr bedeutenden Absatzes erfreut, berechtigt bei seinen rühmlichen Kenntnissen zu der Erwartung, daß er diesen Fabrikationszweig in sehr kurzer Zeit auf eine ausgezeichnete Stufe der Ausbildung heben werde. Endlich noch

b) ein Carton Pastelstifte von allen Farben des Hrn. H. S. Helbing in München.

Auch diese können ausgezeichnet genannt werden, und von demselben darf erwartet werden, daß er diesen Fabrikationszweig ebenfalls in kurzer Zeit mehr und mehr vervollkommnen, und seinen Absatz erhöhen wird.

Rühmlich verdient noch erwähnt zu werden der Bleiweiß-Fabrikant Hr. Weinmann in München. Die von ihm vorgelegten 8 Muster von verschiedenem Bleiweiß und Kremserweiß sind sehr befriedigend, und zeugen von der Einsicht desselben und dem rühmlichen Streben nach steigender Vervollkommnung seines Fabrikates, das ihm bei fortgesetzter Thätigkeit auch immer mehr gelingen wird.

Fabrikate aus Gummi-Elasticum.

Obgleich dieser Industriezweig unter die im Vaterlande erst neu entstandenen gezählt werden muß, so zeugen dennoch die von den Fabrikanten, Herren Jegel und Gebhard in Nürnberg, zur letzten Industrie-Ausstellung eingesendeten 31 verschiedene ausgezeichnete Erzeugnisse aus Gummi-Elasticum, wie der Erfindungsgeist, der sich allenthalben auch im Vaterlande mit dem glänzendsten Erfolge kund gibt, und nicht nur keinem Auslande mehr nachsteht, sondern in manchen, und gerade den wichtigsten Erfindungen selbst England vorangeeilt ist, nie rastet, und jeden Gegenstand zu den verschiedensten Zwecken zu benützen, und zu den gemeinnützigsten und werthvollsten Artikeln zu verwenden unablässig bemüht ist.

Die Herren Jegel und Gebhard, welche hinsichtlich ihrer vorgelegten ausgezeichnet schönen Fabrikate der ehren-

vollsten Anerkennung würdig sind, berechtigen bei ihrer durch diese Vorlagen erprobten vorzüglichen technischen Kenntniß zu der Erwartung, daß sie diesen mit so schönem und für sie rühmlichem Erfolge ergriffenem Industriezweig immer mehr vervollkommnen, und ihre Fabrikate mehr und mehr zu Gegenständen des Ausfuhrhandels emporheben werden.

Conditor = Waaren.

Dieser Industriezweig gedeiht eigentlich nur in der Haupt= und anderen größeren Städten, in welchen er auch allein nur seine vorzügliche Rechnung findet.

Derselbe hat sich im Allgemeinen im Vaterlande ebenfalls auf eine so vorzügliche Stufe der Ausbildung emporgeschwungen, daß seine Erzeugnisse jenen von Paris ꝛc. vollkommen gleichgestellt werden können, was die in den Läden der ersten Conditoren der Residenz, als: der Herren Gebrüder Teichlein, Herrn Rottenhöfer, Herrn Reim, Herrn Schmid, und Sauer ꝛc. ausgestellten ausgezeichneten, das schaulustige Publikum im vorzüglichen Grade anziehenden und ergötzenden Erzeugnisse täglich beweisen.

Die letzte Industrie=Ausstellung hat übrigens nur eine einzige Sendung von dem Conditor Hrn. J. Reim in München enthalten, und zwar einen Tempel von Zucker geschnitten, dessen schönes architektonisches Ebenmaß allgemeinen Beifall ärntete, und die hohe Meisterschaft des Hrn. Reim auf eine für ihn sehr ehrenvolle Weise bewährt.

Übersteigt gleichwohl die Einfuhr noch um die Hälfte die Ausfuhr, so darf zur Ehre der inländischen Herren Conditoren angeführt werden, daß diese Einfuhr seit dem Bestande des Zollvereins sich schon bedeutend gemindert hat, und jedenfalls zu der bekannten Thätigkeit derselben vertraut werden darf, daß auch diese an sich höchst unbedeutende Einfuhr an Conditorwaaren aller Art noch gänzlich verschwinden, und die Ausfuhr dagegen sich erhöhen wird.

Essig = Fabrikation.

Auch dieser Industriezweig hat in Bayern einen ungewöhnlichen Aufschwung gewonnen, was — wenn derselbe gleichwohl bei der letzten Industrie=Ausstellung auch durch gar

keine Sendung repräsentirt war — zum Ruhme desselben schon durch die Ein- und Ausfuhrtabellen auf das ehrenvollste zur Evidenz gebracht ist, da die höchst unbedeutende Einfuhr in dem oft erwähnten 5jährigen Zeitraume beinahe nicht erwähnt zu werden verdient, dagegen die Ausfuhr dieses inländischen Erzeugnisses schon in diesem Zeitraume einen nicht unbedeutenden Gegenstand unseres Activhandels ausmacht, und von der Thätigkeit und Einsicht unserer Essigfabrikanten mit vollem Rechte erwartet werden darf, daß sie diese Ausfuhr fortan zu vermehren bemüht seyn werden.

VI.

Der anerkannt glänzende Erfolg der Industrie-Ausstellung im Jahre 1834, der überaus zahlreiche Besuch aus allen Ständen, die außerordentlich lebhafte Theilnahme des concurrirenden und schaulustigen Publikums, endlich das mehr als vortheilhafte einstimmige Urtheil aller einheimischen und ausländischen Sachkenner haben ein so mächtig wetteiferndes Streben unter unseren Fabriken und Gewerben erregt, daß nicht nur die jüngste Industrie-Ausstellung von 1835, welche der ersten so rasch folgte, diese an Sendungen von Industrie-Erzeugnissen beinahe um mehr als 1 Drittheil übertraf, sondern es ergab sich die freudige Ueberzeugung, wie ein großer Theil dieser Erzeugnisse die erstere Ausstellung selbst an Schönheit, Vorzüglichkeit und Gediehenheit der Arbeit weit überragte, sofort viele Fabrikanten und Gewerbsmeister den für sie so ehrenvollen Beweis lieferten, wie sie selbst diesen kurzen Zeitraum zur Erweiterung und Vermehrung ihrer industriellen Kenntnisse, und zur höheren Vervollkommnung ihrer Producte auf das erfolgreichste zu benützen bemüht waren.

Im Allgemeinen haben demnach diese beiden vor unseren Blicken vorübergegangenen Ausstellungen den hohen Standpunkt, auf welchen sich unsere Fabrik- und Gewerbsindustrie während der kurzen aber segensreichen Regierungsperiode, und unter dem kräftig waltenden Schutze unseres allverehrten Königs emporgeschwungen hat, auf das glänzendste bezeichnet; — einen Standpunkt — den wohl sehr viele im Vaterlande nicht ahnen mochten, und der sonach an sich schon geeignet seyn dürfte, auch ohne nähere Beweise darzuthun, daß der Zoll-

verein auf unsere Fabriken und Gewerbe nicht nachtheilig eingewirkt, vielmehr das mächtigste Mittel geboten habe, ihre Thätigkeit auf jede Weise zu beleben, ihr rascheres Aufblühen zu befördern und zu beschleunigen, sofort auf den Standpunkt zu heben, auf welchen sie sich dermalen befindet, und selbst das Staunen des Auslandes erregen muß.

Daß ein so glänzender, jeden noch bisher obgewalteten Zweifel besiegender, und im höchsten Grade beruhigender, Zustand unserer Fabriken und Gewerbe wohl nicht herbeigeführt worden seyn würde, wenn dieselben nicht in einem raschen Absatze ihrer Erzeugnisse und in der sich beinahe täglich vermehrenden, oft kaum zu befriedigenden Nachfrage nach denselben den Lohn ihrer Anstrengungen, zugleich aber auch die mächtigste Aufmunterung und Aufforderung zur Vermehrung derselben gefunden hätten, bedarf wohl keiner besonderen Erörterung.

Aber kräftiger und evidenter als die beiden Industrie-Ausstellungen, und als alles bisher Gesagte spricht die am Ende beigefügte arithmetisch-tabellarische Nachweisung über den Stand der Ein- und Ausfuhr unserer Industrie-Erzeugnisse, deren unendlich viele nicht blos in den deutschen und in den fernsten europäischen Staaten, sondern auch auf den Märkten jenseits des Weltmeeres vorzugsweise vor den Erzeugnissen jener Staaten gesucht sind, welche gerade auf Fabriken und Gewerbe unserem Vaterlande so lange vorangeeilt waren, und erhebend muß es für jeden, sein Vaterland liebenden Bayer seyn, daß selbst das stolze Brittanien, wo Fabriken und Gewerbe die höchste Blüthe erreicht haben, Industrie-Erzeugnisse von uns abnehmen muß, die wir früher von dort beziehen mußten, nun aber bei uns in so vorzüglicher Schönheit, Vollkommenheit und Billigkeit der Preise gefertigt werden, wie es England nimmermehr vermag.

Wenn auch bei vielen Gewerbsartikeln die Einfuhr gegen die Ausfuhr noch etwas höher steht, so gebührt den producirenden Meistern derselben wenigstens das, sie allerdings sehr ehrende, Verdienst, die Einfuhr schon sehr beteutend vermindert zu haben, und sie berechtigen zu der Hoffnuug, durch zeitgemäße verbessernde Einrichtungen, thätigen Betrieb und möglichste Billigstellung der Preise auch diese Einfuhr nach und nach zu beseitigen, sofort ihren Absatz nicht blos im Vaterlande, sondern selbst nach dem Auslande zu vermehren.

s
werbs = Erzeugnisse

	den 5 Jahren 1828 mit 1833 wurden					
	ingeführt			ausgeführt		
	r.	lb.	Werth fl.	Zentner.	lb.	Werth fl.
Baumn						
Baum						
	0	70		11713	10	"
	2	60		110	40	"
Arbeit						
Beine	4	10		843	70	
Dreh						
			4994			" 7567
"	4	30		270	30	"
"	1	40		2	50	
Horn	9	50		91	20	
Kamm	7	80		30	40	
	2	30		727	50	
	1	60		48	80	
Chemi						
Aqua	9	70		226	70	
Blau	3	70		1204	80	

	In den 5 Jahren 1828 mit 1833 wurden					
	eingeführt			ausgeführt		
	Zentner.	℔.	Werth fl.	Zentner.	℔.	Werth fl.
.	45	40		2315	70	
.	908	90		3226	30	
.	2600	—		11668	70	
.	1235	20		1722	—	
.	64	50		672	70	
.	2187	10		1908	70	
.	3127	—		566	80	
.	4794	30		2600	10	
.	4103	80		3292	60	
.	2448	30		13310	10	
.	130	10		2013	10	
.	—	—		12	40	
.	9	20		101	50	
eiblätter zu						
.	1219	50		4734	10	
.	47	—		6995	50	
.	12	60		69	—	
.	11859	40		22904	20	
.	14	—		157	10	
.	607	10		1091	10	
.	170	20		157	50	
.	78	90		1022	50	
.	10	30		16	90	
.	—	40		—	60	
.	37	40		82	60	

	In den 5 Jahren 1822 mit 1833 wurden					
	eingeführt			ausgeführt		
	Zentner.	℔.	Werth fl.	Zentner.	℔.	Werth fl.
Draht a) vo	2455	20		819	15	
„ b) vo	966	70		1168	70	
„ c) vo	1253	80		276	30	
„ Saite	34	–		869	—	
„ Waar	31	70		332	70	
Elfenbein-W	12	50		23	50	
Erzeugniss						
Erde-, Tö	—	—	50151	—	—	103672
Porzellaine	837	—		17459	90	
Steingut	2752	30		12206	90	
Essige, alle,	1460	20		16463	40	
Farbwaare						
	4507	60		17238	40	
	12	10		23	70	
	4	20		15	80	
	157	40		2128	50	
Federn, Sch	156	90		391	10	
Feuerspritzen,	37	90		58	50	
Garne von	5096	80		13745	70	
Glas a) Spi						
1)						
	17389	70		257	30	
	20638	10		1489	40	
2)	561	10		2493	80	
3)	154	10		47920	—	

	In den 5 Jahren 1828 mit 1833 wurden					
	eingeführt			ausgeführt		
	Zentner.	tb.	Werth fl.	Zentner.	tb.	Werth fl.
E .	1733	—		33830	20	
.	56	20		191	30	
en, Glas-						
Krystall-						
laswaaren	4376	80		25629	—	
.	80	30		191	70	
.	41	50		4140	30	
.	164	80		58483	30	
.	1	70		236	80	
G						
.	8	50		123	50	
.	15	10		176	40	
G						
Stoffen,						
.	5	88		581	80	
.	1	30		675	90	
Folien und						
.	7	10		1242	50	
sen, Stof-						
t .	5	10		6	70	
gn, Spiel-						
er bemalt						
.	1930	10		19630	30	
.	16	10		154	40	
.	34	90		1102	70	
.	108	50		321	80	

	den 5 Jahren 1828 mit 1833 wurden					
	eingeführt			ausgeführt		
	er.	℔.	Werth fl.	Zentner.	℔.	Werth fl.
Instrum						
	99	—		1926	20	
Kartenmach	3	80		882	70	
Kirschner-:						
	14	60		158	90	
Korbmache	1	—		4084	30	
	58	60		1677	—	
Kupfer, a	96	-		1185	40	
Kupferstiche	46	20		1731	—	
Lebküchner	96	90		2607	60	
Leder a)						
	5	50		41495	70	
b						
	00	60		1402	70	
c	7	10		79	—	
d	4	—		589	20	
Leim, gem	3	30		3485	40	
Leinwan						
	7	80		20421	30	
	4	—		18815	10	
	5	70		16381	40	
Leonische	5	70		5836	50	
Maschinen	3	20		2928	60	
Mehl .	5	00		139223	50	
Teig, Bac	1	30		2980	80	

	In den 5 Jahren 1828 mit 1833 wurden					
	eingeführt			ausgeführt		
	Zentner.	℔.	Werth fl.	Zentner.	℔.	Werth fl.
ne Nägel,						
.	1388	30		4359	50	
. .	535	90		5552	60	
.	200	40		231	10	
.	19	90		603	10	
.						
iches Berg=						
.	5418	80		6645	30	
.	6457	40		63552	50	
. .						
ier .	6014	70		42925	60	
.	269	50		1765	20	
.	1525	90		10110	90	
.	265	50		943	—	
.	156	40		1003	—	
en .	30	40		24	30	
.	1	30		12	20	
.	104	70		233	70	
.	7	30		10	60	
. .	21	20		23	60	
. .	4	90		13	20	
	445	50		5421	50	
	125	90		294	90	
.	5	40				36628
.	1078	70		3700	—	
.	199	40		1017	80	
Taffet ɛc.	21	60		716	20	

	In den 5 Jahren 1828 mit 1833 wurden					
	eingeführt			ausgeführt		
	Zentner.	tb.	Werth fl.	Zentner.	tb.	Werth fl.
Se						
	451	80		10021	30	
	165	50		762	60	
	94	30		4229	40	
Se	291	90		433	30	
Si	138	40		200	60	
St	901	30		13081	30	
St	3	—		37	70	
St	59	30		425	80	
	109	60		806	10	
Ta						
	12012	30		67751	30	
Ta	122	20		6061	90	
	6	30		249	10	
We	152	70		1898	80	
	208	20		735	50	
	14	—		86	20	
Wi						
	33504	40		36538	20	
	223	—		354	80	
	2	70		837	60	
	478	50		541	90	
	756	50		1988	50	
	15736	60		10480	60	
Zir	31	40		538	80	

VII.

Wenn wir die verschiedenen in den vorstehenden VI Abschnitten angedeuteten Kulturs-stufen der vaterländischen Gewerbsindustrie überblicken, so stellt sie sich uns unter der Regierungsperiode des Churfürsten Karl Theodor als eine schwache, schon in ihrem Entstehen im hohen Grade siechende Pflanze dar, die noch überdieß durch die angewendeten zweckwidrigsten Mittel gestört, sie sofort — kaum aufgekeimt — ihrem gänzlichen Verschwinden schon wieder nahe gebracht wurde.

Mit dem Regierungs-Antritte Seiner Majestät des höchstseligen Königs Maximilian trat schon eine wohlthätigere, in ihren Folgen wichtige Veränderung ein. Die damalige Staatsregierung erkannte die Grundursache dieses Siechthums in dem Mangel an gründlicher elementarer und geistiger Ausbildung des Großtheiles des Volkes, dem sie trotz der 16 Jahre lang beinahe ununterbrochen angedauerten Kriege nachhaltig abgeholfen hat.

Unter dieser, nicht blos paliativen, sondern radical kräftigen und dennoch schonenden Pflege der damaligen Staatsregierung erstarkte sie allmählig mehr und mehr, und ist nunmehr durch den beharrlichen Willen, und unter dem kräftig waltenden Schutze Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs Ludwig I. zu einem kräftigen, Blüthe- und Früchte-reichen Baume emporgewachsen.

War unser schönes, an Naturproducten jeder Art so reiches Vaterland noch vor wenigen Jahren hinsichtlich seines Bedarfes an unendlich vielen Industrie-Erzeugnissen vom Auslande abhängig, mußten wir für deren Bezug schwere Summen an dasselbe bezahlen, so ist es ein freudiges, Stolz-erhebendes Gefühl, uns dieser drückenden Abhängigkeit durch die immer voranschreitende industrielle Intelligenz und die in ihrer Thätigkeit immer steigende Betriebsamkeit unserer Fabrikanten und Gewerbsmeister nicht nur größtentheils schon entledigt, sondern den vaterländischen Gewerbfleiß sich auf eine solche Höhe emporgeschwungen zu sehen, daß schon der größte, aber auch wichtigste Theil seiner Erzeugnisse den vaterländischen Activhandel in einem vorzüglichen und daher unendlich werthvollen Grade vermehrt hat.

Dem tief blickenden weisen, nicht blos für die Gegenwart, sondern auch für die fernste Zukunft sorgenden Herrscher genügte jedoch nicht, die Hindernisse, welche dem kräftigen Aufleben des vaterländischen Gewerbfleißes so lange und so mächtig entgegenstanden zu beseitigen, und durch ungehemmten raschen Absatz seiner Erzeugnisse denselben zu ermuntern, zu befördern, und auf die dermalige glänzende Stufe seiner Ausbildung emporzuheben. Wohlerkennend, daß der Gewerbfleiß eine blos nur mechanische, das Vorhandene nur insoferne blos vermehrende Thätigkeit ist, als ihm der Lohn seiner Mühe durch immer reichen Absatz gesichert wird, wollte Er jeder durch verminderten Absatz in Folge politischer Ereignisse oder ungünstiger Conjuncturen möglichen Lähmung dieser Thätigkeit selbst für die fernste Zukunft begegnen. Seine nie rastende Sorge fand das unfehlbare Mittel in der Steigerung und höheren Ausbildung des auch im Vaterlande lange schon mit so schönem Erfolge aus seinem Schlummer geweckten Gewerbsgeistes, als des eigentlichen schaffenden Elementes, welcher z. B. in England so rasch voranschritt, und zu einer so selbstständigen Kraft emporgewachsen ist, daß er trotz mehrmaliger ungünstiger, den Gewerbsfleiß so schwer bedrückender Zeitereignisse, wo Tausende von Fabrikbesitzern um den Absatz ihrer Erzeugnisse verlegen waren, dennoch in seinem Wirken nicht mehr aufgehalten werden konnte, vielmehr stets neue Verbesserungen erfand, neue Schöpfungen hervorbrachte, und fortan hervorbringt, so immer neue Fabriken und Gewerbe ins Leben ruft, und die Gewerbsthätigkeit vermehrt und erweitert.*)

Um diesen Zweck, nämlich eine höhere Ausbildung des Gewerbsgeistes zu erreichen, traten auf sein königliches Gebot die technischen (Gewerbs- und polytechnischen) Schulen im Vaterlande ins Leben, wofür das für das Wohl desselben und sein stetes Voranschreiten in seiner geistigen und industriellen Ausbildung gleich rastlos thätige Staatsministerium des Innern eine so umfassende treffliche Instruction erließ, daß sie selbst die Aufmerksamkeit des Ministers für den öffent-

*) Was würde wohl schon aus England geworden seyn, wenn dort nur Gewerbsfleiß, gleichsam als eine Erbschaft eines in glücklicheren Zeiten thätigen, nun aber schlummernden Gewerbsgeistes bestünde. — — —

lichen Unterricht in Frankreich, wo doch die polytechnischen Schulen als ganz vorzüglich längst bekannt sind, erregte, und denselben zu dem Auftrage veranlaßte, so viele Abdrücke dieser Instruction, als nur immer zu haben sind, anzukaufen.

Bereits hat die letzte Industrie-Ausstellung schon sehr anerkennungswerthe Erzeugnisse der polytechnischen Schule in Nürnberg unserer Beschauung dargestellt, und die Früchte dieser, für unser Vaterland in ihren Folgen so hochwichtigen königlichen, Schöpfung werden von Jahr zu Jahr mehr hervortreten, so wie unser Vaterland bezüglich neuer Erfindungen in der jüngsten Zeit England so sehr nachstrebt, daß letzteres, wie schon voraus bei den Maschinen und Modellen und noch an mehr anderen Orten erwähnt wurde, so wichtige nicht aufzuweisen vermag.

Den Geist seiner Zeit richtig erfassend hat der allverehrte weise Herrscher zum Wohle und Ruhme seines Volkes in den nicht vollen eilf Jahren seiner segensreichen Regierung so Großes gewirkt, und geschaffen, daß es an das Unglaubliche gränzt, und das Staunen und die Bewunderung Europas erregt.

Wie Er für das Wohl und den dauernden Ruhm seines Landes und Volkes wirkte, wie Er die Kunst auf ihren dermaligen, alle Staaten Europas überstrahlenden, Glanzpunkt erhob, durch welche Mittel Er in so unglaublich kurzer Zeit die vaterländische Gewerbsindustrie auf ihre nicht minder glänzende, von dem gesammten Auslande angestaunte Stufe emporbrachte, wie der große Zollverein, wodurch mehr als 26 Millionen seit Jahrhunderten unter sich getrennter Deutschen verschiedener Urstämme wieder vereinigt und aufs neue verbrüdert wurden, nur seine Schöpfung genannt werden kann und darf, ist bereits im IV. Abschnitte ausführlich erwähnt worden.

Aber unter allen seinen segensreichen Schöpfungen ragt als die riesenhafteste der Main- und Donaukanal hervor. — Während Er durch diese außerordentliche Schöpfung der neuesten Zeit, an welcher selbst der Riesengeist Karl des Großen scheiterte, und welche seit 1000 Jahren ins Gebiet der Phantasie gehörte, die Donau mit dem Rhein, durch beide aber das schwarze Meer mit der Nordsee verbindet, schafft Er hiedurch eine neue Weltstraße, welche Europa und Asien unmit-

telbar in Berührung bringt, und deren einstige Erfolge nicht zu berechnen sind.

Die nächste Folge dieser großartigsten Schöpfung ist höhere Belebung des europäischen, insbesondere des bayerischen Handels, und erleichterter vermehrter Absatz der vaterländischen Natur- und Kunsterzeugnisse nach den fernsten Ländern.

Eine weitere, nicht ferne Folge derselben aber dürfte die Wiedergewinnung des levantischen Handels seyn, welcher vor der Entdeckung der Straße um das Vorgebirg der guten Hoffnung Deutschland, vorzüglich aber unser Vaterland, und die Städte Regensburg, Augsburg und Nürnberg in so hohem Grade befruchtete.

Die Errichtung von Eisenbahnen und Dampfschiffen, so wie die auf sein königliches Gebot angeordnete, schon jetzt beginnende Correction des Mains, dieser schon dermalen für Bayern so wichtigen Handelsstraße, endlich die ins Leben getretene directe Schiffahrtsverbindung der bayerischen Handelsstädte am Mittel- und Obermain mit dem Niederrhein zeugen nicht minder, wie unermüdet der allverehrte Regent besorgt ist, den Handel und Verkehr seines Reiches durch Vermehrung der Communications-Wege und Beschleunigung der Waaren-Transporte mehr und mehr zu beleben, den Wohlstand seines Volkes zu erhöhen, und schon jetzt die künftige Frequenz der Donau-Main-Kanal-Straße vorzubereiten und zu sichern.

So steht denn unser Vaterland groß und herrlich da in der Reihe der europäischen Staaten; — denselben an geistiger Intelligenz gleich, an Kunst und Kunstanstalten dieselben bereits überragend, an industrieller Intelligenz ihnen nicht nur nicht mehr nachstehend, vielmehr bei vielen Erzeugnissen schon voran geeilt. Und diese glänzende, ehrenvolle, unser Nationalgefühl, unsern Nationalstolz so hoch erregende Ergebnisse! Welcher Bayer erkennt und verehrt sie nicht mit Dank erfülltem Herzen als das alleinige Werk der tiefen Herrscher-Weisheit, des beharrlichen Willens, und der rastlosesten, dem Wohle seines ihm mit unerschütterlicher Treue ergebenen Volkes gewidmeter Sorge unseres allgeliebten Königs, dessen großartigen Schöpfungen Bayern all die herrlichen Früchte verdankt, welche schon jetzt und mehr noch in der Folge seines Volkes Wohlstand so unverkennbar beleben und erhöhen, der unermüdet dahin strebt, die sämmtlichen vaterländischen

Interessen, unter welchen mit vollem Rechte auch die landwirthschaftliche Industrie einen Platz behauptet, mit einander in den innigsten Einklang zu bringen.

Was dabei in der Macht des k. Staatsministeriums des Innern lag, ist bereits geschehen. Dasselbe und dessen hochverehrte Chef, welcher die Wendung des Zeitgeistes seit lange schon tief erfaßt hat, und mit rastloser Thätigkeit nach den großartigen Absichten des weisen allverehrten Monarchen für des dankbaren Vaterlandes Wohl wirkt, geben die sicherste Bürgschaft, daß auch ferner geschehen wird, was im Bereiche seines Wirkungskreises, und in den Gränzen seiner Macht liegt, und von eben diesem stets regen Eifer desselben läßt sich die eben so beruhigende als erfreuliche Hoffnung schöpfen, daß die landwirthschaftliche Industrie, für welche zwar — was der Zeit und den Verhältnissen angemessen war — geschah, auch für die Zukunft einen höheren Aufschwung zur Mitwirkung im Allgemeinen erhalten werde.

Die Mittel hiefür müssen gleichwohl dem erleuchteten Ermessen desselben anheim gestellt bleiben, insoferne dieselben nicht in einem lange ersehnten zeitgemäßen Culturgesetze, und in der Beseitigung so mancher noch drückenden Feudal-Einrichtungen erkannt werden sollten.

Es sey erlaubt hier noch einen Wunsch auszusprechen. So manche wohlthätige und großartige Institute im Vaterlande schon hervorgerufen wurden, und die Regierungsperiode unseres Königs Ludwig verherrlichen, so wird doch Eines noch vermißt, welches nicht minder geeignet ist, zum kräftigeren und rascheren Aufblühen der Industrie und des Handels erfolgreich mitzuwirken.

Es sind dieß Commerz-Collegien oder Handelskammern in jeder Kreishaupt- und den ersten Handelsstädten des Reiches, unter der unmittelbaren Leitung des königl. Staatsministeriums des Innern, oder unter einem, diesem untergeordneten Central-Handels-Collegium.

Bayerns Gewerbsindustrie und Handel haben sich bereits zu einer solchen Wichtigkeit emporgeschwungen, daß die Hervorrufung dieser Institute, welche in anderen größeren deutschen Staaten lange schon mit den wohlthätigsten Erfolgen ins Leben getreten sind, schon seit lange als Bedürfniß gefühlt wird.

Aus den geachtesten, redlichsten, zugleich kenntnißreichsten und erfahrensten Männern des Handels-, des Fabrik- und Gewerbstandes zusammengesetzt — wie es diese Collegien in den Kreisen seyn müssen — ist es ihre Aufgabe

1) in allen wichtigen, die Industrie und den Handel betreffenden Angelegenheiten die Staatsregierung mit ihren Erfahrungen zu unterstützen;

2) alle Nachrichten, welche sie durch ihre weit verbreiteten Handelsverbindungen im gesammten Auslande bezüglich der, die gesammte Gewerbsindustrie desselben betreffenden, ihr immer höheres Voranschreiten erleichternden und beschleunigenden, Verbesserungen und Erfindungen, dann bezüglich der Absatzwege der Erzeugnisse derselben, und ihrer Transportkosten auf die leichteste Weise evident zu erheben allein vermögen, dem k. Staatsministerium des Innern mitzutheilen;

3) die Hemmnisse, welche dem rascheren und kräftigeren Aufblühen der vaterländischen Industrie, wie des Handels im Wege stehen könnten, so wie die bewährtesten Mittel zur schnellen und erfolgreichen Abhülfe derselben zu erforschen, und in Vorschlag zu bringen; besonders aber

4) bei obschwebenden Unterhandlungen bezüglich des Abschlusses von Handelsverträgen auf jedesmaliges Verlangen ihre Gutachten dafür abzugeben, welche inländische Industriezweige dabei vorzugsweise berücksichtiget werden müssen, und

5) in wie ferne selbst der Transitohandel, einer der werthvollsten und daher wichtigsten Zweige des Aktivhandels, bedacht werden müsse, damit derselbe nicht ins Gedränge komme, vielmehr seine wichtigen Vortheile erhalten, und so viel möglich vermehrt werden.

In dieser hier in einem blos allgemeinen Umrisse bezeichneten Geschäftssphäre haben sich Commerz-Collegien noch in allen Staaten, wo sie bereits bestehen, als höchst wohlthätig bewährt. Gleich wohlthätige Einflüsse darf auch Bayern von ihnen erwarten, wenn sie ins Leben treten sollten.

Wenn aber dankbar erkannt werden muß, daß von dem allverehrten Monarchen, so wie von dem k. Staatsministerium des Innern alles geschehen ist, was nur immer das Aufblü-

hen der gesammten Industrie und des Handels befördern, beschleunigen und selbst sichern, sofort den, durch die früheren schweren Kriege und ihre zerstörenden Folgen so tief gesunkenen Wohlstand des Volkes wieder heben, und befestigen konnte; wenn wir von der tiefen Herrscher-Weisheit, und der nie rastenden, wahrhaft väterlichen Sorge Sr. Majestät des Königs, und der gleich rastlosen Thätigkeit des, seine großherzigen Absichten so redlich fördernden, k. Staatsministeriums des Innern vertrauensvoll alles, das Wohl des bayerischen Volkes Erhöhende und Sichernde, erwarten dürfen, so liegt es im Interesse des Großtheiles desselben, auch von seiner Seite nach Kräften mitzuwirken.

Leider vermissen wir in Bayern noch manche großartige, vorzüglich gemeinnützige Fabriken, wie sie in anderen Staaten schon lange bestehen, und für dieselben um so wichtiger sind, als sie neben dem staatsökonomischen Vortheile auch außerordentliche Summen vom Auslande beziehen, und so den Wohlstand ihrer respectiven Staaten in einem hohen Grade vermehren.

Es möge genügen, hier beispielweise nur eine einzige derlei Fabriken, und zwar die Waffenfabriken von Lüttich in Belgien anzuführen.

Nach dem Handelsorgan haben dieselben im Jahre 1835 an Waffen verschiedener Art verfertigt, und zwar

74,608	Stück	Kriegswaffen,
100,484	„	Luxusflinten mit einem Laufe,
24,337	„	Doppelflinten,
7,129	„	Bords (?),
15,537	Paar	Pistolen verschiedener Art,
40,488	Stück	Taschen-Pistolen (Terzerolen).

Der Werth dieser Production kann zum niedrigsten Preise auf 5 Millionen Francs angeschlagen werden.

Die Fabrikation von Lüttich producirt für sich allein mehr, als alle Gewehrfabriken Frankreichs zusammen (Paris, St. Etienne, Chateauroux, Charleville und Maubege), deren höchste Zahl (1833.) nur in 200,000 Feuergewehren bestand. Abgesehen von dem Werthe der Waffen — übertrifft Lüttich, der Zahl nach, sogar die berühmte Fabrikation von Birming-

ham, welches für diesen Zweig die größte Werkstätte Englands ist.

Ein englisches Blatt (der Globe) sagt: „Auf dem Festlande haben wir nicht feindliche Decrete, sondern industrielle Rivalität zu fürchten. Belgiens und Deutschlands Gewerbs-Concurrenz sind uns gefährlicher, als alle Handelslinien und Zollsätze.“

Wenn Bayern mit Stolz sagen kann, daß es neben seinen, von ganz Europa angestaunten, Kunstanstalten, Kunstwerken und Künstlern dermalen auch im Gebiethe der Astronomie, Mathematik und Mechanik die ausgezeichnetsten, selbst im fernsten Auslande hochgeachtesten, aus seiner Mitte hervorgegangenen Männer besitzt, die allenthalben einen festen Ruf begründet, und einen dauernden Ruhm erworben haben, so zählt vielleicht kein Staat in Deutschland so viele für alle Zweige der Fabrik- und Gewerbsindustrie gründlich technisch herangebildete Männer, wie Bayern, und es ist keine zu kühn gewagte Behauptung, daß unser Vaterland hinsichtlich dieser Industrie schon längst alle deutsche Staaten überragt haben würde, wenn diese Männer entweder eigene Mittel besäßen, oder sonst auf irgend eine Art so ergiebige Unterstützung gefunden haben würden, daß sie ihre ausgezeichnete Kenntnisse geltend machen, und Fabrik- und Gewerbsunternehmungen gründen könnten, welche — vortheilhaft und gemeinnützig, wie sie sind — unsere gesammte Gewerbsindustrie schon viel früher auf eine blühende Stufe erhoben, und insbesondere auch den National-Wohlstand vorzüglich erhöht haben würden.

Eines der größten Hindernisse, welche das Aufblühen unserer Gewerbsindustrie so lange, und bis zu dem mächtigen, von dem weisen Monarchen ausgegangenen Impuls niederhielt, war der Handel mit Staatspapieren. Derselbe erzeugte einen um so mächtigeren Reitz, als er, je nach seinen Conjuncturen, einen eben so schnellen als außerordentlichen Gewinn versprach. Dieß veranlaßte demnach auch beinahe alle großen Capitalisten, ihre Capitalien aus dem Producten- und Waarenhandel herauszuziehen, und dem Handel mit Staatspapieren zuzuwenden.

Waren die Folgen dieser unvorgesehenen Operationen für den Handel im Allgemeinen im höchsten Grade lähmend, so waren sie besonders für die Fabrik- und Gewerbsindustrie verderblich, für viele höchstgeachtete Fabrikunternehmer sogar er-

schütternd, und brachten — indem sie den Personal-Credit auf eine außerordentliche Weise schwächten — eine Lähmung hervor, welche insbesondere hinsichtlich unserer Fabriken und Gewerbe um so tiefer gefühlt wurde, als unter solchen störenden Einwirkungen die solidesten, mit den gediegensten technischen Kenntnissen und Erfahrungen ausgerüstete Männer kein Fabrikgeschäft mehr entriren, nnd manche wirklich angesessene Fabrikbesitzer vom unbescholtensten Rufe und erprobt ausgezeichnetsten Kenntnissen für ihr Fach bei dem Mangel an Fonds ihrem Geschäfte nicht mehr jene Ausbildung und jenen Umschwung geben konnten, wie sie unter günstigeren Verhältnissen gethan haben würden.

Indeß hat diese Schwindelei mit Staatspapieren überhaupt in den letzten zwei Jahrzehnten schwere Banqueroute, namentlich in England, Holland, Belgien und leider auch in Deutschland, hervorgerufen, und allmählich fangen die großen Capitalisten an, von dieser Schwindelei zurückzukommen, und ihre Capitalien solideren Speculationen zuzuwenden.

Auch im Vaterlande ist dieß der Fall, und wir haben gesehen, welche große Theilnahme die Nationalbank, und in der neuesten Zeit der Donau- und Mainkanal, die Eisenbahnen, und die Donau-Dampfschiffahrt gefunden haben — eine Theilnahme — welche in so hohem Grade angeregt war, daß bei dem schnellen Abschlusse der in ungewöhnlich kurzer Zeit erfolgten Actien-Subscriptionen unendlich viele, und darunter die größten Anerbietungen zurückgewiesen werden mußten.

Die Wahrnehmung dieser so regen Theilnahme ist um so beruhigender, als sie zu der frohen Hoffnung berechtigt, daß sich dieselbe — wie schon lange in anderen Staaten — nun auch im Vaterlande auf eine ächt patriotische Weise der Vermehrung und Belebung unserer Industrie zuwenden werde.

Außer den Eisenbahnen, der Donau-Dampfschiffahrt &c. bieten sich noch andere Gelegenheiten dar, Capitalien auf eine sehr Gewinn bringende und im hohen Grade gemeinnützige Weise durch Errichtung neuer großartiger Fabriken anzulegen.

1.

Hieher gehört eine große Waffenfabrike. Bayern besitzt zwar eine solche, welche — schon lange bestehend — nur Gewehre aller Gattungen aus inländischem Eisen für die Armee

fertigt, aber um so werthvoller ist, als sie alle die bedeutenden Summen, welche früher für den Ankauf dieser Gewehre dem Auslande bezahlt werden mußten, nun im Lande erhält, und dabei einer großen Anzahl Menschen Beschäftigung und Unterhalt gibt.

Rechnet man, welche bedeutende Summen nur für den Ankauf von Flinten-, Büchsen- und Pistolen-Läufen jährlich aus dem Lande wandern, und durch ihre Selbsterzeugung im Vaterlande erhalten werden könnten; erwägt man, wie sich eine solche Waffenfabrike in Folge des, von dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Hrn. F. W. Wolf in Schweinfurth, erfundenen damaszirten Stahles aus Stahl und Nikelmetall, und der nun rasch voranschreitenden Veredlung unseres Eisens in kurzer Zeit zu großem Flor erheben, nicht nur unsern inländischen Bedarf an Waffen aller Art befriedigen, sondern auch unseren Activhandel durch den Absatz nach dem Auslande bedeutend vermehren, und unendlich vielen Menschen sicheren Erwerb und Unterhalt gewähren, dabei überdieß für die Unternehmer in einem hohen Grade Gewinn bringend seyn würde, so dürfte die Anlegung einer solchen Waffenfabrike durch eine Actien-Gesellschaft im Vaterlande um so mehr Anklang finden, als die große Waffenfabrike in Sohlingen die wichtigsten Vortheile für das Land, wie für die Entrepreneurs bis zur Evidenz erweist, es im Vaterlande nicht an höchst ausgezeichneten Meistern fehlt, denen die Aufsicht und technische Leitung derselben anvertraut, und es in unserem schönen und holzreichen Gebirge noch Gegenden gibt, wo sowohl Kohlen, als auch genügende Wasserkraft vorhanden sind, demnach eine solche Fabrike recht vortheilhaft angelegt werden könnte.

2.

Wie sehr unser Vaterland seit Jahrhunderten hinsichtlich seines Stahlbedarfes vom Auslande abhängig war, welche außerordentliche Summen in dieser Zeit aus dem Auslande floßen, ist eine so bekannte Thatsache, daß es unnöthig ist, sich hierüber noch besonders zu verbreiten.

Die Selbsterzeugung dieses so unentbehrlichen Materials im Vaterlande ist demnach gewiß von höchster Wichtigkeit. Wenn auch zur letzten Industrie-Ausstellung einige und zwar sehr werthvolle Proben von rohen, rafiinirten und fein raffinirten selbst erzeugten Brescianer- und anderen Stahles ein-

gesendet wurden, wenn hieraus der Beweis resultirt, daß auch dieser äußerst wichtige Industriezweig im Vaterlande aufzuleben beginnt, so ist dennoch der Bedarf dieses Materials zu groß, als daß auch nach Verlauf von mehreren Jahren Hoffnung zu seiner vollen Befriedigung vorhanden wäre, folglich das Vaterland in dieser Beziehung immer noch viele Jahre vom Auslande abhängig. Der patriotische Wunsch, daß durch eine Actien-Gesellschaft im Vaterlande eine große Stahlfabrike recht bald errichtet werden möchte, ist daher um so gerechter, als nur eine solche, im Vereine mit den übrigen, die Möglichkeit und Gewißheit bietet, nicht nur den inländischen Bedarf vollständig zu befriedigen, sondern auch noch ein namhaftes Quantum an das Ausland abzusetzen.

Der bürgerl. Schwertfeger Hr. Wagenpfeil in München, der, wie bereits erwähnt wurde, in der neuesten Zeit einen Cementstahl erfunden hat, welcher nach der mit ihm angestellten Probe sowohl an Härte als Feinheit dem besten englischen Stahle gleich steht, würde gewiß einer Actiengesellschaft unter ehrenden und übrigens vortheilhaften Bedingungen sich anschließen, und die technische Leitung dieser Fabrike übernehmen, welche für die Gesellschaft um so gewinnbringender seyn müßte, als ihre Errichtung keine außerordentlichen Kosten, und eben so wenig ein außerordentliches Betriebs-Capital erfordern, und dennoch den patriotischen Zweck, das Vaterland auch bezüglich dieses wichtigen Materials vom Auslande unabhängig zu machen, vollkommen erreichen würde.

3.

In welchem Grade die Runkelrüben-Zuckerfabrikation in Frankreich*) vorangeschritten ist, so, daß sie selbst die Besorgnisse des Handelsministers Duchatel hinsichtlich der Beeinträchtigung des Colonial-Zuckers erregte, und die französische Regierung sogar veranlaßte, einen Gesetzes-Entwurf wegen Besteuerung des Runkelrübenzuckers in die Kammer der Deputirten zu bringen, ist aus den, in der allgemeinen Zeitung

*) In diesem Lande haben sich die Runkelrüben-Zuckerfabriken in wenigen Jahren auf 400 vermehrt, welche nach den jüngsten Berichten in der allgemeinen Zeitung im letzten Jahre bereits 580,000 Ztr. Zucker erzeugten.

wieder gegebenen, Verhandlungen dieser Kammer genügend bekannt.

Auch in Deutschland hat — wie schon voraus bei der Zuckerfabrikation angeführt wurde — die Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers vorzüglichen Anklang gefunden, und dieselbe beginnt besonders im nördlichen Deutschland allgemein ins Leben zu treten.

Wenn der französische Staatsmann, von den Klagen seiner westindischen Pflanzer bestürmt, den Aufschwung der neuen Fabrikation zu hemmen sich bewogen fühlt, so haben wir Deutsche glücklicher Weise weder auf unsere Colonien noch auf unser Seewesen Rücksicht zu nehmen; wir können vielmehr mit Zuversicht darauf rechnen, daß unsere Regierungen diesen aufkeimenden Industriezweig, so viel es in ihrer Macht steht, pflegen und unterstützen werden. Es wäre demnach keine eitle Hoffnung, daß Deutschland den größten Theil seines Zuckerbedarfes, für den es jetzt dem Auslande zinsbar ist, durch ein Verfahren gewinnen werde, das seinem Landbaue eine neue Quelle des Wohlstandes, und Tausenden unbeschäftigter Arbeiter ein gesichertes Einkommen verspricht.*)

Am geeigneten Orte ist in dieser Schrift bereits bemerkt worden, daß dieser Industriezweig dem Vaterlande schon seit 1809 nicht mehr fremd ist, jedoch erst durch die rastlosen Bemühungen des um die vaterländische Gewerbsindustrie so hochverdienten geheimen Raths Hrn. v. Utzschneider seine Ausbildung in dem Grade erhalten hat, daß derselbe schon bei der Industrie-Ausstellung 1834, neuerlich aber bei dem kön. Staatsministerium des Innern vorzüglich gelungene Proben sehr schönen raffinirten und rohen Zuckers aus seiner Fabrike vorlegen konnte, zum Beweise, daß wir auch in diesem Industriezweige dem Auslande nicht mehr nachstehen dürfen, und bei patriotisch kräftiger Mitwirkung es in wenigen Jahren dahin bringen können, den größen Theil unseres Zuckerbedarfes, wofür jährlich einige Millionen nach fernen Landen wandern, welche aber so vortheilhaft für die Belebung der landwirthschaftlichen Industrie verwendet werden könnten, im Vaterlande selbst zu produciren.

*) Allgemeine Zeitung.

Haben wir erst kürzlich in öffentlichen Blättern gelesen, wie in dem Nachbarstaate Sachsen bereits die vierte Runkelrüben-Zuckerfabrike durch Actionnairs ins Leben tritt, so ist auch in Bayern der patriotische Sinn so kräftig erwacht, daß dasselbe an Hervorrufung von gemeinnützigen Anstalten und Fabriken anderen Staaten nicht länger mehr nachstehen werde, und wir uns sonach der frohen Hoffnung überlassen dürfen, es werden durch kräftige Mitwirkung ächter Vaterlandsfreunde Actien-Gesellschaften aus Männern, welche über bedeutende Fonds frey verfügen können, zusammentreten, und Fabriken zur Erzeugung von Runkelrüben-Zucker schleunig ins Leben rufen, um dem bisherigen Abflusse so großer Summen für den Ankauf des Colonial-Zuckers zu begegnen, dadurch auch der landwirthschaftlichen Industrie einen neuen Aufschwung zu bereiten, und den Wohlstand unseres Vaterlandes je länger je mehr zu erhöhen und zu befestigen.

4.

Bei der notorisch großen Fruchtbarkeit unseres vaterländischen Bodens, welcher — mit einziger Ausnahme allgemeiner Mißjahre — immer über das Bedürfniß unserer eigenen Comsumtion noch außerodentliche Quantitäten Getreides producirt, ist es insbesondere die große Wandelbarkeit der Preise, welche die großen Oekonomiebesitzer und den Landmann überhaupt so schwer bedrückt, welcher Druck aber noch um so fühlbarer wird, wenn gleiche Production auch bei den uns umschließenden Staaten vorhanden, da in diesem Falle die Verwerthung dieses Haupterzeugnisses immer höchst erschwert ist.

Um demnach auch diesem, dem Ackerbaue in so hohem Grade nachtheiligen, Uebelstande zu begegnen, hat der erfinderische Speculationsgeist das erfolgreichste Mittel darin gefunden, das Getreide, und zwar die edleren Fruchtgattungen, auf eine, die längere Aufbewahrung nicht gefährdende, vielmehr sichernde, Weise in Mehl zu verwandeln, und es sonach zu einer eigentlichen Handelswaare umzuschaffen, wodurch es ohnehin schon auf ein geringeres Volumen reducirt wird, leichter verpackt und transportirt werden kann.

Diese Speculation hatte zuerst in Nordamerika das Entstehen der hienach benannten amerikanischen Dampfmühlen zur Folge, welche nun seit länger schon in England, und in der neuesten Zeit auch in Deutschland mit dem überraschendsten Erfolge

Nachahmung gefunden haben, so wie selbst im Vaterlande, und zwar in Ellingen, Schweinfurth, Nürnberg ꝛc. hienach verbesserte Einrichtungen der Mühlen stattgefunden haben, von deren Erfolgen jedoch zur Zeit noch wenig bekannt ist.

Die amerikanischen Mühlen, welche allerdings auch durch Wasserkraft betrieben werden können, haben für jeden Unternehmer, oder für jede Actien-Gesellschaft schon den außerordentlichen Vortheil, daß eine einzige derselben in einem Tage so viele Schäffel Getreide vermahlen kann, als die größte unserer dermaligen Mühlen auch bei dem günstigsten Wasserstande kaum in 6 Tagen zu mahlen im Stande ist, wobei überdieß das Getreide ungenetzt, sohin ganz trocken gemahlen werden kann — eine Manipulation — welche gerade das Mehl zu einer eigentlichen Handelswaare erhebt, indem dasselbe hiedurch ohne die mindeste Gefahr des Verderbens 30—40 und mehrere Jahre in dem besten und immer gleichen Zustande erhalten werden kann.*)

Daß die Ausfuhr des Mehles ungleich vortheilhafter ist, als jene des Getreides, ergibt sich daraus, daß schon in einigen Ländern, wo früher Getreide-Ausfuhr stattfand, nun die Mehlausfuhr jene verdrängt hat.

So führt nach einem Berichte in der allgemeinen Zeitung Nordamerika nach den Antillen und Brasilien 5—6 Millionen Fäßer Mehl (das Faß zu 2 Zentner dortigen Gewichtes) jährlich aus. Auch von Triest aus sind bereits sehr erfolgreiche Versuche mit Mehlausfuhr gemacht worden, so wie die rheinisch-ostindische Compagnie in Elberfeld schon seit Jahren bedeutende Quantitäten Mehl nach Südamerika sendet, und — wie verlautet, gerade in dieser Waare bis jetzt die vortheilhaftesten Geschäfte macht. Eben so werden in den Ostseehäfen von Zeit zu Zeit derlei Dampfmühlen zur Mehlerzeugung und dessen Ausfuhr errichtet.

Welchen neuen Aufschwung würde unser vaterländischer Landbau in wenigen Jahren erhalten, würden sich auch in dieser Beziehung ächte und intelligente Vaterlandsfreunde erheben, und mit aller Kraft dahin wirken, aus Männern, welchen ansehnliche Capitalien zur Verfügung stehen, Actien-Ge-

---

*) Capitain Roß fand bei seiner Nordpol-Expedition die Vorräthe der gestrandeten Fury nach 7 Jahren unverdorben.

sellschaften zur Errichtung nur einiger derlei amerikanischer Mühlen zu bilden, welche entweder durch Ankauf von, an fließendem Wasser vortheilhaft gelegenen, Mühlen, oder mit Anwendung der trefflichen Erfindung unseres Schmidbauer in Hackenzell, oder auch durch Dampfkraft hervorgerufen werden könnten.

In welch hohem Grade gewinnbringend derlei Mühlen für die Unternehmer seyn würden, bedarf wohl keines arithmetischen Beweises, da schon die aufgeführten Beispiele dieses zur Genüge beurkunden, und wenn insbesondere die Unternehmer bei genügendem Betriebs-Capitale die niedrig stehenden Getreidpreise zum Ankaufe bedeutender Vorräthe benützen, nicht zu erwähnen, daß der Absatz der Mehlabfälle, nämlich Nachmehl, Kleien &c. im Lande als anerkannt treffliches Mittel für die Viehmastung auch schon einen namhaften Theil der Ausgaben decken würde.

Und warum sollen wir uns nicht der frohen Hoffnung hingeben dürfen, daß auch in unserem Vaterlande Bayern solche großartige voraufgeführte, seinen Wohlstand beschleunigende, denselben mehr und mehr erhöhende und befestigende Unternehmungen recht bald in's Leben treten werden? — in Bayern — wo sich in Zeiten der Gefahr, wie in keinem anderen Lande Deutschlands, der Patriotismus unter allen Klassen des hochherzigen bayerischen Volkes jedesmal auf das glänzendste kund gab, und es nur ermunternder Beispiele von Männern aus unseren ersten Notabilitäten *) bedarf, um auch in dieser Beziehung den Patriotismus zur Erreichung so großartiger, in ihren wohlthätigen Folgen unberechenbarer Zwecke auf das wirksamste aufzuregen.

Wir leben in einer Zeit, wo beinahe jeder Tag neue Erfindungen ins Leben ruft, und die Gewerbsthätigkeit im höch-

---

*) Im benachbarten Königreiche Böhmen trat vor wenigen Jahren zur Ermunterung, Belebung und raschen Beförderung der dortigen Gewerbsindustrie ein solcher patriotischer Verein blos nur aus den ersten Notabilitäten dieses Landes zusammen, welchen 38 Fürsten, 3 Erzbischöfe, 88 Grafen, 26 Freiherrn, 13 Bischöfe, Pröbste und Aebte, und 17 Ritter bildeten. Wie mächtig müßte der Unternehmungs-Geist in Bayern geweckt werden, wenn sich so hochgestellte Männer an die Spitze stellen würden. —

sten Grade aufregt. Was wir noch vor sehr kurzer Zeit als eine bloße Geburt überspannter Phantasie belächelten, ist bereits ins Leben getreten, und kann heute kaum mehr neu genannt werden. Die wichtigsten Erfindungen folgen sich so rasch, daß eine die andere zu verdrängen scheint. Daher geht auch die Industrie, welche — ihrer Fesseln entledigt — sich nun frei bewegt, mit Riesenschritten vorwärts. Was gestern noch als neue Erscheinung bewundert wurde, gehört heute schon zu dem Gewöhnlichen, und es sind nun allein nur die Ideen der Industrie, welche die Menschen aufregen. Es ist demnach auch offenbar nur jener Staat im Nachtheil, und wird später bei aller Anstrengung nicht mehr nacheilen können, welcher die ihm von der Zeit in so reichem Maße gebotenen Vortheile nicht kräftig erhascht, vielmehr sie leichtsinnig und unbenützt an sich vorübergehen läßt.

Bei diesen beinahe täglich sichtbaren Riesenschritten des Verkehrs — bei der stündlich zunehmenden Centralisirung der Handelsverhältnisse — bei dem kräftigen Streben der benachbarten und entfernten Staaten, jede Schwingung der Handels-Combinationen zum Vortheile ihrer respectiven Länder zu benützen, wäre es — wollte blos die eigene Hülfe der Gewerbsmeister zur beschleunigenden, zeitgemäßen Verbesserung ihrer Gewerbe, und Veredlung ihrer Erzeugnisse abgewartet werden — um so unheilbringender, als es oft gerade den ausgezeichnetsten Meistern an den nothwendigen pecuniären Mitteln, öfter selbst an dem nöthigen Credite fehlt, um die von der Zeit gebotenen Verbesserungen realisiren zu können.

Auch nur ein bloßer Stillstand auf der, von so vielen unserer Meister mit Auszeichnung betretenen, Bahn müßte unserer Gewerbsindustrie um so verderlicher werden, als die Zeit, in der wir leben, ein stetes und selbst rasches Voranschreiten gebieterisch fordert, und jede leichtsinnige Nichtbeachtung dieser strengen Forderung sich auf das empfindlichste rächen würde.

Sollen demnach noch einzelne, aber gerade die für das Land wichtigsten Industriezweige auf jenen Punkt gebracht werden, daß sie nicht nur die Einfuhr der fremden gleichartigen Fabrikate, durch vermehrte Selbsterzeugung, und hiedurch mögliche Befriedigung des inländischen Bedarfes verdrängen, sondern auch in noch höherem Grade, als bisher, den vaterländischen Activhandel vermehren können, so ist eine kräftige Un-

terstützung, nicht einzelner Individuen, sondern ganzer Vereine unerläßliches, ja selbst dringend gebotenes Bedürfniß.

Solche Gewerbe, welche wegen ihrer hohen industriellen und nationalen Wichtigkeit für Bayern einer kräftigen Unterstützung vorzugsweise bedürfen, sind unsere Webervereine, und darunter insbesondere die Wollentuch- und Wollenzeugmacher-Vereine.

Was dieselben zu leisten vermögen, hat uns besonders die letzte Industrie-Ausstellung gezeigt, und ist bereits auch im V. Abschnitte dieser Schrift bei der Wollentuch-Fabrikation angeführt worden. Es sind unter diesen Vereinen Meister von so vorzüglich technischer Fähigkeit und Geschicklichkeit, daß ihre Leistungen jenen der ersten in- und ausländischen Fabriken vollkommen gleich gestellt werden können. Allein bei dem Mangel an genügenden pecuniären Mitteln ist es ihnen durchaus unmöglich, sich jene Maschinen beizuschaffen, wodurch es ihnen allein möglich wird, ihr Geschäft mit schwunghaftem Erfolge zu betreiben, und immer gleich vorzügliche und gesuchte Waare zu solchen Preisen zu fertigen, mittelst deren sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur mit den ausländischen Waaren concurriren, sondern selbst noch den Vorzug vor denselben behaupten, sofort mit größerem Eifer und erhöhter Thätigkeit ihr Geschäft betreiben zu können.

Wenn wir einen Blick auf Preußen und Sachsen werfen, wie in diesen Staaten die Wollentuch-Fabrikation durch die Beischaffung der nun einmal unentbehrlichen Maschinen in so unglaublich kurzer Zeit auf eine solche Stufe der Ausbildung gehoben wurde, daß sie keine Concurrenz, selbst nicht jene der niederländischen Fabriken, mehr scheut, wenn wir in dem Berichte über die Leipziger-Jubilate-Messe gelesen haben, wie von einzelnen sächsischen Fabrikorten 5 bis 6000 Stück Wollentücher von jeder Qualität auf diese Messe gebracht, und auch größtentheils abgesetzt wurden, so ist es nur ein gerechter patriotischer Wunsch, diesen allerdings auch im Vaterlande schon so weit vorangeschrittenen, so wichtigen Industriezweig durch die Anschaffung der benöthigten Maschinen, als: der neuesten Kardätsch-, Walk-, Rauh-, Scher- und Appretur-Maschinen ꝛc. auf eine gleiche Stufe der Ausbildung gehoben zu sehen — ein Wunsch — dessen Realisirung wir von den nächst zusammentretenden Ständen des Reichs um so vertrauensvoller hoffen dürfen, als sie noch jedesmals Beweise jener

weisen Sorgfalt gegeben haben, mit welcher sie unsere gesammte Industrie umfassen, und als dem allgemeinen Vernehmen nach die Zollrevenuen nie eine solche Höhe, wie dermalen, erreicht haben sollen, von deren Ueberschüssen sie schon früher einen bedeutenden Theil zur Unterstützung der vaterländischen Gewerbsindustrie bestimmten, und es nun bei dem so günstigen Stande der Zollerträgnisse nur in so reicherem Maße thun werden, und dieß noch um so mehr, als es sich hier nicht um Unterstützung einzelner Meister, sondern ganzer und mehrerer Vereine der achtbarsten Staatsbürger handelt, welche Vereine — einmal im Besitze dieser Maschinen — es in ihrem Interesse finden, dieselben fortan in möglichst gutem Stande zu erhalten, und gewiß recht gerne für das hierauf verwendete Capital nicht nur mäßige Zinsen entrichten, sondern bei steigendem Aufblühen ihrer Gewerbe selbst das Capital in mäßigen Raten zurückzahlen werden.

Dabei dürfte uns noch der gleich beachtungswerthe Vortheil zustatten kommen, daß diese Maschinen nicht einmal im Auslande angekauft, sondern von unseren ausgezeichneten Maschinisten Hrn. König und Bauer in Oberzell bey Würzburg, so wie von unseren gleich ausgezeichneten Mechanikern eben so gut und zweckentsprechend, wie im Auslande, und gewiß zu den billigsten und selbst noch billigeren Preisen, als dort, gefertigt werden könnten.

Bei der jüngsten Industrie-Ausstellung sahen wir ferner von dem Webervereine in München, und namentlich von den Webermeistern Peter Erhard, und Matthias Vogel, dann von dem Webermeister Johann Georg Fischer in Bayreuth Shawls und Damen-Mantelzeuge aus Seide und Schafwolle von so ausgezeichneter Schönheit, daß sie den Erzeugnissen der berühmtesten Fabriken des Auslandes gleich gestellt werden dürfen.

Ist dadurch im Vaterlande wieder ein neuer Industriezweig ins Leben gerufen worden, so dürfte es vor Allem im Interesse des Landes liegen, denselben nicht schon in seinem so viel versprechenden Aufleben erlahmen zu lassen, vielmehr — in so ferne die pecuniären Kräfte dieser ausgezeichneten Meister nicht hinreichen, diese theils durch Ankauf des benöthigten Materials, theils der gleich benöthigten neuesten, von der Zeit und der industriellen Intelligenz gebotenen Requisiten

zu unterstützen, und zu ermuntern, um die möglichst höchste Ausbildung und Verbreitung dieses für das Land nicht minder wichtigen Industriezweiges zu bewirken.

Wie sehr sich unsere Leinwandfabrikation emporgeschwungen hat, und schon dermalen einen bedeutenden Rang in der vaterländischen Gewerbsindustrie behauptet, ist bereits nachgewiesen, und um so erfreulicher, als wir keine großartigen Leinwandfabriken, wie in Böhmen und Schlesien ꝛc., besitzen, denen alle Mittel zu Gebote stehen, ihrem Geschäfsbetriebe die möglichste Ausdehnung zu geben, durch die trefflichen Spinnanstalten Leinwanden von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten, und selbst Batist zu erzeugen, und ihre Appretur- und Bleichanstalten auf den Punkt der Vervollständigung gebracht zu haben, auf welchem sie dermalen stehen, und wodurch ihre Leinwanden oft bei geringerer Qualität dennoch so große Nachfrage erregen.

Wenn es nun für unsere Weber und Verleger nur um so verdienstlicher ist, die Leinwanderzeugung blos durch ihre eigene außerordentliche Thätigkeit und Fähigkeit auf die dermalige höchst ehrenvolle Stufe gebracht zu haben; — wenn insbesondere dem Unter-Donaukreise der Ruhm gebührt, daß dort die Leinwandfabrikation in den letzten fünf Jahren vorzugsweise vorangeschritten ist, und die erzeugten Leinwanden, wie sie bei der jüngsten Industrie-Ausstellung ausgelegt waren, vorzüglich auch in Bezug auf gefällige Appretur und Weiße alle übrigen übertroffen haben; — wenn wir uns der frohen Hoffnung hingeben dürfen, daß die in dieser Schrift bei den Leinwandgespinnsten bereits erwähnte, mit so glücklichem Erfolge aufblühende verbesserte Spinnmethode im Vaterlande allgemein verbreitet wird, und einige patriotische, um die inländische Gewerbsindustrie gleich verdiente Männer ihr rühmliches Vorhaben wegen Errichtung von Maschinen-Flachsspinnerei endlich und recht bald ins Werk setzen, so werden wir bei der ausgezeichneten Geschicklichkeit des größten Theiles unserer Weber in allen Kreisen des Reiches unsere Leinwandfabrikation recht bald auf jenen Punkt, auf welchem sie in Schlesien und den Niederlanden steht, besonders dann erhoben sehen, wenn auch hinsichtlich der gefälligeren Appretur, verbesserten Bleiche und Vermehrung der besseren Bleichanstalten in so ferne noch nachgeholfen wird, als die Kräfte einzelner anerkannt solider, und hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Er-

fahrungen ihrem Unternehmen gewachsener Individuen nicht ausreichen, und wenn selbst noch einige anerkannt gut unterrichtete, fähige und solide Individuen auf öffentliche Kosten in jenes Ausland gesendet werden, in welchem die Leinwandfabrikation auf einer glänzenden Stufe steht, um dort die Einrichtung der großartigen Spinnereien, der Appretur-Anstalten, und vorzüglich auch die Bleichmethode auf das gründlichste kennen zu lernen.

Da nun Seine Majestät unser allgeliebte König Ludwig so Großes für die vaterländische Industrie gewirkt hat, da sie nur Ihm ihren dermaligen, im Allgemeinen wirklich glänzenden Standpunkt zu verdanken hat; — da das königliche Staatsministerium des Innern gleich unermüdet die großartigen, wahrhaft väterlichen Absichten des weisen Herrschers so redlich gefördert hat, und mit gleich unermüdeter Sorge für das immer höhere Aufblühen derselben fortan wirkt; — warum sollten wir uns nicht der ermuthigenden Hoffnung vertrauensvoll überlassen dürfen, daß auch die Stände des Reichs zu diesem großartigen, das Wohl und den immer steigenden Wohlstand unseres schönen Vaterlandes beabsichtigenden Zwecke eben so redlich die Hände bieten, und schon bei der nächsten Ständeversammlung dem königl. Staatsministerium des Innern so erkleckliche Summen für die ganze künftige Finanzperiode zur Verfügung stellen werden, als nothwendig sind, um da nachhelfen zu können, wo diese Nachhülfe wirklich noth thut, sofort gerade die wichtigsten Zweige unserer Industrie auf jene Höhe zu bringen, welche sie gegen jede fremde Concurrenz nicht nur zu sichern, sondern ihnen auch den Vorzug derselben auf fremden Märkten, wie ihn bereits so viele andere Zweige so ehrenvoll behaupten, zu verschaffen vermag.

Erwarten dürfen wir daher, daß die Stände des Reichs — die ihnen von der Verfassung verliehene hohe Stellung und den damit verbundenen so schönen als wichtigen Beruf nicht verkennend — die Mittel nicht versagen werden, welche das Erreichen des in Frage stehenden Zweckes, nämlich: des höchst möglichen Aufschwunges der vaterländischen Leinwand-, Baumwollen- und Wollentuch-Fabrikation unerläßlich in Anspruch nimmt.

Die von dieser Seite zu hoffende Nachhülfe — im Einklange mit dem unermüdet väterlichen Streben Seiner Majestät unseres allverehrten Königs, die Intelligenz seines Volkes

in Wissenschaft und Kunst, in Fabriken und Gewerben allseitig zu erhöhn, wird das Erreichen der großartigen Absichten auf das kräftigste unterstützen und beschleunigen, welche der väterliche Monarch für die Beförderung des höchstmöglichen Wohlstandes seines treuen Volkes stets und unverrückt im Auge hat, und beharrlich verfolgt.

Schluß.

Unser gesegnetes Vaterland ist nun unter der segensreichen Regierung unseres allverehrten Königs Ludwig zu einer so kräftigen gewerblich-industriellen Selbständigkeit erwacht, daß es des Auslandes, strenge genommen, nicht mehr bedarf, demselben in mehreren Zweigen schon vorangeeilt ist, und — indem es beinahe in den meisten Zweigen der Industrie seinen eigenen Bedarf schon ganz, in vielen anderen schon größtentheils selbst erzeugt — bereits nicht minder schon so bedeutende Quantitäten seiner industriellen Erzeugnisse nach allen Ländern des Continents, und selbst nach den Ländern jenseits des Weltmeeres absetzt, daß seine hie und da allenfalls noch nöthigen Bezüge vom Auslaude dadurch nicht allein vollkommen gedeckt werden, sondern noch höchst bedeutende Ueberschüsse sich ergeben, demnach der Vortheil der Bilance ganz auf seiner Seite ist.

Einmal geweckt, verbreitet, und so herrlich entfaltet — wie es der Gewerbfleiß im Vaterlande nun ist, und schon jetzt bewundert wird — wird er — ein neuer Baum des Lebens — in Folge der ihm durch die rastlose Sorge des väterlichen Monarchen zu Theil gewordenen geregelten Pflege immer kräftiger aufblühen, seine Zweige mehr und mehr vervielfältigen, und Früchte hervorbringen, deren Gedeihen auf unserem Boden vielleicht sehr Vielen früher unmöglich geschienen haben möchte.

Wenn der Flor der Industrie und die Gediegenheit der durch sie geleiteten Arbeiten mehr oder weniger von den natürlichen Eigenschaften eines Landes abhängen, so können wir, ohne uns dem Vorwurfe einer eitlen Ruhmsucht bloß zu stellen, kühn behaupten, daß vielleicht kein Land des europäischen Continents so viele und so verschiedene Materialien zu Erzeugnissen in sich vereinigt, als Bayern. Sein Klima, die natürliche Fruchtbarkeit seines gesegneten Bodens, die man-

nigfaltigen Stoffe, welche er auf seiner Oberfläche uns liefert, endlich die verschiedenen Bestandtheile, welche die vaterländischen Bergwerke zur Verarbeitung uns darbieten, dürften unser Vaterland schon von jeher zu einer Werkstätte der Industrie bezeichnet haben, welche natürliche Begünstigung durch die physische und intellectuelle Fähigkeit seiner Bewohner vorzugsweise unterstützt wird.

Bezüglich des Handels dürfte unter allen Binnenländern wohl keines seyn, dessen Lage für denselben schon dermalen günstiger und wichtiger ist, und noch werden könnte, als Bayern.

Entbehrt es gleichwohl einer Küste, so hat es doch den wichtigen Vortheil, mitten im Continente, und, mittelst seiner Riesenströme, des Rheins und der Donau, so zu sagen, im Central-Punkte aller Länder und Meere Europas zu liegen, und dürfte demnach bestimmt seyn, durch den Ludwigs-Kanal, diese riesenhafte Schöpfung, welche die segensreiche Regierung unseres Königs Ludwig verherrlicht, und in der Geschichte verewigt, der Stappel- und Marktplatz des europäischen Festlandes zu werden.

So geht denn unser schönes, durch die nie rastende Sorge und die großartigen Schöpfungen unseres allverehrten Königs bereits so hoch erhobene Vaterland einer immer schöneren und glücklicheren Zukunft um so gewisser dann entgegen, wenn auch wir seine schwere Regenten-Sorge für das Wohl seines Volkes dadurch dankbar anerkennen, daß wir auf der von Ihm so herrlich eröffneten Bahn nicht mehr stille stehen, sondern mit rastloser Thätigkeit und steigender Intelligenz, wie sie der Geist der Zeit und unser eigenes Interesse gebieterisch erheischen, voraneilen.

Gott segne den König!

Berichtigungen.

Seite 21, Zeile 18 von unten auf lese: allenthalben, statt: allenthaben.
„ 21 „ 13 v. u. l. Sporn st. Sprn.
„ 25 „ 4 v. oben herab l. im vorigen – st. in diesem.
„ 26 „ 9 v. o. l. jene der, st. jene des –
„ 29 „ 2 v. u. l. geneigt, st. geeignet.
„ 32 „ 6 vom Art. a. an l. Schafen, st. Schafe.
„ 33 „ 18 v. u. l. saugen, st. saugten.
„ 55 „ 6 v. o. l. blos, st. bos.
„ 68 „ 13 v. o. l. Brugger, st. Brucker.
„ 81 „ 10 v. u. l. mit jenen, st. mit jener.
„ 125 „ 1 v. o. l. von den, st. von Privat-
„ „ „ 18 v. u. l. 3392 – st. 3 92.
„ 131 „ 13 v. o. l. 1838 – st. 18 8.
„ 155 „ 6 v. o. l. auf dieselbe Weise, st. dieselbe.
„ 173 „ 6 v. o. l. Meisterwerken, st. Meisterwerren.
„ 186 „ 7 v. u. l. dreimal – eine, st. einer. Dann 6 und 7 l. verhältnißmäßiger, st. verhältnißmäßigen.
„ 204 „ 18 v. u. lese – gerade in Bezug auf – st. gerade.
„ 214 „ 8 v. u. lese – nach dem Auslande, st. aus dem Auslande.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schertel, L. W.

Ueber den Zustand der bayerischen Gewerbsindustrie insbesondere seit dem segensreichen Regierungs-Antritte Seiner Majestät Königs Ludwig I

München 1836

BHS V 191
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10709073-8